

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Der rechtsextreme und rechtspopulistische Charakter von Herbert Kickls Reden
Eine Analyse von sechs öffentlichen Reden in der ersten Hälfte des Wahljahres
2024

verfasst von | submitted by

Stefan Wetzl BEd

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the stu-
dent record sheet:

UA 199 506 511 02

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree pro-
gramme as it appears on the student record sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach Deutsch
Unterrichtsfach Geschichte und Politische Bildung

Betreut von | Supervisor:

Mag. Dr. Brigitte Bailer-Galanda

Abstract

Diese Arbeit beschäftigt sich mit ideologischen Inhalten und kommunikativen Stilmitteln von Reden des Parteibosses der FPÖ Herbert Kickl im Zeitraum Jänner bis Juni 2024 und versucht folgende Forschungsfrage zu beantworten: Inwiefern bedient sich Herbert Kickl in öffentlichen Reden im Wahljahr 2024 rechtspopulistischer Kommunikation und rechtsextremer Ideologie?

Hierfür wird zunächst ein theoretischer Rahmen zu Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und der Positionierung der FPÖ innerhalb dieses Spektrums geliefert. Zur Analyse der Rede wird zurückgegriffen auf eine inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker.

Durch die Analyse wurde ersichtlich, dass bei Herbert Kickls Reden die stilistischen Merkmale der populistischen Kommunikation (Simplifizierung, Dichotomisierung, Emotionalisierung und Personalisierung) einen festen Bestandteil einnehmen. Außerdem finden sich in seinen Reden eindeutig gekodete rechtsextreme Begriffe wieder (z. B. Remigration), sowie Elemente der rechtsextremen Ideologie wie Völkisches Gedankengut, kultureller Rassismus, der Glaube an den Verfall, Geschichtsrevisio-nismus, Anti-Individualismus und -Pluralismus, Anti-Globalismus und Antisemitismus sowie Gewaltverherrlichungen und -metaphern.

Inhalt

Abstract	1
Einleitung	6
1. Rechtspopulistisch oder rechtsextrem – Ideologien, Konzepte, Theorie.....	7
1.1 (Rechts-)Populismus.....	7
1.1.1 Populismus: Positiv oder negativ?	7
1.1.2 Populismus: Ideologie oder Stilmittel?	9
1.1.3 Populismus und (soziale) Medien	11
1.1.4 Rechtspopulismus	14
1.1.5 Fazit - Populismus.....	15
1.2 Rechtsextremismus	15
1.2.1 Rechtsextremismus: Ideologische Merkmale	16
1.2.2 Rechtsextremismus: Begünstigende Faktoren.....	20
1.2.3 Rechtsextremismus: Organisationen	22
1.2.4 Rechtsextremismus: Fazit.....	27
1.3 Rechtspopulismus vs. Rechtsextremismus	28
2. FPÖ als Organ des Parteiförmigen Rechtsextremismus	31
2.1 Burschenschaften und FPÖ	32
2.2 Rechtsextreme Einzelfälle	34
2.2.1 Einzelfälle: Material.....	34
2.2.2 Einzelfälle: Quantitative Auswertung Rechtsextremismus	35
2.2.3 Einzelfälle: Qualitativ und Exemplarisch	36
2.2.4 Einzelfälle: Fazit	37
2.3 FPÖ = rechtsextrem?	37
3. Rechtspopulistische Kommunikation & Rechtsextreme Begriffe.....	40
3.1 Rechtspopulistische Kommunikation	40
3.1.1 Simplifizierung und Dichotomisierung.....	40
3.1.2 Emotionalisierung	43

3.1.3 Personalisierung.....	44
3.2 Rechtsextreme Begriffe.....	45
3.2.1 Volk, Ethnie	45
3.2.2 Umvolkung, Bevölkerungsaustausch, Großer Austausch, Überfremdung, Islamisierung....	46
3.2.3 Remigration.....	48
3.2.4 Volksverräter	49
3.2.5 Gender-Ideologie & Gender-Wahn	49
3.2.6 Politische Korrektheit & Gutmenschen.....	51
3.2.7 System, Altparteien und Einheitspartei	53
3.2.8 Gleichschaltung & Lügenpresse	54
3.2.9 Klima bzw. Öko -Wahn, -Faschismus und -Hysterie	55
3.2.10 Fazit Begriffe.....	56
4. Material und Methode.....	57
4.1 Material und Kontextualisierung.....	57
4.2 Methode.....	58
5. Die populistische Kommunikation in Kickls Reden	60
5.1 Populistische Kommunikation – Simplifizierung	60
5.1.1 Einfache (radikale) Lösungen	60
5.1.2 Reduktion von Komplexität.....	61
5.2 Populistische Kommunikation – Dichotomisierung	63
5.2.1 Volk vs. Elite	63
5.2.2 Wir vs. die Anderen.....	65
5.2.3 Volk vs. Fremde	67
5.3 Populistische Kommunikation – Emotionalisierung.....	68
5.3.1 Positive Emotionen	68
5.3.2 Negative Emotionen.....	69
5.4 Populistische Kommunikation – Personalisierung	71
5.4.1 Inszenierung als Retter	71

5.4.2 Beschimpfungen & Diffamierungen	72
6. Rechtsextreme Ideologie in Kickls Reden	75
6.1 Kickls Verständnis von Rechtsextremismus.....	75
6.2 Rechtsextreme Begriffe.....	78
6.2.1 Remigration.....	78
6.2.2 Ökokommunismus	79
6.2.3 Regenbogenkult und Gender-Wahnsinn.....	80
6.2.4 Systemmedien, Einheitspartei & Co.....	81
6.2.5 Volksverrat	82
6.2.6 Fanatisch	83
6.2.7 Volkskanzler	83
6.3 Rechtsextreme Ideologie – Völkische Ideologie.....	84
6.3.1 Erhöhung des eigenen Volkes	85
6.3.2 Die Familie als Symbol völkischer Politik.....	87
6.4 Rechtsextreme Ideologie – (Kultureller) Rassismus.....	88
6.5 Rechtsextreme Ideologie – Glaube an Verfall und Dekadenz	91
6.6 Rechtsextreme Ideologie – Geschichtsbetrachtung	93
6.7 Rechtsextreme Ideologie – Anti-Individualismus, -Liberalismus, -Pluralismus.....	96
6.8 Rechtsextreme Ideologie – Anti-Globalismus & Antisemitismus.....	99
6.9 Rechtsextreme Ideologie – Gewaltverherrlichung, -verharmlosung und -metaphern.....	103
7. Fazit:	108
Literaturverzeichnis.....	110
Quellenverzeichnis	116

Einleitung

Diese Arbeit setzt sich mit den ideologischen und stilistischen Elementen von Reden des Parteiobermanns der Freiheitlichen Partei Österreich, Herbert Kickl, auseinander und versucht folgende Frage zu beantworten: Inwiefern bedient sich Herbert Kickl in öffentlichen Reden im Wahljahr 2024 rechtspopulistischer Kommunikation und rechtsextremer Ideologie?

Hierfür werden im ersten Kapitel zunächst wesentliche Merkmale einer populistischen Kommunikation sowie der rechtsextremen Ideologie bearbeitet, bevor das Verhältnis von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus thematisiert wird. Das zweite Kapitel stellt den Versuch dar, die FPÖ anhand von Einzelfällen und der Nähe zu Burschenschaften in das Spektrum des Rechtspopulismus und Rechtsextremismus einzuordnen. Im dritten Kapitel werden die für die Analyse berücksichtigten Elemente der rechtspopulistischen Kommunikation festgehalten. Darüber hinaus bietet das Kapitel eine Kontextualisierung zentraler als rechtsextrem gecodeter Begriffe, welche für eine Analyse notwendig erscheinen. Im vierten Kapitel wird sowohl Material der Analyse als auch die Vorgehensweise der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse genauer geschildert. Das fünfte Kapitel versucht die populistische Kommunikation in Kickls Reden aufzuzeigen und durch zahlreiche Beispiele zu belegen. Im sechsten Kapitel wird Kickls Gebrauch rechtsextrem gecodeter Begriffe dargestellt. Darüber hinaus werden Elemente der rechtsextremen Ideologie, die sich in seinen Reden zeigen anhand von Beispielen vorgestellt.

Festgehalten werden die Ergebnisse sowie die Antwort auf die eingangs erwähnte Forschungsfrage in einem abschließenden Fazit.

1. Rechtspopulistisch oder rechtsextrem – Ideologien, Konzepte, Theorie

Da diese Arbeit immer wieder politologische Begriffe und Konzepte thematisiert, gilt es vorab, die Bedeutung dieser Termini einzugrenzen und einen für diese Arbeit gültigen Definitionsrahmen zu erstellen. Besonders notwendig scheint dies bei (politisch) häufig diskutierten Begriffen mit verschiedenen Definitions- und Interpretationsmöglichkeiten wie *Rechtspopulismus* und *Rechtsextremismus*.

1.1 (Rechts-)Populismus

Zunächst findet eine Gegenüberstellung statt zwischen einer positiv konnotierten Selbstzuschreibung und einer negativ konnotierten Fremdzuschreibung. Anschließend wird Populismus als Einzelphänomen definiert, bevor dieser als Rechtspopulismus genauer betrachtet wird. Hierfür werden sowohl ideologische Elemente als auch sprachliche und mediale Stilmittel berücksichtigt.

1.1.1 Populismus: Positiv oder negativ?

Der Begriff *Populismus* wird abgeleitet aus dem lateinischen Wort für *Volk* (= *populus*). Schon im antiken Rom gab es eine volkzentrierte Partei (= *populares*),¹ mit dem Unterschied, dass antike Populisten „im Gegensatz zum modernen Populismus weder an niedere Instinkte appelliert noch gegen Randgruppen gehetzt“ hätten.² Im Unterschied dazu nimmt im modernen Populismus das Erwecken von Emotionen und niederen Instinkten wie Wut, Angst und Hass in Verknüpfung mit dem Hetzen gegen Feindbilder und Randgruppen eine zentrale Rolle ein. Solche negative Konnotationen überwiegen auch im akademischen Diskurs. So etwa unterstellt Jan-Werner Müller populistischen Bewegungen einen „moralischen Alleinvertretungsanspruch“³. Dieser sei mit demokratischen Grundprinzipien unvereinbar und steht bei Müller stellvertretend für den Antipluralismus des Populismus, der ihn von anderen politischen Bewegungen mit ähnlicher Kommunikationsstrategie unterscheidet.⁴ Solche und ähnliche negative Konnotationen zu Populismus finden sich vor allem in der Beschreibung von Personen, Äußerungen und Bewegungen. Niehr und Reissen-Kosch halten fest, dass es sich bei *populistisch* und *PopulistIn* zumeist „um Zuschreibungen, die Menschen mit Bezug auf andere Menschen oder deren Äußerungen vornehmen“, kurz: „um Fremdzuschreibungen“ handeln würde.⁵ Für

¹ Vgl. Stahl, Enno: Die Sprache der neuen Rechten. Populistische Rhetorik und Strategien. Stuttgart: Kröner 2019. S. 19.

² Thommen, Lukas: *Populus, plebs und populares in der römischen Republik*. In: Faber, Richard & Unger, Frank (Hg.): *Populismus in Geschichte und Gegenwart*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2008. S. 31-41. Hier S. 35.

³ Müller, Jan-Werner: Was ist Populismus? In: ZPTh – Zeitschrift für Politische Theorie, 7 (2), 2016. S. 187-201. Hier S. 188.

⁴ Vgl. Müller, Was ist Populismus, S. 198-199.

⁵ Niehr, Thomas & Reissen-Kosch, Jana: *Volkes Stimme? Zur Sprache des Rechtspopulismus*. Berlin: Duden 2018. S. 12.

sie gibt es keine unumstrittene und bewertungsfreie Definition von Populismus. Als Ausweg schlagen sie vor, nicht Menschen als *PopulistInnen* zu kategorisieren, sondern sie anhand ihrer sprachlichen Äußerungen einzuordnen – ein Ansatz, der auch für diese Arbeit immer wieder gewählt wurde.⁶ Wenig überraschend überwiegen bei Selbstzuschreibungen als *PopulistIn* dagegen positive Konnotationen, etwa wenn der langjährige AfD-Chef Gauland *Populismus* als eine „Ehrenbezeichnung“ beschreibt, da es bedeute, dass er „dem Volk aufs Maul“ schauen würde.⁷ Eine Selbsteinschätzung, mit der sich auch andere populistische Bewegungen wie der französische RN oder Italiens Politiker Beppe Grillo stolz schmücken. Hinter dieser positiven Selbstzuschreibung steckt sowohl die Absicht, kritischen Fremdzuschreibungen Wind aus den Segeln zu nehmen als auch die Bedeutung durch die Verknüpfung zu Begriffen wie *volksnah*, *volkstümlich* oder schlichtweg *populär* aufzuwerten.⁸

Positive Konnotationen lassen sich auch im akademischen Diskurs finden. So etwa widerspricht Frank Decker Müllers Annahme einer dem Populismus inhärenten anti-demokratischen Ideologie. Statt einer fundamentalen Ablehnung der repräsentativen Demokratie richte sich Populismus eher gegen die wahrgenommene Unterrepräsentation einer bestimmten Gruppe (z.B. das Volk), womit Populismus eine *Korrekturfunktion* zugeschrieben werden könne.⁹ Nach van Kessel ernennt Decker populistische Bewegungen somit zu *Sprachrohren der Unzufriedenheit*, welche „soweit sie sich im Rahmen des ‚Verfassungsbogens‘ bewegen“, eine „für die Demokratie potenziell nützliche Funktion“¹⁰ einnehmen können, wobei er dieses Potenzial abhängig vom Umgang anderer Parteien mit populistischen Forderungen sieht.¹¹ Olaf Reis konstatiert, dass „der demokratische Diskurs den Rechtspopulismus sogar [braucht], denn in ihm manifestieren sich Gegenbilder, auf welche die Debatte Bezug nehmen kann.“¹² Somit wird dem Populismus eine Rolle des *Agenda-Setting* zuteil, womit vermeintlich unterrepräsentierte Themen oder Bevölkerungsschichten zurück in den demokratischen Diskurs gebracht werden können. Solche vorsichtigen Annäherungsversuche an ein demokratiestärkendes Potenzial täuschen nicht über die von Müller beschriebenen Risiken hinweg. Die Überzeugung, die wahre Meinung des Volkes zu vertreten, kann als anti-demokratisch bezeichnet werden, vor allem wenn diese das Ergebnis demokratischer Prozesse zu untergraben versucht. Als Negativbeispiel dient

⁶ Vgl. Niehr & Kosch, *Volkes Stimme?*, S. 14-15.

⁷ Alexander Gauland, zit. nach: Bax, Daniel: *Die Volksverführer. Warum Rechtspopulisten so erfolgreich sind.* Frankfurt/Main: Westend 2018. S. 16.

⁸ Vgl. Bax, *Volksverführer*, S. 16.

⁹ Vgl. Decker, Frank: Was ist Rechtspopulismus? In: Decker et al. (Hg.): *Aufstand der Außenseiter. Die Herausforderung der europäischen Politik durch den neuen Populismus.* Baden-Baden: Nomos 2022. S. 35-56. Hier S. 36-37.

¹⁰ Decker, *Was ist Rechtspopulismus*, S. 48.

¹¹ Vgl. Decker, *Was ist Rechtspopulismus*, S. 48-49.

¹² Reis, Olaf: Strategien gegen Rechtspopulismus – Anmerkungen eines Psychologen. In: Decker/Henningsen/Jakobsen (Hg.): *Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa. Die Herausforderung der Zivilgesellschaft durch alte Ideologien und neue Medien.* Baden-Baden: Nomos 2015. S. S. 341 – 358. Hier S. 344.

hierbei die Lüge von der gestohlenen US-Wahl 2020. Hierbei handelt es sich um eine antidemokratische Erzählung, die mehreren Menschen das Leben kostete und sich hartnäckig im Diskurs hält.¹³

1.1.2 Populismus: Ideologie oder Stilmittel?

Der ideologische Charakter des Populismus wird in der politikwissenschaftlichen Literatur verschiedenartig diskutiert. Jakob Schwörer¹⁴ führt in dieser Diskussion einige ideologische Merkmale als kleinsten gemeinsamen Nenner an, wonach Populismus im Kern aus Anti-Elitismus und Volkszentriertheit besteht, welche sich in Relation zueinander äußern. So setzt der Populismus ohne Kopplung an eine Wirtsdeologie, auf „die Gegenüberstellung einer böswilligen (politischen) Elite und eines homogenen Volkes, das moralisch erhaben ist und nach dessen Willen sich die Politik zu richten habe“.¹⁵ Karin Priester spricht von der Existenz eines Populismus in seiner *Reinform*, ohne Wirtsdeologie. Dieser trete selten, ambivalent und kurzlebig auf, etwa in Protestbewegungen zu einem konkreten Missstand und zeige sich aufgrund abflauerender Emotionen und fehlenden Organisationsstrukturen als labil. Um dem Zerfall zu entgehen, kann die Bewegung bzw. das Anliegen von Parteien übernommen werden, oder es wird eine neue Partei gegründet, welche sich allerdings an anderen Ideologien orientiert.¹⁶ Dementsprechend besitzt der Populismus in seiner Reinform einen sehr dynamischen Charakter. Priester versteht ihn als „kontextuelles Phänomen“ mit „einem roten Faden: dem Widerstand gegen identitätsbedrohende Modernisierungsschübe“¹⁷ Daraus schließt sie, dass sich Populismus stets in Relation zu etwas (= Zeitgeist, Handlungen der Eliten, o.ä.) inszeniert. Folglich wirken Themen und Inhalte für populistische Bewegungen zweitrangig, im Vordergrund steht das Trennen von und die Polarisierung zwischen *Wir* und *Anderen*, mit je nach Diskurs variierenden Gruppen. Genau in dieser Flexibilität der Identitäten von *Wir* und *Anderen* sieht Priester den *dünnen* ideologischen Charakter des Populismus, aus dem sich keine Programmatiken ableiten lassen und der sich auf die Einteilung in *gutes Volk* vs. *böse Elite* begrenze.¹⁸

¹³ Trump sieht sich als wahrer Präsident des Volkes und Opfer von Wahlmanipulation. Eine Ansicht, die im Mai 2021 zwar 25% aller AmerikanerInnen und 53% der RepublikanerInnen teilten, die jedoch nicht eine einheitliche Meinung des gesamten Volkes darstellt. (Vgl. Der Spiegel-Redaktion: Trumps Betrugsmärchen. Fast ein Viertel der Amerikaner hält Wahl 2020 für gestohlen. DER SPIEGEL am 25.05.2021. Online unter: <<https://www.spiegel.de/ausland/us-wahl-2020-fast-ein-viertel-der-amerikaner-haelt-wahl-fuer-gestohlen-a-1ab5edda-8a4b-42b2-85eb-f30b1012031b>>.)

¹⁴ Jakob Schwörer stützt sich hierfür unter anderem auf Rooduijn 2014, Mudde 2004, Decker/Lewandowsky 2017 und Wolinetz/Zaslove 2018.

¹⁵ Vgl. Schwörer, Jakob: Populistische Kommunikation. In: Decker et al, Aufstand der Außenseiter, S. 517-539. Hier S. 517.

¹⁶ Vgl. Priester, Rechtspopulismus, S. 545.

¹⁷ Priester, Karin: Rechtspopulismus – ein umstrittenes theoretischen und politisches Phänomen. In: Virchow/Langebach/Häusler (Hg.): Handbuch Rechtsextremismus. Wiesbaden: Springer 2016. S. 533-560. Hier S. 534.

¹⁸ Vgl. Priester, Rechtspopulismus, S. 533-534.

Mit dem Begriff *dünn* greift Priester zurück auf den von Freedon geprägten Begriff der *thin-centered ideology*, womit er Ideologien beschreibt, die auf einzelne Probleme reduziert seien oder eine so dünne ideologische Basis haben, dass sie nur in Kombination mit anderen Ideologien betrachtet werden könnten.¹⁹ Immer wieder wird seither Populismus als *dünne Ideologie* beschrieben, dessen antielitärer, antipluralistischer und dichotomisierender Charakter mit jeder politischen Strömung verknüpft werden kann.²⁰ Freedon widerspricht der Anwendung seines Begriffs beim Populismus zwar, da er dessen ideologische Basis als zu dünn selbst dafür ansieht,²¹ allerdings scheint trotz Uneinigkeit zur Terminologie der Populismus kaum als eigene Ideologie verstanden zu werden. Auch Decker et al. reihen sich in diese Ansicht ein. Ihnen zufolge besitzt er „zwar ideelle Bestandteile“, dabei handle es „sich aber nicht um eine voll entwickelte Weltanschauung.“²² Als ideelle Komponenten listen sie das Verhältnis zwischen *Volk* und *Establishment*, welches jedoch keine konkreten Antworten für relevante Probleme zur Verfügung stellt – dies geschieht erst durch die Kopplung an eine *Wirts-ideologie*.²³

Schwörer belegt den dominanten Charakter der Wirts-ideologie gegenüber der populistischen Ideologie durch einen Vergleich der Kommunikation und Wahlprogramme links- sowie rechtspopulistischer Parteien.²⁴ Er kommt zu dem Ergebnis, dass die typischen Feindbilder der Wirts-ideologien (rechts = Fremde; links = wirtschaftliche Eliten) häufiger zur Zielscheibe der Agitation wurden, als das Feindbild des Populismus in seiner Reinform (= politische Elite).²⁵ Dieses Ergebnis legt nahe, dass die Wirts-ideologie mehr ideologisches Gewicht hat als der Populismus selbst. Wenn der ideologische Charakter des Populismus demnach als schwach, dünn oder inferior zu anderen Ideologien angesehen wird, gilt es Populismus aus einer anderen, nicht-ideologischen Sicht zu beleuchten. Decker verweist hierfür auf den Charakter des Populismus, welcher sowohl aus einer dünnen, flexibel kombinierbaren Ideologie sowie einem politischen Stilmittel bestehe, als welches er „eine zu Mobilisierungszwecken eingesetzte Diskursstrategie“ darstelle.²⁶ Dementsprechend beinhaltet der Populismusbegriff für Decker sowohl eine dünne Ideologie, die eine Polarisierung *Wir* gegen *die Anderen* sowie Antielitismus in die Symbiose mit der Wirts-ideologie einbringt, als auch ein sprachliches Stilmittel, das sich zum Ziel gemacht hat, möglichst viel Zustimmung zur Wirts-ideologie zu erreichen.

¹⁹ Vgl. Freedon, Michael: After the brexit referendum: revisiting populism as an ideology. In: Journal of Political Ideologies, 22(1) 2017, S. 1-11. Hier S. 2-3.

²⁰ Vgl. Bax, Volksverführer, S. 20.

²¹ Vgl. Freedon, revisiting populism, S. 3.

²² Decker et al.: Einleitung: Revolte von rechts. In: Decker et al., Aufstand der Außenseiter, S. 13-34. Hier S. 14.

²³ Vgl. Decker et al., Revolte von rechts, S. 14.

²⁴ Vgl. Schwörer, Populistische Kommunikation, S. 526.

²⁵ Vgl. Schwörer, Populistische Kommunikation, S. 533.

²⁶ Decker, Was ist Rechtspopulismus, S. 42.

Wenn Populismus als Stilmittel verstanden wird, gilt es Merkmale dieses Stils abzustecken. Priester warnt hierbei davor, allzu eilig politische und rhetorische Tricks als populistischen Stil zu deklarieren, da viele Merkmale einer populistischen Kommunikation nicht nur von populistischen Parteien angewandt werden, wie etwa Simplifizierungen, Emotionalisierung und Personalisierung von eigenen Themen, Problemen und Bewegungen.²⁷ Doch die Merkmale von Populismus als Stilmittel gehen über diese rhetorischen Prinzipien hinaus. Decker attestiert dem populistischen Stil einen Hang zur Agitation und macht diesen an verschiedenen Punkten fest, darunter die Argumentation mit Hausverstand, die Dichotomisierung, der Hang zu Verschwörungserzählungen und das Denken in Feindbildern sowie das Überschreiten von Grenzen als Provokation und eine Emotionalisierung und Verrohung des Diskurses.²⁸ Diese Stilmittel gehen über einen reinen Sprachstil hinaus, weshalb Decker sie als *Performance* begreift, die rhetorische Aspekte sowie die Inszenierung des Auftritts beinhaltet.²⁹ Auch Schwörer sieht in Populismus mehr als nur ein sprachliches Stilmittel, weshalb er von der *populistischen Kommunikation* spricht, welche drei Dimensionen beinhalte. Diese drei Dimensionen umfassen bei Schwörer das *Was*, *Wie*, und *Warum*. Unter *Was* werden die inhaltlichen Elemente des Populismus subsumiert (= ideologische Bestandteile). Das *Wie* umfasst die stilistische Komponente, also die sprachlichen Stilmittel und deren *performance* (= Emotionalisierung, vulgäre Sprache, Krisenmodus). Das *Warum* der politischen Kommunikation legt den Fokus auf die Motive der Person hinter den Aussagen. (= Verbreiten eigener Lösungen, Agenda Setting, Inszenierung als politische Alternative).³⁰

Selbst wenn die zuvor beschriebenen ideellen Bestandteile des Populismus geringfügig zu sein scheinen, wirkt eine Trennung dieser ideellen Bestandteile von dem Stil des Populismus schwierig, was unter anderem daran zu erkennen ist, dass die Spaltung in Wir/Gut/Volk und Andere/Böse/Elite sowohl zum ideologischen als auch stilistischen Charakter des Populismus gezählt wird. Auseinandersetzungen, die sich nur auf sprachliche oder rein ideologische Aspekte konzentrieren und die anderen ausblenden, erscheinen deshalb simplifizierend und wenig fruchtvoll. Anstatt von einer strikten Trennung auszugehen, wird in den folgenden Kapiteln, wenn von populistischer Kommunikation (o.ä. Begriffen) die Rede ist, eine Verschränkung dieser ideologischen und stilistischen Merkmale gemeint.

1.1.3 Populismus und (soziale) Medien

Medien nehmen eine zentrale Rolle in der populistischen Kommunikation ein. Misik spricht im Verhältnis von Populismus und Medien von einer *Symbiose*, wonach Medien (freiwillig oder unfreiwillig)

²⁷ Vgl. Priester, Rechtspopulismus, S. 535.

²⁸ Vgl. Decker, Frank: Parteien unter Druck. Der neue Rechtspopulismus in den westlichen Demokratien. Opladen: Leske + Budrich 2000. S. 50-53.

²⁹ Vgl. Decker, Was ist Rechtspopulismus, S. 47.

³⁰ Vgl. Schwörer, Populistische Kommunikation, S. 519-520.

als potenzielle Verbündete populistischer Bewegungen agieren. Ein besonderes Naheverhältnis herrscht hierbei zu Boulevardmedien, die sich als *Sprachrohr der einfachen Leute* sehen. So schenken Boulevardmedien populistischen AkteurInnen mehr Aufmerksamkeit, welche dadurch Legitimation für ihr Handeln erfahren und erhalten im Gegenzug höhere Auflagen (bzw. mehr Klicks), wodurch auch höhere Werbeeinnahmen lukriert werden können. Weniger freiwillig sei die Symbiose zwischen kritischen Medien und Populismus, da auch kritische Auseinandersetzung ähnliche Effekte erzielt.³¹ Weniger symbiotisch und mehr ambivalent beschreibt Holtz-Bacha die Beziehung zwischen Populismus und Medien. Denn populistische AkteurInnen sind einerseits auf die Bühne der traditionellen Medien angewiesen, andererseits schaden sie deren Glaubwürdigkeit durch Kritik und offene Angriffe.³² Darüber hinaus stecken Medien in dem Dilemma, dass sie sich gezwungen sehen, über gesellschaftsrelevante Themen und somit über populistische Provokationen berichten zu müssen, was den Prozess der Normalisierung ankurbelt und populistischen AkteurInnen Aufmerksamkeit und Legitimation verschafft. Darüber hinaus wird das Ansprechen sozialer Missstände von populistischen AkteurInnen instrumentalisiert, das Verschweigen solcher scharf kritisiert.³³ Die angespannte finanzielle Lage vieler Medien verschärft dieses Dilemma, macht eine Auseinandersetzung mit reichweitenstarken populistischen Themen wahrscheinlicher und beschränkt einordnende Berichterstattungen, wovon vor allem populistische Bewegungen profitieren.³⁴ Obwohl populistische Bewegungen von Medien profitieren, inszenieren sie sich selbst eher als Opfer der Medien. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk wird als *Staatsfunk* bezeichnet, traditionelle Medien als *Lügenpresse* und man inszeniert sich selbst als Opfer eines *Meinungskartells* der *Mainstreammedien*, welches einen aus dem Diskurs ausschließen möchte.³⁵ Unterstellt wird den Medien damit eine Agenda aus der Verschwörung mit der Elite gegen das Volk.³⁶ Solche Denunzierungskampagnen tragen zu einem Vertrauensverlust in traditionelle Medien bei³⁷ und können einen *chilling effect* bei JournalistInnen auslösen, wonach diese wegen Einschüchterungen auf kritische Recherchen verzichten. Diese medienkritischen Tendenzen

³¹ Vgl. Misik, Robert: Rechtspopulismus und Medien – eine nicht immer widerwillige Symbiose. Heinrich Böll Stiftung am: 07.08.2012. Online unter: <<https://www.boell.de/de/demokratie/parteidemokratie-rechtspopulismus-medien-15225.html>>.

³² Vgl. Holtz-Bacha, Christina: Populismus und Medien – Medien und Populismus. In: Decker et al., Aufstand der Außenseiter, S. 451-464. Hier S. 451.

³³ Vgl. Holtz-Bacha, Populismus und Medien, S. 457-458.

³⁴ Vgl. Decker et al., Revolte von Rechts, S. 24.

³⁵ Vgl. Bax, Volksverführer, S. 87.

³⁶ Vgl. Niehr & Reissen-Kosch, Volkes Stimme?, S. 146.

³⁷ Laut *Digital News Report* des *Reuters Institute for the Study of Journalism*s erreicht das Vertrauen in Medien 2024 einen neuen Tiefpunkt. Der direkte Zusammenhang zu populistischer Medienkritik ist an den besonders niedrigen Vertrauenswerten der Gruppe, die sich selbst als rechts beschreibt zu erkennen. Die populistische Medienkritik wird in Österreich von der rechten FPÖ dominiert. (Vgl. Die Presse – Verlagsredaktion: Reuters News Report. Österreicher vertrauen Nachrichten weniger denn je. Die Presse am 17.06.2024. Online unter: <<https://www.diepresse.com/18573258/oesterreicher-vertrauen-nachrichten-weniger-denn-je->>>.).

scheinen auch aus Machtpositionen zu erfolgen, was etwa am Abbau der freien Presse und der zunehmenden Einflussnahme auf öffentlich-rechtliche Medien zu beobachten ist.^{38 39}

Diese Instrumentalisierung der Medien für größtmögliche Aufmerksamkeit streben populistische AkteurInnen laut Moffit & Tormey durch *bad manners* (= schlechte Manieren) an. Damit beschreiben die beiden das Durchbrechen gewöhnlicher Verhaltensregeln durch die Nutzung von Schimpf- bzw. *slang*-Wörtern, das Verzicht auf politische Korrektheit, ein demonstrativ respektloses und vermeintlich direktes Verhalten sowie anekdotische Beweisführung – Eigenschaften, die im Widerspruch zu klassischen Erwartungen an PolitikerInnen stehen, wie Rationalität, Zurückhaltung und sachlicher Sprache.⁴⁰ Diese Provokationen führen zu einer *Eskalationsschraube*, wonach populistische Kommunikation Diskursnormen zur Erreichung drei wesentlicher Ziele sprengt: Mehr Relevanz, ein gestärktes Profil und die Inszenierung als Opfer eines *Meinungskonformismus*.⁴¹ Aufmerksamkeitsmaximierung erreicht die populistische Kommunikation auch durch dialogische Kommunikation, wonach nicht tatsächlich Anwesende, sondern zusehende Dritte zum Ziel der Kommunikation werden,⁴² was u. a. an der Verrohung der politischen Debatte im Nationalrat zu erkennen ist.⁴³

Soziale Medien bieten der populistischen Kommunikation Vorteile und neue Möglichkeiten. Durch Interaktivität und suggerierter Transparenz, entsteht ein parasoziales Nähegefühl zu politischen VertreterInnen.⁴⁴ Von dieser wahrgenommenen Nähe profitieren vor allem populistische Bewegungen, die stark auf Personalisierung und Emotionalisierung setzen.⁴⁵ Durch soziale Medien können populistische VertreterInnen traditionelle Medien umgehen, haben eine neue Plattform zur Medienkritik und erlangen Aufmerksamkeit, wenn über ihre social-media Aktivitäten berichtet wird.^{46 47}

³⁸ Vgl. Holtz-Bacha, Populismus und Medien, S. 456.

³⁹ Der innere Widerspruch, gegen eine vermeintliche *Gleichschaltung* der Medien durch eine politische Elite zu agitieren, und diese selbst in Machtpositionen anzustreben, scheint dabei nicht weiter zu stören.

⁴⁰ Vgl. Moffitt, Benjamin & Tormey, Simon: Rethinking Populism: Politics, Mediatisation and Political Style. In: Political Studies. London: SAGE Vol. 62 (2) 2014-06. S. 381-397. Hier S. 392.

⁴¹ Vgl. Ghelli, Fabio: Wie sollen Medien mit Rechtspopulisten umgehen? Mediendienst Integration am: 12.10.2017. Online unter: <<https://mediendienst-integration.de/artikel/wie-sollen-medien-mit-rechtspopulisten-umgehen.html>>.

⁴² Vgl. Niehr & Reissen-Kosch, Volkes Stimme? S. 128-129.

⁴³ In der Legislaturperiode 2019-2024 entfielen mehr als 50% der Ordnungsrufe auf die FPÖ, davon die meisten auf Klubchef Herbert Kickl. (Vgl. Österreichischer Rundfunk – Redaktion: Rohes Haus. Ton im Nationalrat eher hart denn zart. ORF.at am: 09.07.2024. Online unter: <<https://orf.at/stories/3362281/>>.)

⁴⁴ Vgl. Holtz-Bacha, Populismus und Medien, S. 459.

⁴⁵ Vgl. Bax, Volksverführer, S. 159.

⁴⁶ Vgl. Decker et al., Revolte von rechts, S. 25.

⁴⁷ Die Berichterstattungen über Beiträge von PopulistInnen in den sozialen Medien erreichte unter Donald Trumps Präsidentschaft einen neuen Höhepunkt. Selbst vermeintlich inhaltslose Tippfehler wie sein Tweet „Despite the constant negative press covfefe“ führte zu Berichten, Spekulationen und Interpretationen vieler Medienhäuser. (Vgl. Gensing, Patrick: Trump auf Twitter. Von „Covfefe“ bis zur offenen Hetze. Tagesschau am: 29.05.2020. Online unter: <<https://www.tagesschau.de/faktenfinder/trump-twitter-159.html>>.)

1.1.4 Rechtspopulismus

Den bisherigen Überlegungen folgend kann Populismus nicht als eigene Ideologie betrachtet werden und tritt meist gekoppelt an eine Wirtsideoideologie auf. In Europa erscheinen vor allem Kopplungen mit rechten Ideologien diskursbestimmend, was durch das starke Abschneiden rechtspopulistischer Parteien im Vergleich zu linkspopulistischen Parteien bei den EU-Wahlen 2024 bestätigt wird.⁴⁸ Während es auch prominente Beispiele für nicht rechte populistische AkteurInnen in Europa gibt, wie etwa Beppe Grillo in Italien⁴⁹ oder Sarah Wagenknecht in Deutschland,⁵⁰ spielen diese im Vergleich zu rechtspopulistischen Bewegungen eine untergeordnete Rolle.⁵¹ Diese Vorherrschaft des Rechtspopulismus führt Decker auf „den inneren Zusammenhang von rechtem Denken und populistischer Ideologie“⁵² zurück, welcher sich in der Annahme von dem Volk als homogene Entität mit einheitlichem Willen in Dichotomie zu den herrschenden Eliten manifestiert, woran die Ausgrenzung von Minderheiten nahtlos angeknüpft werden kann. Rechtspopulismus strebt demnach statt einer vertikalen Exklusion (gegen Eliten) eine horizontale Exklusion (gegen Fremde) an. Die inhaltliche Nähe zu rechten Ideologien macht Decker auch an der Rückwärtsgewandtheit und Ablehnung von Veränderung/Modernisierung sowie dem individualistischen Kern des Populismus fest, der sich gegen eine vom Staat ausgehende Kollektivierung und Bevormundung⁵³ richtet.⁵⁴

Neben den zuvor erarbeiteten ideologischen und stilistischen Eigenschaften verfügt Rechtspopulismus laut Niehr & Reissen Kosch über ein ihm eigenes Spezifikum: Den Einfluss rechtsextremer und nationalsozialistischer Begriffe, welche in ihrer Bedeutung übernommen oder umgedeutet werden.⁵⁵ Diese würden der Provokation dienen, die *Grenze des Sagbaren* verschieben und rassistische Äuße-

⁴⁸ Vgl. Europäisches Parlament: Ergebnisse der Europawahl 2024. Europäisches Parlament 2024-2029. Online unter: <<https://results.elections.europa.eu/de/>>.

⁴⁹ Vgl. Spalinger, Andrea: Grillos Populisten drängen an die Macht. Neue Zürcher Zeitung – 23.01.2018. Online unter: <<https://www.nzz.ch/international/grillos-populisten-wollen-an-die-macht-id.1349176>>.

⁵⁰ Vgl. Mitteldeutscher Rundfunk – Wissensredaktion: Politikwissenschaftler: „Bündnis Sarah Wagenknecht“ ist eine populistische Partei. MDR Wissen am 18.06.2024. Online unter: <<https://www.mdr.de/wissen/psychologie-sozialwissenschaften/Buendnis-Sarah-Wagenknecht-offenbar-populistischste-Partei-100.html>>.

⁵¹ Bei der EU-Wahl 2024 erreichten das Bündnis Sarah Wagenknecht und Beppe Grillos *Movimento Cinque Stelle* im Vergleich zu rechtspopulistisch auftretenden Parteien ihrer Länder nur etwa ein Drittel der Stimmen (6,2% und 9,98% im Vergleich zu 15,9% und 28,76%) (Vgl. für Deutschland: Europäisches Parlament: Ergebnisse der Europawahl 2024. Ergebnisse nach nationaler Partei. Online unter: <<https://results.elections.europa.eu/de/deutschland/>>; Vgl. für Italien: Europäisches Parlament: Ergebnisse der Europawahl 2024. Ergebnisse nach nationaler Partei. Online unter: <<https://results.elections.europa.eu/de/italien/>>.).

⁵² Decker, Was ist Rechtspopulismus, S. 42.

⁵³ Während dies der Annahme eines anti-demokratischen Charakters zu widersprechen scheint, beschreibt Decker, wie RechtspopulistInnen Kritik an repräsentativen Demokratieelementen mit wenig aufrichtigen Forderungen nach direktdemokratischen Elementen verknüpfen. (vgl. Decker, Was ist Rechtspopulismus, S. 45).

⁵⁴ Vgl. Decker, Was ist Rechtspopulismus, S. 42.

⁵⁵ Vgl. Niehr & Reissen-Kosch, Volkes Stimme?, S. 120.

rungen normalisieren.⁵⁶ Darüber hinaus neigt der Populismus zu Verschwörungserzählungen, die ähnliche Feindbilder und Sündenböcke für Probleme verantwortlich machen wie rechte Ideologien.⁵⁷

Der Fokus auf Rechtspopulismus in dieser Arbeit ist auch auf die Auseinandersetzung mit der FPÖ zurückzuführen. Für manche zeitgenössische BeobachterInnen stellt die FPÖ seit Haider ein „Paradebeispiel für den neuen Rechtspopulismus“ dar.⁵⁸ Während der populistische Charakter von Kickls Kommunikation an späterer Stelle aufgezeigt wird, steht die Verbindung zu rechten Ideologien außer Frage, da sich die FPÖ selbst laut ihrem Generalsekretär als „rechts-konservative[...] Partei“⁵⁹ sieht.

1.1.5 Fazit - Populismus

Der Populismus fußt zwar auf antiken Ursprüngen, jedoch prägt er den politischen Diskurs in Europa erst seit den 1980er Jahren. Sowohl im politischen Alltag (negative Fremdzuschreibung vs. positive Selbstzuschreibung) als auch in der politikwissenschaftlichen Literatur (Populismus als Ideologie vs. Populismus als Stilmittel) stellt Populismus ein unterschiedlich interpretiertes Phänomen dar. Seine positiven Korrekturfunktionen können nicht über dessen antipluralistische und anti-demokratische Tendenzen hinwegtäuschen. Trotz ideologischer Elemente handelt es sich bei Populismus nicht um eine eigenständige Ideologie, denn diese sind kaum von stilistischen Merkmalen zu trennen und werden bei einer Kopplung an eine Wirtsideoogie hinten angereiht. Ideelle Bestandteile und stilistische Merkmale ergeben in enger Verschränkung die typisch populistische Kommunikation, die neben stilistischen, rhetorischen und ideologischen Bestandteilen auch anhand des instrumentalisierenden und provozierenden Umgang mit (sozialen) Medien erkannt werden kann. Populismus kann zwar an verschiedene Wirtsideoogien geknüpft werden, allerdings handelt es sich beim Rechtspopulismus um die in Europa dominante Form des Populismus, nicht zuletzt auch durch die ideologische Nähe zwischen rechten Ideologien und Populismus.

1.2 Rechtsextremismus

Auch bei Rechtsextremismus handelt es sich um einen Begriff, der aus verschiedenen Positionen verschiedenartig benutzt und interpretiert wird. Dabei findet er im politischen Diskurs hauptsächlich als Fremdzuschreibung eine Anwendung – zu sehen etwa in den Reaktionen auf Herbert Kickls verharmlosende Aussagen zur in rechtsextremen Kreisen beliebten *Remigration*. Demnach unterstellte ihm die SPÖ-Bundesgeschäftsführerin, einen „rechtsextremen Frontalangriff auf Demokratie, Grund-

⁵⁶ Vgl. Niehr & Reissen-Kosch, Volkes Stimme?, S. 136.

⁵⁷ Vgl. Niehr & Reissen-Kosch, Volkes Stimme?, S. 141-145.

⁵⁸ Heinisch, Reinhard: Rechtspopulismus in Österreich: Die Freiheitliche Partei. In: Decker et al., Aufstand der Außenseiter, S. 151-168. Hier S. 151.

⁵⁹ FPÖ-TV: Armin Wolf droht Hafenecker live im ORF! 27.06.2024. [06:53-06:55] Online unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=c6-KaifZwIk>>.

und Freiheitsrechte“⁶⁰, und die Grünen-Generalsekretärin bezeichnete die FPÖ als „verlängerten Arm der rechtsextremen Identitären.“⁶¹ Ohne einem Grundverständnis und einer definierten Basis von Rechtsextremismus, könnten solche Reaktionen als reine Fremdzuschreibung zur Diffamierung interpretiert werden. Durch die Nutzung des eindeutig rechtsextrem gecodeten Begriffs *Remigration* (Kap. 3.2.3), und der damit einhergehenden Verharmlosung menschenrechtswidriger Zwangsdeportationen, wirken diese Wortmeldungen angebracht, auch wenn Kickl sich selbst nicht als rechtsextrem beschreibt. Dieser Gebrauch des Rechtsextremismus als Fremdzuschreibung gehört laut Bötticher & Mareš zum Wesen des Rechtsextremismus. Ihrer Meinung nach ist die Selbstzuschreibung von Rechtsextremen vernachlässigbar, da diese den eigenen Extremismus relativieren oder normalisieren. Es sei zielführender, anhand definierter Kriterien den rechtsextremen Charakter von Äußerungen, Gruppen, Verhalten oder Personen aus einer Außenperspektive zu bestimmen.⁶² Deshalb liefert dieses Kapitel einen Definitionsrahmen von Rechtsextremismus, der auch den Rechtsextremismus begünstigende Faktoren sowie dessen Organisationsstrukturen beleuchtet.

1.2.1 Rechtsextremismus: Ideologische Merkmale

Bötticher und Mareš beschreiben in ihrem Werk *Extremismus* den Rechtsextremismus schlicht als „eine Variante des Extremismus, die ‚rechte Grundsätze und Werte‘ in einer extremistischen Weise thematisiert.“⁶³ Demnach verstehen sie den Extremismus als ein ideologisches Konzept bzw. Stilmittel, ähnlich wie den Populismus. Diese Überlegungen basieren auf dem *verfassungspolitischen Ansatz* von Jesse und Backes, welcher die Einstellung von AkteurInnen gegenüber den Gesetzen der Verfassung ausschlaggebend macht. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob die Fundamentalgerechtigkeit der Menschen abgelehnt wird (Rechtsextremismus) oder das Gleichheitsprinzip der Menschen über individuelle Freiheiten gereicht wird (Linksextremismus).⁶⁴ Diese Definition geht von der Annahme einer idealen politischen Mitte als Symbol für demokratischen Austausch und Kompromiss aus, welche vom Extremismus fundamental abgelehnt wird.⁶⁵ Dieser Fokus auf eine starre Fundamentalopposition zu demokratischen Grundprinzipien erlaubt wenig Interpretationsspielraum und führte zu viel Kritik. So warnt Kailitz davor, dass auch AnhängerInnen des Extremismus „die Demokratie auf ihre Fahnen schreiben“, wobei sich deren Demokratieverständnis von dem „der Anhänger“ unterscheidet.

⁶⁰ Breiteneder, Sandra zit. nach. Standard Verlagsgesellschaft – Redaktion: Kickl im „ZiB 2“-Interview: SPÖ sieht „rechtsextremen Frontalangriff“ auf Demokratie. STANDARD am 11.01.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000202688/kickl-im-zib-2-interview-spoee-sieht-rechtsextremen-frontalangriff-auf-demokratie>>.

⁶¹ Voglauer, Olga zit. nach. STANDARD, Kickl im ZiB 2 Interview.

⁶² Vgl. Bötticher, Astrid & Mareš, Miroslav: *Extremismus. Theorien – Konzepte – Formen*. München: Oldenbourg 2012. S. 296.

⁶³ Bötticher & Mareš, *Extremismus*, S. 295.

⁶⁴ Vgl. Bötticher & Mareš, *Extremismus*, S. 76.

⁶⁵ Vgl. Bötticher & Mareš, *Extremismus* S. 9-10.

nger des demokratischen Verfassungsstaates grundlegend⁶⁶ unterscheidet.⁶⁷ Auch Decker spricht sich gegen eine Kopplung des Extremismus an die Verfassung aus. Der extreme Charakter äußere sich für ihn dann, wenn sie „systemfeindliche Ziele verfolgen, die den Grundprinzipien der liberalen Demokratie widerstreiten.“⁶⁸ Wann und ob diese Ablehnung der Verfassung widerspricht, sei demnach zweitrangig. Statt eine Fundamentalopposition zu suchen, solle man sich auf den tendenziellen Widerstand gegen demokratische Grundprinzipien im Allgemeinen sowie einzelne Aspekte und Normen der pluralistischen, liberalen und repräsentativen Demokratie im Spezifischen konzentrieren, wodurch graduelle Unterschiede in der demokratischen Haltung in den Fokus gerückt werden können.

Trotz gradueller Unterschiede in der Ablehnung demokratischer Werte, macht diese Ablehnung in vielen Definitionen einen wesentlichen Bestandteil des Rechtsextremismus aus. So sehen Klein und Schubert Rechtsextremismus als „eine politische Einstellung, die sich gegen die Ordnung des demokratischen Verfassungsstaates stellt und gesellschaftliche Vielfalt [...] ablehnt.“⁶⁹ Statt als einzelne Einstellung verstehen Zick und Küpper Rechtsextremismus als ein ganzes Bündel rechtsextremer Einstellungen. Diese Einstellungen verstehen sie als persönliche Bewertungen, die Ablehnung oder Befürwortung bestimmter Gruppen, Aussagen, Aktionen, etc. inkludieren und sich in typischen Verhaltensmustern (Mitgliedschaft, Wahlen) äußern können.⁷⁰ Rechtsextreme Einstellungen haben laut Zick und Küpper *positive* Ansichten von nationalstaatlicher Souveränität und *negative* Ansichten von Fremdheit. Sie berufen sich auf konservative Werte und traditionelle Denkmuster, in die neue Phänomene eingearbeitet werden, was sie *stabil* und *resistent* wirken lässt. Während Rechtsextremismus auf *starken* Einstellungen basiert, machen *schwache* rechtsextreme Einstellungen empfänglich für Rechtspopulismus und eventuelle Radikalisierungsprozesse. Da rechtsextreme Einstellungen sich aus verschiedenen Sub-Ideologien zusammensetzen, sind sie tendenziell *generalisiert*. Sie können sowohl *explizit* auftreten, wenn sie als solche wahrgenommen werden, als auch *implizit* (unbewusst) von weiten Teilen der Bevölkerung geteilt werden.⁷¹ Darüber hinaus besitzen solche Einstellungen *affek-*

⁶⁶ Kailitz, Steffen: Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung. Wiesbaden: VS 2004. S. 18.

⁶⁷ Rechtsextreme AgitatorInnen gehen oft von einem einheitlichen Volkswillen aus, den nur sie vertreten können, wodurch Mitspracherecht des Volkes abgedeckt und weitere demokratische Elemente obsolet erscheinen.

⁶⁸ Decker, Was ist Rechtspopulismus, S. 43.

⁶⁹ Klein, Martina & Schubert, Klaus: Das Politiklexikon. Begriffe – Fakten – Zusammenhänge. Bonn: J.H.W. Dietz 2018. S. 279.

⁷⁰ Vgl. Zick, Andreas & Küpper, Beate: Rechtsextreme und menschenfeindliche Einstellungen. In: Handbuch Rechtsextremismus 2016, S. 83-114. Hier S. 85-87.

⁷¹ Implizite Einstellungen lassen sich etwa im Bereich des modernen Antisemitismus finden, bei denen durch Paraphrasierungen, Anspielungen oder die Verknüpfung mit Verschwörungserzählungen antisemitische Einstellungen implizit zum Ausdruck kommen. (Vgl. Schwarz-Friesel, Monika: „Aktuelle Manifestationen von Antisemitismus: Juden Hass zwischen Kontinuität und Wandel. München: Vortrag am 25.07.2018. Online unter:

tive Aspekte, (= Emotion, Bewertung) sowie *kognitive* Aspekte (= Überzeugung der eigenen Korrektheit).⁷²

Heribert Schiedel sieht in der Definition von Rechtsextremismus Unterschiede zwischen Österreich und Deutschland, weshalb der fassungspolitische Ansatz in Österreich nicht praktikabel erscheint. Er spricht in diesem Kontext von einer „Begriffsverwirrung zwischen Deutschland und Österreich“.⁷³ Diese begründet er damit, dass Rechtsextremismus „in Deutschland rechte Verfassungs- und Demokratiefeindlichkeit“ bedeute, in Österreich hingegen beinhaltet „der Vorwurf des Rechtsextremismus“ aufgrund anderer rechtlicher Rahmenbedingungen „nicht den einer verfassungsfeindlichen oder strafrechtlich zu ahndenden Position.“⁷⁴ Der Begriff Rechtsextremismus wird demnach in Österreich anders verwendet als in Deutschland, wobei sich dies insbesondere auf die Verfassungs- und Demokratiefeindlichkeit sowie strafrechtliche Konsequenzen bezieht. Angesichts dieser Unterschiede zwischen Deutschland und Österreich, erscheint es angemessen, die österreichische *Standard-Definition* von Willibald I. Holzer genauer zu beleuchten.⁷⁵ Schiedel sieht Rechtsextremismus nach Holzer als kritischen Arbeitsbegriff, der die typischen Eigenschaften rechtsextremer Anschauungen, Verhaltensweisen und Einstellungsmuster charakterisiert. Diese strukturiert Schiedel in vierzehn Punkte. Als solche rechtsextreme Charakteristika gelten (1) Antiegalitarismus und Biologismus, (2) Antiliberalismus und Antipluralismus, (3) Antiindividualismus (4) der Glaube an Verfall/Dekadenz, (5) kultureller Rassismus/Ethnopluralismus, (6) Antisemitismus, (7) (völkischer) Nationalismus, (8) kultureller Antiamerikanismus/Antiimperialismus, (9) Autoritarismus, (10) nationalisierende Geschichtsbetrachtung und -revisionismus, (11) Gewaltakzeptanz bzw. -bereitschaft (12) Intoleranz von Ambiguität, (13) personalisierendes Denken, Sündenbock-Konstruktionen und Hang zu Verschwörungstheorien sowie (14) Dichotomie Freund-Feind.⁷⁶ *Anti-Egalitarismus* und *Biologismus* beschreiben die Fundamentalopposition zum Gleichheitsprinzip aller Menschen und die Annahme einer Natürlichkeit der sozialen Ungleichheit und Hierarchien. Der *Antipluralismus* beinhaltet die Einstellung gegen Demokratisierung und Auswüchse des Kapitalismus sowie die Betrachtung eines homogenen Volkes als eigene Entität mit einem bestimmten Volkswillen. Daran schließt sich der *Antiindividualismus* an,

<https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/1905_manifestationenantisemitismus.pdf>.

⁷² Vgl. Vgl. Zick & Küpper, Rechtsextreme Einstellungen, S. 87.

⁷³ Schiedel, Heribert: Der rechte Rand. Extremistische Gesinnungen in unserer Gesellschaft. Wien: Edition Steinbauer 2007. S. 172.

⁷⁴ Schiedel, Der rechte Rand, S. 172.

⁷⁵ Erstmals erschienen ist diese Definition von Willibald I. Holzer 1979 in dem vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes herausgegebenen Sammelband *Rechtsextremismus in Österreich nach 1945*. Zum leichteren Verständnis wird auf Schiedels Zusammenfassung dieser Definition aus *Der rechte Rand* zurückgegriffen. Für das Original siehe Holzer, Willibald I.: Rechtsextremismus – Konturen und Definitionskomponenten eines politischen Begriffs. In: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.): *Rechtsextremismus in Österreich nach 1945*. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1979. S. 11-97.

⁷⁶ Vgl. Schiedel, Der rechte Rand, S. 24-25.

welcher das Kategorisieren von Menschen in Völkern beschreibt, die als Gemeinschaften über dem Individuum stehen. Dem *Glauben an die Dekadenz* liegt eine erwartete Apokalypse (für Welt oder Volk) zugrunde, was eine dauerhafte Krisensituation erzeugt. *Kultureller Rassismus* bedeutet die Ausgrenzung gewisser Gruppen, wobei hier nicht deren *Rasse* (oder Ethnie⁷⁷) im Vordergrund stehen muss, sondern auch kulturelle oder religiöse Gruppenbezüge ausschlaggebend sein können, während *Ethnopluralismus* verkürzt als Gegenmodell zu multikulturellen Gesellschaften und Modernisierung früherer Rasseideologien beschrieben werden kann.⁷⁸ *Antisemitismus* stellt eine weitere Konstante des Rechtsextremismus dar, wobei dessen Erscheinung sich gewandelt hat. Er tritt heutzutage oft weniger explizit dafür codierter auf und ist ideologisch wie historisch tief im völkischen Denken verankert.⁷⁹ Ein weiteres Merkmal nimmt der hohe Stellenwert des *Nationalismus* ein, wobei dieser oft an völkische Ideen gekoppelt wird (ein Volk = eine Nation). Der *Antiamerikanismus* und *Antiimperialismus* wird im modernen Rechtsextremismus meist in Verbindung zu einem Anti-Globalismus gesetzt, welcher wiederum oft mit (mehr oder weniger codierten) antisemitischen Grundzügen untermauert wird. *Autoritarismus* bedeutet hier sowohl die Zuspitzung einer Bewegung auf eine einzelne Führungsperson als auch die Befürwortung eines starken Staates. Die rechtsextreme *Geschichtsauffassung* dient dem Zweck der Überhöhung bis hin zur Mystifizierung der eigenen Geschichte, wobei oftmals der Umgang mit der Phase des Nationalsozialismus einen Streitpunkt darstellt. *Gewaltakzeptanz* und *Gewaltbereitschaft* inkludiert nicht nur die tatsächliche Toleranz von Gewalt als Mittel zum Erreichen der eigenen Ziele, sondern auch die Glorifizierung von Stärke und Heldentum sowie gewaltverherrlichende Sprache. Die *Intoleranz von Ambiguität* stellt durch die Flucht vor Ambivalenz in autoritäre Muster eine Grundlage des Autoritarismus dar. Die letzten beschriebenen Merkmale (*personalisierendes Denken*, *Sündenbock-Konstruktionen*, *Verschwörungstheorien* und die *Dichotomie von Freund-Feind*) können zusammengefasst werden, da diese Merkmale vordergründig dazu dienen, komplexe gesellschaftliche Probleme zu simplifizieren und an einzelne Personen(-Gruppen) zu koppeln, welche dann als Wurzel des Übels bezeichnet werden können.⁸⁰

Bei sämtlichen angeführten Merkmalen und Einstellungen der rechtsextremen Ideologie gilt der Grundsatz, dass nicht alle dieser Merkmale allein dem Rechtsextremismus zugeordnet werden

⁷⁷ Der Begriff Ethnie ist in diesem Kontext laut Holzer ein Ersatz für die (nationalsozialistisch) vorbelasteten Begriffe *Volk* und *Rasse*. Eine überfremdete Ethnie bzw. ein überfremdetes Volk käme somit einer *Mischrasse* gleich. (Vgl. Holzer, Willibald I.: Rechtsextremismus. Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze. In: Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.): Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus. Wien: Deuticke 1993. S. 11-96. Hier S. 39.).

⁷⁸ Vgl. Graf von Bernstorff, Andreas: Rechte Wörter. Von „Abendland“ bis „Zigeunerschnitzel“. Heidelberg: Carl-Auer 2020. S. 58.

⁷⁹ Vgl. Schiedel, Heribert: Antisemitismus und völkische Ideologie. Ist die FPÖ eine rechtsextreme Partei? In: Grigat, Stephan (Hg.): AfD & FPÖ. Antisemitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder. Baden-Baden: Nomos 2017. S. 101-120. Hier S. 116-117.

⁸⁰ Vgl. Schiedel, Heribert, Der rechte Rand, S. 24-25.

können oder diesem entstammen müssen. Es gibt hierbei immer wieder Schnittmengen mit konservativen Bewegungen und Ansichten, welche (implizit oder explizit) in weiten Teilen der Bevölkerung verbreitet und so auch zu einer vermeintlichen *Mitte der Gesellschaft* gehören. Schiedel zufolge hängen diese Merkmale auch von dem Kontext ab, in dem sie beobachtet werden: „Für sich genommen und in einem anderen Kontext sind viele der genannten Ideologeelemente und Einstellungsmuster nicht zwangsläufig rechtsextremistisch.“⁸¹ Eine Kopplung solcher Einstellungsmuster an verschiedene Ideologien, ähnlich wie bei den Elementen des Populismus, erscheint somit möglich zu sein. Weiters halten Zick und Küpper fest, dass nicht alle der gelisteten Einstellungen von Individuen vertreten werden müssen, um ein rechtsextremes Einstellungsmuster zu erkennen. Darüber hinaus kann die Geschlossenheit solcher Einstellungen variieren, selten bleibt sie ein Leben lang gleich, sondern ändert sich in verschiedenen Kontexten und abhängig von Gruppendynamiken. Rechtsextreme Einstellungen und Merkmale unterliegen somit zwar einer gewissen Konstante, werden aber dennoch dynamisch ausgelebt und verändert.⁸²

1.2.2 Rechtsextremismus: Begünstigende Faktoren

Eben so wenig, wie der Rechtsextremismus als rein statisches Phänomen beschrieben werden kann, kann dieser in einem Vakuum betrachtet werden. Er ist immer im Kontext individueller Grundeinstellungen, gesamtgesellschaftlicher Voraussetzungen und den ihn prägenden AgitatorInnen zu betrachten.

Bei der Suche nach individuellen begünstigenden Faktoren warnen Bötticher und Mareš vor einer Überhöhung psychopathologischer Strukturen nach dem Prinzip: „Sind alle Extremisten [...] Psychopathen, so gibt es nichts, was wir dagegen ausrichten könnten, so ist keine Schuld bei uns selbst oder den von uns geschaffenen Systemen zu suchen.“⁸³ Dennoch scheint es persönliche Charaktereigenschaften zu geben, die rechtsextreme Einstellungen wahrscheinlicher machen. Ottomeyer nennt hier etwa einen autoritären Charakterzug mit dem Hang zur Stereotypie.⁸⁴ Neben dem Autoritarismus mit dessen Neigung, schwächere Personen zu unterdrücken⁸⁵ zählen Bötticher und Mareš mehrere korrelierende Charakteristika auf, darunter u. a. eine *extrem subjektive Wahrnehmung* und das Denken in Schwarz-Weiß-Mustern,⁸⁶ ein *Fanatismus*, der sich in persönlicher Begeisterung und der daraus re-

⁸¹ Schiedel, Der rechte Rand, S. 25.

⁸² Vgl. Zick & Küpper, Rechtsextreme Einstellungen, S. 96.

⁸³ Bötticher & Mareš, Extremismus, S. 173.

⁸⁴ Vgl. Ottomeyer, Klaus: Theoretischer Rahmen und Ergebnisse der Studie. In: Menschik-Bendele, Jutta & Ottomeyer, Klaus: (Hg.): Soziapsychologie des Rechtsextremismus. Entstehung und Veränderung eines Syndroms. Opladen: Lexke + Budrich 2002. S. 14-42. Hier S. 17-20.

⁸⁵ Vgl. Böttich und Mareš, Extremismus, S. 169.

⁸⁶ Vgl. Böttich und Mareš, Extremismus, S. 166-167.

sultierenden intensiven Durchsetzung gegen Außenfeinde äußert⁸⁷, oder die Suche nach einer eigenen *Sinngebung*, welche das eigene Gerechtigkeitsschema verzerrt.⁸⁸ Im akademischen Diskurs finden sich auch für den Rechtsextremismus kontraproduktive Charaktereigenschaften. So kann Empathie die Toleranz fördern und Ausgrenzungen reduzieren, ebenso wie Offenheit und eine höhere Verträglichkeit.⁸⁹ Olaf Reis spricht hier von *protektiven Faktoren*, welche die Entwicklung rechtsextremer Einstellungen dämpfen und meint damit Maßnahmen, die Homogenität verringern, Komplexität steigern und damit rechtsextremen AkteurInnen die Agitationsgrundlage entziehen könnten.⁹⁰ Als Prävention könnte auch der direkte Kontakt mit fremden Gruppen fungieren (= *Kontakthypothese*), der den Abbau von Vorurteilen fördern kann.⁹¹

Ein für Rechtsextremismus förderlicher gesellschaftlicher Kontext basiert vor allem auf Krisen. Decker nennt drei zentralen Krisen: eine *Verteilungskrise* (Angst vor Wohlstandsverlust und Gefühl der Benachteiligung, eine *Identitäts- bzw. Sinnkrise* (ausgelöst durch veränderte Normen durch Multikulturalität und Globalisierung) sowie eine *Repräsentationskrise* (Gefühl der eigenen Unterrepräsentanz in der Politik als ursächliche Konsequenz der anderen Krisen).⁹² Ottomeyer nutzt in diesem Kontext statt Krise den Begriff *Anomie* mit denen er die subjektive Wahrnehmung dieser Krisen betont, da es sich dabei um „für bestimmte Gruppen in unterschiedlichem Ausmaß labilisierende Experimentalsituationen“ handelt „in denen die Existenz bedroht scheint und überlieferte Werte und Normen keine Orientierung mehr geben.“⁹³ Olaf Reis nutzt zur Beschreibung dieser Subjektivität den Begriff der *Akzentuierung*, wonach reale Verhältnisse je nach dem beigemessenen Wert verzerrt wahrgenommen werden. Demnach sind nicht tatsächliche, sondern subjektiv empfundene Verhältnisse für die Wahrnehmung relevant. In einer solchen verzerrten Wahrnehmung führen Veränderungen durch Technologie und Globalisierung zu Angst, welche durch ihren ansteckenden Charakter zu einem allgemeingesellschaftlichen Gefühl der Unsicherheit und einem Verlust der Rationalität beiträgt.⁹⁴ Im politischen Kontext spricht Ackermann der jeweils größten Rechtspartei einer Demokratie einen wesentlichen Einfluss auf andere rechtsextreme Bewegungen zu. Einerseits führe eine extreme Ausrichtung der größten Rechtspartei dazu, dass noch extremere Parteien kaum Einfluss gewinnen können, da typische rechtsextrem besetzte Themen und WählerInnen bereits repräsentiert werden. Anderer-

⁸⁷ Vgl. Böttich und Mareš, Extremismus, S. 169-170.

⁸⁸ Vgl. Böttich und Mareš, Extremismus, S. 182.

⁸⁹ Vgl. Zick & Küpper, Rechtsextreme Einstellungen, S. 104.

⁹⁰ Vgl. Reis, Olaf: Strategien gegen Rechtspopulismus, S. 348-349.

⁹¹ Vgl. Ackermann, Robert: Warum die NPD keinen Erfolg haben kann. Organisation, Programm und Kommunikation einer rechtsextremen Partei. Opladen/Berlin/Toronto: Budrich UniPress 2012. S. 45.

⁹² Vgl. Ackermann, Warum die NPD keinen Erfolg haben kann, S. 51-52.

⁹³ Ottomeyer, Theoretischer Rahmen, S. 23.

⁹⁴ Vgl. Reis, Olaf: Rechtspopulismus – einige sozialpsychologische Anmerkungen. In: Decker et al., Aufstand der Außenseiter, S. 611-628. Hier S. 616-619.

seits trage die rechtsextreme Positionierung der größten Rechtspartei dazu bei, dass rechtsextreme Organisationen und WählerInnen sich ihren Ansichten bestätigt fühlen und deren Ideologie legitimiert und normalisiert werden.⁹⁵

Neben den politischen Parteien kann auch den rechtsextremen AnführerInnen ein großer Einfluss zugesprochen werden. Diese greifen Ängste und Sorgen der Bevölkerung auf, verstärken diese und richten sie gegen die vermeintlichen Feinde, während sie sich als Retter inszenieren.⁹⁶ Im Zusammenhang mit Rechtsextremismus und -populismus wird die Signifikanz von starken und charismatischen AnführerInnen betont, so etwa verknüpft Jaschke den Aufstieg der extremen Rechten in Österreich und Frankreich mit Jörg Haider und Jean Marie Le Pen, welche er als „charismatische Figuren“ beschreibt.⁹⁷ Auch Bötticher und Mareš beschreiben das Führerprinzip als typisch für den Rechtsextremismus und bringen Erfolg und Misserfolg rechtsextremer Bewegungen in Verbindung zu deren charismatischen Führungspersönlichkeiten.⁹⁸ Der Einfluss solcher Persönlichkeiten ist vor allem in Gründungsphasen wichtig und nimmt mit dem Festsetzen einer Partei zunehmend ab.⁹⁹ Deswegen schätzt Wiegel den Einfluss charismatischer AnführerInnen heute geringer ein. So beschreibt er Marine Le Pen, Geert Wilders und Jörg Haider als *schillernde Personen* mit Charisma, unterstellt aber etwa Heinz Christian Strache fehlendes Charisma, ebenso wie Alex Gauland und Alice Weidel. Der Erfolg der FPÖ und der AfD scheint für ihn schwer nur auf das Charisma der Vorsitzenden zurückzuführen zu sein, obwohl er eine zunehmende Personalisierung von Politik vermutet.¹⁰⁰ Die Verknüpfung von Erfolg und Charisma ist für Ackermann zu subjektiv und es drohe eine tautologische Definition von Charisma, wonach erfolgreiche Personen als charismatisch und nicht erfolgreiche Personen als nicht-charismatisch betrachtet werden. Zentral für den Erfolg sieht Ackermann jedoch die innere Geschlossenheit der Partei, welche mit starkem Führungspersonal korreliert.¹⁰¹

1.2.3 Rechtsextremismus: Organisationen

Holzer berichtet bei rechtsextremen Organisationen von einer Vielzahl an Organisationen und Verbindungen, welche von „kleine[n] doktrinäre[n] Führerorden“ über angeblich „unpolitische Vereine“ bis hin zu „politische[n] Parteien“ reichen.¹⁰² Trotz der Vielzahl verschiedener Organisationen mit

⁹⁵ Vgl. Ackermann, Warum die NPD keinen Erfolg haben kann, S. 48.

⁹⁶ Vgl. Ottomeyer, Theoretischer Rahmen, S. 28-29.

⁹⁷ Jaschke, Hans-Gerd: Strategien der extremen Rechten in Deutschland nach 1945. In: Handbuch Rechtsextremismus 2016. S. 115-134. Hier S. 120.

⁹⁸ Vgl. Bötticher & Mareš, Extremismus, S. 317-318.

⁹⁹ Vgl. Decker et al., Revolte von rechts, S. 15.

¹⁰⁰ Vgl. Wiegel, Gerd: Die modernisierte radikale Rechte in Europa. Ausprägungen und Varianten. In: Candeias, Mario (Hg.): Rechtspopulismus, Radikale Rechte, Faschisierung. Bestimmungsversuche, Erklärungsmuster und Gegenstrategien. Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung 2018. S. 5-15. Hier S. 14.

¹⁰¹ Vgl. Ackermann, Warum die NPD keinen Erfolg haben kann, S. 54-56.

¹⁰² Holzer, Rechtsextremismus, S. 69.

unterschiedlichen Strukturen verortet er in der rechtsextremen Szene dennoch eine enge Vernetzung untereinander.¹⁰³ Seit Holzers Analyse sind einige Jahrzehnte vergangen, doch die rechtsextreme Szene besteht nach wie vor aus vielen verschiedenen Organisationen, die durch das Internet noch enger vernetzt sind als zuvor.¹⁰⁴ Darüber hinaus zeigt sich ein Trend der internationalen, grenzüberschreitenden Vernetzung rechtsextremer Organisationen und Parteien in Europa.¹⁰⁵ Um einen Überblick über die Diversität der rechtsextremen Organisationen zu bieten, wird an dieser Stelle zurückgegriffen auf das von Minkenberg erstellte Schema,¹⁰⁶ welches rechtsextreme Organisationen in drei verschiedene Organisationsstrukturen gliedert: (1) Organisationen, die als politische Parteien öffentliche Ämter anstreben, (2) Organisationen, die als soziale Bewegungen keine politischen Ämter anstreben, aber innerhalb ihres ideologischen Rahmens Antworten auf Probleme anbieten und im Diskurs verbreiten, (3) Organisationen aus subkulturellen Milieus, die weitgehend unabhängig agieren und deren Gewaltbereitschaft und Organisationsstrukturen je nach Ideologie stark variieren können.¹⁰⁷ Ausgehend von Minkenburgs Kategorisierung werden die drei Arten *parteiförmiger Rechtsextremismus*, *soziale Bewegungen* sowie *subkulturelle Milieus* unterschieden. Darüber hinaus werden rechtsextreme Medien als Basis und Sprachrohr der Organisationen beschrieben.

Die größte politische Macht sowie die meisten AnhängerInnen findet man im *parteiförmigen Rechtsextremismus*, worunter an dieser Stelle legale, demokratisch wählbare Parteien verstanden werden, die ihre rechtsextremen und demokratiezersetzenden Themen durch demokratische Prozesse umsetzen wollen. Dabei handelt es sich um einen augenscheinlich gemäßigeren und weniger offensichtlichen Rechtsextremismus, der sich gezwungenermaßen an rechtliche und politische Spielregeln hält, wobei diese selbst als wandelbar dargestellt werden.¹⁰⁸ In Österreich kann die FPÖ als Vertretung eines solchen parteiförmigen Rechtsextremismus betrachtet werden (mehr dazu in Kapitel 2). Schiedel attestiert dem gewalttätigen Rechtsextremismus in Österreich eine Schwäche, die er auf die Stärke des parteiförmigen Rechtsextremismus zurückführt. Demnach habe „der österreichische

¹⁰³ Vgl. Holzer, Rechtsextremismus, S. 69.

¹⁰⁴ Bundeszentrale für Politische Bildung – Redaktion: Rechtsextremismus. Internationale Netzwerke. Online unter: <<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/41536/internationale-netzwerke/>>.

¹⁰⁵ Vgl. Hillje, Johannes: Europäischer Rechtspopulismus und Europäische Öffentlichkeit. In: Aufstand der Außenseiter, S. 539-551. S. 544.

¹⁰⁶ In der Arbeit wird auf die Übersetzung von Mareš zurückgegriffen. Das englische Original: Minkenberg, Michael: The European Radical Right and Xenophobia in West and East: Trends, Patterns and Challenges. In: Melzer, Ralf & Serafin, Sebastian (Hg.): Right-Wing Extremism in Europe. Country Analyses, Counter-Strategies and Labor-Market Oriented Exit Strategies. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung 2013. S. 9-34. Hier S. 12-14.

¹⁰⁷ Vgl. Mareš, Miroslav: Die extreme Rechte in Europa: Strukturen, Ideologien, Strategien. In: Aufstand der Außenseiter, S. 57-70. Hier S. 64.

¹⁰⁸ So etwa, wenn der damalige Innenminister Herbert Kickl forderte, dass das Recht der Politik zu folgen hat. (Vgl. Die Presse – Verlagsredaktion: Asyl: „Recht muss Politik folgen, nicht Politik dem Recht“. Die Presse am 23.02.2019. Online unter: <<https://www.diepresse.com/5566984/asyl-recht-muss-politik-folgen-nicht-politik-dem-recht>>.)

Rechtsextremismus“ seit den 1980ern „eine Vertretung im Parlament und in Länderregierungen“. ¹⁰⁹ Demnach stützt sich der Rechtsextremismus in Österreich weniger auf kleine, gewaltbereite Organisationen, sondern vielmehr auf dessen politische Vertretung durch eine demokratisch legitimierte Partei. ¹¹⁰ Im logischen Umkehrschluss bedeutet das, dass in Österreich ein salonfähiger, weniger offensichtlicher und dafür parteiförmiger Rechtsextremismus prägnant ist. Dies bestätigt die Überlegungen Ackermanns zum Einfluss der größten Rechtspartei auf rechtsextreme Bewegungen, wonach deren eigener Einfluss einerseits geschwächt wird, da ihre Themen von der FPÖ besetzt werden, aber andererseits ihre Themen stärker im öffentlichen Diskurs vertreten sind und realpolitisch mehr Einfluss generieren können. Gemessen an Wahlerfolgen stößt diese Art des Rechtsextremismus nicht auf große Ablehnung in Österreich. ¹¹¹

Als österreichisches Beispiel einer *sozialen Bewegung* des Rechtsextremismus dient an dieser Stelle die Identitäre Bewegung Österreich (IBÖ), welche auch das BVT als „exemplarisch“ für „den Bereich des sogenannten ‚modernisierten‘ Rechtsextremismus“ beschreibt. ¹¹² Nach dem Vorbild des französischen *Identitären Blocks* ¹¹³ wurde die IBÖ 2012 in Österreich gegründet. ¹¹⁴ Die IBÖ setzte von Anfang an auf medienwirksamen Aktionismus und Provokationen, wie das Anbringen von Transparenten oder das Stören von Vorlesungen, um die eigene Position in der Öffentlichkeit zu verbreiten. ¹¹⁵ Viel Aufmerksamkeit generierte auch der Auftritt der IBÖ in sozialen Medien, wo sie ideologisch geprägten Content verbreiten und sich mit ähnlich gesinnten Organisationen vernetzen. ¹¹⁶ Ziel und Zweck dieses Aktivismus war laut Gründer Martin Sellner, die rechtsextremen Positionen der IBÖ in der Öffentlichkeit zu verbreiten, rechtsextreme Begriffe und Themen in die öffentliche Debatte einzuführen und die Grenzen des Sagbaren sowie den öffentlichen Diskurs nach rechts zu verschieben,

¹⁰⁹ Schiedel, Der rechte Rand, S. 14.

¹¹⁰ Vgl. Schiedel, Der rechte Rand, S. 14.

¹¹¹ Vgl. Europäisches Parlament: Ergebnisse der Europawahl 2024. Ergebnisse nach nationaler Partei. Online unter: <<https://results.elections.europa.eu/de/osterreich/>>. Zuletzt geändert am: 28.06.2024.

¹¹² Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung: Verfassungsschutzbericht 2018. Wien: Bundesministerium für Inneres 2019. S. 29.

¹¹³ Vgl. Heckmann, Christine: Frankreich. Die Identitäre Bewegung: jung, vernetzt, rechts. Deutschlandfunk am 20.11.2014. Online unter: <<https://www.deutschlandfunk.de/frankreich-die-identitaere-bewegung-jung-vernetzt-rechts-100.html>>.

¹¹⁴ Vgl. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes: Identitäre Bewegung Österreich (IBÖ). Online unter: <<https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/rechtsextreme-organisationen/identitaere-bewegung-oesterreich-iboe>>.

¹¹⁵ Vgl. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes: Aktivitäten. Identitäre Bewegung Österreich (IBÖ). Online unter: <<https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/rechtsextreme-organisationen/identitaere-bewegung-oesterreich-iboe/aktivitaeten>>.

¹¹⁶ Vgl. Goertz, Stefan: Identitäre Bewegung- Reichsbürger – Selbstverwalter. Eine aktuelle Analyse. In: Bundesministerium für Inneres (Hg.): SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis. Wien: NWV 2021 (1). S. 56-68. Hier S. 61.

sodass Parteien diesem Rechtsruck folgen müssen.¹¹⁷ Öffentlichkeitswirksam wurde nicht nur die Nähe der FPÖ zur IBÖ diskutiert, sondern auch die Spende des Attentäters von Christchurch an Martin Sellner im Jahr 2019, welcher wie Sellner die Erzählung des *großen Austauschs* propagierte.¹¹⁸ Mediale Aufmerksamkeit verschaffte ihnen die selbstbewusste Teilnahme an den impf- und wissenschaftskritischen Anti-Covid-Maßnahmen-Demos, zu welchen auch Kickl und die FPÖ aufriefen. Hierbei marschierte die IBÖ oft an der Spitze der Demonstrationen, mit Zeichen und Slogans der IBÖ und der Nachfolgegruppe *Die Österreicher*.¹¹⁹ Nachdem mittlerweile die meisten Kanäle der IBÖ in den sozialen Netzwerken gesperrt wurden,¹²⁰ sie sich auf Telegram zurückziehen musste und dort um Spenden ersucht,¹²¹ ihre Symbole verboten wurden¹²² und Sellner sich aus der Gruppe zurückzog, fällt die Identitäre Bewegung nur noch selten in den Medien auf.¹²³ Doch das von Sellner selbst gesetzte Ziel, die vermeintlich linke Hegemonie durch gezielte Angriffe auf deren Begriffe zu durchbrechen und stattdessen rechte Begriffe in den öffentlichen Diskurs einzubringen,¹²⁴ scheint – mit Blick auf den Begriff *Remigration* - zu einem gewissen Teil erreicht.

Subkulturelle Milieus gibt es für verschiedene Ausprägungen der rechtsextremen Ideologie. Jan Schedler, der sechs verschiedene Strömungen des Rechtsextremismus unterscheidet, nennt für unterschiedliche Strömungen unterschiedliche dazugehörige kulturelle Milieus. So zählt er zur Strömung des Neonazismus die rechte Rockszene, Skinheads und Hooligans, während er der Deutsch-Nationalen Strömung sowie der Kategorie *Neue Rechte* Studentenverbindungen zuordnet.¹²⁵ Zugehö-

¹¹⁷ Vgl. Schäller, Steven: Biographisches Porträt: Martin Sellner. In: Backes et al. (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie. Baden-Baden: Nomos 2019. S. 193-210. Hier S. 199-200.

¹¹⁸ Vgl. Sulzbacher, Markus: Rechtsextreme Identitäre Bewegung offenbar am Ende. STANDARD am 21.02.2020. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000114822616/rechtsextreme-identitaere-bewegung-offenbar-am-ende>>.

¹¹⁹ Vgl. Gaigg, Vanessa & Pucher, Johannes: Zehntausende bei Demo gegen Corona-Maßnahmen: Rechtsextreme als Anführer. STANDARD am: 20.11.2021. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000131307965/zehntausende-bei-demo-gegen-corona-massnahmen-rechtsextreme-als-anfuehrer>>.

¹²⁰ Österreichischer Rundfunk - Redaktion: YouTube sperrt Konten von rechtsextremen Identitären. ORF.at-news am 14.07.2020. Online unter: <<https://orf.at/stories/3173486/>>.

¹²¹ Vgl. Nabert, Alexander & Meyer-Fünffinger, Arne: Wie sich Rechtsextremisten auf Telegram mit Spenden finanzieren. Bayerischer Rundfunk am 11.09.2023. Online unter: <<https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/wie-sich-rechtsextremisten-auf-telegram-mit-spenden-finanzieren,TpRhXL3>>.

¹²² Bundeskanzleramt der Republik Österreich: Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Symbole-Gesetz, Fassung vom 08.07.2024. Rechtsinformationssystem des Bundes. Online unter: <<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009040>>.

¹²³ Sulzbacher, Markus: Austausch bei den Identitären: Sellner zieht sich aus der ersten Reihe zurück. STANDARD am 16.02.2023. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000143560458/austausch-bei-den-identitaeren-sellner-zieht-sich-aus-der-ersten>>.

¹²⁴ Vgl. Sellner, Martin: Identitär! Geschichte eines Aufbruchs. Schnellroda: Antaios 2017. S. 190.

¹²⁵ Vgl. Schedler, Jan: Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus, Extreme Rechte, Rechtspopulismus, Neue Rechte? Eine notwendige Klärung für die politische Bildung. In: Schedler et al. (Hg.): Rechtsextremismus in Schule, Unterricht und Lehrkräftebildung. Wiesbaden: Springer VS 2019. S. 19-40. Hier S. 30.

rigkeit zu solchen Milieus kann offen oder in codierter Form, etwa durch Zahlenkombinationen, Abkürzungen, Begriffen, o. ä. nach außen gezeigt werden.¹²⁶ Die Agenden, Ziele und Methoden dieser Verbindungen können je nach Strömung stark variieren. So etwa zeichnet sich laut Schedler der Neonazismus durch seinen offenen und befürwortenden Bezug zum Nationalsozialismus aus.¹²⁷ Schiedel beschreibt Neonazismus ähnlich und fasst den Unterschied zu Rechtsextremismus wie folgt pointiert zusammen: „Neonazismus ist zugespitzter Rechtsextremismus plus Gewalt plus offene NS-Apologie.“¹²⁸ Burschenschaften dagegen können als kulturelles Milieu des Rechtsextremismus gesehen werden, wobei deren *subkultureller* Charakter diskutiert werden kann. Auch wenn laut Weidinger der Einfluss der Burschenschaften „für die extreme Rechte in Österreich insgesamt nur schwer zu überschätzen“¹²⁹ ist, erscheint eine Einschätzung als subkulturelles Milieu aufgrund der geringen Mitgliedszahlen (< 5000 im Jahr 2015)¹³⁰ und ihres wenig öffentlich auffallenden Auftritts gerechtfertigt. Als deutsch-nationale Vordenker fällt es vielen Burschenschaften aufgrund der großen ideologischen Überschneidungen schwer, sich mit der eigenen Geschichte im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus auseinanderzusetzen.¹³¹ Für Weidinger stellen deutsch-völkische und deutsch-nationalistische Gedanken die Kernelemente der Ideologie von Burschenschaften dar, womit sie sich in das rechtsextreme Spektrum eingliedern¹³² und sie agieren eng verknüpft mit der FPÖ.¹³³

Bei VertreterInnen der rechtsextremen Ideologie ist eine sehr kritische Sicht auf Medien zu beobachten, weshalb es eine lange Tradition von rechtsextremen Verlagen gibt, die ein Gegenbild zu den restlichen Medien bieten. Ein berühmter Vertreter dieser rechtsextremen Medien ist der Publizist Götz Kubitschek, der mit seinem Verlag Antaios völkischen Ideologen wie Renaud Camus oder auch Martin Sellner eine Bühne bietet.¹³⁴ Ein ähnliches Publikum bespielte Jürgen Elsässer als Herausgeber des Magazins *Compact* von 2010 bis 2024 mit Verschwörungserzählungen und antidemokratischen Inhalten. 2024 wurde das Magazin endgültig verboten.¹³⁵ Auch in Österreich gibt es eine lange Tradi-

¹²⁶ Vgl. Mauthausen Komitee Österreich & Lagergemeinschaft Mauthausen (Hg.): *Rechtsextrem. Symbole-Codes-Musik-Gesetze-Organisationen*. Wien: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes 2017. S. 7.

¹²⁷ Vgl. Schedler, *Rechtsextremismus*, S. 31.

¹²⁸ Schiedel, *Der rechte Rand*, S. 29.

¹²⁹ Weidinger, Bernhard: *Völkische Studentenverbindungen und Rechtsextremismus in Österreich*. In: Steinhilber, Albert & Walser, Harald: *Rechtsextremismus Bericht 2016*. Wien: DIE GRÜNEN – DER GRÜNE KLUB IM PARLAMENT 2016. S. 77-87. Hier S. 86.

¹³⁰ Vgl. Weidinger, *Völkische Studentenverbindungen*, S. 77.

¹³¹ Vgl. Weidinger, Bernhard: „Im nationalen Abwehrkampf der Grenzlanddeutschen“. *Akademische Burschenschaften und Politik in Österreich nach 1945*. Wien/Köln/Weimar: Böhlau 2015. S. 127-128.

¹³² Vgl. Weidinger, *Akademische Burschenschaften*, S. 557.

¹³³ Der Zusammenhang zwischen FPÖ und Burschenschaften wird in Kapitel 2 genauer beleuchtet.

¹³⁴ Vgl. Bax, *Die Volksverführer*, S. 118.

¹³⁵ Vgl. Mitteldeutscher Rundfunk Aktuell: Hintergrund. Das „Compact“ Magazin – wer dahinter steckt und was das Verbot bedeutet. Mitteldeutscher Rundfunk am 18.07.2024. Online unter: <<https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/politik/compact-magazin-tv-rechtsextrem-inhalt-bedeutung-verbot-100.html>>.

tion rechtsextremer Publikationen. So etwa galt die Zeitschrift *Die Aula* seit ihrer Gründung als Sprachorgan der völkischen Burschenschaften und Bindeglied zwischen der FPÖ (vormals VdU) und dem völkischen Rechtsextremismus. Bis zu ihrer Einstellung im Jahr 2018 gab es immer wieder Aufregung um ideologische und personelle Nähe zwischen FPÖ und der *Aula*.¹³⁶ Auch rechtsextreme Medien verändern sich durch die Technologisierung und treten vermehrt im Internet auf. So übernahm das von einem FPÖ-Nationalratsabgeordneten gegründete Portal unzensuriert.at eine Pionierrolle im Bereich der rechtsextremen Internetmedien.¹³⁷ Offiziell bezeichnet sich die Website als unabhängig, faktisch wird sie von der FPÖ betrieben, gelenkt und gefördert.¹³⁸ Rechtsextreme MeinungsmacherInnen machen nicht nur traditionellen, sondern auch sozialen Medien Konkurrenz. Ebner beschreibt in *Radikalisierungsmaschinen*, dass die Regelungen gegen *Hatespeech* von großen Social-Media-Plattformen dazu führen, dass rechtsextreme AnhängerInnen sich von diesen Websites eingeschränkt fühlen und zu anderen, explizit rechtsextremen Plattformen wechseln,¹³⁹ wie den Twitter-Konurrenten *gab*¹⁴⁰ oder der von Trump mitgegründete Kurznachrichtendienst *truth social*.¹⁴¹

1.2.4 Rechtsextremismus: Fazit

In dem Kapitel wurde aufgezeigt, dass Rechtsextremismus im politischen Diskurs vor allem als Fremdzuschreibung benutzt wird, da die Selbstbeschreibung von rechtsextremen AkteurInnen wenig aussagt. Deshalb wurde ein wissenschaftliches Fundament zum Erkennen von Rechtsextremismus gelegt. Vorab wurde festgelegt, dass dieser trotz antidemokratischen Elementen nicht auf seine Opposition zur Verfassung reduziert werden kann. Darüber hinaus wird Rechtsextremismus als Zusammensetzung aus rechtsextremen Einstellungen, Verhaltensweisen und Aktionen verstanden. Zu zentralen Elementen der rechtsextremen Ideologie zählen die grundsätzliche Ablehnung der Gleichheit der Menschen und die damit verbundene Xenophobie, das völkische Denken, sowie die Auslebung von Ausgrenzung und die Orientierung an Völkern bzw. Ethnien als *natürliche* Ordnung. Darüber hinaus werden Probleme simplifiziert und via Sündenbock-Konstruktionen in personalisiertes Denken sowie die Dichotomie zwischen Freund und Feind eingeordnet. Einige der hier angeführten Merkmale sind nicht exklusiv rechtsextrem, weshalb sie immer im Zusammenhang zueinander und im gesamtgesellschaftlichen Kontext betrachtet werden müssen, bevor man sie dem Rechtsextremismus

¹³⁶ Vgl. Weidinger, Bernhard: Von A wie „Aula“ bis Z wie „Zines“: Österreichs rechtsextreme Publizistik von den 1950er Jahren bis heute. In: Reiter, Margit & Dafinger, Johannes (Hg.): Transformationen des Rechtsextremismus in Österreich. Wien: V&R unipress 2023. (4). S. 519-540. Hier S. 522.

¹³⁷ Vgl. Weidinger, Österreichs rechtsextreme Publizistik, S. 528.

¹³⁸ Vgl. Weidinger, Österreichs rechtsextreme Publizistik, S. 533.

¹³⁹ Vgl. Ebner, Julia: Radikalisierungsmaschinen. Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren. Berlin: suhrkamp 2019. S. 165.

¹⁴⁰ Dieser bekommt auch einen Platz in Sellners Utopie der Zukunft. Vgl. Sellner, Identitär, S. 260.

¹⁴¹ Vgl. Coster, Helen & Hu, Krystal: Who funded Trump's Truth Social? Reuters am 28.10.2022. Online unter: <<https://www.reuters.com/technology/who-funded-trumps-truth-social-some-answers-2022-10-28/>>.

zuordnen kann. Als förderlich für den Rechtsextremismus wurden neben individuellen Charaktereigenschaften (z. B. Autoritarismus, Fanatismus, fehlende Empathie) und gesellschaftlichen Voraussetzungen (Anomien, Krisen) auch rechtsextreme AgitatorInnen und die größte Rechtsaußen-Partei beschrieben. Rechtsextreme Organisationen unterscheiden sich in Organisation, Methoden und Zielen und wurden nach Minkenberg und Schedler in parteiförmig, soziale Bewegung und (sub)kulturelles Milieu unterteilt. Im Versuch ein Gegenbild der Öffentlichkeit zu zeichnen, entstehen immer wieder rechtsextreme Medien, welche auch stark auf Online-Präsenzen setzen und teilweise selbst sozialen Medien Konkurrenz machen wollen.

1.3 Rechtspopulismus vs. Rechtsextremismus

Die in diesem Kapitel aufgestellten Merkmale von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus zeigen die inhaltliche Nähe dieser beiden politikwissenschaftlicher Konzepte auf. In diesem Unterkapitel wird der Zusammenhang nochmal explizit angesprochen.

In der politologischen Diskussion über das Verhältnis zwischen Rechtspopulismus und -extremismus gibt es unterschiedliche Meinungen. Stöss sieht im parteiförmigen Rechtsextremismus zwei Strömungen in Konkurrenz zueinander: den *klassischen* Rechtsextremismus mit Gewaltbereitschaft und NS-Apologiek, der einen Kurs der Fundamentalopposition verfolgt auf der einen und den *Rechtsextremismus light* auf der anderen Seite, der gemäßigter und populistischer auftritt und Rassismus und völkische Ideen vor allem durch antimuslimische Tendenzen zeigt. Dieser *Rechtsextremismus light* verzeichnet Stöss zufolge in Europa mehr Erfolge als der *klassische* Rechtsextremismus¹⁴² In dieser Kategorie inkludiert Stöss Parteien, welche im medialen Diskurs sonst nur selten mit Rechtsextremismus, sondern eher mit Rechtspopulismus in Verbindung gebracht werden.¹⁴³

Priester spricht sich für eine explizite Trennung von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus aus und sieht Rechtspopulismus als eigene Parteienfamilie, welche sich anhand vier Kriterien substantiell unterscheidet: (1) Rolle von Gewalt, (2) ideologische Fundierung, (3) Einstellung zum Antisemitismus sowie (4) außenpolitische Zielvorstellungen. Demnach stehen rechtsextreme Parteien Gewalt offen gegenüber, während rechtspopulistische Parteien keine Legitimierung von Gewalt betreiben würden. Rechtsextreme Parteien agieren außerdem ultra-nationalistisch aggressiv mit Expansionswünschen, während der Nationalismus des Rechtspopulismus rein nativistisch-defensiv auftritt. Ebenso erklärt Priester Antisemitismus zu einem zentralen Merkmal von Rechtsextremismus, welcher in rechtspopulistischen Parteien von einem Pro-Israel-Kurs abgelöst worden wäre. Mit der tendenziell pro-

¹⁴² Vgl. Stöss, Richard: Rechtsextremismus im Wandel. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung 2010. S. 145.

¹⁴³ Vgl. Stöss, Richard: Rechtsextremismus im Wandel, S. 183.

westlichen Einstellung der rechtspopulistischen Parteien begründet sie die Unterschiede in der Außenpolitik. Sie erkennt aber fließende Grenzen zwischen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus an.¹⁴⁴ Priester plädiert für diese Trennung um „dem terminologischen Wirrwarr zu entgehen“.¹⁴⁵ Der Versuch der Trennung erzeugt jedoch mehr Durcheinander als Klarheit, schließlich zeigt sich gewaltverherrlichendes Verhalten auch in rechtspopulistischen Parteien, wenn Gewalt auch verbal aufgefasst wird. Rechtspopulistische Bewegungen streben zwar keinen Expansionismus an, aber ihr nativistisch-defensiver Nationalismus fungiert als Stellvertreter der völkischen (R)Einheitsideologie, ein essenzieller Bestandteil der rechtsextremen Ideologie. Die Trennung auf Basis des nicht vorhandenen Antisemitismus erliegt einer verengten Sicht auf diesen. Wie Schiedel aufzeigt, handelt es sich bei Antisemitismus um ein ideologisches Merkmal, das tief im völkischen Streben nach einem homogenen Volk verankert ist, wodurch er nicht einfach Vorurteil oder Diskriminierungsmuster ist, sondern Teil einer Weltanschauung. Moderner Antisemitismus äußert sich in rechtspopulistischen Parteien nicht offen, sondern codiert und durch Verschwörungserzählungen, die gegen Elite/Establishment gerichtet sind, worüber auch Solidaritätsbekundungen zu Israel nicht hinwegtäuschen können.¹⁴⁶ Zuletzt scheint auch das Ablegens anti-westlicher Einstellungen nicht standzuhalten, wenn betrachtet wird, wie rechtspopulistische Parteien mit dem Krieg in der Ukraine umgehen. Hierbei wird das traditionell anti-westliche Russland verteidigt, während gegen die *Kriegstreiber* USA und EU gewettert wird.

Eine Trennung zwischen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus erscheint folglich schwer aufrecht zu halten und somit auch wenig sinnvoll. Stattdessen erscheint der Zugang von Decker et. al. pragmatisch. Diese verstehen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus auf unterschiedlichen Ebenen, was eine Überlappung nicht ausschließt, sondern sie sogar fördere. Demnach wird Rechtspopulismus nicht als eine *mildere* Form des Rechtsextremismus, sondern als eine eigene Kategorie an Merkmalen verstanden. Eine Partei kann sowohl rechtspopulistisch als auch rechtsextrem sein, wobei erfolgreiche rechtsextreme Parteien in Europa einen solchen Mischkurs zu wählen scheinen.¹⁴⁷ Davon ausgehend wird Rechtspopulismus in dieser Arbeit verstanden als „politisches Stilmittel“ sowie „konstituierendes Element der erfolgreichen Rechtsaußenparteien.“¹⁴⁸ Wenn rechtspopulistische Tricks, Ideologiekonzepte und Stilmittel benutzt werden, um damit rechtsextreme Ideologien zu verbreiten, erscheint eine Trennung zwischen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus überflüssig.

¹⁴⁴ Vgl. Priester, Rechtspopulismus, S. 542-544.

¹⁴⁵ Priester, Rechtspopulismus, S. 542.

¹⁴⁶ Vgl. Schiedel, Antisemitismus und völkische Ideologie, S. 116-117.

¹⁴⁷ Vgl. Decker et al., Revolte von rechts, S. 15.

¹⁴⁸ Ackermann, Warum die NPD keinen Erfolg haben kann, S. 66.

Bei Rechtsextremismus handelt es sich nicht um ein Randphänomen¹⁴⁹, das klischeehaft auf den *klassischen* Rechtsextremismus reduziert werden kann. Stattdessen findet die rechtsextreme Ideologie, welche von rechtspopulistischen AkteurInnen vertreten wird, immer mehr Einfluss wie AnhängerInnen und nimmt einen fixen Bestandteil im politischen Diskurs ein, ohne dass eine große Öffentlichkeit solche als rechtsextrem wahrnimmt. Egal wie populistisch sie verpackt werden, rechtsextreme Inhalte bleiben rechtsextrem und sollten deswegen auch als solche benannt werden.

¹⁴⁹ Schiedel, Der rechte Rand, S. 13.

2. FPÖ als Organ des Parteiförmigen Rechtsextremismus

Bei der Freiheitlichen Partei Österreich (FPÖ) handelt es sich um die größte Rechtsaußenpartei Österreichs, weshalb es vielzählige akademische Auseinandersetzungen mit dem rechtsextremen Charakter der FPÖ gibt. Die Nähe zum Rechtsextremismus wird an dieser Stelle anhand zwei Indizien (Burschenschaften und *Einzelfälle*) aufgezeigt. Warum solche Fremdzuschreibungen notwendig sind, zeigt folgendes Beispiel von Herbert Kickl in der ZiB 2 zum Jahreswechsel 2021/22, der den unzuverlässigen Charakter der Selbstzuschreibung zum Rechtsextremismus aufzeigt. Dort fordert der Journalist Martin Thür von Kickl eine Stellungnahme zu den „Corona-Demos“, bei denen auch rechtsextreme Bewegungen wie die Identitäre Bewegung prominent vertreten waren. Kickl bezeichnet es als „Erkenntnis des Jahres 2021, das Leute, die für ihre Grund- und Freiheitsrechte“ und „für eine Verhältnismäßigkeit und Ausgewogenheit bei Covid-Maßnahmen demonstrieren [...] jetzt die neuen Rechtsextremen sind.“¹⁵⁰ Thür unterbricht Kickl mit der Frage „Die Identitären darf man wohl als rechtsextrem bezeichnen, oder?“¹⁵¹ Daraufhin stellt Kickl die Rückfrage: „Na, was heißt das dann, rechtsextrem? Liegt irgendetwas vor in strafrechtlicher Hinsicht?“¹⁵² Darauf erwidert der ZiB 2 Journalist, dass „rechtsextrem [...] kein strafrechtlicher Vorwurf“¹⁵³ sei, woraufhin Kickl nachhakt: „Na, dann ist es ihre Moralvorstellung, oder was ist es dann?“¹⁵⁴

Diese verbale Auseinandersetzung zwischen Thür und Kickl zeigt, wie der FPÖ-Obmann versucht, den Definitionsrahmen von Rechtsextremismus zu verschieben und zu verwässern. Die eigentliche Frage über die Nähe zu rechtsextremen Bewegungen bei den Demonstrationen weist er durch eine Art Strohmännchen-Argument zurück und versucht, den Vorwurf des Rechtsextremismus zu entkräften, indem er positive Konnotationen wie das Demonstrieren für die eigenen Rechte mit Rechtsextremismus verbindet. Dabei schwingt auch Medienkritik mit, da er dem ORF unterstellt, besorgte Menschen zu Rechtsextremen zu erklären. Auch nach dem konkreten Verweis auf die Teilnahme der IB, welche zu dem Zeitpunkt in Deutschland bereits als *gesichert rechtsextrem* galt,¹⁵⁵ versucht Kickl den Begriff des Rechtsextremismus zu verklären. Er möchte einerseits eine Definition von seinem Interviewer haben, andererseits knüpft er rechtsextrem direkt an einen strafrechtlichen Rahmen. Während Ersteres als Basis für ein produktives Gespräch interpretiert werden könnte, zeigt Zweiteres die

¹⁵⁰ Kickl, Herbert zit. nach. Österreich zuerst: Herbert Kickl – ZiB 2 Jahreswechselinterview – 28.12.2021. 29.12.2021 [11:16-11:27] Online unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=XZGNojDIOPI>>.

¹⁵¹ Thür, Jahreswechselinterview [11:28-11:31].

¹⁵² Kickl, Jahreswechselinterview [11:32-11:36].

¹⁵³ Thür, Jahreswechselinterview [11:36-11:37].

¹⁵⁴ Kickl, Jahreswechselinterview [11:37-11:40].

¹⁵⁵ Vgl. Deutsche Welle – Redaktion: Urteil: Identitäre Bewegung ist „rechtsextrem“. Deutsche Welle am 23.06.202. Online unter: <<https://www.dw.com/de/identita%C3%A4re-bewegung-darf-gesichert-rechtsextrem-genannt-werden/a-53908869>>.

eigentliche Intention: Rechtsextremismus verharmlosen. Es ist davon auszugehen, dass Herbert Kickl weiß, dass Rechtsextremismus in Österreich keine strafrechtliche Kategorie ist, der Hinweis darauf ist als dialogische Kommunikation an die Zusehenden gerichtet und dient der Relativierung des Vorwurfs *rechtsextrem*, da sich ja alles im legalen Rahmen abspiele. Nachdem Thür richtigerweise festhält, dass Rechtsextremismus kein strafrechtlicher Vorwurf sei und damit suggeriert, dass nicht Straftaten die einzige Grundlage zur Erkennung rechtsextremer Ideologie sein kann, versucht Kickl die Moralvorstellung seines Interviewers zur Grundlage zu machen. Damit verstärkt er die bereits gesendete Botschaft, dass es sich bei Rechtsextremismus um einen Begriff zur Diffamierung unangenehmer politischer MitbewerberInnen handle. Bei dem Teil des Publikums, das Sympathien zu Kickl hegt und damit wahrscheinlich dem ORF kritisch gegenübersteht, bleibt keine eindeutige Beschreibung von Rechtsextremismus hängen. Stattdessen wird ihnen der Eindruck vermittelt, dass der strafrechtlich relevante Charakter des Rechtsextremismus diskutabel sei und dass dieser vielleicht an die Wertvorstellungen des ORF gekoppelt ist. Außerdem führt die Wahrnehmung, dass einfache demonstrierende Menschen als rechtsextrem bezeichnet werden, zu einer Abwehrreaktion. Neben einer klaren Definition von Rechtsextremismus nehmen Zusehende auch keine Distanzierung der FPÖ von diesem mit. Das Verhältnis der FPÖ zum Rechtsextremismus wird in diesem Kapitel anhand des Einflusses von Burschenschaften sowie anhand rechtsextremer Einzelfälle angeschnitten, bevor diese in das Schema Rechtsextremismus/Rechtspopulismus eingeordnet wird.

2.1 Burschenschaften und FPÖ

Wie in Kapitel 1.2.2. aufgezeigt, handelt es sich bei Burschenschaften um traditionell verankerte Vertreter deutschnationaler bzw. völkischer Ideen. Darüber hinaus macht Schiedel den wachsenden Einfluss völkisch korporierter Verbindungen unter dem früheren FPÖ-Obmann Heinz-Christian Strache für deren Rechtsruck in der Partei nach der Abspaltung Haiders verantwortlich.¹⁵⁶ Die neonazistisch geprägte Jugend des langjährigen FPÖ-Chefs Strache kann durch Bilder, die ihn bei Wehrsportübungen bekannter Rechtsextremer und Neonazis¹⁵⁷, oder bei der Nutzung des Kühnen-Gruß zeigen¹⁵⁸, belegt werden. Strache verharmlost diese Bilder, die ihn beim Paintball-Spielen und Bestellen

¹⁵⁶ Vgl. Schiedel, Heribert: „National und liberal verträgt sich nicht“. Zum rechtsextremen Charakter der FPÖ. In: Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit (Hg.): Rechtsextremismus. Entwicklungen und Analysen Band 1. Wien: mandelbaum kritik & utopie 2014. S. 113-144. Hier S. 140.

¹⁵⁷ Vgl. News-Redaktion: NEWS exklusiv: Neue Strache „Wehrsport“-Fotos. OTS am 10.09.2008. Online unter: <https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20080910_OTS0225/news-exklusiv-neue-strache-wehrsport-fotos-anhang>.

¹⁵⁸ Vgl. Zöchling, Christina: FPÖ: Drei rechte Finger. Profil am: 28.01.2007. Online unter: <<https://www.profil.at/home/fpoe-drei-finger-162845>>.

von drei Bieren zeigen sollen.¹⁵⁹ Anschluss an diese Szene findet Strache spätestens 1984, durch den Beitritt in die schlagende Burschenschaft *Vandalia Wien*, wo er in Kontakt zu Gottfried Küssel kommt und für diesen auch vermeintlich Flugblattaktionen u. ä. durchgeführt haben soll.¹⁶⁰ Auch als FPÖ-Funktionär bleibt er aktiv in der Verbindung, etwa als er 1990 mit seinem Vandalia-Verbindungsnamen *Heinrich der Glückliche* eine Grußkarte mit „Heil Deutschland“ unterschrieb,¹⁶¹ oder als er 2004 als Chef der Wiener FPÖ einen anderen Burschenschafter zur Mensur aufforderte.¹⁶² Aufgrund der persönlichen Vergangenheit Straches erscheint der wachsende Einfluss von Burschenschaftern in der FPÖ nicht zufällig. Laut Scharsach sind 2017 (Legislaturperiode 2013-2017) fünf von sechs Bundesparteivorsitzende, 20 von 33 Mitgliedern im FPÖ-Bundesparteivorstand, 18 von 38 Nationalrats-Abgeordneten der FPÖ, alle vier Mitglieder des Wiener Parteivorstandes sowie 9 von 16 des Wiener Landesparteivorstandes Burschenschafter.¹⁶³

Diese engen personellen Überschneidungen können neben Straches persönlicher Vergangenheit auf die symbiotische Beziehung zwischen Burschenschaften und FPÖ zurückgeführt werden. Einerseits dienen Burschenschaften der FPÖ als Talentschmieden, in denen zukünftige FPÖ-Politiker für ihre Karriere förderliche Fähigkeiten erlernen und Kontakte knüpfen können.¹⁶⁴ Andererseits bietet die FPÖ mit ihren politischen Funktionen ein Ziel für politisch ambitionierte Burschenschafter.¹⁶⁵ Doch die Symbiose zwischen Burschenschaften und FPÖ geht über die Rekrutierung von Politikern hinaus. Als Funktionen der FPÖ für Burschenschaften beschreibt Weidinger (1) die politische Umsetzung von Anliegen sowie Agenda-Setting und Meinungsbildung im politischen Diskurs, (2) die FPÖ als parteipolitisches Organ der völkischen Ideologie, (3) die symbolische Unterstützung durch das Aufwerten des eigenen Images und der eigenen Salonfähigkeit sowie (4) materielle Unterstützungen durch Inserate oder Fördergelder. Im Gegenzug profitiert die Partei von ebenfalls vier Punkten: Burschenschaften bieten (1) eine von keiner anderen Partei vertretene Kernwählerschaft, (2) eine Funktion als Kaderschmiede, (3) akademische Thinktanks und Kompetenzzentren für ideologische und politische Pläne sowie (4) sonstige meinungsbildende und mobilisierende Funktionen.¹⁶⁶

¹⁵⁹ Vgl. Riss, Karin: Heinz-Christian Strache: „Drei Bier“ und Paintball, das war einmal. STANDARD am 16.10.2017. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000066131957/heinz-christian-strache-drei-bier-und-paintball-das-war-einmal>>.

¹⁶⁰ Vgl. Scharsach, Hans-Henning: Stille Machtergreifung. Hofer, Strache und die Burschenschaften. Wien: Kremayr & Scheriau 2017. S. 166.

¹⁶¹ Österreichischer Rundfunk – Redaktion: Neue Hinweise auf Straches Vergangenheit in rechter Szene. Orf.at am: 04.06.2019. Online unter: <<https://orf.at/stories/3125669/>>.

¹⁶² Standard Verlagsgesellschaft – Redaktion: Nachlese: Strache plant Säbelduell. STANDARD am 30.11.2004. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/1857758/nachlese-strache-plant-saebelduell>>.

¹⁶³ Vgl. Scharsach, Stille Machtergreifung, S. 14-15.

¹⁶⁴ Vgl. Weidinger, Akademische Burschenschaften, S. 178.

¹⁶⁵ Vgl. Weidinger, Akademische Burschenschaften, S. 443.

¹⁶⁶ Vgl. Weidinger, Akademische Burschenschaften, S. 533-550.

Vor Kickl hatte die Partei seit ihrer Gründung elf reguläre Bundesparteiobleute, von denen sieben korporierten Verbänden angehörten.¹⁶⁷ Dass Kickl nicht Teil einer Burschenschaft ist, macht ihn somit eher zur Ausnahme als zur Regel. Dennoch spielen Burschenschaften ideologisch wie personell in seiner FPÖ eine wichtige Rolle, wie ein Blick auf deren VertreterInnen im Nationalrat zeigt. Von ihren 30 Abgeordneten sind nur etwa 16% Frauen, aber etwa 40% Burschenschafter. Diese Überrepräsentation der Burschenschaften im Nationalrat wird im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung deutlich – von dieser gehören nur 0.04% zu Burschenschaften.¹⁶⁸ Es bleibt abzuwarten, wie sich der Anteil an Burschenschaftern im Nationalrat unter Kickls erster Wahl verändern wird, wobei eine weiterhin starke ideologische und personelle Nähe durch die symbiotische Beziehung wahrscheinlich wirkt.

2.2 Rechtsextreme Einzelfälle

Um die Nähe der FPÖ zum Rechtsextremismus genauer zu beleuchten, bietet es sich an, die zahlreichen *Einzelfälle* genauer zu beleuchten. Hierbei handelt es sich um eine Sammlung von auffälligen Aussagen, Handlungen, Social-Media-Beiträgen u. ä., die von PolitikerInnen der FPÖ oder anders mit der FPÖ in Zusammenhang stehenden Personen getätigt wurden.

2.2.1 Einzelfälle: Material

Die Erhebung solcher Einzelfälle begann mit der Initiative des Mauthausen Komitee, welche ursprünglich die Einzelfälle zwischen 2013 und 2017 sammelten und jeweils 2018 und 2019 erweiterten.¹⁶⁹ Der Begriff *Einzelfall* geht dabei zurück auf die freiheitliche Verteidigungsstrategie, solche vorkommenden Skandale als *Einzelfälle* abzustempeln um ein dahinterliegendes Muster zu dementieren. Durch die Erstellung seitenlanger Listen wurde der Begriff von KritikerInnen ad absurdum geführt. Für die Liste des Mauthausen Komitees qualifizierten sich Vorfälle, in denen Nationalsozialismus verharmlost wurde, Antisemitismus oder Rassismus betrieben, sowie Nähe zu rechtsextremen Organisationen/Institutionen/Gruppierungen nachgewiesen wurden und viele ähnliche Vorkommnisse.¹⁷⁰ Eine ähnliche Vorgehensweise wählte auch der Verein *Stoppt die Rechten*, der die Einzelfälle

¹⁶⁷ Weidinger spricht von zehn regulären Bundesparteiobleuten, von denen 6 korporiert, bis 2014. Dazu kommen seither Norbert Hofer, der Mitglied einer Burschenschaft ist und Herbert Kickl, der keines ist. Die interimswise Leitung zwischen Hofer und Kickl übernahm Harald Stefan, der bis 2018 zwar Burschenschaftsmitglied war, aber hier nicht als regulärer Parteiohmann gilt. Vgl. Weidinger, Akademische Burschenschaften, S. 458.

¹⁶⁸ Vgl. Zerbes, Jakob: Nationalratswahl 2019. Das sind die neuen Abgeordneten im Nationalrat: In Zahlen, Fakten und Grafiken. Kontrast.at am: 25.10.2019. Online unter: <<https://kontrast.at/neue-abgeordnete-nationalrat-parlament/>>.

¹⁶⁹ Vgl. Mauthausen Komitee Österreich: Broschüre „Viele Einzelfälle = Ein Muster“. Online unter: <<https://www.mkoe.at/rechtsextremismus/broschuere-viele-einzelfaelle-ein-muster>>.

¹⁷⁰ Vgl. Standard Verlagsgesellschaft – Redaktion: Nur Einzelfälle? Die lange Liste rechter Ausrutscher. STANDARD am 23.04.2019. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000072943520/nur-einzelfaelle-die-lange-liste-rechter-ausrutscher>>.

der FPÖ seit der Wahl Kickls zum Parteiboss gesammelt und auf seiner Website veröffentlicht hat. Erweitert wurde die Kategorie des Einzelfalles mit Vorwürfen der Korruption, Untreue, u. ä. Insgesamt kommt der Verein in der Zeit zwischen Juli 2021 und Juni 2024 auf eine Sammlung von 102 solcher *Einzelfälle*. Relevant für den Einordnungszeitraum ist hier immer das Erscheinen bzw. Bekanntwerden der Einzelfälle, wodurch auch vergangene Straftaten inkludiert werden, sofern diese erst jetzt öffentlich wurden.¹⁷¹ Die Einzelfälle wurden farblich voneinander getrennt in die Kategorie „Rechtsextremismus“, welche „Fälle von typischer Wiederbetätigung, aber auch Hetze, Antisemitismus, Homophobie, Rassismus, ...“ beinhaltet, sowie in die Kategorie „sonstige“, welche „Fälle wie Korruption, Untreue, Amtsmissbrauch und andere (mutmaßliche) Delikte“ inkludiert.¹⁷²

2.2.2 Einzelfälle: Quantitative Auswertung Rechtsextremismus

Der Fokus dieser Auseinandersetzung liegt auf der Kategorie *Rechtsextremismus*, der *Stoppt die Rechten* 63 von 102 Einzelfällen zuordnet. Da der Untersuchungszeitraum der Einzelfälle 1066 Tage (02.07.2021-01.06.2024) beträgt, tritt ein rechtsextremer Einzelfall in der FPÖ unter Kickl etwa alle 17 Tage (2,5 Wochen) ein. Aus der Liste ist auch erkennbar, dass solche Vorkommnisse fast ausnahmslos ohne Konsequenzen bleiben.¹⁷³ Von den 102 beschriebenen Einzelfällen resultierten nur drei in einem Rücktritt vom politischen Amt, und das wegen Verurteilung nach dem Verbotsgesetz, Verurteilung wegen grob fahrlässiger Körperverletzung und der Beteiligung an einer Demonstration der IB und das Tragen der Identitären Fahne.¹⁷⁴ Wegen Einzelfällen wurde nur eine einzige Person aus der Partei ausgewiesen: Herbert Höllmüller, welcher als Gemeinderat der FPÖ auf Facebook angeblich unbewusst ein Foto von Scheibbs teilte, auf dem ein Maibaum mit Hakenkreuz zu sehen war. Trotz Parteiausschluss hielt er an seinem Mandat fest.¹⁷⁵ Von den 100 im Standard beschriebenen Einzelfällen hatten nur 31 Konsequenzen, abgesehen von den bereits beschriebenen politischen Konsequenzen der drei Rücktritten bzw. Ausschlüssen, hatten noch 29 weitere Einzelfälle strafrechtliche Konsequenzen (überwiegend aus der Kategorie *Sonstiges*), wobei hier sowohl laufende Ermittlungen, eingestellte Verfahren und gefällte Urteile als Konsequenz zählen (Doppelnennungen möglich). Während die vom Mauthausen Komitee gesammelten Einzelfälle von 2013-2017 in einigen Rücktritten oder Ausschlüssen resultierten, geschah dies seit 2021 so gut wie nie. Folglich nahm die Anzahl der Konsequenzen für rechtsextreme Einzelfälle in der FPÖ seit der Übernahme von Kickl drastisch ab.

¹⁷¹ Vgl. Verein „Stoppt die Rechten“: FPÖ-Einzelfälle seit Juli 2021. Online unter: <<https://www.stopptdierechten.at/fpoe-einzelfaelle/>>.

¹⁷² Stoppt die Rechten, FPÖ Einzelfälle.

¹⁷³ Die folgenden Konsequenzen entstammen einem Artikel, der alle Einzelfälle um aktuelle Konsequenzen erweitert hat. Siehe: Ruep et al.: Blaue „Ausrutscher“. Die 100 Einzelfälle, seit Herbert Kickl an der FPÖ-Spitze steht. STANDARD am 01.06.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000221864/die-100-einzelfaelle-seit-herbert-kickl-an-der-fpoe-spitze-steht>>.

¹⁷⁴ Vgl. Ruep et al.: 100 Einzelfälle, Nr. 28, 62, 86.

¹⁷⁵ Vgl. Ruep et al.: 100 Einzelfälle, Nr. 35.

Herbert Kickl wird in immerhin sechs der 100 vom Standard überprüften Einzelfälle namentlich erwähnt und teilt sich somit den ersten Platz mit dem freiheitlichen Generalsekretär Michael Schnedlitz.

2.2.3 Einzelfälle: Qualitativ und Exemplarisch

Da nicht alle Einzelfälle hier im Detail beschrieben werden sollen, wird anhand weniger Beispiele aufgezeigt, was als solcher rechtsextremer Einzelfall eingestuft wird. Als solcher Einzelfall gilt etwa, dass die FPÖ zwischen 2020 und September 2021 neun von zehn Ausgaben des vom DÖW als „aktuell wichtigste[s] genuin rechtsextreme[s] Printmedium“ beschriebenen Magazins *Info Direkt* durch Inserate, welche oft auch Kickl selbst bewerben sollten, unterstützt hat.¹⁷⁶ Einzelfall Nummer 32 behandelt ein Interview, welches Herbert Kickl einem ehemaligen Mitglied des als neonazistisch beschriebenen *Bundes freier Jugend* gegeben hat. Dieses ehemalige Mitglied, Stefan Magnet, lobte Kickl darin, dass er als erster Politiker den Begriff des *Great Reset*¹⁷⁷ in den politischen Diskurs gebracht habe.¹⁷⁸ Die Einzelfälle inkludieren auch Vorfälle, die nicht direkt von Parteimitgliedern stammen, wie der Vorfall wo zwei Besucher der FPÖ-Veranstaltung zum ersten Mai in Linz den Reden von Vilimsky und Kickl zuhörten, bevor sie einen Redakteur des ARD als Vertreter eines *Propagandasenders* belästigten. Anschließend soll einer der beiden Männer sich auf eine Bierbank gestellt haben und unter Österreich-Rufen einen Hitler-Gruß gezeigt haben.¹⁷⁹ Die Einzelfälle inkludieren auch anonymisierte PolitikerInnen auf Bezirks- oder Gemeindeebene. So ist etwa im Einzelfall 100 nur von einem „FPÖ-Gemeinderat aus dem Bezirk Voitsberg“¹⁸⁰ die Rede, welcher den Nationalsozialismus verharmlosende Memes auf Facebook teilte. Auch die Nähe zur Identitären Bewegung sorgte immer wieder zur Aufnahme in die Liste der Einzelfälle. So etwa als 2021 die Vorsitzende des Rings Freiheitlicher Jugend gemeinsam mit Martin Sellner und der Identitären Bewegung gegen die Novellierung des Verbotsgesetzes, welches das Verbot der Zeichen der IB vorsah, demonstrierten.¹⁸¹ Auch der oft erwähnte freiheitliche Generalsekretär, Michael Schnedlitz, demonstrierte gemeinsam mit der IB. Am 26.02.2022 trug er bei einer Demonstration gegen die Covid-Impfung ein Banner gemeinsam mit Anhängern der IB, mit denen er auch auf einem Foto mit dem White-Power-Zeichen posiert.¹⁸²

¹⁷⁶ Vgl. Ruep et al: 100 Einzelfälle, Nr. 8.

¹⁷⁷ Beim *Great Reset* handelt es sich um eine während der Covid-Pandemie beliebte Verschwörungserzählung, wonach eine verschworene Elite einen radikalen Wandel der Weltordnung während Covid anstreben will. Siehe hierzu: Klühspies, Anna & Kagermeier, Elisabeth: #Faktenfuchs: Die Verschwörungstheorie zu „The Great Reset“. Bayerischer Rundfunk am 21.05.2021. Online unter: <<https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/faktenfuchs-die-verschwörungstheorie-the-great-reset,SY2OK1r>>.

¹⁷⁸ Vgl. Ruep et al.: 100 Einzelfälle, Nr. 32.

¹⁷⁹ Vgl. Ruep et al: 100 Einzelfälle, Nr. 96.

¹⁸⁰ Ruep et al: 100 Einzelfälle, Nr. 100.

¹⁸¹ Vgl. Ruep et al: 100 Einzelfälle, Nr. 2.

¹⁸² Vgl. Ruep et al: 100 Einzelfälle, Nr. 31.

2.2.4 Einzelfälle: Fazit

Die oben beschriebenen Beispiele zeigen, um welche Art von Einzelfällen es sich handelt. Es geht hierbei um fehlende Distanz zu rechtsextremen Bewegungen und rechtsextremen Medien, um die Verbreitung von Verschwörungserzählungen, dem Teilen rechtsextremer oder sogar NS-verharmlosender Inhalte in Sozialen Netzwerken sowie dem Kokettieren mit Rechtsextremen. Angesichts der fehlenden Konsequenzen scheint es naheliegend, dass die FPÖ solche vermeintlichen *Ausrutscher* von Einzelpersonen nicht als problematisch ansieht und die Nähe zu rechtsextremen Personen, Medien und Inhalten sie nicht stört. Die Existenz solcher Vorfälle macht die FPÖ nicht automatisch zu einer rechtsextremen Partei. Allerdings lässt die schiere Anzahl an Einzelfällen sowie der Umgang mit diesen den Eindruck erwecken, dass die FPÖ sich nicht an solchen stört, sondern inn- und außerhalb der Partei rechtsextremes Gedankengut gedeihen lässt, füttert und pflegt. Anton Pelinka fasst das Verhältnis der FPÖ zum Rechtsextremismus wie folgt zusammen:

Die FPÖ hat offenkundig kein Interesse, als rechtsextrem im traditionellen (nationalsozialistischen, faschistischen) Sinne wahrgenommen zu werden. Sie hat aber auch kein Interesse, sich klar nach rechtsaußen abzugrenzen und aus der Grauzone wegzubewegen, die allein schon durch die Rekrutierungsbasis der Parteit Spitze gegeben ist.¹⁸³

Dieses von Pelinka beschriebene ambivalente Verhältnis wird durch die Betrachtung rechtsextremer *Einzelfälle* und deren Konsequenzen klar. Die Frage, inwiefern es sich bei der FPÖ nun um eine rechtsextreme Partei handelt, wird im folgenden Unterkapitel genauer aufgegriffen.

2.3 FPÖ = rechtsextrem?

Bei der Beschäftigung mit der FPÖ im Zusammenhang mit Rechtsextremismus scheint es verschiedene Ansichten zu geben. Im alltäglichen medialen sowie politischen Diskurs fällt die Zuordnung zum Rechtsextremismus eher von politischen MitbewerberInnen (siehe Kapitel 1.2) als medialen BeobachterInnen. Letztere scheinen den Begriff Rechtspopulismus zur Zuschreibung der FPÖ zu bevorzugen, wobei Rechtspopulismus auch zur Einordnung von fast allen ähnlichen Bewegungen in ganz Europa benutzt wird. Die Verwendung des Populismus-Begriffs scheint hier ähnlich wie Stöss *Rechtsextremismus light* zu sein, wonach Rechtspopulismus gewählt wird, um sich nicht der Rechtsextremismus-Debatte stellen zu müssen. Die akademische Einordnung der FPÖ als rechtsextrem, Mitglied der extremen Rechten oder doch rechtspopulistisch ist eng verknüpft mit dem Verständnis von Rechtsextremismus, welches solchen Auseinandersetzungen zugrunde liegt. Das Dokumentationsarchiv beschrieb die FPÖ 1993 unter der Führung Haiders als rechtsextrem, unter anderem durch die

¹⁸³ Pelinka, Anton: FPÖ: Von der Alt-Nazi-Partei zum Prototyp des europäischen Rechtspopulismus. Bundeszentrale für Politische Bildung am 06.01.2017. Online unter: <<https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/239915/fpoe-von-der-alt-nazi-partei-zum-prototyp-des-europaeischen-rechtspopulismus/>>.

Berufung auf die Rechtsextremismus-Definition von Holzer, welche von dem in Deutschland vorherrschendem Verständnis von Rechtsextremismus abweicht.¹⁸⁴ Schiedel hält unter Berufung auf Holzers Definition fest: „Es gibt daher in Österreich – außer politischer Opportunität – keinen Grund, jenen Teil der extremen Rechten, der sich noch im Rahmen der Demokratie artikuliert und bei Wahlen erfolgreich ist, als Rechtspopulismus zu bezeichnen.“¹⁸⁵ Nicht allen AutorInnen fällt das Festlegen in dieser Thematik so leicht wie Schiedel. Stöss beschreibt drei verschiedene Typen *rechtsextremistischer* Parteien, wobei der Typ 1 gemäßigt nationalistisch und fremdenfeindlich aber eher systemkonform auftritt und Bündnisse mit liberalen/konservativen Partnern eingeht und sich von extremeren Typen distanziert. Typ 2 beschreibt nationalistische und völkische, eher systemkritische Parteien, die sich als Teil der Opposition betrachten. In diesem Schema verortet er (2010) die FPÖ im Grenzbereich zwischen Typ 1 und Typ 2, mit Tendenz zu Typ 2.¹⁸⁶ Aufgrund aktueller Entwicklungen, ihrer Einstellungen zum System, zu anderen Parteien sowie dem offenen Rassismus und völkischen Gedanken der FPÖ, scheint relevanter zu sein, ob sie Typ 2 oder Typ 3, dem faschistisch bzw. rassistischen, systemfeindlichen Typ, einzuordnen ist.¹⁸⁷ Minkenberg sieht die FPÖ in seinem Schema als parteilich organisiert und *rassistisch-ethnozentristisch*, *ethnopluralistisch* aber nicht faschistisch. Damit ist sie zwar Teil der *Radical Right* steht aber nicht an seiner extremsten Stufe.¹⁸⁸ Schiedel bezeichnet die FPÖ als eindeutig rechtsextrem, sieht aber auch Abstufungen und Grauzonen. So hält er fest, dass die Beschreibung als rechtsextreme Partei deswegen nicht automatisch alle Mitglieder, FunktionärInnen und WählerInnen als rechtsextrem abstempelt. Schließlich gebe es auch verschiedene Meinungen innerhalb der Partei sowie neben ideologischen Motiven auch den Protest als Wahlmotiv.¹⁸⁹ Während sich für ihn in den späten 1990er Jahren unter Haider die Frage stellte, ob die FPÖ rechtsextrem oder rechtspopulistisch sei, stellte sich für ihn unter Strache (2014) eher die Frage, ob die FPÖ rechtsextrem oder neonazistisch sei.¹⁹⁰ Die Grenze zwischen Rechtsextremismus und Neonazismus ruht nach Schiedel im NS-Verbotsgesetz, wonach in Österreich nur der Neonazismus strafbar ist. Diese Grenze wurde ihm zufolge von der FPÖ unter Strache immer wieder überschritten.¹⁹¹ Weiters sieht er Straches FPÖ auf ideologischer und personeller Ebene geprägt von völkisch korporierten Verbindungen (Burschenschaften). Die bisher ungebrochene Signifikanz der Burschenschaften sowie der konsequenzlose Umgang mit rechtsextremen Einzelfällen lassen keine Entradikalisierung unter Herbert Kickl vermuten.

¹⁸⁴ Vgl. Schiedel, Antisemitismus und völkische Ideologie, S. 103.

¹⁸⁵ Schiedel, Antisemitismus und völkische Ideologie, S. 103.

¹⁸⁶ Vgl. Stöss, Rechtsextremismus im Wandel, S. 183-187.

¹⁸⁷ Vgl. Stöss, Rechtsextremismus im Wandel, S. 183.

¹⁸⁸ Vgl. Minkenberg, European Radical Right, S. 14.

¹⁸⁹ Vgl. Schiedel, zum rechtsextremen Charakter der FPÖ, S. 139.

¹⁹⁰ Vgl. Schiedel, zum rechtsextremen Charakter der FPÖ, S. 114.

¹⁹¹ Vgl. Schiedel, zum rechtsextremen Charakter der FPÖ, S. 140.

Die Frage, ob es sich bei der FPÖ um eine rechtsextreme *oder* eine rechtspopulistische Partei handelt, stellt sich gar nicht. Stattdessen scheint beides der Fall zu sein. Die FPÖ pflegt intensive Nähe zu völkischen Ideologien, rechtsextremem Gedankengut und rechtsextremen Gruppierungen. Grenzüberschreitende Einzelfälle finden mit zunehmender Häufigkeit statt und werden selten konsequent geahndet. Damit scheint eine Einordnung der FPÖ als rechtsextrem gerechtfertigt. Darüber hinaus bedient sie sich rechtspopulistischer Stilmittel, um im medialen Diskurs Aufmerksamkeit und Wählerinnengunst zu erlangen. Demnach kann die FPÖ als parteiförmiges Organ des Rechtsextremismus mit rechtspopulistischem Auftreten bezeichnet werden.

3. Rechtspopulistische Kommunikation & Rechtsextreme Begriffe

In diesem Kapitel werden die sprachlichen Elemente von rechtspopulistischer Kommunikation und Rechtsextremismus genauer betrachtet. Hierfür werden zunächst die wesentlichen Elemente der rechtspopulistischen Kommunikation, die in Kapitel 1.1 aufgeführt wurden, genauer beschrieben und mit Beispielen belegt. Anschließend werden einige zentrale rechtsextreme Begriffe vorgestellt und in das Spektrum des Rechtsextremismus aus Kapitel 1.2 eingeordnet.

3.1 Rechtspopulistische Kommunikation

Aus den Überlegungen zum ideologischen und stilistischen Charakter des Populismus (Kap. 1.1) ergeben sich drei typisch rechtspopulistische Stilmittel, welcher hier wie folgt unterteilt werden: (1) Simplifizierung und Dichotomisierung, (2) Emotionalisierung, (3) Personalisierung. Eine rechtspopulistische Kommunikation basiert auf der Verschränkung aller drei Elemente, was eine strikte Trennung erschwert. Diese Elemente dienen in unterschiedlicher Ausprägung dem Generieren von Aufmerksamkeit und WählerInnen sowie dem Mobilisieren für oder gegen ein Anliegen. Im folgenden Kapitel werden diese populistischen Kommunikationsmittel anhand von Beispielen der FPÖ aufgezeigt.

3.1.1 Simplifizierung und Dichotomisierung

Besonders schwer voneinander zu trennen sind simplifizierende und dichotomisierende Elemente, da die Erstellung von Dichotomien der Simplifizierung komplexer Sachverhalte dient und Dichotomien wiederum simplifizierte Interpretationen der Welt darstellen. In diesem Kontext spricht Ottomeyer von *Mixophobien*, also Angst vor Komplexität und Ambivalenz, welche die Sehnsucht nach einfachen Lösungen verstärkt.¹⁹² Um dieser Komplexität und Ambivalenz zu entgehen bieten rechtspopulistische AkteurInnen möglichst *einfache* und *radikale Lösungen* an. Hierbei erscheint der realistische Charakter der Lösung irrelevant, solange sie einfach verständlich ist und im besten Fall auf eine einzelne vermarktbar Maxime reduziert ist. Eine solche möglichst einfache Lösung, die die FPÖ gerne vorschlägt, ist Nicht-EuropäerInnen kein Asyl in der EU zu gewähren.¹⁹³ Die vielschichtige Komplexität des Themas Migration wird so auf eine vermeintlich simple Lösung reduziert. Diese radikale und einfache Lösung liefert keine Antworten auf mögliche Folgefragen, wie eine mögliche Umsetzung des Grenzschutzes aussehen kann oder wie eine Integration der bereits anwesenden Asylsuchenden

¹⁹² Vgl. Ottomeyer, Theoretischer Rahmen, S. 25-26.

¹⁹³ Vgl. Freiheitliche Partei Österreich: Forderungen. Online unter: <<https://www.fpoe.at/eu-wahl-2024/forderungen/>>.

gelingen. Darüber hinaus wird nicht thematisiert, dass eine solche Lösung dem Menschenrecht auf Asyl widerspricht.¹⁹⁴

Eine Reduktion der Komplexität wird auch durch eine Argumentation *mit Hausverstand* erreicht, welche Decker als ein zentrales Element der populistischen Rhetorik beschreibt.¹⁹⁵ Gekoppelt an diese vermeintliche Bodenständigkeit und Einfachheit sind anti-intellektualistische Elemente, da komplexe wissenschaftliche Diskurse ausgeklammert werden und stattdessen ein imaginierter Hausverstand zur Grundlage von Entscheidungen gemacht wird. Neben der Simplifizierung wird so auch die Inszenierung als Teil der einfachen (normalen) Leute gefördert, sowie die Dichotomisierung zu anderen politischen VertreterInnen, welche aus rechtspopulistischer Perspektive zu abgetrennt vom Volk sind, um den gesunden Hausverstand zu besitzen. Eindeutig zu beobachten ist dies bei der FPÖ, die seit Jahren von *Klimaschutz mit Hausverstand* spricht. Damit ist in der Praxis ein sehr gemäßigter bis non-existenter Klimaschutz gemeint, der sich nicht an dem Konsens des komplexen wissenschaftlichen Diskurses orientiert, sondern eine vermeintlich einfache und vernünftige Lösung anbieten möchte, die der Dringlichkeit des Themas nicht gerecht werden kann.¹⁹⁶

Die *Dichotomisierung* als simplifizierendes Element geht einher mit der Unterteilung in Gruppen, die je nach Thema/Kommunikationssituation variieren können. Meist entstehen solche Dichotomien zwischen *Volk* und *Elite*, zwischen *Wir* und *Anderen*, oder zwischen *Volk* und *Fremden*. Diese Dichotomien enthalten klare Zuschreibungen von Freund- und Feindschaften und unterteilen die Welt nach Schwarz-Weiß Mustern in *Gut* und *Böse*. Zur Ziehung dieser Dichotomien wird oft auf typische Feindbilder zurückgegriffen, wie eine politische Elite, das System oder Asylsuchende/AusländerInnen. Die Kommunikationsstrategie der FPÖ basiert auf Dichotomien, zu beobachten etwa wenn der FPÖ-Generalsekretär Michael Schnedlitz in dem Beitrag *Mit euch gegen das System* auf Facebook behauptet, dass die FPÖ „auf Augenhöhe“ und „im Schulterschluss mit dem Volk“ stehe und so „den ganz normalen Leuten“ begegnen möchte. Den „anderen Parteien“ unterstellt er „sich mit den Eliten [zu] verhaber[n]“, wofür „das Volk einen hohen Preis bezahlen muss“.¹⁹⁷ Schnedlitz zeichnet hier zwei Dichotomien: In der ersten steht das Volk auf der einen Seite, dass unter der Regentschaft der Eliten leidet. In der zweiten Dichotomie stellt sich die FPÖ in einem vermeintlichen Schulterschluss an die Seite des Volkes und bildet so ein *Wir* gegen das System als *die Anderen*.

¹⁹⁴ Vgl. Amnesty International: Artikel 14: Asylrecht. Online unter: <<https://www.amnesty.de/artikel-14-asylrecht>>.

¹⁹⁵ Vgl. Vgl. Decker, Parteien unter Druck, S. 50-53.

¹⁹⁶ Vgl. Jeitler, Constanze: Rechtspopulisten und der Umweltschutz: Mit Hausverstand und Verschwörungstheorien die Welt retten. STANDARD am 23.09.2021. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000129817949/rechtspopulisten-und-der-umweltschutz-mit-hausverstand-und-verschwörungstheorien-die-welt>>.

¹⁹⁷ FPÖ: Mit euch gegen das System. Facebook-Beitrag am 21.05.2024. Online unter: <<https://www.facebook.com/fpoe/videos/mit-euch-gegen-das-system/457043163358011/>>.

Durch die eindeutige Zuschreibung von Gut und Böse zu den Seiten der Dichotomie, knüpft diese nahtlos an das Schaffen von *Feindbildern* und *Sündenböcken* an, welche für Missstände verantwortlich gemacht werden. 2016 betrachtete Ingrid Brodnig die Berichterstattung des FPÖ-nahen Mediums unzensuriert.at und erarbeitete die zentralen Feindbilder des Online-Mediums. In 124 Artikeln waren dies in aufsteigender Reihenfolge: *EU, Muslime, Elite, Linke, Flüchtlinge, Medien* sowie *Migranten*.¹⁹⁸ Diese Feindbilder der FPÖ entsprechen nicht nur den klassischen rechtsextremen Feindbildern (Antiwestlich = EU, Antisemitisch = Elite, antipluralistisch = fremde Ethnien), sondern werden mit verschiedenen Themen in Verbindung gebracht. So etwa führt die FPÖ-Frauensprecherin die hohe Anzahl an Femiziden auf Täter ohne österreichische Staatsbürgerschaft oder mit ausländischen Wurzeln zurück. Ihr zufolge sei „der traurige Rekord an Frauenmorden in unserem Land [...] der unkontrollierten Einwanderung geschuldet“, denn „in manchen Kulturkreisen sind oft aus Sicht der Männer Frauen nichts wert.“¹⁹⁹ Hiermit wird ein typisches Feindbild für den Missstand verantwortlich gemacht. Auch wenn Frauen aus migrantischen Milieus überrepräsentativ oft Opfer solcher Gewalttaten werden, finden 70% der Gewaltfälle gegen Frauen mit österreichischer Staatsbürgerschaft statt, es handelt sich also um ein gesamtgesellschaftliches und kein rein migrantisches Problem.²⁰⁰

In *Verschwörungserzählungen* werden sowohl simplifizierende als auch dichotomisierende Elemente sowie Feindbild-Konstruktionen vermengt. Florian Zeller attestiert diesen eine historische Nähe zum Antisemitismus und Rechtsextremismus und führt beide Phänomene auf irrationales und mythisches Denken zurück. Verschwörungsmythen sind laut Zeller in weiten Teilen der Bevölkerung verbreitet und gehen mit einer Tendenz zu Sexismus, Rassismus und Antisemitismus einher. Rechtsextreme nutzen sie zur Mobilisierung, womit auch VerschwörungsanhängerInnen angesprochen werden, die nicht aus dem rechtsextremen Spektrum kommen. Als eine typisch-rechtsextreme Verschwörungserzählung nennt Zeller den *Bevölkerungsaustausch*.²⁰¹ Die FPÖ zeigt immer wieder Neigungen zu Verschwörungserzählungen, und scheint auch der Verschwörungserzählung des Bevölkerungsaustausches Glauben zu schenken. Die Freiheitliche Jugend Oberösterreich betreibt die Website *bevölkerungsaustausch.at*, welche den demographischen Wandel in Österreich aufzeigen möchte. Sie zeich-

¹⁹⁸ Vgl. Brodnig, Ingrid: unzensuriert.at. Wie die FPÖ-nahe Site systematisch Stimmung macht. Profil am: 30.11.2016. Online unter: <<https://www.profil.at/oesterreich/wie-fpoe-site-unzensuriertat-stimmung-7709776>>.

¹⁹⁹ Ecker, Rosa In: Freiheitliche Partei Österreich: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November: Gewaltschutz neu denken. FPÖ am: 24.11.2023. Online unter: <<https://www.fpoe.at/artikel/internationaler-tag-gegen-gewalt-an-frauen-am-25-november-gewaltschutz-neu-denken/>>.

²⁰⁰ Vgl. Haller, Birgitt; Eberhardt, Viktoria & Temel, Brigitte: Untersuchung Frauenmorde – eine quantitative und qualitative Analyse. Wien: Institution für Konfliktforschung 2023.

²⁰¹ Vgl. Zeller, Florian: Verschwörungsmythen in den Medien. Die (Un-)Möglichkeiten der Berichterstattung. In: Goetz, Judith, FIPU, Sulzbacher, Markus: Rechtsextremismus. Band 4: Herausforderungen für den Journalismus. S. 156- 176. Hier S. 157-163.

nen dort ein vermeintliches Schreckensszenario, nachdem ÖsterreicherInnen ohne Migrationshintergrund zunehmend von Menschen mit Migrationshintergrund verdrängt werden und bewerben *Remigration* (siehe 3.2.3) als Lösungsvorschlag.²⁰²

3.1.2 Emotionalisierung

Laut Schrattenholzer dienen sprachliche Äußerungen dem Erzeugen von positiven, gleichbleibenden oder negativen Emotionen, welche wiederum Handlungsimpulse auslösen können.²⁰³ Eine Handlung wird vor allem von besonders starken Emotionen ausgelöst, was in sozialen Medien beobachtet werden kann, wo Beiträge, die auf starke Emotionen setzen, meist besonders oft geteilt und geklickt werden und viel Interaktion erzeugen.²⁰⁴ Solche Reaktionen können bewusst oder unbewusst erfolgen, wobei unbewusste Reaktionen durch *Trigger* wie ein Automatismus nach festgefahrenen Schemata ausgelöst werden können. Dies geschieht etwa durch bestimmte Reizwörter (*Trigger-Wörter*) oder Stereotype, wo einzelne Begriffe eine Welle negativer Gefühle auslösen können.²⁰⁵ Besonders starke Emotionen, die häufig von rechtspopulistischer Kommunikation ausgelöst werden, sind *Empörung*, *Wut* und *Angst*. Auch die FPÖ setzt in ihrer Kommunikation immer wieder auf das Erwecken solcher Emotionen, oftmals werden diese auch vermischt. So etwa, wenn die FPÖ wegen dem Green Deal der EU vor einer „Klima-Diktatur“ warnt, die „drakonische Maßnahmen“ mit sich bringen und „den europäischen Bürgern das Äußerste an Belastungen abverlangen“ würde.²⁰⁶ Die Empörung über vermeintlich drakonische Maßnahmen und die Angst vor einer solchen Klima-Diktatur mit enormen Belastungen soll Wut gegen das Feindbild EU schüren, um die WählerInnen für die EU-Wahl zu mobilisieren.

Neben dem gezielten Erzeugen zählt auch das Aufgreifen von Emotionen der Bevölkerung zur populistischen Kommunikationsstrategie. Populistische AkteurInnen greifen die *Sorgen und Ängste der Bevölkerung* auf, verstärken sie und nutzen sie zum eigenen Vorteil. So sehen sich FPÖ-WählerInnen tendenziell als weniger glücklich, fühlen sich stärker ungerecht behandelt und machen sich mehr Sorgen über Migration sowie Integration von Menschen.²⁰⁷ Solche Emotionen und Sorgen werden

²⁰² Vgl. Freiheitliche Jugend Oberösterreich: Der demographische Wandel in Österreich. Online unter: <bevölkerungsaustausch.at>.

²⁰³ Vgl. Schrattenholzer, Elisabeth: Macht macht Sprache – Sprache schafft Wirklichkeit. Wien: LIT 2015. S. 27-28.

²⁰⁴ Vgl. Lünenborg, Margreth: Soziale Medien, Emotionen und Affekte. In: Schmidt, Jan-Hinrik & Taddicken, Monika (Hg.): Handbuch Soziale Medien. Wiesbaden: Springer 2022. S. 233 – 250. Hier S. 240-241.

²⁰⁵ Vgl. Schrattenholzer, Macht macht Sprache, S. 44-45.

²⁰⁶ Vilimsky, Harald: Green Deal: Auf dem Weg zur Klimadiktatur? fpoe.at am: 13.02.2024. Online unter: <<https://www.fpoe.eu/green-deal-auf-dem-weg-zur-klimadiktatur/>>.

²⁰⁷ Vgl. Seidl, Conrad: Freiheitliche Wähler. Was Wähler zur FPÖ treibt – und wie man sie wieder zurückholen kann. STANDARD am: 06.02.2023. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000143126299/was-waehler-zur-fpoe-treibt-und-wie-man-sie-wieder>>.

von der FPÖ aufgegriffen und verstärkt und sollen so empfänglich für ihre einfachen Lösungen machen.

3.1.3 Personalisierung

Die Personalisierung funktioniert nach einem ähnlichen Schema wie die Simplifizierung, da hier durch die Reduktion und Zuspitzung auf eine einzelne Person Komplexität reduziert wird. So werden aus komplexen Organisationsstrukturen und Bewegungen einzelne Personen, die verehrt oder dämonisiert werden. Zur Personalisierung gehört auch die *Inszenierung* der populistischen AnführerInnen als Teil des einfachen Volkes sowie als *RetterInnen* einer *unterdrückten Gruppe*. Im vorab bereits zitierten Facebook-Posting mit Schnedlitz, spricht er von Herbert Kickl, welcher „seinem Weg treu“ bleibt, der „ihn einzigartig macht“, da es „der edelste Weg, den man in der Politik gehen kann“ ist, nämlich als „Sprachrohr der Menschen“, als „Instrument und Werkzeug der Menschen“ sowie als „der Diener und der Beschützer der Menschen“.²⁰⁸ Zu erkennen ist hier die Erhöhung des eigenen Anführers, der gleichzeitig als Teil des Volkes, aber auch deren Retter inszeniert wird.

Die Personalisierung der populistischen Kommunikation bringt auch die *Diffamierung* und *Beleidigung* von politischen MitbewerberInnen mit sich. Diese steht oft in Kombination mit dem in Kapitel 1.1.3 ausführlich geschildertem System der *Provokation* und *Tabubrüche* zur Aufmerksamkeitsmaximierung. Solche zugespitzten Beleidigungen können politische KonkurrentInnen treffen, so etwa als Herbert Kickl den Obmann der SPÖ, Andreas Babler, als „linken Vogel“ bezeichnet,²⁰⁹ oder behauptet, „es gibt ja nichts Grindigeres als den Vizekanzler Werner Kogler“.²¹⁰ Beleidigt werden von der FPÖ aber auch Personen aus der Politik, die nicht in direkter Konkurrenz zum populistischen Anführer stehen. So etwa bezeichnet Kickl den amtierenden Bundespräsidenten Alexander van der Bellen als „senil“, als „Mumie in der Hofburg“ und als „der größte Demokratie- und Staatsgefährder“.²¹¹ Durch den Durchbruch sprachlicher Normen werden *Eskalationsschrauben* ausgelöst. Durch Reaktionen, Gegenreaktionen und Diskussionen zum Thema wird den populistischen AkteurInnen mehr Aufmerksamkeit gewährt. Darüber hinaus dient diese diffamierende, beleidigende und verrohende Sprache der Denunzierung politischer MitbewerberInnen. Statt sich kritisch mit den von ihnen vertretenen Inhalten und Themen auseinanderzusetzen, wird deren Kritik so invalidisiert.

²⁰⁸ Vgl. FPÖ, Mit euch gegen das System.

²⁰⁹ Österreichische Nachrichten – Redaktion: Kickl schimpft über Babler: „Linker Vogel aus Traiskirchen“. ÖÖNachrichten am: 13.06.2023. Online unter: <<https://www.nachrichten.at/politik/innenpolitik/kickl-schimpft-ueber-babler-linker-vogel-aus-traiskirchen;art385,3845965>>.

²¹⁰ Oe24-Redaktion: Schlagabtausch. Wilder Streit um „Grindig“-Sager von Kickl. Oe24 am: 13.03.2024. Online unter: <<https://www.oe24.at/oesterreich/politik/wilder-streit-um-grindig-sager-von-kickl/588730541>>.

²¹¹ Standard Verlagsgesellschaft - Redaktion: „Nur Hass und Hetze“: Kickls Beleidigung gegen Van der Bellen sorgt für Kritik. STANDARD am: 23.02.2023. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000143857240/nur-hass-und-hetze-kickls-van-der-bellen-beleidigung-sorgt>>.

3.2 Rechtsextreme Begriffe

In Kapitel 1.1.4 wurde festgehalten, dass die Nutzung von rechtsextrem- und/oder nationalsozialistisch-geprägten Begriffen ein Alleinstellungsmerkmal der rechtspopulistischen Kommunikation darstellt. Einige für den politischen Diskurs zentrale Begriffe werden in diesem Kapitel genauer vorgestellt. Hierbei handelt es sich um eine Auswahl an rechtspopulistischen Trigger-Wörtern und rechtsextremen Begriffen. Neben einer Darstellung, wie diese Begriffe benutzt werden, erfolgt auch eine Einordnung in die rechtsextreme Ideologie, sowie eine historische Kontextualisierung, falls eine NS-Geschichte des Begriffs nachzuweisen ist.

3.2.1 Volk, Ethnie

Die rechtsextreme Ideologie betrachtet das Volk als eine ethnisch reine und homogene Entität, die einen eigenen Willen (= Volkswillen) vertritt. Dem liegt die Annahme zu Grunde, dass alle Völker (oder auch Ethnien) an gewisse Territorien gebunden sind und sich voneinander unterscheiden, was Hierarchien untereinander rechtfertigt. Gekennzeichnet wird das Volk durch die Berufung auf eine gemeinsame Sprache, Kultur, Tradition und Geschichte. Als Beweis dafür, dass rechtsextreme Bewegungen überzeugt davon sind, den wahren Volkswillen zu verkörpern, kann die Übernahme des ursprünglich gegen die SED gerichteten Slogans *Wir sind das Volk!* durch rechtsextreme Bewegungen wie PEGIDA herangezogen werden.²¹² Der Begriff des Volks zieht sich durch alle Charakteristika der rechtsextremen Ideologie. Er äußert sich sowohl in der Auffassung des Volkes als Entität mit homogenem Willen, in der Unterteilung der Welt in hierarchische Ethnien (Ethnopluralismus) sowie in der Dichotomie von Freunden und Feinden. Einen besonderen Stellenwert scheint Volk auch im Zusammenhang zum Glauben an den Verfall zu haben, da das Volk oft als von fremden Elementen bedroht beschrieben wird. Dies lässt sich unter anderem an dem Gebrauch von Wörtern wie *Volkstod*, *Überfremdung*, *Umvolkung* oder *Bevölkerungsaustausch* festmachen.²¹³

Völkische Ideen und der Begriff Volk selbst stellten eine tragende Stütze der NS-Ideologie dar, was nicht zuletzt dadurch verdeutlicht wird, dass in Schmitz-Bernings umfassendem *Vokabular des Nationalsozialismus* nur Komposita mit *Rasse* mehr Seiten und Einträge gewidmet werden als Komposita, die mit dem Wort *Volk* beginnen. Volk aus NS-Perspektive wird dort definiert aufgrund von Rasse und der gemeinsamen Region, in der man lebt. Geprägt sei ein Volk demnach durch gemeinsame Kultur, Sprache, Geschichte und Abstammung und es wird verstanden als eine lebendige, weitgehend ho-

²¹² Vgl. Graf von Bernstorff, *Rechte Wörter*, S. 139-140.

²¹³ Vgl. Graf von Bernstorff, *Rechte Wörter*, S. 138.

mogene Entität, die einen starken Anführer braucht, der es leitet.²¹⁴ In dieser Sichtweise von Volk lassen sich nicht viele Unterschiede zwischen der NS-Ideologie und aktuellen rechtsextremen Ideologien erkennen, wobei sich das Vokabular geändert hat und heute der Begriff *Rasse* in diesem Kontext nicht mehr fällt und stattdessen von *Kulturen* oder *Ethnien* die Sprache ist.

3.2.2 Umvolkung, Bevölkerungsaustausch, Großer Austausch, Überfremdung, Islamisierung

Bei den hier beschriebenen Begriffen handelt es sich um Synonyme, die im Wesentlichen das gleiche Konzept, nämlich den vermeintlichen Zerfall der Homogenität des eigenen *Volkes* und der eigenen Kultur beschreiben. Auch von politischer Seite werden Begriffe wie Überfremdung, Ethnomorphose und Umvolkung scheinbar willkürlich austauschbar benutzt.²¹⁵ Mit Umvolkung meint die FPÖ „das irreal Bedrohungsszenario [...], dass das sogenannte österreichische oder deutsche Volk durch zu viel Zuwanderung zwangsweise in ein anderes Volk transformiert würde.“²¹⁶ Umvolkung stellt für sie eine Bedrohung dar, da sie zur „Entdeutschung und Entösterreichung“ führt.²¹⁷ Das, was vermeintlich dem österreichischen Volk eigen ist, wird bedroht durch zu viel Zuwanderung, die Homogenität des Volkes und dessen Hegemonie steht auf dem Spiel. Der Begriff Umvolkung scheint in den letzten Jahren etwas außer Mode gekommen zu sein, nicht aber die dahinterliegende empfundene Bedrohung. Diese wird heute vor allem durch die Begriffe *Überfremdung* und *Bevölkerungsaustausch* oder *Großer Austausch* gekennzeichnet. Die Bezeichnung *Großer Austausch* stammt ursprünglich von dem Vordenker des Front Nationale in Frankreich, Renaud Camus, und beschreibt - wie schon Umvolkung - die Verdrängung des eigenen Volkes durch Zuwanderung anderer Völker.²¹⁸ Allerdings vermengt die Idee des großen Austausches die Umvolkung mit (offensichtlicheren) Verschwörungsmerkmalen, indem dieser Austausch als etwas Geplantes und Absichtliches dargestellt wird. Martin Sellner, der es sich mit der IBÖ zum „Ziel einer Infokampagne“ machte, „*Großer Austausch*“ als „einen eigenen Begriff zu etablieren“, findet den Begriff deshalb so passend, da er „die vielen Symptome wie Islamisierung, Kriminalitätsanstieg, Überfremdung und Sozialmißbrauch [sic]“ bündelt und „den Widerstand gegen den wahren Gegner: die Austauscher“ richtet.²¹⁹ Hinter diesem Austausch stecken demnach vor allem amerikanische Globalisten, welche mit heimischen Eliten unter einer Decke stecken und

²¹⁴ Vgl. Schmitz-Berning, Cornelia: Vokabular des Nationalsozialismus. Berlin: Walter de Gruyter 2007. S. 642-643.

²¹⁵ Vgl. Die Presse - Verlagsredaktion: FPÖ-Film: „Umvolkung ist eingetreten“. Die Presse am 21.10.2013. Online unter: <<https://www.diepresse.com/1444574/fpoe-film-umvolkung-ist-eingetreten>>.

²¹⁶ Reisigl, Martin: Rechtspopulistische und faschistische Rhetorik – ein Vergleich. In: Heydemann/ Günther (Hg.): Totalitarismus und Demokratie. Dresden: Vandenhoeck & Ruprecht 2012-02. Vol. 9 (2), S. 303-324. Hier S. 309.

²¹⁷ Reisigl, Rechtspopulistische und faschistische Rhetorik, S. 310.

²¹⁸ Vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz: Großer Austausch. Online unter: <<https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/glossareintraege/DE/G/grosser-austausch.html>>.

²¹⁹ Sellner, Identitär, S. 190.

das Ziel haben, durch Multikulturalisierung und Globalisierung ein Volk der globalen Einheitsmenschen zu erzeugen, welches fleißig konsumiert und sich ohne Widerstand dieser globalen Ideologie unterordnet.²²⁰ In solchen Ansichten zeigt sich ein mehr oder weniger expliziter Antisemitismus, der tief in der Angst vor einer Verunreinigung des Volkes verankert ist. Während *Überfremdung* und ähnliche Begriffe nicht einzelne fremde Gruppen für den vermeintlichen Verlust der Hegemonie und Homogenität des Volkes verantwortlich machen, beschreibt *Islamisierung* den Zuzug islamischer MigrantInnen als verantwortlich für die empfundene *Dekadenz*. Von diesen geht laut rechtsextremer Ideologie eine besondere Gefahr aus, da sie die christlichen Werte bedrohen und islamisches Recht einführen wollen würden. Dadurch knüpft der Rechtsextremismus an Vorurteilen und Vorbehalten gegenüber dem Islam in der Bevölkerung an.²²¹ Beide Begriffe sind im politischen Diskurs derzeit fest verankert, was auf eine als reduziert wahrgenommene Radikalität zurückzuführen ist. Durch den Verzicht auf vorbelastete Begriffe und die Verknüpfung mit antisemitisch codierten Verschwörungserzählungen können rechtsextreme Ansichten durch Überfremdung und Islamisierung gemäßigt artikuliert werden.

Das Schüren von Ängsten im Kontext der Migration knüpft an das rechtsextreme Charakteristika des Glaubens an den Verfall an. Darüber hinaus basieren Überlegungen zur Überfremdung auf einem kulturellen Rassismus, sind bei der Erzählung vom Großen Austausch an Verschwörungstheorien gekoppelt und machen etwa bei Islamisierung eindeutige Feindbilder für diese Veränderungen verantwortlich. Zudem ist in Verschwörungserzählungen und dem Streben nach völkischer Reinheit impliziter Antisemitismus erkennbar.

Manche der hier genannten Begriffe sind historisch vorbelastet. Umvolkung wurde bereits von den Nationalsozialisten benutzt, allerdings nicht um ein Bedrohungsszenario zu beschreiben, sondern sie bezeichneten damit den Wechsel der Volkszugehörigkeit zugunsten des deutschen Volks. Später wurde der Begriff durch *Eindeutschung* abgelöst. Durch die enge rassistische Definition der NS-Ideologie von Volk war ein solcher Wechsel wenigen Gruppen mit germanischen Wurzeln vorbehalten.²²² Dessen Bedeutung wurde somit vom positiv konnotierten Eindeutschen zum negativ konnotierten Entdeutschen bzw. Entösterreichern umgedeutet. Auch Überfremdung wurde bereits von führenden Nazis wie Goebbels benutzt, um vor der Zersetzung der Reinheit des deutschen Volkes zu warnen.²²³ Es beschrieb in der Sprache des dritten Reichs die „Verfälschung arteigenen Denkens“ sowie „arteigener Kultur“ durch „artfremde Einflüsse“ und beschrieb das „Eindringen Fremdrassiger“

²²⁰ Vgl. Ackermann, Tim: USA. In: Gießelmann et al. (Hg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Frankfurt am Main: Wochenschau 2019. S. 372-390. Hier S. 376-377.

²²¹ Vgl. Kerst, Benjamin: Islamisierung. In: Gießelmann et al. (Hg.): Handwörterbuch S. 179-200. Hier S. 179-180.

²²² Vgl. Schmitz-Berning, NS-Vokabular, S. 617-618.

²²³ Vgl. Graf von Bernstorff, Rechte Wörter, S. 126.

sowie „fremden Volkstums“.²²⁴ Die Nationalitäten, die für diese Überfremdung verantwortlich gemacht werden, haben sich verändert, die Grundbedeutung des Wortes Überfremdung aber kaum.

3.2.3 Remigration

Remigration stellt in gewisser Weise die Antwort und den Lösungsvorschlag des zuvor beschriebenen Zerfall des Volkes dar. Ursprünglich entstammt der Begriff nicht dem rechtsextremen Milieu, sondern den Sozialwissenschaften, wo er wertfrei die Rückkehr von Menschen, die während der Herrschaft der Nationalsozialisten aus ihrer Heimat vertrieben wurden, beschreibt. In rechtsextremen Kreisen steht Remigration für den Plan, Menschen, die nicht der ideologischen Ansicht von Volk entsprechen, aus dem Land zu vertreiben bzw. abzuschieben. Da Volk hierbei gemäß der rechtsextremen Ideologie ethnisch definiert wird, wären auch StaatsbürgerInnen nicht vor Zwangsdeportationen geschützt.²²⁵ Somit kann Remigration als Euphemismus verstanden werden, da Zwangsdeportationen durch einen vermeintlich wissenschaftlichen und neutralen Begriff verharmlost werden. Ex-IBÖ-Chef Sellner, der in der Diskussion um den Begriff Remigration federführend beteiligt ist/war, nannte es ein Ziel der IBÖ, „positive[] Info-Kampagnen“ durchzuführen, um „neue Begriffe wie ‚Remigration‘ einzuführen.“²²⁶ Von öffentlichem Interesse und ganz nach Sellners Wunsch im politischen Diskurs ist Remigration seit dem Bekanntwerden eines rechtsextremen Treffens in Potsdam im November 2023, wo neben AfD-PolitikerInnen auch Sellner teilgenommen hat.²²⁷ Wie so oft erweist sich in dieser Sache die FPÖ als Vertreterin der rechtsextremen Meinung, schließlich befürwortet sie offen Remigrationspläne und träumt davon, Susanne Fürst als *Remigrationskommissarin* in die EU-Kommission zu schicken.²²⁸

Der Begriff knüpft in der rechtsextremen Ideologie an die völkischen Überlegungen an, die zuvor schon bei Volk, Überfremdung und ähnlichem festgehalten wurden. Darüber hinaus signalisiert der Begriff Gewaltakzeptanz, wenn massenhafte Zwangsdeportationen geplant werden. Nicht zuletzt beinhalten diese Vorstellung antiliberale und antidemokratische Elemente, da sich über geltendes nationales und internationales Recht hinweggesetzt werden müsste, um die Pläne der Remigration zu erfüllen.

²²⁴ Schmnitz-Berning, NS-Vokabular, S. 615.

²²⁵ Vgl. Sauvageot, Philine: „Remigration“ ist Unwort des Jahres 2023 – Rechtsextreme Sprache ist längst salonfähig. Südwestrundfunk am: 15.01.2024. Online unter: <<https://www.swr.de/swrkultur/leben-und-gesellschaft/remigration-unwort-des-jahres-2023-rechtsextreme-sprache-ist-laengst-ingesickert-100.html>>.

²²⁶ Sellner, Identitär!, S. 191.

²²⁷ Vgl. Brickner, Irene: „Remigration“: Wie Rechtsextreme ihre Vertreibungspläne verharmlosen. STANDARD am 12.01.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000202812/remigration-wie-rechtsextreme-ihre-vertreibungsplaene-verharmlosen>>.

²²⁸ Vgl. Mayer, Thomas: FPÖ zeigt bei Kommissarsvorschlag Missachtung für EU und Verfassung. STANDARD am: 12.06.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000224008/fpoe-zeigt-bei-kommissarsvorschlag-missachtung-fuer-eu-und-verfassung>>.

Da es sich hierbei um einen neuen Begriff handelt, kann keine historisch vorbelastete Benutzung durch die Nationalsozialisten nachgewiesen werden. Allerdings steht er durch seine völkische Sichtweise und den Kampf gegen Überfremdung in einer Tradition der völkischen Ideologie des Nationalsozialismus. Auch die Forderung nach völkerrechtswidrigen Zwangsdeportationen eigener StaatsbürgerInnen erinnert an Methoden der Nazi-Diktatur.

3.2.4 Volksverräter

Der Volksverrat stellt für rechtsextreme Individuen ein besonders schweres Delikt dar, da es sich beim Volk um das höchste Gut handelt, dessen Wohl über dem eigenen stehen soll. Für moderne Rechtsextreme gelten auch demokratisch gewählte PolitikerInnen als Volksverräter, vor allem dann, wenn sie dem imaginierten einheitlichen Willen des Volkes zuwiderhandeln. Dieser Verstoß von Menschen in demokratischen Machtpositionen gegen den vermeintlichen Volkswillen stellt für viele moderne rechtsextreme Bewegungen ein Delikt dar, welches streng geahndet werden soll. Deshalb haben radikale Anhänger bereits öffentlich den Wunsch nach Hinrichtungen der *Volksverräter* geäußert.²²⁹

In die rechtsextreme Ideologie kann Volksverrat durch die zugrundeliegende Idealisierung des Volkes eingeordnet werden. Dahinter ist auch der Antiindividualismus des Rechtsextremismus zu erkennen, welcher das Gemeinwohl über das Individuum stellt. Dessen antipluralistischer Charakter wird in der Sicht des Volkes als ein einziges Individuum, dessen Wille verraten werden kann, sichtbar. Nicht zuletzt schafft der Vorwurf des Volksverrates Feindbilder, nämlich die vermeintlichen Verräter, die sich gegen das Wohl des Volkes stellen.

Eine ähnliche Interpretation von Volksverrat findet sich auch im Dritten Reich, wo Volksverrat als schweres Verbrechen am eigenen rassistisch begründeten Volk verstanden wurde. So etwa, als Hitler dem österreichischen Kanzler Schuschnigg 1938 unterstellte, dass es sich bei Österreichs Geschichte um eine Geschichte des konstanten Volksverrats handle. Gemeint ist damit ein Verbrechen gegen das eigene Volk, was dessen Wohlergehen gefährden könnte.²³⁰

3.2.5 Gender-Ideologie & Gender-Wahn

Politische Strömungen, die sich für die Gleichberechtigung und Gleichstellung von Mann und Frau stark machen, wie etwa der Feminismus, werden von rechtsextremen Bewegungen als Feindbilder

²²⁹ Vgl. Graf von Bernstorff, *Rechte Wörter*, S. 147-150.

²³⁰ Vgl. Rauscher, Hans & Pohl, Ronald: „Systemparteien“, „Volksverrat“, „Ketten brechen“ – Kickl und die Sprache der Nazis. STANDARD am 21.01.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000203911/systemparteien-volksverrat-ketten-brechen-kickl-und-die-sprache-der-nazis>>.

betrachtet. Zurückzuführen ist dies auf die im Rechtsextremismus angenommene naturbedingte Hierarchie der Geschlechter. Demnach sieht die rechtsextreme Ideologie keine Gleichheit, sondern natürliche Differenzen der Geschlechter. Bestrebungen zur Ausgleichung dieser Differenzen werden durch den Verweis auf vermeintliche Gleichmachung der Geschlechter entgegen einer biologischen Determiniertheit abgelehnt. Aus diesen vermeintlich natürlichen Differenzen ergeben sich patriarchale Strukturen zwischen den Geschlechtern sowie die typische Rollenverteilung zwischen Mann und Frau.²³¹ Darüber hinaus wehren sich Rechtsextreme auch gegen jede Theorie, die das soziale Geschlecht vom biologischen trennt und mehr Nuancen als zwei Geschlechter einfordert. Für die rechtsextreme Ideologie gibt es nur zwei Geschlechter, alles andere gilt als unnatürlich und abnormal, ebenso wie Homosexualität.²³² Gender-Wahnsinn, Gender-Gaga, Gender-Ideologie oder ähnliches Vokabular wird zur Subsumierung verschiedener progressiver Gesellschaftsbilder benutzt. Hierfür werden diese Begriffe oft als Trigger-Wörter benutzt, welche Abwehrreaktionen bei der Bevölkerung auslösen sollen. Besonders häufig geschieht dies derzeit bei der Diskussion über die Inkludierung von Frauen im Sprachgebrauch. Rechtsextreme Bewegungen (aber auch konservative Bewegungen) wehren sich vehement gegen *Gender-Zwang*, *Gender-Diktat* oder besagten *Gender-Wahnsinn*. Die FPÖ sieht im Hinweisen auf Frauen in sprachlichen Äußerungen eine Einschränkung der deutschen Sprache, welche dadurch verdreht, verfremdet und verstümmelt werde.²³³

Das Ablehnen des Genders kann durch die Intoleranz von Ambiguität, das Denken in Dichotomien sowie dem Antiindividualismus und Antiliberalismus dem rechtsextremen Spektrum zugeordnet werden. Auch wenn die Begriffe *Geschlecht* oder *Gender* sich in der NS-Rhetorik kaum wiederfinden – zu natürlich erscheint die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau – attestiert Schrattenholzer dem nationalsozialistischen Sprachgebrauch einen Hang zum generischen Maskulin,²³⁴ da es „auf Menschen angewendet“ vor allem „Vorurteile, unzulässige Verallgemeinerungen oder Ähnliches“ transportiert.²³⁵ Diese Neigung zu dem generischen Maskulin und dem Denken in Stereotypen findet

²³¹ Vgl. Falter, Matthias & Stern, Verena: Zum „Schutz des Volkes“ gegen Gender. Eine geschlechterpolitische Verortung der FPÖ. In: Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit (Wien): Rechtsextremismus. Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven. Wien/Berlin: mandelbaum kritik & utopie 2019. S. 185-204. Hier S. 186-190.

²³² Vgl. Graf von Bernstorff, Rechte Wörter, S. 67-68.

²³³ Vgl. Freiheitliche Partei Österreichs: Gender-Wahnsinn hat noch keiner einzigen Frau geholfen. FPÖ am 20.03.2024. Online unter: <<https://www.fpoe.at/artikel/gender-wahnsinn-hat-noch-keiner-einzigen-frau-geholfen/>>.

²³⁴ Dennoch findet sich in einer Abhandlung zum Gebrauch der Sprache 1943 ein Plädoyer für das Gendern aufgrund der Natürlichkeit der Geschlechter. Wustmann konstatiert nach Schulze: „Die männlichen Amtsbezeichnungen für Frauen sind unnatürlich und veranlassen allerhand Mißverständnisse. [...] Wenn die hier geforderte scharfe Trennung der männlichen und weiblichen Berufsbezeichnungen durchgeführt ist, dann wird es im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben manches Mißverständnis weniger geben.“ Wustmann, Gustav zit. nach: Schulze, Werner (Hg.): Wustmann. Sprachdummheiten. Berlin: Walter de Gruyter 1943. S. 51-52.

²³⁵ Schrattenholzer, Macht macht Sprache, S. 123.

sich auch heute in rechtsextremer Sprache. Das strikte Festhalten an der Trennung der Geschlechter und den ihnen inhärenten natürlichen Unterschieden und Rollen kann auch mit der rechtsextremen Stilisierung des Kollektivs (Antiindividualismus) und dem ethnischen Verständnis von Volk in Verbindung gebracht werden. Das Aufbrechen alter Geschlechternormen sieht der Rechtsextremismus nicht zuletzt deshalb als Bedrohung, da so die Geburtenraten des eigenen Volkes zurückgehen. Es droht eine Überfremdung durch kinderreiche migrantische Familien und ein Aussterben des eigenen Volkes.²³⁶ Versinnbildlicht wird dies durch den Kampf gegen Abtreibung, der eng an den Volksgedanken gebunden ist. So postet die Freiheitliche Jugend Wien ein Foto einer Demonstration gegen Abtreibungen mit dem Titel „Bevölkerungsaustausch durch Hedonismus: Was Emily abtreibt, gebärt Aischa!“²³⁷ Dadurch werden die Angst vor der Überfremdung sowie die Überhöhung des eigenen Volkes thematisch an die Vorstellung von traditionellen Geschlechterrollen und dem Verbot von Abtreibungen geknüpft.

3.2.6 Politische Korrektheit & Gutmenschen

Der Begriff *Politische Korrektheit* hat seinen Ursprung in den 1970er Jahren (*politically correct*) und stellt die Forderung nach einer Sprache ohne Diskriminierung und dafür mit Reflexion über den Zusammenhang zwischen Gewalt/Macht und sprachlichen Äußerungen. An diesem kritischen Hinterfragen eingebürgerter Sprachnormen stoßen sich rechtsextreme und konservative Bewegungen auch im deutschsprachigen Raum. Im Vordergrund steht hierbei der Vorwurf einer Zensur, welche sowohl das Sprechen als auch das Denken einschränken soll. Unter Berufung auf die Meinungsfreiheit widersetzt man sich dem Streben nach einer diskriminierungsfreien Sprache und scheut sich auch nicht, weiterhin diskriminierende und/oder rassistische Begriffe zu verwenden.²³⁸ Für Schrattenholzer sind Meinungen subjektive Empfindungen, die einen individuellen Anspruch der Korrektheit und Wahrheit beinhalten, welche jedoch nicht verallgemeinert oder über faktenbasierte Auseinandersetzungen gestellt werden dürfen. Dementsprechend sei „das Recht auf freie Meinungsäußerung klar abzugrenzen gegen das Unrecht der Tatsachenverdrehung“.²³⁹ Meinungsfreiheit überschreitet folglich eine Grenze, wenn dadurch Tatsachen verdreht oder Menschen diskriminiert werden. Diese Grenzen werden von rechtsextremen VertreterInnen jedoch oft nicht akzeptiert und als Zensur bezeichnet. Der vor allem in Kreisen der *besorgten BürgerInnen* beliebte Ausspruch *Das wird man wohl noch*

²³⁶ Vgl. Falter & Stern, Zum Schutz des Volkes, S. 190.

²³⁷ Standard Verlagsgesellschaft – Redaktion: „Was Emily abtreibt, gebärt Aischa“: FPÖ-Jugend in Wien wegen Verhetzung angezeigt. STANDARD am: 21.10.2022. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000140180202/wer-emily-abtreibt-gebaert-aischa-fpoe-jugend-in-wien-wegen>>.

²³⁸ Vgl. Gießelmann, Bente: Political Correctness. In: Gießelmann et al. (Hg.): Handwörterbuch, S. 284-300. Hier S. 284-285.

²³⁹ Schrattenholzer, Macht macht Sprache, S. 56.

sagen dürfen wirkt demnach wie eine Trotz-Reaktion auf eine vermeintliche Sprach-Zensur. Auch hier zielen rechtsextreme Ideologien auf ein großes Potenzial in den Teilen der Bevölkerung ab, die solchen Veränderungen kritisch gegenüberstehen.²⁴⁰ Während die Aufregung über *political correctness* in den USA bereits weitgehend durch den Kampf gegen *wokeness* ersetzt wurde, scheint sich dieser Begriff (noch) nicht ernsthaft im deutschsprachigen rechtsextremen Milieu durchgesetzt zu haben.²⁴¹

Das Feindbild der Politischen Korrektheit wird symbolisiert in Gutmenschen. Hierbei handelt es sich um eine Fremdzuschreibung, die rechtsextreme AnhängerInnen auf die Menschen projizieren, welche sich für einen reflektierten Sprachgebrauch einsetzen und dadurch mehr politische Korrektheit einfordern.²⁴² In der rechtsextremen Sicht handelt es sich um hilfsbereite Menschen, deren Wille, Gutes zu tun sich in einer Form der naiven Weltverbesserung äußert. So wurde es etwa 2015 zur Diffamierung der Menschen verwendet, die sich für eine offene Asylpolitik stark machten.²⁴³

Auch wenn die abwertende Verwendung von *gut* in Kombination mit Menschen bereits eine längere Tradition hat, stellt die Gesellschaft für deutsche Sprache keinen Zusammenhang zwischen dem Begriff *Gutmensch* und dem Nationalsozialismus fest.²⁴⁴ Da der Ursprung der politischen Korrektheit wie schon beschrieben in der jüngeren Geschichte zu verorten ist, lässt sich auch hier kein Zusammenhang zu NS-Terminologien herstellen. In die rechtsextreme Ideologie lässt sich der Kampf gegen politische Korrektheit und Gutmenschen dennoch einordnen. Durch das Verweigern einer Auseinandersetzung mit den historischen Machtverhältnissen sprachlicher Begriffe, wird die natürliche Hierarchie gemäß dem Anti-Egalitarismus bestätigt. Wenn dazu historische Tatsachen verdreht und aberkannt werden, kann auch Geschichtsrevisionismus ausgelöst werden. Weiters wird der Vorwurf der Sprach-Zensur mit dem Glauben an Dekadenz verbunden, die Nicht-Verwendung von früher häufig benutzten Begriffen durch veränderte Wertvorstellungen werden als Einschränkung der Meinungsfreiheit betrachtet. Darüber hinaus bietet das Konstrukt der Gutmenschen ein Feindbild, welches für verändernde Wertvorstellungen verantwortlich gemacht werden kann.

²⁴⁰ Vgl. Tamas, Melinda: Das wird man ja wohl noch sagen dürfen. Blog: No more Bullshit. STANDARD am 15.04.2020. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000116432647/das-wird-man-ja-wohl-noch-sagen-duerfen>>.

²⁴¹ Vgl. Ingold, Simon M.: Wokeness heisst die gesteigerte Form der Political Correctness: Sei wach, richte über andere und fühle dich gut dabei. Neue Zürcher Zeitung am 20.01.2020. Online unter: <<https://www.nzz.ch/feuilleton/woke-ness-gesteigerte-form-der-political-correctness-ld.1534531>>.

²⁴² Vgl. Gießelmann, Political Correctness, S. 290-291.

²⁴³ Vgl. Graf von Bernstorff, Rechte Wörter, S. 73-74.

²⁴⁴ Vgl. Gesellschaft für deutsche Sprache e.V.: Herkunft von Gutmensch. In: Der Sprachdienst 2-3, 2006. Online unter: <<https://gfds.de/gutmensch/#>>.

3.2.7 System, Altparteien und Einheitspartei

System ist einer der wichtigsten Begriffe für rechtsextreme Oppositions-Parteien, da es den Erzfeind der eigenen Bewegung und somit des Volkes zu verkörpern scheint. Für Rechtsextreme sind „alle Parteien außer der eigenen *Systemparteien* der *Systempolitiker*, die mithilfe der *Systemmedien* das verhasste *System des Volksbetrugs* aufrechterhalten.“²⁴⁵ *System* steht demnach stellvertretend für alles, was aus der Sicht der rechtsextremen Ideologie dem Land und dem Volk schadet. Statt *System* ist auch oft von *Altparteien*, *Altmedien*, oder auch *Mainstreammedien* die Rede, gemeint ist damit aber stets das Gleiche.²⁴⁶ Inhärent in der Denunzierung der bewährten Parteien ist die antidemokratische Haltung rechtsextremer Bewegungen, da sie demokratisch gewählte und legitimierte Regierungsvertreter als Teil eines volksschädlichen Systems sehen. Einen weiteren Ausdruck der Ablehnung demokratischer Prozesse findet sich in dem Ausdruck *Einheitspartei*. Alle Altparteien und Systemparteien verschmelzen hier aus rechtsextremer Sicht zu einer einzigen Partei, alle verträten die gleiche Meinung und hätten die gleiche Agenda. *Einheitspartei* weckt so Assoziationen an Diktaturen und Autokratien, greift damit die Politikverdrossenheit der Bevölkerung auf und verstärkt diese.²⁴⁷

Im NS-Sprachgebrauch stand *System* stellvertretend für die Weimarer Republik, welche laut Klemperer von den Nazis so stark beschimpft wurde, weil „sie in ihm die schlechteste Regierungsform sahen“.²⁴⁸ Sie warfen ihr „die lähmende Zersplitterung in allzu viele Parteien“²⁴⁹ vor. Dementsprechend handelte es sich bei *System* für Nazis um eine Art Sammelbegriff, auf den sämtliche negative Aspekte, gegen die der Nationalsozialismus vorgehen wollte, projiziert wurden.²⁵⁰ Das *System* u. ä. Begriffe dafür nehmen demnach gleich wie in der NS-Terminologie im modernen Rechtsextremismus die Position eines Sammelbegriffs ein, in dem sämtliches Negatives gebündelt wird. Als solches ist er gefüllt mit antidemokratischen Ansichten und Ablehnung von Parlamentarismus und Multipluralismus. Darüber hinaus dient er der Dichotomisierung zwischen dem guten Volk und der guten eigenen Bewegungen und dem bösen System, den bösen anderen Parteien. Die Subsumierung sämtlicher kritischer Elemente unter dem Begriff *System* dient außerdem der Reduktion von Ambiguität und der Simplifizierung des politischen Diskurses.

²⁴⁵ Graf von Bernstorff, Rechte Wörter S. 117.

²⁴⁶ Vgl. Graf von Bernstorff, Rechte Wörter, S. 117-118.

²⁴⁷ Vgl. Panny, Sebastian: Einheitspartei, Remigration und Tiefer Staat: Ein Wörterbuch rechtsextremer Begriffe. Momentum Institut am: 02.07.2024. Online unter: <<https://www.moment.at/story/woerterbuch-rechtsextreme-begriffe/>>.

²⁴⁸ Klemperer, Victor: LTI. Notizbuch eines Philologen. Leipzig: Reclam 1975. S. 105.

²⁴⁹ Klemperer, LTI, S. 105.

²⁵⁰ Vgl. Schmitz-Berning, NS-Vokabular, S. 598.

3.2.8 Gleichschaltung & Lügenpresse

Gleichschaltung und *Lügenpresse* werden in einem ähnlichen Kontext wie Systemmedien benutzt, nämlich um Medien, Parteien und Eliten einen Zusammenschluss oder eine Verschwörung zu unterstellen. Besonders beliebt sind hierbei Angriffe auf öffentlich-rechtliche Medien, deren Gleichschaltung sich darin äußert, Propaganda der Regierenden zu verbreiten, besonders kritisch gegenüber der rechtsextremen Ideologie zu berichten und somit eine vermeintliche Meinungsdictatur aufzubauen bzw. zu stärken.²⁵¹ Gleichschaltung ist der Prozess, den regierende Eliten vermeintlich durchlaufen, um Medien auf ihre Linie zu bringen, während gleichgeschaltete Medien demnach bereits zu Propagandasendern umfunktioniert wurden. Hand in Hand mit dem Begriff der Gleichschaltung geht der Vorwurf der Lügenpresse. Ähnlich wie System- oder gleichgeschalteten Medien subsumiert es vermeintlich manipulative Massenmedien, die Propaganda und Falschnachrichten (*fake news*) verbreiten, die tatsächliche Wahrheit verschweigen und von dem System/der Elite gesteuert werden.²⁵² Auch hierbei geraten vor allem öffentlich-rechtliche Medien aufgrund vermeintlicher Nähe zu Regierenden in die Kritik, wobei die Vehemenz des Beharrens auf Lügen und Manipulation nicht auf tatsächliches Interesse an kritischer Auseinandersetzung schließen lässt.

Beide Begriffe symbolisieren den antipluralistischen und antidemokratischen Charakter des Rechtsextremismus, da die für eine pluralistische Demokratie so wichtigen Medien generalisiert denunziert werden. Darüber hinaus bildet die Lügenpresse ein ideales Feindbild für Personen, die sich von diesen unterrepräsentiert fühlen und erschafft durch das Beschwören einer vermeintlichen linken Meinungsdictatur ein Gefühl der Angst und Bedrohung. Die Erzählung von Lügenpresse und gleichgeschalteten Medien ist außerdem eng geknüpft an Verschwörungserzählungen, welche implizit oder explizit mit Antisemitismus in Zusammenhang gebracht werden können. Neben dem grundsätzlichen paranoiden Denken hinter dem Konzept der Lügenpresse, Verschwörungsmythen und Antisemitismus, finden sich auch spezifische antisemitische Verschwörungserzählungen, wonach z. B. dem Milliardär George Soros vorgeworfen wird, Öffentlichkeit und Medien unter seine Kontrolle bringen zu wollen.²⁵³

In ähnlicher Weise, doch viel offener ausgelegt, äußerte sich der Antisemitismus in der Nutzung des Begriffs *Lügenpresse* unter dem NS-Regime. Bereits vor der Etablierung des Dritten Reichs beinhaltete Lügenpresse antisemitische Elemente und die Presse wurde oft negativ mit Juden und Jüdinnen in Verbindung gebracht mit dem Vorwurf der Verschwörung zur Kontrolle von Informationen und Mei-

²⁵¹ Graf von Bernstorff, *Rechte Wörter*, S. 71.

²⁵² Vgl. Rathje, Jan: *Lügenpresse*. In: Gießelmann et al. (Hg.): *Handwörterbuch*, S. 240-253. Hier S. 240-241.

²⁵³ Vgl. GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus: George Soros. 2021. GRA: 2021. Online unter: <<https://www.gra.ch/bildung/glossar/georgesoros/>>.

nungen. Unter dem NS-Regime erreichte diese antisemitische Komponente der Medienkritik einen neuen Höhepunkt.²⁵⁴ Gleichschaltung bedeutete während dem NS-Regime die Transition vom Pluralismus zur einheitlichen NS-Organisation sowie die Übernahme der ideologischen Vorherrschaft durch vorgeschriebene Handlungs- und Denkmuster.²⁵⁵ Nachdem dieser Prozess als abgeschlossen betrachtet wurde, verlor der Begriff an Präsenz.²⁵⁶ Bereits unmittelbar nach dem Krieg entwickelte sich Gleichschaltung zu einem pejorativ konnotierten Begriff, der eine einheitliche Positionierung erzwingen sollte.²⁵⁷ In einem ähnlichen Kontext ist er in der rechtsextremen Sprache zu sehen, in der er eine vermeintliche linke Meinungsdictatur als Bedrohung zeichnet.

3.2.9 Klima bzw. Öko -Wahn, -Faschismus und -Hysterie

Bei diesen Wörtern handelt es sich wie beim Thema Gendern um Komposita zu *Klima* oder *Öko* mit Begriffen wie Hysterie, Wahnsinn, Diktatur, Faschismus u. ä. Dadurch sollen VertreterInnen von Klimainteressen lächerlich gemacht werden und das Kämpfen für eine lebenswerte Umwelt wird als unrealistische und vom Hausverstand abgekoppelte Ideologie abgetan. Demnach handelt es sich auch hierbei um Trigger-Wörter, die bei den Rezipierenden automatisierte Abläufe der Empörung und verwurzelte Emotionen der Aufregung entfachen sollen. Die Klimakrise wird in rechtsextremen Erzählungen so zu etwas Erfundenem oder zumindest Übertriebenem, welches linke (grüne) PolitikerInnen nutzen wollen, um persönliche Freiheiten zu beschränken und Menschen ihren Lebensstil vorzuschreiben. Einen verschwörungstheoretischen Charakter bekommen diese Erzählungen durch die Zeichnung des Feindbildes von angeblichen Klimalobbys, die hinter der Propaganda stecken und diese koordinieren würden. Dieser Diffamierung von Klimaschutz liegt außerdem eine wissenschaftsfeindliche Komponente zu Grunde.²⁵⁸

Hinter dem Verweigern und Bekämpfen von progressiver Klimapolitik, versteckt sich eine anti-intellektuelle Tendenz des Rechtsextremismus, der Hang zur Simplifizierung und die Nähe zu Verschwörungserzählungen, da die wissenschaftlichen Grundlagen hinterfragt bzw. ignoriert und ins Lächerliche gezogen werden. Darüber hinaus dient diese Agitation gegen Klimaschützende der Schaffung eines neuen bzw. angepassten Feindbildes. Ähnlich dem Feindbild der Gutmenschen wird hier die grüne Ideologie und deren VertreterInnen zum Feindbild erklärt.

²⁵⁴ Vgl. Rathje, Lügenpresse, S. 244-245.

²⁵⁵ Vgl. Schmitz-Berning, NS-Vokabular, S. 277.

²⁵⁶ Vgl. Graf von Bernstorff, Rechte Wörter, S. 71.

²⁵⁷ Vgl. Schmitz-Berning, NS-Vokabular, S. 280.

²⁵⁸ Vgl. Graf von Bernstorff, Rechte Wörter, S. 87-88.

3.2.10 Fazit Begriffe

Die Vorstellung einiger Begriffe hat aufgezeigt, dass viele typisch rechtsextrem gecodete Begriffe bereits im politischen Diskurs angekommen und kaum aus diesem wegzudenken sind. Oftmals werden diese scheinbar von vielen Beobachtenden nicht als rechtsextrem wahrgenommen. Deswegen wurde beschrieben, wie rechtsextreme Charakteristika in einzelnen Begriffen und den dahinterstehenden Bedeutungen und Konzepten verankert sind. Darüber hinaus wurde aufgezeigt, dass einige der Begriffe und Konzepte eine historische Vorbelastung durch die Nutzung in der NS-Zeit erfahren haben. Während Begriffe wie Umvolkung eine Umdeutung erfahren haben, erleben andere Begriffe (z. B. Überfremdung) eine fast idente Nutzung. Um rechtsextreme Begriffe und Konzepte zu betrachten, gilt es deshalb, diese in Verbindung zu den Merkmalen der rechtsextremen Ideologie zu setzen. Unter Berücksichtigung des ideologischen Hintergrundes kann die Nutzung bestimmter Begriffe viel über die ideologische Einstellung des Sprechenden aussagen.

4. Material und Methode

Dieses Kapitel dient der Vorstellung und Kontextualisierung der betrachteten Reden von Herbert Kickl sowie der Beschreibung der methodischen Vorgangsweise.

4.1 Material und Kontextualisierung

Zur Beobachtung und Einordnung von Kickls Sprache wurden fünf verschiedene Reden analysiert, die über das erste Halbjahr 2024 verteilt aus verschiedenen Anlässen gehalten wurden. Diese inkludieren in chronologischer Reihenfolge: 1. FPÖ-Neujahrstreffen,²⁵⁹ 2. Politischer Aschermittwoch,²⁶⁰ 3. Rede am ersten Mai,²⁶¹ 4. „Mit euch gegen das System“-Tour im Zuge des Europawahlkampfes,²⁶² 5. Niederösterreichischer Landesparteitag.²⁶³ Der exemplarische Charakter sowie der notwendige Kontext, aus dem diese Reden entstammen werden in diesem Kapitel geliefert.

Das Neujahrstreffen hat deshalb einen hohen symbolischen Charakter, weil es als Auftakt in das Wahljahr 2024 gesehen werden kann, indem unter anderem EU- und Nationalratswahl stattfanden. Die FPÖ konnte zu diesem Zeitpunkt optimistisch ins Jahr starten, da sie in damals aktuellen Umfragen zur Nationalratswahl auf Platz 1 lag. Im Jänner 2024 erreichte die FPÖ mit 27% klar den ersten Platz vor der SPÖ (24%) und der ÖVP (21%).²⁶⁴ Aus diesen und ähnlichen Umfragen, die schon länger ähnliche Ergebnisse vorhersagen, ergab sich eine selbstbewusst auftretende FPÖ, mit dem Ziel, nach der nächsten Nationalratswahl den Kanzler zu stellen.²⁶⁵

Politische Reden am Aschermittwoch wurden in der FPÖ von Jörg Haider eingeführt, welcher 1992 den ersten politischen Aschermittwoch abhielt. Seit damals wird dieser in Ried organisiert und stellt einen Ort der Versammlung und des Wahlkampfes führender FPÖ-Funktionäre dar.²⁶⁶ Der politische

²⁵⁹ FPÖ-TV: FPÖ-Neujahrstreffen 2024 – Die Rede von Herbert Kickl. 13.01.2024. Online unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=SvhsEKQe3eQ>>.

²⁶⁰ OE24.TV: Der politische Aschermittwoch: „Bis dato noch kein Politikverbot“ / Rede von Herbert Kickl. 14.02.2024. Online unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=ydTMFyIKP6E>>.

²⁶¹ OE24.TV: 1. Mai 2024. Die Parteireden von Herbert Kickl. 03.05.2024. Online unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=Gx7J82gPHil>>.

²⁶² FPÖ-TV: Kickls Kampfansage: Die Einheitspartei hat ausgedient! 01.06.2024. Online unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=n1IEhhp8U8>>.

²⁶³ Österreich zuerst: Herbert Kickl – Rede am Landesparteitag der FPÖ Niederösterreich – 15.6.2024. 16.06.2024. Online unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=pWK8S58bhys>>.

²⁶⁴ Vgl. Oe24 – Redaktion: Umfrage: FPÖ verliert, bleibt aber auf Platz 1. oe24.at am: 11.01.2024. Online unter: <<https://www.oe24.at/oesterreich/politik/aktuell/umfrage-fpoe-verliert-bleibt-aber-auf-platz-1/581589520>>.

²⁶⁵ Vgl. Kurier.at – Redaktion: FPÖ-Präsidiumsklausur: Kickl erhebt neuerlich Kanzleranspruch. Kurier.at am: 23.03.2023. Online unter: <<https://kurier.at/politik/inland/fpoe-praesidiumsklausur-kickl-erhebt-neuerlich-kanzleranspruch/402375672>>.

²⁶⁶ Vgl. Die Presse - Verlagsredaktion: 18. Februar: FPÖ lädt zum „Politischen Aschermittwoch“. Die Presse am: 19.01.2015. Online unter: <<https://www.diepresse.com/4642224/18februar-fpoe-laedt-zum-politischen-aschermittwoch>>.

Aschermittwoch ist „für die vergleichsweise deutliche und undiplomatische Sprache der Politiker bekannt“,²⁶⁷ und stößt deshalb auf großes Medieninteresse. Die Presse spricht in dem Kontext von einer „Bierzelt-Atmosphäre“, wo mit deftigen Worten die politische Lage kommentiert werde.²⁶⁸

Beim ersten Mai (Tag der Arbeit) handelt es sich um einen Staatsfeiertag, den für gewöhnlich die Sozialdemokratie als Stellvertreterin der Arbeiterschaft für sich beansprucht. Mittlerweile belegt die FPÖ in der Arbeiterschaft den ersten Platz.²⁶⁹ Damit einhergehend bietet sie anlässlich des Tags der Arbeit ein Gegenprogramm zum sozialdemokratischen Aufmarsch an, bei dem u. a. Herbert Kickl in einem Linzer Bierzelt vor etwa 5000 versammelten Gästen sprach.²⁷⁰

Wenige Wochen vor der EU-Wahl zieht Herbert Kickl im Wahlkampf durch Österreich. Betitelt wird diese Tour mit dem Namen „Mit euch gegen das System“.²⁷¹ Im Rahmen dieser Tour hält Kickl auch eine Rede in Freistadt, welche in Stellvertretung für die Tour betrachtet wird.

Die aktuellste Rede im Betrachtungszeitraum hält Herbert Kickl anlässlich des Parteitags in Niederösterreich. Dieser findet nach dem Wahlsieg bei der Europawahl statt und beinhaltet eine Wiederwahl von dem durch die Liederbuch-Affäre 2018 in Kritik geratenen FP-Niederösterreich-Obmann Udo Landbauer,²⁷² der in Niederösterreich unter der ÖVP regiert.²⁷³

Gefunden wurden alle diese Reden als Videos auf YouTube von Kanälen der FPÖ sowie von oe24. Zur besseren Bearbeitung dieser Reden wurden sie eigenhändig transkribiert.

4.2 Methode

Für die Auseinandersetzung mit Kickls populistischer Rhetorik und zur Erforschung des darin enthaltenen rechtsextremen Charakters wird in dieser Arbeit eine *inhaltlich strukturierende qualitative*

²⁶⁷ Niehr & Reissen-Kosch, Volkes Stimme, S. 134.

²⁶⁸ Die Presse, Politischer Aschermittwoch.

²⁶⁹ Vgl. Seidl, Conrad: FPÖ ist beliebteste Partei in der Arbeiterschaft. STANDARD am: 29.04.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000217769/fpoe-ist-beliebteste-partei-in-der-arbeiterschaft>>.

²⁷⁰ Vgl. Standard Verlagsgesellschaft – Redaktion: FPÖ-Obmann Kickl propagierte zum 1. Mai einmal mehr die „Festung Österreich“. STANDARD am: 01.05.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000218346/fpoe-chef-kickl-propagierte-zum-1-mai-einmal-mehr-die-festung-oesterreich>>.

²⁷¹ Vgl. Österreichischer Rundfunk – Redaktion: FPÖ läutet „Gegen das System“-Tour ein. ORF.at am: 24.05.2024. Online unter: <<https://orf.at/stories/3358688/>>.

²⁷² Damals wurde ein Liederbuch von Landbauers Burschenschaft publik, in dem antisemitische Lieder mit Texten wie „Gebt Gas, ihr alten Germanen, wir schaffen die siebte Million“ enthalten waren. (Vgl. Zeit Online – Redaktion: Kritik an FPÖ-Politiker wegen Nazi-Liederbuch. Zeit Online am 24.01.2018. Online unter: <<https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-01/oesterreich-fpoe-udo-landbauer-burschenschaft-liederbuch-antisemitismus>>.)

²⁷³ Vgl. Grabner, Philipp: 98,67 Prozent: Landbauer bleibt FPÖ Niederösterreich-Chef. NÖN.at am: 15.06.2024. Online unter: <<https://www.noen.at/niederoesterreich/politik/parteitag-in-tulln-98-67-prozent-landbauer-bleibt-fpoe-niederoesterreich-chef-426498004>>.

Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker in sieben Schritten durchgeführt. Nach einer *initiiierenden Textarbeit*, bei der der gesamte Text mit den Forschungsfragen im Kopf gelesen wird,²⁷⁴ werden *Hauptkategorien* entwickelt. Diese Hauptkategorien werden deduktiv aus dem Forschungsinteresse und -gegenstand entwickelt.²⁷⁵ Für diese Arbeit ergeben sich demnach die zwei deduktiven Hauptkategorien: *populistische Kommunikation*, sowie *rechtsextreme Ideologie*. Diese Hauptkategorien schließen sich nicht gegenseitig aus und werden aufgrund des beschriebenen Näheverhältnisses oft überlappend angetroffen, etwa wenn rechtsextreme Ideologie durch populistische Kommunikation transportiert werden. Als nächsten Schritt gilt es, die *Textdaten nach den Hauptkategorien zu codieren*, wobei auch Kuckartz & Rädiker darauf verweisen, dass Überlappungen auftreten können.²⁷⁶ Für die Codierung der Reden wird die Software MAXQDA 24 zur Hilfe herangezogen. Nach einer ersten Codierung in Hauptkategorien wird die *Bildung von Subkategorien* empfohlen. Diese können wiederum deduktiv aus dem theoretischen Forschungsrahmen entstammen oder sich induktiv aus der betrachteten Daten ergeben.²⁷⁷ Für diese Arbeit wurde eine Mischung deduktiver und induktiver Elemente zur Erstellung der Subkategorien verwendet. Die zuvor beschriebenen Elemente populistischer Kommunikation und rechtsextremer Ideologie wurden an die Textdaten angepasst und je nach Bedarf ausdifferenziert oder zusammengelegt. Dadurch entstanden unter der Hauptkategorie *populistische Kommunikation* die Subkategorien: *Simplifizierung, Dichotomisierung, Emotionalisierung, Personalisierung*. Unter der Hauptkategorie *rechtsextreme Ideologie* entstanden die Subkategorien *Klicks Verständnis von Rechtsextremismus, Rechtsextreme Begriffe, Völkische Ideologien, (Kultureller) Rassismus, Glaube an Verfall und Dekadenz, Geschichtsbetrachtung, Anti-Individualismus – Anti-Pluralismus und Anti-Liberalismus, Anti-Globalismus und Antisemitismus* sowie *Gewaltverherrlichung, -verharmlosung und -metaphern*. Auf das Erstellen von Subkategorien folgt eine erneute Phase der *Codierung der Subkategorien*. Kuckartz & Rädiker empfehlen in dem Kontext, die Subkategorien nicht zu steif zu betrachten und sie während der Codierung zu erproben und gegebenenfalls zu verändern.²⁷⁸ Nach einer erneuten Codierung sollen *einfache und komplexe Analysen* der codierten Textstellen durchgeführt werden um eine Ergebnispräsentation vorzubereiten.²⁷⁹ Die entstandenen Ergebnisse werden im siebten und letzten Schritt *verschriftlicht und ordnend zusammengefasst*.²⁸⁰ Die präsentierten Ergebnisse in den folgenden Kapiteln entstammen dieser zusammenfassenden Ordnung der Textanalyse.

²⁷⁴ Vgl. Kuckartz, Udo & Rädiker, Stefan: Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Grundlagentexte Methoden. Basel: Beltz Juventa 2022. S. 121-122.

²⁷⁵ Vgl. Kuckartz & Rädiker, Qualitative Inhaltsanalyse, S. 133-134.

²⁷⁶ Vgl. Kuckartz & Rädiker, Qualitative Inhaltsanalyse, S. 134-136.

²⁷⁷ Vgl. Kuckartz & Rädiker, Qualitative Inhaltsanalyse, S. 138.

²⁷⁸ Vgl. Kuckartz & Rädiker, Qualitative Inhaltsanalyse, S. 142-143.

²⁷⁹ Vgl. Kuckartz & Rädiker, Qualitative Inhaltsanalyse, S. 147-153.

²⁸⁰ Vgl. Kuckartz & Rädiker, Qualitative Inhaltsanalyse, S. 154-156.

5. Die populistische Kommunikation in Kickls Reden

In den theoretischen Überlegungen der Kapitel eins bis drei wurde festgestellt, wie schwer eine Trennung fällt zwischen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus einerseits, sowie einzelnen rechtsextremen ideologischen und populistischen Kommunikationsstilen andererseits, weshalb immer wieder Überschneidungen in der vorliegenden Analyse zu finden sind. Dennoch liegt der Fokus zunächst auf Kickls populistischer Kommunikation, welche sich in Simplifizierung, Dichotomisierung, Emotionalisierung, und Personalisierung äußert.

5.1 Populistische Kommunikation – Simplifizierung

5.1.1 Einfache (radikale) Lösungen

In den analysierten Reden finden sich immer wieder Beispiele für die Forderung nach vermeintlich einfachen Lösungen. Charakteristisch für solche Lösungen ist ihr unrealistischer Charakter und ihre überspitzte Darstellung. So etwa, als Herbert Kickl vorschlägt: „Ja, wieso sollen wir denn Millionen Heizungen austauschen, wenn wir das Gleiche haben können, wenn wir eine Regierung austauschen? Das ist ja viel einfacher, viel einfacher.“²⁸¹ Kickl hat insofern Recht, als dass ein Regierungswechsel weniger Arbeitsaufwand wäre, als der Tausch von Millionen Heizgeräten, allerdings hinterlässt diese Lösung eine Menge Fragen zu Energiesicherheit, Heizkosten und CO²-Produktion unbeantwortet. Kickls simplifizierte Lösung kann und will solche Fragen nicht beantworten, im Vordergrund steht eine möglichst einfach zu verstehende Maßnahme, nicht die tatsächliche Lösung von Problemen. Eine weitere typische simplifizierte Lösung, welche Kickl propagiert und schon in Kapitel 3.1 erwähnt wurde, ist die Forderung, keinen Asylantrag mehr anzunehmen. Diese beschreibt Kickl in seiner Rede wie folgt:

*Ja, also Festung Österreich heißt keinen Asylantrag mehr annehmen, außer es kommt jemand aus dem Nachbarland aber die Nachbarländer sind bekanntlich alle sicher. Also da müssten sie schon mit dem Fallschirm abspringen, aber das machen die Wenigsten.*²⁸²

Die Forderung, keinen Asylantrag mehr anzunehmen, widerspricht nicht nur gültigem Menschenrecht, sondern die Prüfung von Asylanträgen obliegt dem Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl und nicht Herbert Kickl, auch nicht wenn dieser Kanzler werden sollte.²⁸³ Er beschwert sich hier indirekt darüber, dass trotz Österreichs Status als Binnenland zwischen sicheren Nachbarländern Menschen in Österreich Asyl beantragen, statt in den zuvor passierten Nachbarländern. Das wäre für ihn

²⁸¹ Kickl, Neujahrstreffen [42:02-42:11].

²⁸² Kickl, Kickls Kampfansage [40:55-41:11].

²⁸³ Vgl. Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl: Ablauf Asylverfahren. Online unter: <https://www.bfa.gv.at/201/Ablauf_Asylverfahren/start.aspx>.

nur legitim, wenn diese zuerst in Österreich landen würden, als würden sie mit einem Fallschirm abspringen. Das simplifiziert die Frage nach Verteilung der geflüchteten Menschen in der EU, wonach Österreich als Binnenstaat keine Verantwortung übernehmen soll. Eine Simplifizierung betreibt Kickl auch bei einer ähnlichen Thematik, indem er Ungarn als Vorbild für niedrige Asylanträge heranzieht. „Dann werden wir auch solche Zahlen haben wie die Ungarn, 45 im Jahr und nicht hunderttausende.“²⁸⁴ Hierbei verschweigt Kickl, dass Ungarn so niedrige Asylanträge durch EU-rechtswidrige Verordnungen erreicht, die es Ungarn ermöglicht, die potentiellen AsylantInnen durch Ungarn durchzuschleusen, ohne dass diese dort einen Asylantrag stellen. Dies machen viele erst, wenn sie österreichischen Boden erreicht haben.²⁸⁵ Eine ähnlich simple Lösung würde das Problem nicht lösen, sondern nur weiter verschieben. Dass solche simplifizierten Lösungen unrealistisch sind und sie zwar simpel, aber deswegen nicht automatisch gut sind, sieht Kickl anders. In den beobachteten Reden betont er mehrmals den Zusammenhang zwischen der Einfachheit und der Qualität einer Lösung. Etwa, als er in einer der Reden von früheren Politikern der 70er und 80er Jahre schwärmt, denn damals seien „an der Spitze des Staates ganz andere Politiker-Kaliber gestanden“, anders als „die jämmerlichen Gestalten, die heute da herumgurken“.²⁸⁶ Ihr größter Pluspunkt sei jedoch, dass diese

*aufgrund der Erfahrung aus Krieg und Elend ein ganz, ganz einfaches Ziel gehabt haben, und die einfachen Ziele sind immer die großen Ziele und sind die edlen Ziele, und dieses einfache Ziel dieser Politiker hat geheißen: Wir wollen haben, dass es der eigenen Bevölkerung gutgeht! So einfach ist es damals gewesen.*²⁸⁷

Hier zieht Kickl eine Verbindung zwischen einfach und gut. Simple Ziele und Lösungen seien demnach gegenüber komplizierten zu präferieren und erstere würden die besseren Ergebnisse liefern. Kickl idealisiert diese Phase der Geschichte in mehreren der analysierten Reden. Eine Reduktion der positiven Aspekte dieser Zeit darauf, dass die Politiker damals noch das Wohlwollen der Bevölkerung als einzige Handlungsmaxime gehabt haben sollen, verweigert die Komplexität gesellschaftlicher Probleme und propagiert Simplifizierungen.

5.1.2 Reduktion von Komplexität

Neben dem Anpreisen einfacher Lösungen simplifiziert die rechtspopulistische Kommunikation auch durch eine allgemeine Reduktion von Komplexität und einer verkürzten Darstellung von Wirklichkeit. Auch Kickl simplifiziert komplexe Problematiken in seinen Reden, etwa wenn er wie folgt davon

²⁸⁴ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [43:01-43:06].

²⁸⁵ Vgl. Mayer, Thomas: Asylverfahren. EU-Höchststrichter verurteilen Ungarn zu Strafe von 200 Millionen Euro. STANDARD am: 13.06.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000224170/eu-hoechststrichter-verurteilen-ungarn-zu-strafe-von-200-millionen-euro>>.

²⁸⁶ Kickl, Kickls Kampfansage [26:55-27:09].

²⁸⁷ Kickl, Kickls Kampfansage [27:12-27:33].

spricht, dass die Auswirkungen auf die Bevölkerung durch Krisen in der Welt möglichst reduziert werden sollen:

Und da gehört es auch dazu, dass wir eine leistbare Energie haben, und eine leistbare Energie, das ist das russische Gas, verdammt nochmal, wie kann man nur so blöd sein, auf so etwas zu verzichten, das war ein wesentliches Element für den Wohlstand in diesem Land, ohne billige Energie geht nichts.²⁸⁸

Die Reduktion von Komplexität geschieht auf mehreren Ebenen. Zunächst wird russisches Gas lediglich als leistbare Energie beschrieben, ohne zu berücksichtigen, dass durch dessen Verkauf ein Angriffskrieg finanziert wird. Moralische Überlegungen werden ebenso weggelassen, wie das Risiko, sich von Russlands Wohlwollen abhängig zu machen, weiterhin Gas an den verfeindeten Westen zu verkaufen sowie potenzielle Lieferschwierigkeiten durch einen fortwährenden Krieg. Darüber hinaus wird bei dieser simplifizierten Sichtweise verschwiegen, dass Energie aus Wind und Solar weitgehend niedrigere Produktionskosten haben als Energie aus Gaskraftwerken, selbst ohne Berücksichtigung der Schäden durch den höheren Co² Ausstoß.²⁸⁹ Kickl simplifiziert die Folgen komplexer weltpolitischer Ereignisse und deren Antwort auf diese nicht nur im Kontext des Kriegs in der Ukraine, sondern auch bei der Betrachtung vom Umgang mit der Covid-Pandemie. Den Umgang der Regierung mit der Pandemie kritisiert Kickl pauschal wie folgt: „Sinnvolles Geld ausgeben, das war für diese angeblich staatstragenden Parteien natürlich auch die Milliarden beim Fenster hinauszuschmeißen für diese kontraproduktive Corona-Maßnahmenpolitik. Ja, Milliarden sind da verbrannt worden. Der Schaden ist gigantisch.“²⁹⁰ Hier lässt Kickl außen vor, dass die Covid-Pandemie die gesamte Welt vor neuartige und kostspielige Herausforderungen gestellt hat, wie das Retten von Menschenleben, das Aufrechterhalten unseres Wirtschaftssystems und das Abwägen zwischen diesen Polen. Außerdem basierten viele der Entscheidungen auf Prognosen von geringen Datenmengen. Eine pauschale Diffamierung der Maßnahmenpolitik als kontraproduktiv und die umfangreichen Hilfen als Verbrennung von Geld leistet keinen Beitrag zu einer lösungsorientierten Auseinandersetzung, sondern simplifiziert den Umgang zur Kritisierung an der Regierung. Eine weitere Form der Komplexitätsreduktion, welche Herbert Kickl sehr oft in seinen Reden artikuliert, ist die Berufung auf einen Hausverstand. In den fünf betrachteten Reden fällt das Wort *Hausverstand* 23-mal und liegt somit auf einer Ebene mit dem freiheitlichen Dauerthema *Asyl* (24-mal). Ein solcher hilft einem demnach mehr bei der Entscheidungsfindung als komplexe faktenbasierte Diskurse. So etwa, wenn Kickl sich für einen „Naturschutz mit Hausverstand, und nicht für das Ausrollen des Klimakommunismus“²⁹¹ ausspricht, oder wenn er

²⁸⁸ Kickl, Kickls Kampfansage [30:28-30:49].

²⁸⁹ Vgl. Janson, Matthias: Stromerzeugung. Erneuerbare Energie oft günstiger als konventionelle. Statista am: 21.02.2022. Online unter: <<https://de.statista.com/infografik/26886/stromgestehungskosten-fuer-erneuerbare-energien-und-konventionelle-kraftwerke-in-deutschland/>>.

²⁹⁰ Kickl, Kickls Kampfansage [50:16-50:36].

²⁹¹ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [08:07-08:13].

davon spricht, dass Steuerzahlende dem Staat ihr Geld „in der berechtigten Hoffnung und mit dem Anspruch“ geben, „dass mit dem Geld was Gutes, was Sinnvolles, was mit Sorgfalt und mit Hausverstand erledigt wird.“²⁹² Sich selbst und die freiheitliche Partei sieht Kickl als „nichts anderes als diejenigen, die die Normalität in diesem Land vertreten, die Vertreter des Hausverstandes.“²⁹³ Deswegen würde unter der FPÖ eine neue Ära beginnen, und zwar „eine Ära der Normalität und des Hausverstandes“.²⁹⁴ Die Berufung auf einen vermeintlich gesunden oder natürlichen Hausverstand reduziert nicht nur die Komplexität von Diskursen, sondern beinhaltet anti-intellektuelle Elemente. So etwa, wenn Kickl den Zuhörenden vor der EU-Wahl nahelegt: „Ich bitte euch, vergesst die ganzen Umfragen, die guten“ und „auch die schlechten. [...] Vergesst das alles, macht was ganz Anderes [...] vertrauts eurem Hausverstand, vertrauts eurem Bauch, vertrauts eurem Instinkt und vertrauts vor allem euren Herzen.“²⁹⁵ Anstatt sich mit Umfragen und Fakten auseinanderzusetzen, appelliert Kickl an subjektive Gefühle, Empfindungen und Vorstellungen. Besonders eindeutig wird das anti-intellektualistische Verständnis des Hausverstandes bei der Rede zum politischen Aschermittwoch, in der Kickl behauptet:

*Weil der gesunde Hausverstand und das eigene Denken, weil das die Menschen schützt vor Manipulation und vor Gehirnwäsche und weil die Mächtigen selber gar keinen mehr haben, da ist jetzt dieser gesunde Hausverstand natürlich auch schon auf der Liste der gefährlichen Begrifflichkeiten gelandet.*²⁹⁶

Er unterstellt hier seinen politischen GegnerInnen nicht nur, keinen gesunden Hausverstand zu haben und somit keine guten Entscheidungen zu treffen, sondern er stilisiert den gesunden Hausverstand zum Abwehrmechanismus gegen Manipulation und Gehirnwäsche, womit auch wissenschaftliche Diskurse gemeint sind, etwa zum Klimawandel.

5.2 Populistische Kommunikation – Dichotomisierung

Die Dichotomisierung wurde in Kapitel 3.1 bereits beschrieben als eine simplifizierte Darstellung der Welt durch die Unterteilung in ein Freund-Feind-Schema beziehungsweise in ein Entweder-Oder-Schema. In seinen Reden unterteilt Kickl oft in Dichotomien, die drei häufigsten sind *Volk vs. Elite*, *Wir vs. die Anderen* und *Volk vs. Fremde*.

5.2.1 Volk vs. Elite

Die Dichotomisierung zwischen der politischen Elite auf der einen und der Bevölkerung auf der anderen Seite lässt sich in Kickls Reden häufig nachweisen. Im Zuge seiner *Mit euch gegen das System*-Rede, beschreibt er, was er unter dieser Elite versteht:

²⁹² Kickl, Kickls Kampfansage [45:03-45:13].

²⁹³ Kickl, Neujahrstreffen [16:02-16:08].

²⁹⁴ Kickl, Rede am Landesparteitag [31:13-31:17].

²⁹⁵ Kickl, Kickls Kampfansage [65:43-66:28].

²⁹⁶ Kickl, politischer Aschermittwoch [42:42-43:02].

Das sind diejenigen, weil man immer fragt, was ist denn das? Das sind diejenigen, die oben sitzen im Apparat, ganz privilegiert sind, das, was sie euch einbrocken, niemals selbst auslöffeln zu müssen, und die glauben, dass sie besser wissen, was gut für euch ist, als ihr selber. Das ist das politische System und zu denen habe ich eine ganz intensive Kontaktstörung. Das sind die Leute, die sich selber für unersetzbar halten, die sich selber für alternativlos halten, die sich für unverwundbar halten und die von sich selber behaupten, dass sie die Gralshüter der Demokratie sind.²⁹⁷

Demnach steht für ihn das System stellvertretend für eine politische Elite, für scheinbar abgehobene PolitikerInnen, die der Bevölkerung schaden, sich selbst zu wichtig nehmen und dies vorgeben im Namen der Demokratie zu tun. Dieser politischen Elite unterstellt Kickl, wissentlich und absichtlich gegen die Interessen der Bevölkerung zu agieren und diese zu verachten. Im Zuge dieser Rede vor dem EU-Wahlkampf adressiert er die versammelten potenziellen WählerInnen:

Und ich sage euch eins, wer von euch das Gefühl hat in der Magengrube, dass diese Leute es nicht gut mit euch meinen, dass sie in Wahrheit von oben auf euch herabschauen, dass sie die Art, wie ihr lebt und wie ihr miteinander redet und welche Verkehrsmittel ihr benutzt und was ihr esst und was ihr denkt, ja, dass sie das nicht wertschätzen, sondern euch vorschreiben wollen, wie das alles zu funktionieren hat, den täuscht sein Gefühl nicht. Für die seid ihr Untertanen, für die seid ihr Leute, die selber nicht wissen, was gut für sie ist, sondern das muss euch von denen erklärt werden.²⁹⁸

Die Dichotomie zwischen Volk und Elite besteht bei Kickl demnach aus einem unschuldigen, gutmütigen Volk und einer Elite, welche dieses bevormundet, nicht respektiert, unterdrückt, und insgeheim verachtet. Er redet seinen WählerInnen dabei ein, dass sie ein Opfer der Willkür der Elite sein. Während diese Beschreibung den vermeintlichen Status quo darstellt, erhofft sich Kickl von einer freiheitlichen Kanzlerschaft eine Neuauflage dieser Dichotomie mit umgekehrten Rollen. Am niederösterreichischen Parteitag sagt er vor ParteikollegInnen:

Das, was ich mit euch erreichen will bei dieser Wahl, ist nichts anderes – klingt ein bisschen pathetisch – aber eine neue Ära für Österreich. Eine neue Ära, wo es um nichts anderes geht, als dass das Volk im Zentrum steht und diese selbsternannten Eliten eine unbedeutende Nebenrolle spielen. Jetzt ist es genau umgekehrt. Das Volk muss der Chef sein und dann dürfen mal die anderen die Knechte spielen, und nicht so wie bisher. [...] Eine Ära der Freiheit, und Freiheit ist mit einem anderen Wort Selbstbestimmung. Und Selbstbestimmung ist das Gegenteil von Fremdbestimmung und das ist das, was wir jeden Tag mehr erleben. Jeder von euch, die Familien, die Unternehmer, der Staat als Ganzes. Wir sind in einer Ära der Fremdbestimmung.²⁹⁹

Kickl zufolge leidet *das Volk* bisher unter der Knechtschaft der regierenden Elite und die betroffenen Menschen könnten ihr Leben nicht so ausleben, wie sie es gerne machen würden, sondern müssen dies fremdbestimmt tun, sowohl in der Familie, als auch in der Arbeit und der gesamten Gesellschaft. *Der Elite* unterstellt er folglich, aktiv gegen die Bevölkerung zu arbeiten:

²⁹⁷ Kickl, Kickls Kampfansage [14:13-14:53].

²⁹⁸ Kickl, Kickls Kampfansage [15:48-16:29].

²⁹⁹ Kickl, Rede am Landesparteitag [29:29-30:15].

Sie arbeiten gegen euren Wohlstand. Sie arbeiten gegen eure Sicherheit. Sie arbeiten gegen euren Frieden. Sie arbeiten, das kennen wir alle noch, gegen eure Menschenwürde, gegen eure Grund- und Freiheitsrechte, gegen eure unternehmerische Leistungsfähigkeit mit immer mehr Auflagen. Gegen das Leistungsprinzip mit immer noch mehr Steuern und immer noch mehr, ja. Gegen freie Bauern, die Bauern sind heute Knechte. [...] Sie arbeiten gegen die Demokratie, und so weiter und so weiter.³⁰⁰

Aus dieser Agenda, die Kickl der regierenden Elite unterstellt, ergibt sich ein Bedrohungsszenario, in dem die Bevölkerung ihre Freiheit, ihren Wohlstand, ihre Sicherheit, ihre Grundrechte, den Frieden und sogar die Demokratie selbst gefährdet sieht. Kickl macht dafür eindeutig die politische Elite verantwortlich, welche das nicht nur in Kauf nehme, sondern aktiv darauf hinarbeite. Dichotomien wie diese tragen zur Spaltung von Gesellschaften bei und beschädigen das Vertrauen in Regierungen und PolitikerInnen. Während dieser Vertrauensverlust als Ziel der agitatorischen Ziehung von Dichotomien in Kickls Reden gesehen werden kann, wirft er der politischen Elite ebenfalls eine Spaltung der Gesellschaft vor:

Alle anderen, und ich weiß, ihr habt das nicht vergessen, alle anderen haben euch verraten, alle anderen haben euch unterdrückt, sie haben euch abgezockt, sie haben euch ausverkauft, sie haben euch manipuliert, sie haben die Gesellschaft gespalten, sie haben euch im Stich gelassen und sie werden es weiter tun, wenn wir ihnen nicht einen ordentlichen Strich durch die Rechnung machen.³⁰¹

Neben dem Vorwurf der Spaltung der Gesellschaft wirft Kickl seinen politischen KonkurrentInnen vor, *das Volk* zu unterdrücken, auszunutzen, zu verraten und zu manipulieren. Dadurch verstärkt er die Inszenierung des vermeintlichen *Volks* als Opfer und der angeblichen *Elite* als böartigen Täter und stellt sich und seine FPÖ als einzig mögliche Rettung dar.

5.2.2 Wir vs. die Anderen

Eine weitere Dichotomie eröffnet Kickl zwischen der zuvor beschriebenen politischen Elite, die Politik nicht für, sondern gegen die Bevölkerung betreibt und sich selbst bzw. der freiheitlichen Partei, welche an der Seite der Bevölkerung gegen diese *Elite* vorgehen möchte:

Also ich denke, dass die Ausgangsstellung für diese kommenden Wahlgänge ja vollkommen klar ist. Wir Freiheitliche mit der Bevölkerung, mit euch, Seite an Seite, Hand in Hand, ja eng miteinander in einem Vertrauensverhältnis, möchte ich sagen, einander stützend, wir alle zusammen gegen das System. Gegen ein System, das sich selber für alternativlos erklärt und das glaubt, dass es unverwundbar und unverletzbar ist.³⁰²

Die Nähe und Liebe zum Volk macht für Kickl den Unterschied aus zwischen seiner Politik und der Politik der anderen Parteien. Dabei scheint es ihm wichtig zu sein, sich selbst von den anderen politischen MitbewerberInnen abzugrenzen und sich als einfaches Mitglied der Bevölkerung zu inszenie-

³⁰⁰ Kickl, Rede am Landesparteitag [34:53-35:36].

³⁰¹ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [02:46-03:09].

³⁰² Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [10:18-10:48].

ren. So etwa, als er von Wahlerfolgen als Einträge ins historische Geschichtsbuch der freiheitlichen Partei spricht:

*Es ist nicht der erste Eintrag, den wir, und dieses wir ist ganz, ganz wichtig, den wir, und damit meine ich nicht nur die Freiheitliche Partei, sondern wenn ich wir sage, dann meine ich, den wir in einem Schulterschluss mit der österreichischen Bevölkerung, den wir gemeinsam zustande gebracht haben. Das ist ja der entscheidende Punkt. Dieser Schulterschluss, den wir gemacht haben z. B. zu einer großen Freiheitsbewegung, zu einer großen patriotischen Bewegung.*³⁰³

Damit beschreibt Kickl erneut die Dichotomie *Volk* vs. *Elite*, allerdings sieht er sich und seine Partei als ein Teil dieser Dichotomie. Durch die starke Betonung von *wir* ordnet er die FPÖ in diese Dichotomie auf Seiten des Volkes ein. Aus dem Volk und der Partei wird eine gemeinsame Bewegung. An anderen Stellen versucht Kickl sich und seine Partei noch mehr von den politischen MitbewerberInnen abzuheben. Bei seiner Sprache vor Parteimitgliedern am Niederösterreichischen Landesparteitag zeichnet er eine klare schwarz-weiß-malerische Dichotomie zwischen FPÖ und anderen Parteien:

*Die Kurzfassung dessen, was uns gelungen ist, ist eigentlich ganz einfach. Es ist uns gemeinsam gelungen, das Unmögliche nicht nur möglich zu machen, sondern das Unmögliche wirklich zu machen. Das ist uns gelungen. Und es ist uns gemeinsam gelungen, oder die Kurzfassung, wir können es auch so formulieren, zu beweisen, dass wir Recht haben und die anderen Unrecht. Wir haben Recht gehabt, mit unseren Zielen, die wir uns gesetzt haben, als wir eine gemeinsame Reise begonnen haben. Wir haben Recht gehabt mit den Ansprüchen, die wir an uns selber gestellt haben. [...] Wir haben Recht gehabt mit unseren inhaltlichen und strategischen und thematischen Überlegungen, und die anderen, unsere Gegner in der Politik, unsere Gegner in den Medien und unsere Experten, sie haben Unrecht gehabt. Das ist doch schön, wenn man so etwas feststellen kann.*³⁰⁴

Demnach handelt es sich bei der FPÖ in der Dichotomie um diejenigen, die in allem Recht haben und die anderen Parteien haben nicht nur in allem Unrecht, sondern sie sind auch die direkten Gegner der FPÖ. Zu diesen Gegnern gehören neben politischen MitbewerberInnen auch Medien und ExpertInnen, was das Alleinstellungsmerkmal der FPÖ erhöhen soll. Wie weit Kickl darin geht, die politischen MitbewerberInnen als schlecht bis böse darzustellen, zeigt er in der Neujahrsrede:

*Und da ist eine ganz, ganz unheilvolle Allianz am Werk. Die dunkle Seite der Macht, wenn man so will. Und da sind sie dabei, die pragmatisierten Experten und Analytiker, die Politikexperten, ihr kennt sie alle, die ein Dauerabo haben im Fernsehen oder in den Zeitungen. Das sind diejenigen Damen und Herren, liebe Freunde, die der freiheitlichen Partei chronisches Siechtum vorausgesagt haben, die gesagt haben, wir leiden unter einer unheilbaren politischen Schwindsucht und ja, wir werden nie mehr in die Nähe einer Regierungsbeteiligung kommen. Und jetzt, liebe Freunde, jetzt stehen wir da. Fit, austrainiert, motiviert und bereit, den entscheidenden Schlag zu führen. Was soll ich machen, unser Problem ist es nicht, das ist ihr Problem und wir werden ihnen noch ein paar Rätsel aufgeben in diesem Jahr, das kann ich euch versprechen.*³⁰⁵

³⁰³ Kickl, Rede am Landesparteitag [09:34-10:00].

³⁰⁴ Kickl, Rede am Landesparteitag [13:17-14:16].

³⁰⁵ Kickl, Neujahrstreffen [05:55-06:50].

Kickl's Ausdrucksweise hier, als er von einer dunklen Seite der Macht und einer unheilvollen Allianz spricht, erinnert stark an verschwörungstheoretische Erzählungen. Somit bekommt die Dichotomie FPÖ vs. politische Gegner einen klaren Feind zugeordnet, nämlich die politische Elite, die anderen Parteien und vermeintliche Verbündete. Kickl ernennt aber nicht nur die anderen zu seinen Feinden, sondern inszeniert sich selbst auch als Feind der anderen:

Wisst ihr, das muss man sich mal vorstellen: Für das System, dieses politische System der Einheitspartei bin ich, ich, der Arbeiterbua aus Radenthein, ich, der Staatsfeind Nummer eins. Ja, das kann man jeden Tag in der Zeitung lesen, das kann man jeden Tag in den Nachrichten hören. [...] Weil nämlich Staatsfeind zu sein im Sinne von Feind dieses Systems, das ist gleichbedeutend damit, in Wahrheit der größte Freund, der größte Freund und der Verbündete Nummer eins der eigenen Bevölkerung zu sein. Und das ist mein politischer Zugang und da unterscheide ich mich von allen anderen.³⁰⁶

Durch diese Dichotomisierungen inszeniert sich Kickl als größter Verbündeter der Bevölkerung, als Gegner und Feind der anderen Parteien und schlüpft in eine Opferrolle, wonach sich alle anderen gegen ihn richten würden. Durch das Betonen eines Zusammenschlusses (*wir*), zwischen Kickl und der Bevölkerung, fühlt sich dieses auch als Gegner und Opfer des Systems, der anderen Parteien und deren vermeintliche Verbündete.

5.2.3 Volk vs. Fremde

Dichotomien zum Volk zeichnet Kickl nicht nur in Ablehnung der politischen Elite, sondern auch zu Menschen, die er nicht als Teil des Volkes sieht und gegen die er in seinen Reden Stimmung macht. Zu dieser Gruppe gehören MigrantInnen und asylsuchende Menschen, die laut Kickl in Österreich keine Leistung erbringen und das Geld vom Staat bekommen:

Und das Ganze kostet Milliarden, das muss man dazu sagen. Und wisst ihr, wer die Milliarden zahlt? Die Patrizia, die Kellnerin, die Köche dort hinten, die, die abwaschen, die Security – ihr alle. Ihr zahlt diese Milliarden für diese Leute. Den eigenen Leuten, die es brauchen würden, die einen Anspruch darauf haben – denen fehlt's. Das hat mit Gerechtigkeit nichts zu tun, liebe Freunde.³⁰⁷

Unterschieden wird hier zwischen der eigenen Bevölkerung, welche fleißig arbeitet, einen Beitrag zur Gesellschaft leistet und Steuern zahlt und auf der anderen Seite einer Gruppe von Fremden, welche nicht arbeiten, keine Leistung erbringen und nur auf Kosten der Bevölkerung leben und dieser zur Last fallen. Diese Dichotomie ist oft verknüpft mit rechtsextremem Gedankengut, welches sich in einer völkischen Ideologie und/oder kulturellem Rassismus äußert, welche an späterer Stelle genauer beleuchtet werden. Eine solche Dichotomisierung zwischen InländerInnen und AusländerInnen nutzt Kickl zur Mobilisierung der potenziellen WählerInnen und zum Erzeugen von Wut und Neid bei den

³⁰⁶ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [19:12-20:20].

³⁰⁷ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [35:41-36:06].

Zuhörenden, so auch bei der Rede vor der EU-Wahl, wo er diese Dichotomie mit Vorwürfen an die Finanzpolitik der Regierung verknüpft:

Was versteht denn diese Einheitspartei, diese Viererbande unter sorgfältig, sinnvoll und mit Hausverstand? Für die heißt das eine gigantische Umverteilung von Inländer zum Ausländer. Ich weiß nicht, ob ihr das gewusst habt, dass über 50% der Mittel, die wir auszahlen für die Mindestsicherung von Nicht-österreichern kassiert wird und der Großteil von denen, die da keine Nichtösterreicher sind und da kassieren, sind Asylberechtigte. Das sind Leute, die dürfen arbeiten. Aber die können nicht arbeiten, weil man sie für nichts gebrauchen kann, weil sie nicht lesen und nicht schreiben können oder weil sie nicht wollen und weil sie sagen ein bisschen warten wir noch, dann haben eh wir das Kommando und dann werdet ihr euch nach uns richten.³⁰⁸

Hier gestaltet Kickl das Narrativ der *faulen AusländerInnen*, die der österreichischen Bevölkerung nur auf der Tasche liegen würde, unterstellt ihnen Faulheit und Pläne zur Veränderung des politischen Systems und stellt sie in klare Opposition und Feindschaft zur fleißigen österreichischen Bevölkerung.

5.3 Populistische Kommunikation – Emotionalisierung

In Kickls Reden finden sich viele Äußerungen, die Emotionen bei der Bevölkerung erwecken sollen. Er setzt hierbei sowohl auf mobilisierende positive Emotionen als auch negative Emotionen, welche er durch bildhafte Sprache oder die Nutzung von Trigger-Wörtern erwecken möchte.

5.3.1 Positive Emotionen

Kickl spricht in seinen Reden positive Emotionen direkt an, etwa um sich bei den Zuhörenden zu bedanken oder um diese für kommende Wahlen zu motivieren. So etwa bedankt er sich bei Begrüßungen, für den leidenschaftlichen Empfang:

Eine fantastische Stimmung, die Halle kocht ja regelrecht, mein Lieber, vor Begeisterung. Und da ist alles echt, da ist alles authentisch, da ist Leben in der Bude. Und überall, wo ich hinschaue freundliche und optimistische Gesichter, und das bei einem bezahlenden Publikum! Liebe Freunde, jetzt wisst ihr, warum das niemand von den anderen kopiert, das kriegt keine andere Partei zusammen in Österreich. Und dafür Dankeschön an dieses Ried und an euch.³⁰⁹

Neben der euphorischen Begrüßung findet sich hier auch wieder eine Dichotomie, wonach nur die freiheitliche Partei in der Lage sei, ein bezahlendes Publikum so zu elektrisieren, die anderen Parteien würden das gar nicht schaffen. Bei den Zuhörenden sollen solche positiven Verstärkungen das Gefühl von Bedeutung und Zusammenhalt erzeugen. Wie Kickl diese Begeisterung zur WählerInnenmobilisierung nutzen will, wird bei der Rede zum ersten Mai erkenntlich:

Das ist mein großes Ziel und ich hätte den Vorschlag mitgebracht, liebe Freunde, dass wir diese fantastische Stimmung, dass wir diesen Optimismus, dass wir diese Zuversicht und dass wir diese Lebens-

³⁰⁸ Kickl, Kickls Kampfansage [45:29-46:14].

³⁰⁹ Kickl, politischer Aschermittwoch [10:10-10:43].

*freude, die ihr hier herinnen, jetzt gerade zum Ausdruck bringt, dass wir das alle gemeinsam übertragen, auf das gesamte Land, auf ganz Österreich. In einem Dreischritt, liebe Freunde, werden wir das machen. Ein Dreierpack. Zuerst die Europäische Unionswahl, dann die Nationalratswahl und dann, Ohren anlegen bei der Volkspartei und bei den Vertretern der Einheitspartei, dann mit einer Volkskanzlerschaft, liebe Freunde.*³¹⁰

Mit dieser Aussage versucht Kickl, die positive Energie, die er bei seinen Reden zu spüren scheint, als Mobilisierungsfaktor zu nutzen und dadurch möglichst viele WählerInnen und die Wahlen 2024 zu gewinnen um anschließend Kanzler werden zu können. Kickl betont auch, wie wichtig ihm die Emotionen der Bevölkerung sind, welche er gemäß den populistischen Spielregeln aufgreift, verstärkt und instrumentalisiert. So behauptet er, „dass ihre Interessen, ihre Sorgen, ihre Nöte und Ängste der Familie Österreich und ihre Wünsche und Hoffnungen“ im Mittelpunkt stehen, denn diese seien „die Sonne im politischen Universum, wo sich alles andere darum her zu drehen hat und nicht umgekehrt.“³¹¹

5.3.2 Negative Emotionen

Noch öfter lassen sich Beispiele finden, bei denen Kickl negative Emotionen bei seinen Zuhörenden auslösen möchte. Oft geschieht dies in Form von Wut bei den in 5.2 beschriebenen Dichotomien, etwa wenn dem System Verrat an der Bevölkerung oder AusländerInnen *Faulheit* und ein *parasitärer Lebensstil* auf Kosten der InländerInnen vorgeworfen wird. Doch auch abseits dieser Dichotomien versucht Kickl negative Emotionen wie Wut, Angst oder Neid zu erzeugen. So etwa im Kontext des Ukrainekriegs, wo er zwar einräumt, dass Österreich „auch in erweiterter Nachbarschaftshilfe für die Ukraine“ zuständig sei, sich aber fragt „warum die alle oder sehr, sehr viele davon ein Luxusauto fahren, von dem die Österreicher nur träumen können.“³¹² Die Empathie mit einem europäischen Land, das unter einem Angriffskrieg einer fremden Großmacht leidet, minimiert Kickl, indem er versucht, eine Neiddebatte über die teuren Autos der geflüchteten UkrainerInnen anzuzetteln. Statt Hilfsbereitschaft wird so bei den Zuhörenden Neid ausgelöst. Den Krieg in der Ukraine nutzt Kickl auch, um sich selbst im Gegensatz zu den anderen als Vertreter des Friedens zu inszenieren. Er verknüpft seine Forderung nach Friedensverhandlungen (eine ebenso simplifizierte wie unrealistische Lösung) mit drastischen, emotionalisierenden Worten über das Leid im Krieg:

Aber das ist doch vollkommen klar, dass jeder, jeder, der ein bisschen nachdenkt, zu dem Ergebnis kommt, dass dieser Krieg politisch begonnen hat, eine politische Vorgeschichte hat und auch nur politisch aufzulösen ist. Die Frage ist ja nur, wann werden die Herrschaften so gescheit sein und wie viele junge Menschen müssen noch ihr Leben sinnlos lassen, und die, die nicht sterben, die werden dann verkrüppelt oder an ihrer Seele geschädigt, dass sie sich ihr Leben lang nicht mehr erfangen können.

³¹⁰ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [01:18-02:04].

³¹¹ Kickl, Neujahrstreffen [24:05-24:21].

³¹² Kickl, Kickls Kampfansage. [41:42-41:52].

*Und während denen dieser Schaden bleibt, werden diejenigen, die ihnen das alles antun sich aus der Verantwortung davongestohlen haben, so wird das alles sein und das ist ein erbärmlicher Zustand. Und deswegen plädiere ich für den Frieden.*³¹³

Die emotionalisierende Beschreibung des Leids des Krieges bringt Kickl so mit den Leuten in Verbindung, die einem Frieden im Weg stehen. Interessant erscheint hierbei, dass er nicht direkt ausspricht, wen er für den Krieg verantwortlich macht und welche Herrschaften nicht gescheit genug seien, um das Leid zu beenden. Bei den Zuhörenden erzeugt diese Beschreibung Empörung über und Wut auf die vage Gruppe an Leuten, die scheinbar Friedensverhandlungen im Weg stehen, womit Kickl wahrscheinlich den Westen und die Ukraine meint. Kickl nutzt aber nicht nur den Krieg um negative Emotionen auszulösen, sondern auch Ereignisse in Österreich. So etwa versucht er den Skandal rund um kinderpornografische Inhalte, die bei einem Schauspieler des Wiener Burgtheaters gefunden wurden, zu nutzen, um Wut bei den Zuhörenden auszulösen und die Diskussion über *normal* und *unnormal* emotional aufzuladen:

*Wenn ich nicht mehr sagen darf, dass etwas normal ist, dann gibt es auch das Unnormale nicht mehr. Dann ist normal, dass irgendein hofierter Schauspieler, bestens vernetzt mit der Schickeria, mit zehntausenden kinderpornografischen Dingen auf seinem Handy, dass der nach einem Schnellverfahren ohne irgendeinem einzigen Zeugen, sozusagen eine Strafe kriegt, die man ja nicht mal als solche interpretieren kann. Keinen Tag gesiebte Luft für solche Herrschaften. Ja liebe Freunde, das ist aus meiner Sicht nicht mehr normal.*³¹⁴

Kickl spielt hier auf die Diskussion aus dem Jahr 2023 an, inwiefern man Menschen als *normal* oder *Normaldenkende* beschreiben kann oder soll, und bringt diese in Verbindung mit einer Straftat, die bei den Zuhörenden Wut und Abscheu erzeugen soll. Die Emotionalisierung dieser Debatte trägt nicht zu einer sinnvollen Auseinandersetzung bei, sondern dient neben dem Erzeugen von Wut einer Einteilung in vermeintlich normale und vermeintlich unnormale Menschen und eröffnet so eine weitere Dichotomie. Zum Erzeugen negativer Emotionen nutzt Kickl auch immer wieder Trigger-Wörter in seinen Reden, die automatisiert bei den Zuhörenden für Aufregung sorgen. Beispiele für solche Begriffe, die Kickl in seinen Reden benutzt, sind *politische Korrektheit*, *woke*, *Regenbogenkult*, *gendern*, *Gutmenschen* und ähnliche, etwa wenn er beklagt, dass PolizistInnen nach dem Verwenden von Gewalt „am Gutmenschen-Pranger“³¹⁵ landen würden, oder wenn er „Genderzeug, woke“ als „Geistesseuche“ beschreibt.³¹⁶ Diese und ähnliche Begriffe erzeugen Assoziationen zu klischeebehafteten Feindbildern seiner AnhängerInnenschaft, die negativen Emotionen werden allein durch die Vorstellung dieser Feindbilder getriggert.

³¹³ Kickl, Rede am Landesparteitag [32:52-33:33].

³¹⁴ Kickl, Rede am Landesparteitag [31:23-31:55].

³¹⁵ Kickl, Kickls Kampfansage [58:59-59:01].

³¹⁶ Kickl, Kickls Kampfansage [32:06-32:13].

5.4 Populistische Kommunikation – Personalisierung

Personalisierung spielt in der populistischen Kommunikation eine zentrale Rolle. Sie dient sowohl der positiven Zuschreibung von Eigenschaften zu einer Person, was in der Inszenierung als Retter des unterdrückten Volkes gipfelt, als auch zur Diffamierung und Denunzierung der Gegner durch Beleidigungen. Kickls Reden zeigen beide personalisierende Elemente, wobei Beleidigungen häufiger auftreten als eine positive Inszenierung.

5.4.1 Inszenierung als Retter

Kickl betont auffällig oft in seinen Reden seine eigene Vitalität, immer wieder finden sich Verweise auf seine körperliche und geistige Fitness. Er selbst beschreibt sich demnach als „pumperlgesund, mit einem medizinischen Attest, Werte wie ein Junger. Ja, gut gelaunt und topmotiviert.“³¹⁷ Auch abseits der Überspitzung seines gesundheitlichen Zustands finden sich in seinen Reden Aussagen, die ihn selbst als Persönlichkeit erhöhen. Bereits angeschnitten wurde seine Inszenierung als Staatsfeind Nummer eins. In der Rede zum ersten Mai beschreibt er, welche Folgen diese Rolle als Staatsfeind für ihn habe, und warum er sie trotzdem übernimmt:

*Angegriffen und verleumdet und verspottet und kriminalisiert und an den Pranger gestellt zu werden von den Vertretern der Einheitsparteien und ihren verlängerten Werkbänken in bestimmten etablierten Medien, also jeden Tag irgendwelche neuen Sudeleien an den Kopf geschmissen zu bekommen – liebe Freunde, ich verrate euch das jetzt: Das ist der Preis. Das ist der Preis, den man zahlen muss, den man zahlen muss, wenn man die Dinge wirklich verändern will für die Menschen in diesem Land. [...] Weil wer nicht angegriffen wird, wer nicht ausgegrenzt wird, wer nicht diffamiert und kriminalisiert wird, liebe Freunde, der ist keine Gefahr für das System. Den sehen sie als einen der ihren, das ist einer, den man sich einfangen kann, den man einlullen kann, den man schon auf seine Seite ziehen kann und dann ist er mit dabei. Nicht mit mir, liebe Freunde, da habt ihr euch den Falschen ausgesucht! [...]*³¹⁸

Kickl inszeniert sich hier als Opfer in einer Dichotomie zu dem vermeintlichen System, welches ihn als Gefahr sieht und welches nur er allein bekämpfen möchte. Die Betonung dieser Opferrolle trägt zur Inszenierung als Held bei, da Kickl beschreibt, welche Qualen und Mühen er als vermeintlicher Retter der österreichischen Bevölkerung auf sich nehmen muss. Wie sehr er selbst von seiner Aufgabe als Retter überzeugt ist, zeigt der direkt an den zuvor zitierten Abschnitt anschließende Redeausschnitt:

Ich bin bereit diesen hohen Preis zu zahlen, ja, nicht weil ich ein Masochist bin oder nicht, weil das irgendwie angenehm wäre. Das ist nicht angenehm, für mich nicht, für meine Familie nicht, für viele Freunde und Wegbegleiter, die da alle mit unter Beschuss kommen, nur weil sie mich herausschießen wollen. Ja, da gibt's ja ganz, ganz viele, die da sozusagen mit darunter zu leiden haben. Nein, nicht deswegen. Sondern ich bin bereit, diesen Preis zu zahlen, weil es einfach nicht anders geht, weil es notwendig ist, weil es notwendig ist für Österreich, weil es notwendig ist für euch, so wie ihr dort unten sitzt, für jeden in diesem Land, der eine echte Veränderung haben will. [...] Und ich gebe euch hier und heute ein Versprechen, ein

³¹⁷ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [00:48-00:59].

³¹⁸ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [21:38-22:57].

*Versprechen: Bevor ich jemals Teil dieses Systems werde, bevor ich mich biegen lasse oder brechen lasse oder kaufen lasse oder erpressen lasse oder was auch immer diesen Herrschaften einfällt, liebe Freunde, da gehe ich lieber unter. Da gehe ich lieber zugrunde, aber das mit aufrechtem Haupt und mit einem reinen Gewissen, das keiner von diesen Banditen hat.*³¹⁹

Kickl inszeniert sich selbst gleichzeitig als Opfer des Systems und als Held der Gegner des Systems. Aufgrund seines Widerstands gegen das angebliche System, seine politischen Gegner und die damit verbündeten Medien wird er zum Opfer von Kriminalisierung, Diffamierung, Beleidigungen und Spott. Diese Opferrolle nehme er aber mit Stolz auf sich, da er das Leid auf sich nehme, um es von der Bevölkerung abzuwenden und diese in eine bessere Zukunft zu führen. Auch wenn er beschreibt, wie unangenehm ihm die Rolle der Zielscheibe ist, so tut er dies aus der Überzeugung, für die Bevölkerung das einzig Richtige zu tun. Dabei betont er noch die Stärke seiner Willenskraft und sein Durchhaltevermögen, dass er sich niemals auf eine Kooperation mit dem System einlasse und im Gegensatz zu seinen politischen Gegnern ein reines Gewissen behalten könne. Auch wenn Kickl selbst diesen Vergleich nicht bringt, erweckt seine Selbstinszenierung als Opferlamm der Bevölkerung mit aufrechtem Haupt und reinem Gewissen Assoziationen zu einer Messiasfigur. Dies wird weiter verstärkt, wenn Kickl sich selbst als Retter beschreibt: „Die gute Nachricht ist, der Wahnsinn hat bald ein Ende, die Erlösung ist in Sicht.“³²⁰ Diese Erlösung ist für Kickl gebunden an einen Wahlerfolg der FPÖ und einen *Volkskanzler* Herbert Kickl. Als solcher sieht er es als seine Rolle, ein „Anwalt zu sein, Beschützer, Bringer der Freiheit, der Garant der Freiheit“ zu sein.³²¹ An anderer Stelle spricht er von „dem einen, der das alles verändern kann, wenn er nur den Mut dazu hat, das zu tun.“³²² Dieser Eine, der alles verändert und das Volk befreit und beschützt ist für Herbert Kickl niemand anderer, als er selbst.

5.4.2 Beschimpfungen & Diffamierungen

Neben der Inszenierung als Retter nutzt Kickl personalisierende Elemente vor allem als Beleidigungen und Diffamierungen. Die von ihm benutzten Beleidigungen zielen darauf ab, bei den Zuhörenden Emotionen (z. B. Wut) auszulösen und die Fähigkeiten der denunzierten Personen zu hinterfragen. Bei den analysierten Reden werden viele verschiedene Personen der Öffentlichkeit, Wirtschaft und Politik beleidigt, doch manche PolitikerInnen trifft es besonders oft. Diese fungieren als Feindbilder und Zielscheiben der Wut. Eine solche Rolle als Feindbild nimmt bei Kickl Karoline Edtstadler ein, die derzeitige Bundesministerin für EU und Verfassung. So etwa, als Herbert Kickl sie als „Kühlschrank-Karoline“ bezeichnet und erklärt:

³¹⁹ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [23:09-25:04].

³²⁰ Kickl, Neujahrstreffen [32:20-32:26].

³²¹ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [20:31-20:34].

³²² Kickl, Rede am Landesparteitag [17:32-17:39].

*Diese Dame, die die eigenen Leute im eigenen Land zu Illegalen erklärt hat, nur weil sie nicht vollständig immunisiert gewesen sind. Wisst ihr, was ich mir damals wünschen hab? Eine vollständige Immunisierung gegen Dummheit, weil die erste Spritze hätte ich der Edtstadler reingehaut, wenn es eine solche gegeben hätte.*³²³

Diese offensichtliche Beleidigung einer Politikerin geht auf die wahrgenommene Diskriminierung durch die Anti-Covid-Maßnahmen zurück, für welche die regierenden PolitikerInnen zu Feindbildern wurden. Dadurch wird auch Edtstadler zur Zielscheibe des Spotts. In einer anderen Rede wird diese Feindschaft aufgrund von Corona offensichtlich von Kickl transportiert:

*Und dazu eine zwangsgebührenfinanzierte Liveübertragung, muss ich sagen, Liveübertragung vom Opernball. Wunderschöne Bilder und ein Interview mit dem österreichischen Ballmaskottchen, mit dem prominentesten. [...] Ich rede von einer gewissen Karoline Edtstadler, die Corona-Karo. Kein Ball ohne die Corona-Karo, liebe Freunde. Ja, man braucht halt eine andere Beschäftigung, man braucht irgendwo einen anderen Lustgewinn, muss ich sagen, wenn man schon nicht mehr auf die Jagd gehen kann nach Ungeimpften. Da muss man ja Verständnis haben für die Karoline. Und mir ist lieber, sie schwingt das Tanzbein, als sie schwingt die Corona-Keule. Aber ich habe schon Angst, wenn jetzt die Ballsaison vorbei ist, dass sie wieder auf blöde Gedanken kommt, die Corona-Karo.*³²⁴

Der Ministerin der ÖVP unterstellt er hier, ein Ballmaskottchen zu sein und Covid-Maßnahmen aus Lust am Sadismus und aus Langeweile mitgetragen zu haben, statt aus dem Gefühl der Notwendigkeit. Neben Edtstadler werden vor allem PolitikerInnen beschimpft, die derzeit in der Regierung vertreten sind. So etwa wird der derzeitige Innenminister Karner mehrmals beschrieben als „Blindschleiche im Innenministerium“³²⁵ Vizekanzler Kogler ist laut Kickl „zernudelt“³²⁶ sowie „ein Fähnlein im Wind“ und zwar „politisch sowieso, oder wenn er bei Föhn draußen spazieren geht.“³²⁷ Besonders oft zur Zielscheibe des Spotts wird der amtierende Bundeskanzler Karl Nehammer, welchem er Paranoia bei der Suche nach Rechtsextremismus nachsagt und den er als „Karl der Letzte, McNehammer, der Ronald McDonald der Österreichischen Volkspartei“ beschreibt.³²⁸ Darüber hinaus macht er sich über sein *intensives* Händeschütteln lustig, wenn er behauptet, dass „man die Regierungschefs der anderen Länder in Sicherheit bringen müsste“ bei Staatsbesuchen, „damit er ihnen nicht die Knochen bricht oder sie erwürgt bei seinen grobmotorischen und holprigen Begrüßungen.“³²⁹

Auch politische KonkurrentInnen werden von Kickl regelmäßig beleidigt. So etwa beschreibt er die Obfrau der Neos, Beate Meinl-Reisinger als „die, die mehr Haare auf den Zehen hat als am Kopf“³³⁰, und dass sie „eh schon mit der Zunge bis zum Boden bereit“ stehe für eine Regierungsbeteiligung

³²³ Kickl, Kickls Kampfansage. [03:05-03:23].

³²⁴ Kickl, politischer Aschermittwoch [12:20-13:31].

³²⁵ Kickl, politischer Aschermittwoch [78:00-78:03].

³²⁶ Kickl, Neujahrstreffen [11:45-11:46].

³²⁷ Kickl, politischer Aschermittwoch [22:35-22:38].

³²⁸ Kickl, politischer Aschermittwoch [46:41-46:53].

³²⁹ Kickl, Neujahrstreffen [28:31-28:42].

³³⁰ Kickl, Kickls Kampfansage [64:21-64:24].

nach der Wahl.³³¹ Auch der Spitzenkandidat der SPÖ, Andreas Babler, welchen Kickl auch „Herr Bla-bla“³³² nennt, wird oft beleidigt, etwa als Kickl sich über dessen Vorschlag, weniger Arbeit ohne Gehaltsverlust mit folgendem Vergleich lustig macht: „Also der Babler mit seinem Modell immer weniger arbeiten und immer mehr verdienen, das weiß doch jeder Mensch, dass das nicht geht. Ich meine, er wird ja auch nicht immer blader, weil er immer weniger isst, er wird immer blader, weil er immer mehr isst.“³³³ Mit Beleidigungen wie diesen spricht Kickl politischen KonkurrentInnen ihre Fähigkeiten ab, erweckt negative Emotionen und Assoziationen in der Bevölkerung und verstärkt so die Wahrnehmung von ihm als einzigen Vernünftigen in einem Haufen voller Verrückter. Darüber hinaus dienen solche Beleidigungen als Tabubrüche und Provokationen zur Generierung maximaler Aufmerksamkeit gemäß der populistischen Medienstrategie.

³³¹ Kickl, Rede am Landesparteitag [36:10-36:13].

³³² Kickl, Neujahrstreffen [15:10-15:11].

³³³ Kickl, Kickls Kampfansage [26:20-26:33].

6. Rechtsextreme Ideologie in Kickls Reden

Der rechtsextreme ideologische Charakter wurde in die Kategorien *Verständnis von Rechtsextremismus, Rechtsextreme Begriffe, Völkische Ideologie, (Kultureller) Rassismus, Glaube an Verfall/Dekadenz, Instrumentalisierung der Geschichte, Anti-Individualismus, -Liberalismus und -Pluralismus, Anti-Globalismus und Antisemitismus*, sowie *Gewaltverherrlichung, -verharmlosung und -metaphern*. Zwischen vielen dieser Kategorien gibt es Überschneidungen, weshalb einige Wortmeldungen verschiedenen Kategorien zugeordnet werden können.

6.1 Kickls Verständnis von Rechtsextremismus

Wie in Kapitel 1.3 festgehalten, ist die Selbsteinschätzung von VertreterInnen rechtsextremer Ideologien vernachlässigbar. Bestätigt wird diese Annahme durch Kickls Aussagen und Nicht-Aussagen zum Thema Rechtsextremismus, was ein ambivalentes Verhältnis des Parteiobmanns zum Rechtsextremismus aufzeigt. Herbert Kickl hält in verschiedenen Reden, teilweise mehrmals pro Rede, fest, dass er sich selbst und seine FPÖ nicht als rechtsextrem sieht, auch nicht als rechte Partei. Für ihn ist es besonders wichtig, zu betonen, wie normal die FPÖ sei und wie stark diese in der Mitte der Gesellschaft stehe. So etwa in der Neujahrsrede:

*Lasst euch von niemandem einreden, dass wir rechtsextrem sind. Nein, das ist ganz anders. Die Extremisten sind diejenigen, die das versuchen. Wir sind die Mitte der Gesellschaft. Wir sind nichts anderes als diejenigen, die die Normalität in diesem Land vertreten, die Vertreter des Hausverstandes. Wir sind diejenigen, die das laut sagen, was sich manche leider nicht mehr zu sagen trauen.*³³⁴

An diesem Zitat lässt sich schon erkennen, wie Kickl den Begriff Rechtsextremismus versteht, nämlich als denunzierende Fremdzuschreibung durch politische MitbewerberInnen, anstatt als politikwissenschaftlicher Begriff zur Einordnung von Ideologien. Hinter solchen Zuschreibungen vermutet Kickl eine geplante Strategie der anderen Parteien:

*Schauts, ihre Strategie ist ja eine ganz einfache. Was ihnen nicht in das Konzept passt, das muss, wie man so schön sagt auf neudeutsch, gebrandet werden, das muss geframt werden. Das heißt, das muss man negativ punzieren. Als gefährlich und als böse muss man das Ganze hinstellen. Und gefährlich und böse, das ist natürlich gleichbedeutend mit rechts im Denken derer, die es nicht gut mit euch meinen. Und rechts, das ist in dieser Welt der selbsternannten Eliten nichts anderes als ein Codewort für rechtsextrem. So funktioniert dieser Mechanismus. Wird dir der Bürger unbequem, punzier ihn doch als rechtsextrem.*³³⁵

Kickl sieht demnach eine denunzierende Kommunikationsstrategie der anderen Parteien hinter der Nutzung des Begriffs rechtsextrem. Das System wie Kickl es nennt, versucht die FPÖ und deren An-

³³⁴ Kickl, Neujahrstreffen [15:49-16:14].

³³⁵ Kickl, Neujahrstreffen [12:40-13:25].

hängerInnen in ein schlechtes Licht zu rücken, indem diese als rechtsextrem dargestellt werden. Darüber hinaus dichotomisiert Kickl hier zwischen den politischen MitbewerberInnen und seinen AnhängerInnen, da erstere aus taktischem Kalkül unbequeme Kritik durch die Verknüpfung zum Rechtsextremismus verstummen lassen wollen. Um diesen vermeintlichen Vorwurf des Rechtsextremismus zu entmächtigen, versucht Kickl in seinen Reden eine neue Definition von Rechtsextremismus anzulegen, wie sie das System für ihre Fremdzuschreibungen nutze:

*Jedenfalls sind das alles Indikatoren für eine rechtsextreme Gesinnung, nicht, der Hausverstand und das Wort normal, so wie die Heimatliebe, so wie der Schutz der eigenen kulturellen Identität, so wie die Forderung nach sicheren Grenzen. [...] Aber alles Indikatoren für den Rechtsextremismus, so wie Kritik am EU-Zentralismus, das Bedürfnis nach Frieden, die Feststellung, dass ein Vater männlich und eine Mutter weiblich sein muss und dass es bei den Kindern ganz genauso ist. Genauso wie Kameradschaft und Treue, alles ein rechtsextremer Indikator wie Fleischessen oder womöglich Grillen auch noch, oder wie ein Blick auf die Hofburg von der falschen Seite oder wie das Fahren mit Verbrennermotor oder wie der Radetzkymarsch oder wie die Bundeshymne in der ungegenderten Variante oder so wie Winnetou oder Pippi Langstrumpf oder so wie der heutige Aschermittwoch da in der Jahnturnhalle in Ried, liebe Freunde. Nein, alles verdächtig, alles gefährlich, alles rechtsextrem, alles Böse.*³³⁶

Kickl beschreibt hier viele Sachen als vermeintlich rechtsextrem. Er verwässert so eine Definition von Rechtsextremismus, da tatsächlich rechtsextreme Gesinnungen oder Tendenzen, wie das Vorschreiben von Geschlechtern der Eltern oder der Schutz der kulturellen Identität in einen Topf geworfen werden mit Sachen, die nichts mit Rechtsextremismus zu tun haben wie Pippi Langstrumpf oder das Essen von Fleisch. Themen wie Fleischessen und Grillen, welche von UmweltschützerInnen immer wieder kritisiert werden, dienen als Trigger-Wörter um eine Abwehrhaltung bei den Zuhörenden auszulösen. Auch Winnetou, als Verweis auf die vermeintliche Cancel-Culture funktioniert als wuterzeugendes Trigger-Wort.³³⁷ Durch diese Ablenkungen erscheinen tatsächlich rechtsextreme Elemente, die Kickl hier nennt, weniger extrem. Diese werden darüber hinaus auch direkt verharmlost, so etwa beim Video der FPÖ-Jugend, welches neben der darin enthaltenen rechtsextremen Ideologie und Codewörtern für Aufsehen gesorgt hat, weil darin VertreterInnen der FPÖ-Jugend ihren Blick zu dem historisch vorbelasteten Altan der neuen Burg (*Hitlerbalkon*) richten, während eine Erzähler-

³³⁶ Kickl, politischer Aschermittwoch [44:00-45:40].

³³⁷ Angespielt wird hier auf eine Diskussion im Sommer 2022. Nachdem der Ravensburger Verlag sich dazu entschlossen hatte, auf die Veröffentlichung eines geplanten Kinderbuch zu Winnetou zu verzichten, entbrannte in konservativen Kreisen ein Kulturkampf gegen vermeintlich woke Cancel-Culture. (Vgl. Sennhauser, Michael: Cancel Culture und das ZFF. Winnetou: Wenn sich Erwachsene über einen Kinderfilm streiten. SRF am: 29.09.2022. Online unter: <<https://www.srf.ch/kultur/film-serien/cancel-culture-und-das-zff-winetou-wenn-sich-erwachsene-ueber-einen-kinderfilm-streiten>>.)

Seither wird der vermeintliche Kampf um Winnetou immer wieder von rechten PolitikerInnen als Kampf gegen linke Hegemonie inszeniert und zur Mobilisierung von WählerInnen genutzt. (Vgl. Zielke, Lennart: Dresdner CDU-Politiker macht sich selbst zum Comic. TAG 24 am: 29.07.2024. Online unter: <<https://www.tag24.de/dresden/politik-wirtschaft/dresdner-cdu-politiker-macht-sich-selbst-zum-comic-3303696>>.)

stimme erklärt, dass sie eine Zukunft haben wollen würden.³³⁸ Diese kaum zu übersehende Anspielung an die dort von Hitler gehaltene Rede wird von Kickl reduziert auf einen *Blick auf die Hofburg von der falschen Seite*. Ähnliche Versuche, die Bezeichnung rechtsextrem als Vorwurf abzustempeln und diesen Vorwurf zu verharmlosen finden sich an mehreren Stellen. So etwa auch, als Kickl sagt:

*Ich kann euch nur Eines sagen: Wenn ich von politischen, wie soll man das nennen, Irrlichtern wie einem Werner Kogler oder einem Karl Nehammer oder dem Herrn Blabla und diesem Feministen-Gender-Woke-Geschwader bei den Grünen und bei den Sozialisten als rechtsextrem beschimpft werde, dann trage ich diese Beschimpfung wie einen Orden. Das könnt ihr mir glauben.*³³⁹

Kickl beschreibt hier, wie er sich geehrt fühlt, als rechtsextrem bezeichnet zu werden von seinen politischen MitbewerberInnen, welche er hier wie so oft beleidigend beschreibt und somit ihr Urteilsvermögen über diese Sache in Frage stellt. Damit outet sich Kickl zwar nicht als rechtsextrem, da er an dieser Stelle anspielt auf seine zuvor zitierte eigene Definition von Rechtsextremismus anspielt, die anhand von vermeintlichen Vorstellungen der politischen Konkurrenz erstellt wurde. Allerdings lassen solche Statements auch eine klare Distanzierung zum Rechtsextremismus vermissen. Klare Abgrenzungen von dem, was tatsächlich als Rechtsextremismus beschrieben werden kann und nicht Scheinthemen darstellt wie Winnetou oder Pippi Langstrumpf lassen sich nicht in den Reden finden. Stattdessen hält Kickl fest, dass die FPÖ nicht rechtsextrem sei, sondern sie „haben nur extrem oft recht“.³⁴⁰ Er betont außerdem immer wieder seine eigene Normalität: „Ich bin punktgenau in der Mitte der Gesellschaft, zu 100% am Boden der Normalität und des gesunden Hausverstandes und der echten Demokratie und sonst gar nirgends.“³⁴¹ Aber er beschreibt sich nicht nur als Anhänger und Vertreter der Normalität, sondern beansprucht diese als ein Alleinstellungsmerkmal für sich: „Wisst ihr, ich bin in Wahrheit der einzige Normale in diesem ganzen Haufen von Systemlingen, und das wird genauso bleiben und es ist ganz entscheidend, dass diese Normalität in das Bundeskanzleramt einzieht, das ist meine feste Überzeugung.“³⁴² Kickl erläutert in seinen Reden auch, was für ihn Normalität bedeutet:

Da steckt drinnen die Familie, das Eigentum, der Wohlstand, nicht der Luxus, der Wohlstand. Leistung, die sich lohnt, das steckt da drinnen. Aufstiegschancen, unsere sprachliche und kulturelle Identität, unser Wertesystem steckt da drinnen, gelungene Integration steckt da drinnen, unsere Heimat Österreich als neutraler Staat, das steckt da drinnen. Sicherheit, Freiheit, Frieden und noch vieles mehr. Und seht

³³⁸ Vgl. Mijnsen, Ivo: Wenn Österreichs Rechtsextreme von der Zukunft träumen, sehen sie den „Hitlerbalkon“. Neue Zürcher Zeitung am: 09.09.2023. Online unter: <<https://www.nzz.ch/international/oesterreich-junge-fpoe-inszeniert-den-hitlerbalkon-und-sorgt-damit-fuer-empoeuerung-id.1755189>>.

³³⁹ Kickl, Neujahrstreffen [14:57-15:25].

³⁴⁰ Kickl, politischer Aschermittwoch [54:02-54:07].

³⁴¹ Kickl, politischer Aschermittwoch [51:21-51:32].

³⁴² Kickl, Neujahrstreffen [16:55-17:09].

*ihr, liebe Freunde, alles das sind Bausteine der Normalität. Nichts davon ist extrem und schon gar nicht rechtsextrem. Und das sollen sich alle mal hinter die Ohren schreiben.*³⁴³

Auch wenn die meisten dieser Themen nicht per se rechtsextrem sind, kann die Position der FPÖ zu diesen Themen durchaus als rechtsextrem verstanden werden, etwa in der Familienpolitik, welche mit völkischen Ideen verknüpft wird oder in der Überbetonung der kulturellen Identität, welche dem kulturellen Rassismus zugeschrieben werden kann. Darüber hinaus kann auch der Begriff der Normalität selbst einen problematischen rechtsextremen Charakter annehmen, auch wenn Kickl darüber lacht. Dieser suggeriert nämlich einen vermeintlichen Idealzustand, eine vermeintliche Natürlichkeit und erinnert so an biologistische Elemente des Rechtsextremismus.

6.2 Rechtsextreme Begriffe

In Kickls Reden lassen sich einige Begriffe finden, die klar rechtsextrem codiert sind. Besonders häufig nutzt Kickl die Wörter Remigration, Klima- bzw. Ökokommunismus und Einheitspartei, welche jeweils in vier der fünf betrachteten Reden genannt werden. Darüber hinaus nutzt Kickl weitere typische rechtsextreme Begriffe wie Gender-Unfug, Systemmedien, Einheitspartei, Volksverrat, Volkskanzler und fanatisch, deren Nutzung hier aufgezeigt wird.

6.2.1 Remigration

Der Begriff Remigration fällt in beinahe allen betrachteten Reden, doch Kickls Konnotationen zu dem Begriff scheinen sich mit den unterschiedlichen Auftritten zu wandeln. Während der ersten Rede im Jänner beschreibt Kickl Remigration wie folgt: „Unser Problem, das wir in Österreich und Europa haben, das heißt nicht Remigration, sondern das Problem, das wir haben, heißt Migration“.³⁴⁴ Demnach sieht Kickl Remigration lediglich als kein Problem an, sieht es aber auch nicht als eine große Notwendigkeit an. In der zweiten betrachteten Rede, beim politischen Aschermittwoch beschreibt er Remigration bereits als *Trumpf* und meint: „Gibt ja überhaupt nichts einzuwenden gegen einen Geheimplan.“³⁴⁵ Hier betont Kickl bereits die positiven Aspekte der Remigration, auch wenn dies dem Kontext geschuldet in Kombination mit einem Wortwitz die Ernsthaftigkeit hinterfragen lässt. Bei der dritten analysierten Rede anlässlich des ersten Mai spricht sich Kickl für einen „Stopp der Völkerwanderung, für Remigration“ aus, wofür er direkt Applaus erntet und in der Rede unterbrochen wird. Danach verknüpft er Remigration mit der völkischen Ideologie, wenn er sagt: „Weil wer für Remigration ist, der ist auch für die Sicherheit unserer Frauen und für die Sicherheit unserer Kinder, die von allen anderen im Stich gelassen werden.“³⁴⁶ In der selben Rede ist an späterer Stelle, als Kickl den

³⁴³ Kickl, Neujahrstreffen [38:54-39:35].

³⁴⁴ Kickl, Neujahrstreffen [47:49-47:58].

³⁴⁵ Kickl, politischer Aschermittwoch [44:33-44:38].

³⁴⁶ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [06:54-07:05].

desolaten Zustand des Bildungssystems beschreibt, welches unter zu hohem AusländerInnenanteil leiden würde, ein Remigration-Sprechchor im Hintergrund zu hören, auf welchen Kickl jedoch nicht eingeht. Dass Kickl den Begriff Remigration nicht nur nutzt, da er der völkischen Ideologie der FPÖ entspricht, sondern auch als versuchten populistischen Tabubruch, zeigen die Anspielungen auf den verbotenen Charakter des Wortes durch Aussagen wie „dann können wir auch das Wort Remigration in den Mund nehmen. Ich hab da kein Problem damit“,³⁴⁷ oder die Warnung „Bitte anschnallen, ich sag jetzt das ganz böse Wort: Remigration.“³⁴⁸ Dementsprechend weiß Kickl, dass die Nutzung dieses Begriffs auf Kritik stoßen könnte, mit dieser Kritik spielt er und nimmt sie in Kauf, während er durch die konstante Thematisierung von Remigration die dahinterstehenden menschenrechtswidrigen Deportationsfantasien normalisiert.

6.2.2 Ökokommunismus

Die Begriffe *Klimakommunismus* bzw. *Öko-Kommunismus* nutzt Kickl, um Forderungen seiner politischen Konkurrenz ins Lächerliche zu ziehen und bei den Zuhörenden sowohl Wut und Empörung als auch Angstzustände vor einer vermeintlichen Diktatur der Klimaschützenden auszulösen. Wenn er sich stattdessen für Umweltschutz und Naturschutz *mit Augenmaß* einsetzt, enthält diese Forderung nicht nur anti-intellektualistische Elemente, sondern unterstellt den UmweltschützerInnen einen extremen, überbordenden Charakter. Dies geschieht auch in Kombination mit dem Angriff auf typische rechtsextreme anti-westliche Feindbilder wie die EU, etwa wenn er die Wirtschaftspolitik der ÖVP kritisiert:

*In der Wirtschaftspolitik, da haben sie sich eingehängt mit den anderen und mit der EU-Kommission und da haben sie sich mit Haut und Haaren dem Ökokommunismus verschrieben, das ist ja nichts anderes, was da aufgeführt wird. Zentralgelenkte Planwirtschaft unter dem Deckmantel des Umweltschutzes. Kommunisten sind das, liebe Freunde, und die ÖVP ist dabei und ruiniert unserer Wirtschaft, unsere Wirtschaft und unseren Wohlstand.*³⁴⁹

Er unterstellt hier der EU und der ÖVP, Ökokommunismus zu betreiben, was für ihn einer Planwirtschaft, die den Wohlstand der Bevölkerung bedroht, gleichkommt, wodurch er das Feindbild *Kommunismus* mit dem Feindbild *EU* verbindet. Wie Kickl solche Bedrohungsszenarien eines vermeintlichen Ökokommunismus mit populistischen Merkmalen der Simplifizierung, Emotionalisierung und Dichotomisierung verschmilzt, wird in der Rede zum Europawahlkampf offensichtlich, als er Auswirkungen des Ökokommunismus vorhersagt:

Für die seid ihr Untertanen, für die seid ihr Leute, die selber nicht wissen, was gut für sie ist, sondern das muss euch von denen erst erklärt werden. Und das ist der Hintergrund von diesem ganzen Wahn-

³⁴⁷ Kickl, Kickls Kampfansage [38:14-38:20].

³⁴⁸ Kickl, politischer Aschermittwoch [44:20-44:25].

³⁴⁹ Kickl, politischer Aschermittwoch [52:39-53:06].

*sinn, von diesem Genderunfug, von diesem Ökokommunismus, wo du ja 30, Tempo 30 [...] beim Autofahren, das ist ja noch viel zu wenig, schieben werdet ihr das Auto bald müssen statt drinnen sitzen, dann wird's vielleicht passen. Ja, und wenn du heute, und wenn du heute Fleisch isst, um Gottes Willen, wenn du Fleisch isst, dann bist du ein Klimasünder, und wenn du im Garten einen Griller stehen hast, der mit Kohle oder mit Gas betrieben wird, dann ist überhaupt der Ofen aus.*³⁵⁰

Der vermeintliche Öko-Kommunismus dient hier als Bedrohungsszenario, um negative Emotionen auszulösen gegenüber denjenigen, die diesen vorantreiben wollen. Darüber hinaus bedient sich Kickl auch hier der Dichotomie zwischen der einfachen Bevölkerung und der herrschenden *Elite*, da letztere über die einfachen Menschen bestimmen wolle und diese verurteile als schlechte Menschen und Sünder.

6.2.3 Regenbogenkult und Gender-Wahnsinn

Eine ähnliche Verwendung finden auch die Begriffe Regenbogenkult und Gender-Wahnsinn in Kickls Rhetorik. Diese dienen der Diffamierung politischer Konkurrenz, beschreiben einen vermeintlichen Werteverfall und widersprechen der rechtsextremen Geschlechter- und Familienideologie. Kickl inszeniert sich als Vertreter der Normalität durch die Distanzierung und Ablehnung von liberaler Identitätspolitik wie etwa bei der Rede zum ersten Mai:

*Für die echte Normalität, liebe Freunde, und gegen diese linke Gehirnwäsche. Es ist schon angesprochen worden: diesen Regenbogenkult, diesen Gender-Wahnsinn, diesen Woke- und Cancel-Culture-Irrsinn. Man weiß ja schon gar nicht mehr, wie man das alles benamsen soll. Es ist alles der gleiche Blödsinn. Und die Kuscheljustiz für Schwerverbrecher und für Kinderschänder, die kommt da immer gleich oben mit dazu in diesem Paket. Das wollen wir nicht haben und da sind wir die Einzigen.*³⁵¹

Neben der Bezeichnung als Wahnsinn und unnatürlich durch die Absonderung von Normalität, stellt Kickl eine Verknüpfung her zwischen liberaler Identitätspolitik und Missbrauch an Kindern. Damit spielt Kickl an das vor allem in den USA vorherrschende Narrativ an, wonach die Bekämpfung von liberaler Identitätspolitik, welche als *wokeness* subsumiert wird, als Schutz der Kinder betrachtet wird.³⁵² Neben der vermeintlichen Gefährdung von Kindern nutzt Kickl den Begriff Regenbogenkult auch, um vor einem Werteverfall zu warnen und ein Bedrohungsszenario zu zeichnen:

Und es ist auch nicht mehr normal, wenn man sich anschaut diesen ganzen Regenbogenkult, [...] das ist für mich die Zusammenfassung von political correctness, woke, Gender-Dings, alles das, wo man unsere Werte zersetzt und uns dieses Zersetzungswerk dann auch noch als großen Fortschritt und Aus-

³⁵⁰ Kickl, Kickls Kampfansage [16:18-17:02].

³⁵¹ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [08:18-08:48].

³⁵² Vgl. OUTTV – Redaktion: Hilfe, das Argument „Schützt die Kinder“ ist zurück. Wie sollen wir damit umgehen? OUTTV am: 13.04.2023. Online unter: <https://www.out.tv/de_AT/news/hilfe-das-argument-schuetzt-die-kinder-ist-zurueck-wie-sollen-wir-damit-umgehen>.

*druck der Modernität anpreist. Liebe Freunde, wer nicht weiß, was die Werte des Westens sind, der braucht nur zehn Minuten Songcontest schauen, dann seht ihr, was die Werte des Westens sind.*³⁵³

Kickl warnt hier gemäß der rechtsextremen Ideologie vor dem Werteverfall und knüpft damit auch an den rechtsextremen Antiindividualismus an sowie die Ablehnung moderner, vermeintlich globalistischer Strömungen und Ideologien. Bei dem Verweis auf den Songcontest, den 2024 eine nicht binäre Person aus der Schweiz mit einem Song über die eigene Identität gewonnen hat, handelt es sich um ein Beispiel des für den Rechtsextremismus typischen vermeintlichen Werteverfalls, welcher gemäß populistischem Handbuch die Zuhörenden emotionalisieren will.

6.2.4 Systemmedien, Einheitspartei & Co

Kickl wettet in seinen Reden immer wieder gegen ein vermeintliches *System*, subsumiert seine politische Konkurrenz unter dem Begriff *Einheitspartei* und unterstellt dieser ein Naheverhältnis zu den *Systemmedien*, welche für Kickl wie bei 5.3 zitiert zur *unheilvollen Allianz* und der *dunklen Seite der Macht* gehören.

*In dieser Allianz, da sind natürlich auch die Systemmedien, das ist ja ganz klar. Weil diese Systemmedien, die sind ein Teil dieses Machtkartells. Diese Systemmedien, das ist ja nichts anderes als die Herz-Lungen-Maschine des politischen Status Quo und so schauts dann auch aus bei dem, was sie fabrizieren. Statt Fakten gibt's nur mehr Haltung, statt Fairness gibt's nur mehr Parteilichkeit und statt Information gibt's nur mehr Manipulation und Fake News. Alles ist recht, wenn es nur dazu gilt, die Freiheitliche Partei irgendwie schlecht zu machen.*³⁵⁴

Für Kickl stellen Systemmedien durch ihre Kooperation mit den politischen Eliten einen zentralen Teil des Systems dar. Als solcher erscheinen sie lebensnotwendig um Veränderungen zu verhindern und den Machterhalt zu garantieren, wobei ihnen alle Mittel dafür recht sind und Faktualität keine Rolle zu spielen scheint. Das Opfer dieser Agitation der Systemmedien ist die Freiheitliche Partei. Hinter dieser Verwendung des Begriffs *Systemmedien* liegt nicht nur ein vermeintlicher Verfall unserer Demokratie, wonach die für Demokratie so wichtigen freien Medien als manipulatives Werkzeug denunziert werden. Darüber hinaus lassen sich auch die rechtsextremen antipluralistischen Tendenzen der FPÖ erahnen, da alles, was der FPÖ entgegenwirkt als unfair, Manipulation und Fake News diffamiert wird. Darin liegt für Kickl das Wesen der Allianz, die neben Medien laut Kickl auch die Einheitspartei inkludiert:

Und in der Allianz sind natürlich auch unsere politischen Gegner, ja selbstverständlich, in den anderen Parteien. Und das sage ich ja immer, dass diese anderen Parteien längst zusammengeschmolzen sind, muss man ja fast sagen, oder ineinander verwachsen zu einer Art Einheitspartei. Und ich, ich sag's euch ganz ehrlich, ich versteh ja überhaupt gar nicht, warum sie nicht gleich gemeinsam auf einer einzigen Liste kandidieren. Warum kandidieren sie nicht als eine einzige Liste? Das wäre ja logisch! Weil alle gemeinsam haben sie ja den Niedergang unseres schönen Landes am Kerbholz, das ist ja eine Gemeinschaftsproduktion.

³⁵³ Kickl, Rede am Landesparteitag [31:55-32:25].

³⁵⁴ Kickl, Neujahrstreffen [06:57-07:36].

*Alle gemeinsam himmeln sie die europäische Union an und alle gemeinsam haben nur das eine Ziel: den Freiheitlichen Volkskanzler und eine FPÖ an erster Stelle zu verhindern.*³⁵⁵

Anhand der Dichotomie FPÖ und Nicht-FPÖ zeichnet Kickl hier die *Einheitspartei* in ihrer Opposition zur FPÖ. Darin liegt nicht nur die Beschreibung eines Zerfalls, wenn Kickl vom Niedergang Österreichs spricht, sondern wiederum auch antipluralistische Tendenzen und die Ablehnung der repräsentativen Demokratie mit verschiedenen Parteien. Verschiedene Parteien mit verschiedenen Ausdrucksweisen und verschiedenen Sichten der Welt sind ausschlaggebend für eine pluralistische Demokratie, diese werden von Kickl jedoch nicht als solche, sondern als Schaden für die Demokratie beschrieben.

6.2.5 Volksverrat

Neben Begriffen wie Systemparteien, Einheitsparteien, antiösterreichischer Einheitsfront, Anti-Kickl-Allianz und Österreich-Abschaffern schlägt Kickl auch den Namen *Liste Volksverrat* für seine politischen Gegner vor: „Tretet doch gemeinsam an, habt den Mumm, einmal in eurem Leben, habt den Mumm! Liste Volksverrat, das würde ganz gut passen.“³⁵⁶ Bei Volksverrat handelt es sich aus rechtsextremer Perspektive um eine schwere Straftat, die das Wohl des höchsten und wichtigsten Guts der rechtsextremen Ideologie – das Volk – bedroht. Diese schlimme Straftat und den Verrat am eigenen Volk wirft Kickl den anderen Parteien vor. Neben einer möglichen Interpretation der Regierung als Volksverräter aufgrund der vermeintlichen Massenzuwanderung und Ausbeutung des eigenen Volks aus der rechtsextremen Position, wählt Kickl diesen Begriff auch zur Provokation. Der Vorwurf des Volksverrates hat für viel Medienecho gesorgt, was auch Kickl bei der nächsten Rede zum politischen Aschermittwoch festhält:

*Und liebe Freunde, auch wenn ich dafür kritisiert worden bin nach meiner letzten Rede in Graz, ich bleibe da schon dabei. Ich habe da nämlich gesagt, dass diese Anti-Kickl-Allianz, oder Anti-FPÖ-Allianz, dass das nichts anderes ist als ein Bündnis der Volksverräter. Ich bleibe bei diesem Begriff, liebe Freunde. Ich bin ja kein Fähnlein im Wind.*³⁵⁷

Der Vorwurf des Volksverrats gegenüber anderen Parteien zeigt sich an Kickls unverrückbarem Beharren auf dem Wort, sowie an dem Vorschlag der Umbenennung der ÖVP: „Aus der österreichischen Volkspartei wird dann die österreichische Verräterpartei, da kann man die Buchstaben dann so lassen wie es ist, das wird glaube ich der nächste Schritt sein.“³⁵⁸

³⁵⁵ Kickl, Neujahrstreffen [08:00-08:51].

³⁵⁶ Kickl, Neujahrstreffen [9:48-09:57].

³⁵⁷ Kickl, politischer Aschermittwoch [22:07-22:30].

³⁵⁸ Kickl, politischer Aschermittwoch [20:17-20:26].

6.2.6 Fanatisch

In seiner Rede zum politischen Aschermittwoch bedankt sich Kickl eingehend für „diese so leidenschaftliche, für diese so fanatische Begrüßung, möchte ich schon fast sagen, das habe ich jetzt gebraucht“³⁵⁹ In Kapitel 1.3.2 wurde der Fanatismus als ein möglicher individueller Faktor beschrieben, der rechtsextremes Gedankengut fördern kann und beschreibt eine hohe Überzeugung der eigenen Werte, eine geringe Dialog- und Kompromissfähigkeit gegenüber Andersdenkenden sowie die Bereitschaft, die Überzeugung von den eigenen Werten gegenüber anderen zu verteidigen. Für Klemperer handelt es sich bei *fanatisch* um ein Wort, das im Deutschen eng verknüpft mit negativen, bedrohlichen und abstoßenden Konnotationen auftritt. Erst durch den exzessiven Gebrauch der Nazis hat sich fanatisch zu einem positiv konnotierten Wort gewandelt und bedeute in etwa tapfer, hingebungsvoll.³⁶⁰ Es erscheint nicht unwahrscheinlich, dass Kickl diesen Begriff wissentlich seiner historischen und ideologischen Konnotationen benutzt, schließlich handelt es sich hierbei nicht um einen Begriff, der häufig im politischen Diskurs vorkommt. Matthias Heine zieht folgendes Fazit zur Verwendung des Begriffs *fanatisch*: „Im Zusammenhang mit harmlosen Hobbys und Sportleidenschaft ist das Wort fanatisch, das ja auch in Fan steckt, unbedenklich. Wer es im politischen Bereich positiv benutzt, verdient allerdings Misstrauen.“³⁶¹

6.2.7 Volkskanzler

Herbert Kickl stellt in seinen Reden wiederholt einen Anspruch auf den Kanzlerposten. In diesem Kontext spricht er oft davon, ein *Volkskanzler* sein zu wollen und lässt sich anmoderieren als „Unser künftiger Volkskanzler, Herbert Kickl“³⁶². Für Herbert Kickl bedeutet Volkskanzler folgendes:

*Das ist ja die Idee des Volkskanzlers, Anwalt zu sein, Beschützer, der Bringer der Freiheit, der Garant der Freiheit, das ist mit anderen Worten das, was ich mit Volkskanzler meine: Zuerst das Volk und dann der Kanzler dahinter, nachgereiht, untergeordnet.*³⁶³

Wenn Herbert Kickl davon spricht, ein Volkskanzler sein zu wollen, dann würde bei ihm das Volk wieder an erste Stelle rücken. Durch die Positionierung des Volks als höchstes Gut lässt sich dieses Verständnis der Regierung in das Schema des Rechtsextremismus einordnen. Daneben lässt sich auch eine Zuspitzung auf eine einzelne starke Führungspersönlichkeit als Beschützer und Befreier erkennen. Wie eng das Konzept des Volkskanzlers an die Ideologie des Rechtsextremismus gekoppelt ist, zeigt Kickl auch in der Rede am Landesparteitag NÖ:

³⁵⁹ Kickl, politischer Aschermittwoch [08:35-08:43].

³⁶⁰ Klemperer, LTI, S. 64-66.

³⁶¹ Heine, Matthias: Verbrannte Wörter. Wo wir noch reden wie die Nazis – und wo nicht. Berlin: Duden 2019. S. 82.

³⁶² Neujahrstreffen [00:01-00:05]

³⁶³ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [20:27-20:44].

Das, was ich mit euch erreichen will bei dieser Wahl ist nichts anderes, klingt ein bisschen pathetisch, eine neue Ära für Österreich. Eine neue Ära, wo es um nichts anderes geht, als dass das Volk im Zentrum steht und diese selbsternannten Eliten eine unbedeutende Nebenrolle spielen. Jetzt ist es genau umgekehrt. Das Volk muss der Chef sein und dann dürfen mal die anderen die Knechte spielen und nicht so wie bisher. Das wollen wir erreichen und das ist die Ära der Volkskanzlerschaft, nichts anderes.³⁶⁴

Auch hier ist eine Erhöhung des Volkes zu erkennen. Dieses höchste Gut soll im Zentrum einer Volkskanzlerschaft stehen und sich von der Knechtschaft seiner Unterdrücker entreißen. Neben seiner Verankerung in der völkischen Ideologie und seinen Assoziationen zu einem autoritären Führungsanspruch stößt der Begriff Volkskanzler bei vielen zeitgenössischen Beobachtenden auch deshalb auf Kritik, da Adolf Hitler 1933 diesen Titel für sich selbst beanspruchte. Das Framen von Hitler als Volkskanzler erfolgte demnach vor allem 1933, nach dessen Amtsantritt als deutscher Kanzler.³⁶⁵ In Schmitz-Bernings *Vokabular des Nationalsozialismus* wird Volkskanzler schlicht definiert als „Bezeichnung für Hitler zum Ausdruck der Verbundenheit zwischen Volk und Führer“.³⁶⁶ Kickls Nutzung ähnelt der Nutzung Hitlers stark, auch Kickl, der sich selbst als sehr volksnah inszeniert, will so seine Verbundenheit zum Volk ausdrücken und den hohen Stellenwert des Volkes betonen. Herbert Kickl verteidigt den Ausdruck damit, sich auf den Volkskanzler Leopold Figl zu konzentrieren, und nicht auf Adolf Hitler. Auch wenn Hitler nicht der Einzige war, der für sich beanspruchte, Volkskanzler zu sein, stellt sich Kickl durch dieses Ziel in eine vorbelastete Tradition, vor allem da er das Wort gebraucht, um dieselben Eigenschaften und Signale auszuschicken, die Hitler damit 1933 erwecken wollte – ein volksnaher Vertreter der Interessen des Volkes gegen das System und die Elite.³⁶⁷

6.3 Rechtsextreme Ideologie – Völkische Ideologie

In Kickls Reden finden sich immer wieder Passagen, welche das Volk zum Zentrum der Politik erheben und dessen Bedeutung überbetonen. Die Bevölkerung sollte für alle Parteien zentrales Element der politischen Forderungen sein, doch in Kickls Reden finden sich immer wieder Hinweise eines Zusammenhangs zwischen dem Fokus auf das Volk und völkische Ideologien, darunter auch die Unterteilung zwischen eigenen Leuten und fremden Leuten sowie der hohe Stellenwert der Familie.

³⁶⁴ Kickl, Rede am Landesparteitag [29:29-29:57].

³⁶⁵ Vgl. Sulzbacher, Markus: Die Geschichte des Begriffs „Volkskanzler“: Von Hitler bis Kickl. STANDARD am: 30.11.2023. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000197679/die-geschichte-des-begriffs-volkskanzler-von-hitler-bis-kickl>>.

³⁶⁶ Schmitz-Berning, Vokabular Nationalsozialismus, S. 665.

³⁶⁷ Vgl. Matzinger, Dominik: Der „Volkskanzler“ und warum Kickl einer sein will. Wiener Zeitung am: 28.01.2024. Online unter: <<https://www.wienerzeitung.at/a/der-volkskanzler-und-warum-kickl-einer-sein-will>>.

6.3.1 Erhöhung des eigenen Volkes

Das österreichische Volk ist für Kickl sehr wichtig, er bezeichnet es sogar als das Allerheiligste: „Wir sind doch in Wahrheit die Einzigen für, für, nämlich für das Allerheiligste, für die eigene Bevölkerung. Und die anderen sind diejenigen, die gegen dieses Allerheiligste arbeiten, gegen die eigene Bevölkerung.“³⁶⁸ Dass es sich hierbei nicht um eine inklusive Sicht der Bevölkerung handelt, sondern eine exklusive wird an dem Wort *eigene* erkennbar. Nicht die Gesamtbevölkerung erhebt Kickl zum größten Heiligtum, sondern die *eigene*, die österreichische Bevölkerung, exklusive MigrantInnen. Wenn Kickl davon spricht, dass es sein Ziel ist „dem Souverän, der Fachausdruck dafür ist Volk, wieder den Stellenwert zu geben, den es laut unserer Verfassung hat“, womit er „die Rückankoppelung aller politischer Entscheidungen an den Souverän“³⁶⁹ meint, kann dies als Forderung nach mehr direktdemokratischen Elementen interpretiert werden, sowie als Zuspitzung der eigenen politischen Überlegenheit als alleiniger Vertreter des Volkes. Die Exklusivität hinter diesem Verständnis von Volk wird auch bei der Umschreibung als *Familie Österreich* sichtbar, da so das Verständnis als Abstammungsgemeinschaft manifestiert wird. Diese Familie zeichne sich durch „das gemeinsame Vertrauen ineinander, diese Liebe und dieses Vertrauen ineinander und der Mut und die Entschlossenheit“³⁷⁰ innerhalb und zur Familie Österreich aus. Im Kontext der Familie Österreich versucht Kickl stets den inklusiven Charakter zu betonen, wonach auch gut integrierte Menschen Teil davon werden können. In der Rede zum Landesparteitag offenbart er jedoch, dass diese niemals vollständige Mitglieder sein können:

*Dazu gehören auch die gut integrierten Zuwanderer. Ja, selbstverständlich! Diejenigen, die wissen, wie man sich aufführt, diejenigen, die wissen, dass wir hier der Chef sind und dass man sich anzupassen hat. Diejenigen, die wissen, dass man sich selbst erhalten muss, die sich um ihre Familien kümmern und die nicht in Konkurrenz mit unseren Wertvorstellungen und Traditionen treten wollen, sondern die ein wertvoller Teil dieser Gesellschaft werden wollen und es geworden sind.*³⁷¹

Diese Aussage von Kickl zeigt auf, dass zugezogene, nicht völkisch definierte ÖsterreicherInnen, selbst wenn sie sich an unsere Wertvorstellungen und Traditionen anpassen, zu unserer Gesellschaft beitragen und Staat und Steuerzahlenden nicht zu Lasten fallen, in Kickls Verständnis von Volk eine untergeordnete Rolle einnehmen. Denn diese Menschen müssten laut Kickl verstehen, dass *wir hier der Chef sind*, und meint damit das *Volk* und sich stellvertretend als seinen Anführer. Das österreichische *Volk* muss demnach das Sagen behalten, andere Völker werden hier geduldet, solange sie sich gut anpassen, aber werden keine gleichrangige Stellung erreichen können.

³⁶⁸ Kickl, Rede am Landesparteitag [34:38-43:53].

³⁶⁹ Kickl, Rede am Landesparteitag [27:20-27:33].

³⁷⁰ Kickl, Rede am Landesparteitag [19:59-20:17].

³⁷¹ Kickl, Rede am Landesparteitag [19:20-19:47].

Diese Trennung zwischen dem österreichischen Volk und anderen Völkern betont Kickl auch, wenn er von „unseren eigenen Kindern“³⁷² spricht, oder wenn er im Kontext vermeintlicher krimineller Asylberechtigter, die Mindestsicherung kassieren, sagt: „Ihr zahlt diese Milliarden für diese Leute und für die eigenen Leute, die es brauchen würden, die einen Anspruch darauf haben – denen fehlt.“³⁷³ Damit zieht Kickl Grenzen zwischen dem eigenen Volk, unseren Kindern und Frauen und den volksfremden Menschen, die aus dem Ausland zugezogen sind. Wie wichtig dieser völkische Zugang bei der Kategorisierung von zugewanderten Menschen ist, wird daran ersichtlich, dass Kickl nicht von Flüchtlingen oder Asylsuchenden spricht, sondern von Völkerwanderern: „Ende mit dieser Völkerwanderung, weil mit Asyl hat das Ganze ja nichts zu tun.“³⁷⁴ Mit dem Begriff knüpft er nicht nur an die historische Phase großer Migrationszüge an, die starke gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen mit sich gebracht haben, um ein Schreckensszenario zu zeichnen, sondern betont auch die hinter der Dichotomie Volk vs. Fremde stehende völkische Ideologie. Darüber hinaus scheint er der völkischen Verschwörungserzählung des Bevölkerungsaustauschs etwas abgewinnen zu können, schließlich wirft er der politischen Elite vor, die Bevölkerung ausgetauscht zu haben.³⁷⁵

Elemente der völkischen Ideologie lassen sich auch an anderen Stellen in Kickls Reden finden. So etwa behauptet Kickl, dass die Steirer Mario Kunasek „einen fulminanten Wahlerfolg bescheren“ werden, weil „sie einen kernigen Politiker haben wollen, einen mit Ecken und Kanten, keinen Fremdkörper in der eigenen Bevölkerung.“³⁷⁶ Die Bezeichnung von Unerwünschtem in der Bevölkerung als *Fremdkörper* beruft sich auf eine lange Tradition in rechtsextremen Kreisen und dient somit als Beispiel einer völkischen biologistischen Auffassung von *Volk*.³⁷⁷ Ähnlich verhält es sich mit der Beschreibung des Volkes, die Kickl in seiner Rede zum Politischen Aschermittwoch abhält. In dieser beschreibt er das österreichische Volk so:

*Dieses Volk, das ist ein, ja ein gutmütiger, ganz ein gutmütiger, ganz ein starker Riese, muss man sagen, aber mit viel Geduld und mit unglaublich viel Nachsicht und der wehrt sich wirklich erst dann und der setzt seine Kraft wirklich erst dann ein zur Verteidigung, wenn man ihn all zu lange buseriert, wenn man ihn all zu lange ärgert und traktiert und quält und provoziert. Wenn der Bogen überspannt ist, kann man sagen, wenn ihm einfach zu viel zugemutet wird an Blödheiten und an Belastungen.*³⁷⁸

Hinter der Beschreibung des Volkes als gutmütiger Riese steht die völkische Annahme, bei dem Volk handle es sich um eine homogene Entität, um einen biologischen Körper. Zusätzlich zu dieser biolo-

³⁷² Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [37:36-37:38].

³⁷³ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [35:54-36:03].

³⁷⁴ Kickl, Rede am Landesparteitag [27:52-27:56].

³⁷⁵ Vgl. Kickl, Rede am Landesparteitag [34:24-34:26].

³⁷⁶ Kickl, Neujahrstreffen [33:17-33:26].

³⁷⁷ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung: Glossar. Völkisch. Online unter: <<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500819/voelkisch/>>.

³⁷⁸ Kickl, Politischer Aschermittwoch [20:35-21:06]

gistischen Sicht des Volkes betont Kickl hiermit noch seine Stärke, seine Gutmütigkeit und seine Geduld und erhöht so den Stellenwert des Volkes weiter. Bedroht wird dieser gutmütige Riese laut Kickl durch *Blödheiten und Belastungen*, womit der FPÖ-Obmann die Gefährdung der Homogenität des Volkes durch vermeintlich gelenkte und assistierte Migrationsbewegungen meint.

6.3.2 Die Familie als Symbol völkischer Politik

Der hohe Stellenwert der Familie und traditioneller Geschlechterrollen in der rechtsextremen Ideologie wurden bereits in Kapitel 3.2.5 aufgezeigt. Auch Kickl thematisiert die ideale Familie immer wieder im Zusammenhang mit völkischer Ideologie. So etwa, wenn Kickl von dem österreichischen Volk als *Familie Österreich* spricht. Kickls Idealbild einer Familie entspricht den antiliberalen Tendenzen der rechtsextremen Ideologie. Er beschreibt die ideale Familienzusammensetzung wie folgt:

Ich will haben, dass es den Familien gut geht. Und wenn ich von einer Familie rede, dann rede ich bitte von einem männlichen Vater, einer weiblichen Mutter und Kindern, die auch eines dieser Geschlechter haben, das meine ich damit. Das musst ja heutzutage alles dazusagen. Muss man ja alles dazu sagen. Ich mein, mir ist wurscht, was jemand zuhause im Schlafzimmer macht, versteht mich nicht falsch. Ja, aber dieser besondere Stellenwert der Familie hat ja damit zu tun, dass wir nur über Kinder so unser ganzes System auf der Weitergabe von Generationen funktioniert. Und deswegen muss man der Familie einen besonderen Stellenwert und einen Schutz geben.³⁷⁹

Für Kickl orientiert sich eine ideale Familie demnach an dem traditionellen Bild aus einer Frau und einem Mann und Kindern, modernere Varianten dieser Familie lehnt er ab. Er gibt der Familie die Aufgabe, die eigenen Werte und Traditionen und allgemein das System³⁸⁰ weiterzureichen an kommende Generationen. Hierin manifestiert sich erneut die Konzeption des Volkes als eine Abstammungsgemeinschaft, welche durch gemeinsame Werte, Geschichte und Traditionen miteinander verknüpft sind. Deswegen will er in seiner Volkskanzlerschaft auch eine „Ära der Familie, wo die Familie in ihrem Stellenwert anerkannt wird“³⁸¹ errichten. Wie anti-modernistisch Kickls Blick auf die Familie ist, lässt sich auch daran festmachen, dass für ihn die 70er und 80er als tolle Zeit für Familien gilt, da diese damals „einen entsprechenden Stellenwert gehabt“ haben.³⁸² Den Schritt von einer konservativen Sicht der Familie zu einer völkischen kann man anhand von Aussagen Kickls in der Neujahrsrede belegen, wo er Ungarns Familienpolitik als Vorbild nennt:

Und da kann man viel von den Ungarn lernen, weil der Viktor Orban hat sich die Frage gestellt, wie wollen wir denn unsere Zukunft eigentlich gestalten? Mit wem? Mit unseren eigenen Familien und unseren Kindern? Oder mit immer mehr Abhängigkeit von immer mehr Zuwanderern aus allen Kontinenten, mit all den Problemen, die sich damit ergeben? Und die Ungarn haben gesagt: „Unsere Antwort

³⁷⁹ Kickl, Kickls Kampfansage [55:30-56:10].

³⁸⁰ Während Kickl System beinahe ausnahmslos negativ konnotiert benutzt, scheint das eine der wenigen Ausnahmen zu sein, wonach das System nicht der Gegner ist und somit aufrechterhalten werden soll.

³⁸¹ Kickl, Rede am Landesparteitag [30:47-31:01].

³⁸² Kickl, Kickls Kampfansage [26:50-26:52].

*lautet: Wir gestalten unsere Zukunft mit den eigenen Familien.“ Und das ist für mich ein Vorbild, liebe Freunde, an dem wir uns orientieren werden.*³⁸³

Hier wird wieder die völkische Unterteilung zwischen den fremden ZuwanderInnen und den eigenen Familien und den eigenen Kindern aufgezeigt. In Kickls Plan für Österreich gibt es eine Stärkung der österreichischen Familien, damit das österreichische Volk wieder mehr Nachwuchs erzeugen kann und nicht abhängig wird von der Zuwanderung anderer Völker. Überlegungen wie diese entstammen völkischen Ideologien und fungieren als Prävention von *Fremdkörpern* im österreichischen Volk.

6.4 Rechtsextreme Ideologie – (Kultureller) Rassismus

In den betrachteten Reden werden AusländerInnen generell und vor allem Asylsuchende immer wieder zur Zielscheibe rechtsextremer gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. In den Fokus geraten sie vor allem, wenn Kickl sich darüber aufregt, dass die SteuerzahlerInnen ihr hart verdientes Geld für die Mindestsicherung von Asylwerbenden ausgeben müssen. Dabei suggeriert Kickl einen Zusammenhang mit verschiedenen negativen Eigenschaften:

*Ich weiß nicht, ob ihr das gewusst habt, dass von der Gesamtzahl der Mindestsicherungsbezieher in Österreich mehr als 50% Ausländer sind. Ja, dafür haben wir ja die Mindestsicherung nicht gemacht, liebe Freunde. Und von den Ausländern ist der überwiegende Teil – der besteht aus sogenannten Asylberechtigten. Das sind keine Fake News, das ist die bittere Wahrheit, liebe Freunde. Das sind die sogenannten Fachkräfte, die in Massen 2015 und danach nach Österreich gekommen sind, von denen wir immer gehört haben in der Medienorgel des Systems, dass man die alle ganz, ganz dringend brauchen, weil ansonsten in unserem Land alles zusammenbricht und die Räder stillstehen. Und jetzt hängen sie in der Mindestsicherung, liebe Freunde, und die dürften ja arbeiten. Die dürften ja, das muss man ja immer dazu sagen, die haben jeden Zugang zum Arbeitsmarkt, aber sie tun es halt nicht, weil sie es nicht können, weil viele nicht einmal lesen und schreiben können, die Fachkräfte, die angepriesenen. Oder weil sie von unseren Werten nichts wissen wollen, weil sie das gar nicht interessiert, was für uns wichtig ist. Weil sie [sich] lieber in einer Gegengesellschaft abkapseln und dann vielleicht auch in Österreich ein Kalifat errichten wollen. [...] Ich sehe es schon vor mir, Kalifat Favoriten in Wien. Da fehlt nicht viel, dann sind wir soweit, und die Linken klatschen noch dazu, anstatt diesen Dingen einen Riegel vorzuschieben, liebe Freunde. Das ist unerträglich, was sich da abspielt. Jetzt schon, schlagt mal die Zeitungen auf, schlagt sie auf: Schlägereien von Ausländergruppen, Jugendbanden mit Mitgliedern aus aller Herren Länder, Übergriffe, Erpressungen, Raub, Diebstahl, Drogen, Belästigungen, Vergewaltigungen, Massenvergewaltigungen ist das neueste, islamistische Sittenwächter, die freie Menschen bedrohen und Frauen, die dann von der Polizei geschützt werden müssen, wenn sie mit der freiwilligen Feuerwehr ausrücken, um einen Brand im Asylantenheim zu löschen.*³⁸⁴

In diesem langen Absatz wirft Kickl AusländerInnen und Asylsuchenden vor, durch den Bezug von Mindestsicherung auf den Kosten anderer zu leben, er wirft ihnen fehlende Fachkompetenzen vor, fehlende Lese- und Schreibkenntnisse (statt fehlenden Deutschkenntnissen) und stellt sie so als dumm dar. Außerdem unterstellt er pauschal, dass sie sich lieber in Gegengesellschaften abschotten und gerne eine islamische Revolution in Wien durchführen würden und bringt sie in Verbindung mit

³⁸³ Kickl, Neujahrstreffen [45:25-46:02].

³⁸⁴ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [33:09-35:17].

Kriminalität, die von Drogendelikten bis hin zu Massenvergewaltigungen reichen. Die Menschen werden pauschalisiert abgewertet, sie werden als Bedrohung für Österreichs Sicherheit und Souveränität beschrieben, als unnütze Teile der Gesellschaft, die keine Leistung erbringen und schlichtweg als unerwünschte NutznießerInnen. Darin äußert sich der kulturelle Rassismus, der von einer Hierarchie der Kulturen ausgeht, wobei Kickl hier die nicht-österreichische Kultur als inferior, bedrohlich und verkommen abwertet. Diese Betrachtung von Asylsuchenden als parasitäre Elemente in einer Gesellschaft wird bei einer Metapher klar, die Kickl in zwei seiner Reden beinahe ident vorträgt:

Und liebe Freunde, ich möchte mit euch kurz ein Gedankenexperiment machen, so viel Zeit haben wir noch, macht mal, macht mal zwei Sekunden die Augen zu und denkt an eure eigenen vier Wände. Da wo ihr heute in der Früh aufgestanden seid oder wo ihr heute nach der Veranstaltung oder nach dem Wirtshaus heimwackelt. Ja, stellt euch das einmal vor und dann beantwortet mir einfach folgende Fragen oder jeder für sich, ja, wer von euch würde denn bei sich daheim die Wohnungstür das ganze Jahr unversperrt lassen oder überhaupt gleich gar kein Schloss einbauen oder gar keine Tür einhängen, sondern nur einen Vorhang oder überhaupt gleich das Loch lassen? Und wer würde von euch bei sich zu Hause sagen zu jedem Fremden, der daherkommt: „Du, wenn es dir bei mir gefällt, überhaupt kein Problem, komm nur herein bitte, du musst nur Asyl sagen, und die Türen stehen dir offen, komm nur rein, breite dich aus im Wohnzimmer, Schlafzimmer, in der Küche, im Bad, am Klo, überall kein Problem. Du bist herzlich willkommen.“ Und wer von euch würde sagen: „Und bitte bedient euch überall, das was in den Kästen herumliegt, das Gewand, die Lebensmittel, das gehört euch auch. Überhaupt gar kein Problem. Ich mein, wir haben zwar kein Geld, wir müssen dauernd Schulden machen, weil sich hinten und vorne nichts mehr ausgeht, aber für euch ist alles gratis. Die medizinische Betreuung, Lesen und Schreiben bringen wir euch bei, und wenn ihr ein bisschen da bleibt und nicht gar zu auffällig seid, dann kriegt ihr die Mindestsicherung auch noch.“ Na, wer wird das machen? Und wer wird sagen: „Aber den Mist braucht ihr auch nicht wegräumen, Bügeln braucht ihr nicht helfen, gar nichts. Wäsche waschen, alles egal, das erledigen wir, euer Taschengeld kriegt ihr so auch. Und wenn es eine Hausordnung gibt, ihr braucht euch nicht daran halten, die gilt nur für uns, weil wir wissen ja, ihr habt eure eigenen Regeln, dort, wo ihr herkommt. Und wir sind ja super tolerant, nicht, und deswegen akzeptieren wir die Regeln die ihr habt und abstrahieren von unseren eigenen.“ Und wer von euch würde sagen: „Ja, und liebe Fremde, wenn sich dann von euch auch noch einer an einem Familienmitglied vergreift und z. B. jemand vergewaltigt, braucht erst überhaupt gar keine Angst haben, weil dann sind sie erst richtig geschützt davor, delogiert zu werden.“ [...] Ja, wer wird das machen? „Und wenn ihr lange genug da seid, dann holen wir dann noch die Familie, dann kriegt ihr die Mindestsicherung und am Ende werdet ihr dann selber Familienmitglieder.“³⁸⁵

Auch wenn Kickl das Wort *Parasit* nicht in den Mund nimmt, spinnt er hier ein Gedankenkonstrukt, das keinen anderen Zweck verfolgt, als den vermeintlich parasitären Charakter von Asylsuchenden zu offenbaren. Diese werden dargestellt als unbrauchbare NutznießerInnen, die es sich in der österreichischen Heimat auf Kosten des österreichischen Volks bequem machen, sich alles nehmen was sie brauchen und dafür als Dank noch Verbrechen an ÖsterreicherInnen begehen würden. Neben einer extrem simplifizierenden Ansicht des österreichischen Asylsystems und der Zeichnung eines Gesellschaftsverfalls handelt es sich bei diesen Abwertungen eindeutig um gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Kickl beendet die Metapher zwar mit einer Kritik an der politischen Elite, welche eine

³⁸⁵ Kickl, Kickls Kampfansage [34:10-36:52].

solche Willkommenskultur im Haus Österreich etabliert haben soll, hängen bleibt neben der Wut über eine zu lasche Einwanderungspolitik der Regierung aber vor allem Hass gegenüber den als faul und moralisch verdorben gezeichneten Menschen aus dem Ausland.

Offensichtlich wird Kickls kultureller Rassismus bei seiner Auseinandersetzung mit Asyl. Wie zuvor beschrieben bezeichnet er Asylsuchende lieber als Völkerwanderer. Denn für Kickl gilt: „Asyl ist ja was völlig Anderes. Asyl ist dieser Julian Assange, einer, der die Amerikaner auffliegen hat lassen mit ihren Schweinereien und den sie deswegen verfolgen. [...] Das ist der Fall von Asyl, alles andere ist eine Völkerwanderung.“³⁸⁶ Dass Kickl den Fall Assange, bei dem ein weißer Mann aus dem westlichen Kulturkreis (Australien) gegen einen typischen Feind des Rechtsextremismus (USA) handelte, Asyl gewähren würde und Asylsuchende aus dem Nahen Osten nicht mal als Asylsuchende benennt, ist neben Anti-globalistischen Tendenzen auf den kulturellen Rassismus zurückzuführen, den die FPÖ in Österreich salonfähig macht. Dass es sich hierbei um klassischen rechtsextremen kulturellen Rassismus handelt zeigt Kickl auch in seiner Neujahrsrede, als er von der Bedrohung durch Asyl spricht:

*Ja und bedroht und angegriffen wird auch die Sprache, unsere Nation, unsere Kultur, selbstverständlich durch diese Massenzuwanderung, durch dieses millionenfache Auftauchen von Eindringlingen, hauptsächlich in unser Sozialsystem. Das muss man ja klar beim Namen nennen, was da passiert, alles unter dem Deckmantel des Asyls.*³⁸⁷

Die Bezeichnung als Eindringlinge verstärkt deren Status als *Fremdkörper* in Österreich und als Bedrohung für die Gesellschaft. Zusätzlich empfindet Kickl sie als Bedrohung für Sprache, Nation und Kultur. Er sieht die österreichische Kultur demnach von fremden Kulturen, die sich in Österreich niederlassen und die heimische Kultur verdrängen bedroht. Wenn es nach Kickl geht, dann können sich diese Asylsuchenden niemals in Österreich vollständig integrieren, denn er fordert „keinen Übergang vom Asyl zur Staatsbürgerschaft“, da man sich ja sonst „das gleich alles sparen“ könnte mit „der geregelten Zuwanderung, dann ist der Willkür Tür und Tor geöffnet.“³⁸⁸ Dass Herbert Kickl AusländerInnen nicht als vollwertigen Teil der Gesellschaft sieht, wird auch in seiner Rede am Landesparteitag klar, als er festhält, dass in Niederösterreich die meisten Wahlberechtigten leben würden. „Nicht in Wien, in Wien sitzen die meisten Leute, aber der Großteil davon ist gar nicht wahlberechtigt und das wird auch so bleiben, zumindest wenn es nach uns geht.“³⁸⁹ Eine vollwertige Gleichstellung von Zugewogenen und ÖsterreicherInnen erscheint aus Kickls Perspektive unmöglich, zu tief verankert ist der kulturelle Rassismus dafür in der Sichtweise der FPÖ.

³⁸⁶ Kickl, Rede am Landesparteitag [27:56-28:23].

³⁸⁷ Kickl, Neujahrstreffen [47:24-47:46].

³⁸⁸ Kickl, Kickls Kampfansage. [42:50-43:00].

³⁸⁹ Kickl, Rede am Landesparteitag [06:49-06:56].

6.5 Rechtsextreme Ideologie – Glaube an Verfall und Dekadenz

Wie in Kapitel 1.2 aufgezeigt, stellen Krisen, Probleme und Bedrohungsszenarien eine Konstante des Rechtsextremismus dar. Denn einerseits beinhaltet die rechtsextreme Ideologie einen Hang zur Zeichnung von apokalyptischen Zuständen und einem drohenden Verfall und andererseits ist die Wahrnehmung von Krisen ein wesentlicher fördernder Faktor von rechtsextremen Einstellungen. Auch Herbert Kickl macht sich diese Zeichnung von Bedrohungsszenarien in seinen Reden zu eigen. An mehreren Stellen warnt er mal mehr, mal weniger subtil, vor einem drohenden Werteverfall bzw. beklagt diesen, wo er schon stattgefunden haben soll:

*Das Nächste ist, ich möchte mit euch gemeinsam eine Bresche schlagen für die Normalität und für den Hausverstand gegen diesen Wahnsinn eines zerstörerischen Zeitgeistes, ja [...] eine Geistesseuche habe ich manchmal das Gefühl, die da unter dem Namen „Fortschritt“ herkommt. Ja, ich rede da von diesem ganzen Genderzeug, woke, political correctness und so weiter, die sogenannten Werte des Westens. Wer nicht genau weiß, was gemeint ist, der muss sich nur den Songcontest anschauen. Ja, Songcontest ist ja eigentlich ein Gesangswettbewerb, aber mit Singen hat es überhaupt nichts zu tun. Ja, also das Singen steht dort an letzter Stelle. Also, als Frau hast du dort nur eine Chance, wenn du einen Bart hast, und als Mann nur, wenn du einen Kittel trägst, sonst hast du dort nichts verloren und keine Chancen. Ja, wie verrückt ist denn das alles?*³⁹⁰

Der Wertewandel in westlichen Gesellschaften, welcher die Gleichstellung der Frau, eine liberale Identitätspolitik, nicht-diskriminierende Sprache und Ähnliches beschreibt, wird von Kickl als zerstörerische Geistesseuche, als etwas Krankhaftes und Unnatürliches dargestellt. Damit greift er auf typisches biologistisches rechtsextremes Vokabular zurück. Als Beispiel für diesen vermeintlichen Werteverfall nennt Herbert Kickl den Eurovision Song Contest, wo man scheinbar nur noch als von Kickl als queer beschriebener Mensch eine Chance haben soll – eine Behauptung, die so falsch ist, wie sie simplifiziert ist. Neben dem Aufzeichnen eines Werteverfalls beabsichtigt Kickl mit der Aussage eine Emotionalisierung der Zuhörenden durch Trigger-Wörter wie *woke*, *Gender* und *Political Correctness*. Einen Verfall der Moral macht Kickl auch daran fest, dass potenziell diskriminierende Verkleidungen hinterfragt werden, während Drag-Queens Vorlesungen für Kinder halten dürfen:

*Und unsere Kinder dürfen nimmer Indianer spielen, das ist alles ganz furchtbar, aber gleichzeitig müssen wir Waffen liefern bis zum geht nicht mehr. Und Winnetou ist überhaupt ganz gefährlich, weil das ist kulturelle Aneignung und um Gottes Willen, wenn bei den heiligen drei Königen, so wie es Jahrzehnte lang war, ein Schwarzer dabei ist, ganz ganz furchtbar alles. Ja, aber wenn ein erwachsener Mann sich in die Stöckelschuhe haut, die Straps anzieht, die Lippen anschmiert und eine Perücke aufsetzt und dann in den Kindergarten geht, dann ist das ein Höhepunkt des Fortschritts, liebe Freunde. Nein, es reicht jetzt irgendwann mit dem ganzen Wahnsinn.*³⁹¹

³⁹⁰ Kickl, Kickls Kampfansage [31:53-32:44].

³⁹¹ Kickl, Kickls Kampfansage [32:49-33:29].

Auch hier verbindet Kickl den Fortschritt mit einem Werteverfall und bringt wie in 6.2.3 beschrieben die Ablehnung von allem, was die Heteronormativität sprengt, in Verbindung mit dem vermeintlichen Schutz der Kinder, während er gegen das kritische Hinterfragen historischer Machtverhältnisse im Rahmen der Debatte über kulturelle Aneignung und politische Korrektheit wettet. Der Werteverfall durch fortschrittliche Identitätspolitik stellt nicht das einzige Bedrohungsszenario dar, das Kickl aufzeigt. Zu beobachten ist auch das Verknüpfen von Bedrohungsszenarien mit kulturellem Rassismus um gegen das Feindbild Asylsuchende zu mobilisieren. Festzumachen ist das etwa in der in Kapitel 6.4 zitierten Aussage, wonach Kickl Asylsuchende mit Kriminalität in Verbindung bringt und ihnen vorwirft, ein Kalifat in Österreich errichten zu wollen. Oder wenn er Asylberechtigten vorwirft, sie würden nicht arbeiten wollen „weil sie sagen: ‚Ein bisschen warten wir noch, dann haben eh wir das Kommando und dann werdet ihr euch nach uns richten.‘“³⁹² Neben der Angst vor dem Verlust der Hegemonie des österreichischen Volkes erweckt Kickl hier auch Sorgen um die Demokratie. Diese beschreibt er immer wieder als gefährdet, sei es durch Zuwanderung oder *das System*. So etwa, wenn er davon spricht, dass bei einem eventuellen Wahlsieg der FPÖ für die anderen Parteien auch die Demokratie nicht mehr gelte und sie die Regeln anpassen würden, um einen Wahlsieg der FPÖ zu verharmlosen,³⁹³ oder wenn er eine mögliche Dreier-Koalition anderer Parteien ein *politisches Monster* und eine *Resteverwertung* nennt, und die FPÖ diesen Parteien beibringen müsse, wie Demokratie funktioniert.³⁹⁴

Um einen dauerhaften Krisenmodus, welcher sich vorteilhaft auf die Verbreitung rechtsextremer Ideologien auswirkt, aufrecht zu erhalten, nutzt Kickl dramatische Begriffe. Über die Regierung in Deutschland verliert Kickl keine positiven Worte:

*Wisst ihr, das kann uns nicht egal sein, was sich dort in Deutschland abspielt. Das kann uns nicht egal sein, wer dort herumwurstelt, weil erstens einmal ein kaputtes und heruntergewirtschaftetes Deutschland, und auf das läuft es ja hinaus, uns alle mit in den Abgrund hinunterreißt, ganz Europa. Und zweitens kann es uns nicht wurscht sein, weil wir dort sehen, was manche in Österreich etablieren wollen, eine Ampel, eine Austro-Ampel. [...] Und das, was dort Regierung heißt, ist nichts anderes als eine Ansammlung der Totengräber Deutschlands und ganz Europas, um das in aller Deutlichkeit zu sagen.“*³⁹⁵

Kickl beschreibt hier präapokalyptische Zustände, welche die demokratisch legitimierte Regierung, welche er als *Totengräber Europas* bezeichnet, auslösen würde. Er greift die Ängste der Bevölkerung auf und verstärkt diese durch das Zeichnen von einem vagen Bedrohungsszenario mit apokalyptischen Ausmaß. Doch Kickl findet auch direktere Worte um vor Katastrophen zu warnen. Eine solche Katastrophe wäre für ihn etwa ein Kanzler Andreas Babler von der SPÖ. Unter diesem werde Österreich

³⁹² Kickl, Kickls Kampfansage [46:08-46:15].

³⁹³ Vgl. Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [15:42-16:12].

³⁹⁴ Vgl. Kickl, Kickls Kampfansage. [11:02-11:15].

³⁹⁵ Kickl, politischer Aschermittwoch [43:32-35:19].

laut Kickl abgeschafft, zum All-Inclusive-Club für Eindringlinge aus aller Welt, erfolgreiche Unternehmer würden vertrieben werden und der Mittelstand würde ausgeblutet werden.³⁹⁶

In 1.2. wurden nach Decker die Verteilungs- die Sinn- und die Repräsentationskrise als wesentliche fördernde Elemente des Rechtsextremismus genannt. Beispiele, wie Kickl Verteilungs- und Sinnkrise instrumentalisiert wurden oben bereits mehrere angeführt, doch die Repräsentationskrise ist für Kickl die vermeintlich schlimmste Krise von allen. In der Rede zum politischen Aschermittwoch erzählt er anekdotisch von einem Gespräch mit dem Bundespräsidenten, welcher ihn fragte: „Wir haben die Klimakrise und wir haben die Teuerungskrise und wir haben die Sicherheitskrise, den Krieg in Europa. Sagen Sie mir jetzt bitte, was ist denn für Sie die größte Krise?“³⁹⁷ Woraufhin Kickl laut eigener Aussage geantwortet hat: „Na ganz einfach Herr Bundespräsident, die Vertrauenskrise, das ist die größte Krise, dass man Politikern nix mehr glauben kann. Dass das, was er am Montag gesagt hat, am Dienstag nicht mehr gilt. Das ist die größte Krise.“³⁹⁸

6.6 Rechtsextreme Ideologie – Geschichtsbetrachtung

Die rechtsextreme Ideologie nutzt einen nationalisierenden und verklärenden Blick auf die Geschichte, um die Historie des eigenen Volkes zu heroisieren oder fremde Völker zu dämonisieren. Ziel ist somit, die Hierarchien von Kulturen durch die Berufung auf die Geschichte zu rechtfertigen und die eigene Kultur somit über andere zu stellen. In diese Tradition reiht sich auch Kickl in seiner Rhetorik ein. In zwei der Reden erkennt man einen verklärenden Blick auf Ereignisse der Vergangenheit, etwa wenn Kickl von der Zeit seiner Jugend, den 1970er und 1980er schwärmt:

Und ich traue mich jetzt einmal zu sagen, dass diese 70er und 80er Jahre eigentlich eine ganz gute Zeit für Österreich gewesen sind. Ja, und es war eine ganz gute Zeit, obwohl es damals nicht ruhig war rund um Österreich herum. Obwohl es da überall Krisen gegeben hat. [...] Den kalten Krieg, zwei Blöcke, zwei Supermächte, hochgerüstet mit Atomraketen. Jeden Tag sind wir kurz vorm Ausbruch eines Atomkriegs oder vorm dritten Weltkrieg gestanden. [...] Alles das hat es gegeben. Aber etwas war anders als heute, etwas war anders. Einen ganz, ganz großen Unterschied hat es gegeben. Denn damals war es so, dass trotz aller Krisen rund um unser Österreich herum sich unsere Eltern, auch dann, wenn sie einfache Leute gewesen sind wie zum Beispiel meine Eltern, einfache Arbeiter, das Leben leisten haben können. Und wenn sie fleißig und tüchtig und sparsam gewesen sind, dann haben sie auch noch etwas schaffen können, dass sie dann weitergeben konnten. Das ist der große Unterschied. [...] Aber dieser bescheidene Wohlstand und diese Möglichkeit, sich was zu schaffen, liebe Freunde, das ist nur wirklich geworden durch die Leistungsbereitschaft der Menschen, durch den Fleiß der Menschen, dadurch, dass die Leute ein Wertesystem verinnerlicht gehabt haben und genau gewusst haben, was ist falsch, was

³⁹⁶ Vgl. Kickl, Neujahrstreffen [49:00-49:28].

³⁹⁷ Kickl, politischer Aschermittwoch [71:15-71:27].

³⁹⁸ Kickl, politischer Aschermittwoch [71:45-72:08].

*ist richtig, was gehört sich und was gehört sich nicht. Sie haben ein Pflichtbewusstsein gehabt, sie haben gewusst, dass es wichtig ist, zusammenzuhalten.*³⁹⁹

Kickl blickt hier romantisierend zurück auf die 1970er und 1980er und attestiert ihnen ein Gefühl der wirtschaftlichen Sicherheit und Stabilität, wo sich selbst arme Menschen das Leben leisten konnten und durch Sparsamkeit und Fleiß sogar ein Haus kaufen konnten. Verkürzt ist die Ansicht deswegen, da für viele der Produkte in einem Supermarkt heutzutage deutlich weniger Arbeitszeit notwendig ist, als in den 1980er Jahren, demnach gemessen an der Kaufkraft Lebensmittel heute günstiger sind als damals.⁴⁰⁰ Diese wirtschaftliche Stabilität führt er zurück auf gültige Wertvorstellungen, Leistungsbereitschaft und Fleiß. Die Knüpfung wirtschaftlicher Prosperität an traditionelle Wertvorstellungen stellt eine Verklärung der eigenen Geschichte dar, um das eigene Narrativ, wonach Faulheit, Misswirtschaft der Regierung und ein Werteverfall in der Gesellschaft zu wirtschaftlichem Abschwung führen würden. Um das eigene Narrativ zu stützen, greift Kickl auch auf die jüngere Vergangenheit zurück. So spricht er von der Zeit während der Covid-Pandemie wie folgt:

*Und sie [die ÖVP, Anm. d. A.] verlieren, und das ist, glaube ich, fast das Allerwichtigste, die Möglichkeiten, alle ihre Schweinereien aus der Vergangenheit zuzudecken. Da halten sie alle zusammen. Da ist eine eiserne Platte draufgelegt auf die Vergangenheit. Aber, liebe Freunde, die werden wir wegsprengen, diese eiserne Platte und dann werden wir die Leichen in den Kellern der Einheitspartei exhumieren.*⁴⁰¹

Kickl wirft hier der ÖVP und den Einheitsparteien vor, in ihrer Vergangenheit *Schweinereien* begangen zu haben, welche diese unter Verschluss halten wollen. Die jüngere Geschichte der Covid-Pandemie wird von Kickl demnach benutzt, um seinen politischen GegnerInnen unmoralisches bis illegales Verhalten vorzuwerfen, er interpretiert die Geschichte rund um Covid um in eine Geschichte des Machtmissbrauchs, der Willkür und der verfassungswidrigen Politik. Neben der Diffamierung anderer bedient sich Kickl im Kontext der Covid-Pandemie einer verklärten Geschichtsbetrachtung zur Erhöhung der eigenen Partei:

Denkt an die Corona-Bewegung. Es ist schon eine Zeit her, aber etwas ganz etwas Wesentliches ist dort passiert. Das war eine Zeit der Unmenschlichkeit, eine Zeit der Unterdrückung, eine Zeit der Diskriminierung. Eine Zeit, wo die Grund- und Freiheitsrechte, die die Herrschaften jetzt wieder in aller Munde haben, halt nur nie beim Inländer, die sie außer Kraft gesetzt haben. Und wir haben damals eines erkannt, und das war ein ganz entscheidender Punkt und ich möchte fast sagen eine Veredelung des freiheitlichen Projekts. Wir haben den Geist von 1848 aus den Geschichtsbüchern heraus in das Hier und Jetzt übernommen. Wir haben gesehen, dass es zu wenig ist, wenn man nur im eigenen Büro sitzt, ein paar Pressemeldungen macht, Pressekonferenzen und dann vielleicht noch irgendwo abstimmt, sondern dass es notwendig war und das Gebot der Stunde, hinaus zu gehen bei der Bevölkerung und dort

³⁹⁹ Kickl, Parteiredo 1. Mai 2024 [43:39-46:30].

⁴⁰⁰ Vgl. Keinzl, Sebastian et al.: 1980 musste man für einen Supermarkteinkauf noch doppelt so lange arbeiten. STANDARD am: 28.11.2021. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000131400341/1980-musste-man-fuer-einen-supermarkteinkauf-noch-doppelt-so-lange>>.

⁴⁰¹ Kickl, Parteiredo 1. Mai 2024 [14:25-14:45].

*seinen Platz zu finden. Seite an Seite mit den Menschen und auf Augenhöhe mit ihnen. Und gewonnen haben wir es auch noch.*⁴⁰²

Erkenntlich wird hier wieder der Versuch Kickls, die Zeit der Covid-Pandemie als eine schreckliche, menschenunwürdige Zeit der Unterdrückung zu verklären. Darin ersichtlich wird aber auch die Verklärung der eigenen Geschichte, indem das Demonstrieren mit ImpfgegnerInnen und rechtsextremen Bewegungen wie der Identitären Bewegung verglichen wird mit den großen Revolutionsbewegungen, die 1848 in ganz Europa vorzufinden waren. Diese Verklärung dient dazu, die FPÖ als eine Freiheitsbewegung zu inszenieren und sie als solche in eine historische Tradition einzureihen und dient als Beispiel für rechtsextreme Geschichtsauffassung, die die eigene Historie (faktenwidrig) hochstilisiert. Neben der Verklärung der Geschichte zum eigenen Vorteil ist es Kickl ein Anliegen, den historischen Charakter der aktuellen Geschehnisse zu betonen. So spricht er beim Landesparteitag davon, dass während der kurzen Zeit seiner Obmannschaft bereits mehrere historische Einträge in das Geschichtsbuch Österreichs und der FPÖ getätigt worden seien.⁴⁰³ Bei der Neujahrsrede träumt Kickl auch schon von zukünftigen Einträgen in die Geschichtsbücher:

*Und liebe Freunde in den Geschichtsbüchern, in den Geschichtsbüchern da soll dann einmal zu lesen stehen ‚Die Rückkehr der echten Demokratie, das Abstreifen der Ketten der Bevormundung und eine Phase von Wohlstand, von Freiheit und von Sicherheit, die hat am 13. Jänner 2024 in Graz in der Schwarzl-Halle begonnen‘. So soll es geschrieben stehen.*⁴⁰⁴

Kickls hier geäußerte Sehnsucht nach einem Eintrag in die Geschichtsbücher der Republik dient wiederum der Betonung der eigenen Historizität. Dadurch bezweckt Kickl die Erhöhung der Partei und ihre Inszenierung als etwas von historischer Wichtigkeit. Kickl gibt sich jedoch nicht nur mit einem Eintrag in den Geschichtsbüchern zufrieden, er möchte mit seiner verklärten Version von Geschichte ein eigenes Geschichtsbuch schreiben. Im Zuge des Europawahlkampfes spricht er zum Publikum, dass er „ein neues Geschichtsbuch mit euch gemeinsam schreiben“ möchte, also „eine Geschichte, wo das Volk der Hauptdarsteller ist und diese Politiker sind die Nebendarsteller.“⁴⁰⁵

Dass Herbert Kickl, der selbst mehrere Jahre lang an der Universität Geschichte studierte, dieses Studium aber nie abschloss⁴⁰⁶, einen fragwürdig verklärten Blick auf die eigene Geschichte hat, wird vor allem durch eine Aussage am Landesparteitag klar: „Und die Deutsche Geschichte lehrt uns, dass nichts unmöglich ist, auch wenn die Feindeskonstellation auch noch so groß gewesen ist.“⁴⁰⁷ Diese Überhöhung der deutschen Geschichte reiht sich nahtlos in den Geschichtsrevisionismus des Rechts-

⁴⁰² Kickl, Rede am Landesparteitag [10:50-11:49].

⁴⁰³ Vgl. Kickl, Rede am Landesparteitag [09:13-09:35].

⁴⁰⁴ Kickl, Neujahrstreffen [02:45-03:14].

⁴⁰⁵ Kickl, Kickls Kampfansage [18:01-18:11].

⁴⁰⁶ Vgl. Schinnerl, I.: Kickl, Herbert. TU Graz – Austria-Forum. Online unter: <https://austria-forum.org/af/Biographien/Kickl%2C_Herbert>.

⁴⁰⁷ Kickl, Rede am Landesparteitag [33:50-33:57].

extremismus ein, vielleicht gerade dadurch, dass sie sämtliche Faktizität vermissen lässt. Denn die deutsche Geschichte lehrt uns im Bezug auf den Ersten und Zweiten Weltkrieg, dass eine große Feindeskonstellation doch einiges unmöglich macht.

6.7 Rechtsextreme Ideologie – Anti-Individualismus, -Liberalismus, -Pluralismus

Wegen der engen Verschränkung von antiindividualistischen, antiliberalen und antipluralistischen Tendenzen des Rechtsextremismus wurden diese zu einer Kategorie zusammengefasst. In Kickls Reden finden sich zahlreiche Beispiele solcher rechtsextremer Einstellungen, von denen viele auch schon in vorherigen Kapiteln angesprochen wurden. Ein typisches Feindbild, welches sowohl bei den rechtsextremen Begriffen, bei der völkisch geprägten Vorstellung von einer idealen Familie als auch bei dem Glauben an den Verfall eine zentrale Rolle spielt, ist die Ablehnung einer liberalen Identitätspolitik. So wurde bereits angesprochen, wie Kickl sich über das erfolgreiche Abschneiden von queeren Menschen beim Eurovision Song Contest ärgert, wie für ihn eine Familie nur aus weiblicher Frau und männlichem Mann bestehen kann und er die Toleranz von Diversität als krankhafte *Geistesseuche* beschreibt. Doch die Ablehnung von liberalen Tendenzen endet damit nicht. Für Kickl ist nicht nur wichtig, dass sich Menschen in das binäre Verständnis von Geschlecht als Mann oder Frau einordnen, sondern dass man deren Geschlechter eindeutig erkennt. So bewirbt er Susanne Fürst, eine der höchstrangigen Politikerinnen der FPÖ wie folgt: „Unsere Susanne Fürst, wisst ihr, das ist halt eine Frau, wo man nicht dreimal hinschauen muss, dass man überhaupt feststellt, dass sie eine solche ist. Das ist ja teilweise keine Selbstverständlichkeit mehr bei manchen Kandidatinnen der Linken.“⁴⁰⁸ Hierin äußert sich auch die rechtsextreme Tendenz zur Ambiguitäts-Intoleranz. Die Unfähigkeit, Menschen in die Geschlechts-Dichotomie als Mann oder als Frau einzuordnen löst eine Ablehnung dieser Ambiguität aus, ersehnt wird eine Simplizität, welche queere Identitäten unterdrückt. Aus Ablehnung dieses Liberalismus und Individualismus denunziert Kickl diejenigen, die solche Bestrebungen verfolgen. Er bezeichnet VertreterInnen einer liberalen Identitätspolitik und Menschen, die sich für Inklusion und gegen diskriminierende Sprache und Elemente einsetzen als *Oberkommando der Intoleranten*: „Und ich sage euch eines, es ist mir vollkommen wurscht, ob das den *woken* und den Berufssensiblen und den Pseudo-Opfern und den Dauerbetroffenen und den selbsternannten Sprachpolizisten, zusammengefasst, ob das dem Oberkommando der Intoleranten passt oder nicht.“⁴⁰⁹ Die Denunzierung dieser liberal denkenden Menschen mit der Kopplung an Trigger-Wörter wie *woke* dient der Dichotomisierung und Emotionalisierung. Die zuhörende Masse soll wütend werden bei dem Gedanken an vermeintliche SprachpolizistInnen, die Ihnen vorschreiben wollen, wie sie zu sprechen haben.

⁴⁰⁸ Kickl, Kickls Kampfansage. [02:18-02:32].

⁴⁰⁹ Kickl, politischer Aschermittwoch [37:39-37:59].

Gemäß völkischer Überlegungen steht das Wohl der Gemeinschaft in der rechtsextremen Ideologie über dem Wohl des Individuums. Auch solche Überlegungen lassen sich in Kickls Reden erahnen, beispielsweise wenn er postuliert: „Der Mensch soll sich selbst nicht für das Allergrößte und das Allerwichtigste halten.“⁴¹⁰ Nicht der einzelne Mensch, das Individuum soll an erster Stelle stehen, sondern der *Volkskörper*, der Wille des *Volkes*.

Auch der anti-intellektuelle Charakter des Rechtsextremismus wird in diesem Kapitel subsumiert. Neben der zuvor beschriebenen Verklärung historischer Fakten äußert sich dieser auch in der Kritik von Medien, für die bereits mehrere Beispiele geliefert worden sind. Als besonders störend empfindet Kickl Umfragen zu politischen Themen. Er legt den WählerInnen nahe, diesen nicht zu vertrauen:

*Und bitte, bitte liebe Freunde, vertraut nicht, keine Sekunde, diesen Umfragen. Denen nicht, wo wir hochgeschrieben werden, denen nicht, wo wir runtergeschrieben werden. Das ist alles Manipulationszeug. Kein Vertrauen in diese Umfragen. Vertraut lieber euren Erfahrungen, vertrauts eurem Hausverstand, eurem Wissen, eurem Herzen, eurem Bauchgefühl, eurer Menschenkenntnis und eurem Instinkt, dann seid ihr an der richtigen Adresse.*⁴¹¹

Wie bereits aufgezeigt wurde, sieht Kickl in den traditionellen Medien ein Meinungskartell der regierenden Eliten, weshalb er deren Umfragen auch Manipulation unterstellt. Er rät hier seinen AnhängerInnen, repräsentative Umfragen als Manipulation abzutun und ihnen kein Vertrauen zu schenken und stattdessen auf den eigenen Instinkt und die eigene Wahrnehmung zu vertrauen. Darin äußert sich der anti-intellektuelle Charakter des Rechtsextremismus, der die subjektive Wahrnehmung über Faktizität stellt.

Immer wieder lässt sich in Kickls Aussagen zur Demokratie die Ablehnung unserer liberalen, pluralistischen und repräsentativen Demokratie erkennen. So etwa, als er sich mehrmals darüber aufregt, dass der amtierende Kanzler Nehammer „von niemandem in diese Position gewählt wurde“, woraufhin er sarkastisch hinzufügt: „Ja, wo kommen wir denn da hin, nicht wahr, wenn sich der Bundeskanzler möglicherweise sogar vom Volk wählen lassen muss?“⁴¹² Auch wenn Kickl faktisch Recht hat, dass niemand Nehammer zum Kanzler gewählt hat, so ist das repräsentative System Österreichs auch nicht darauf ausgelegt, dass die Bevölkerung den Kanzler wählt, sondern der Nationalrat in Vertretung des österreichischen Volkes. Kickls Empörung darüber kann als Versuch der konstruktiven Kritik hin zu einer neuen Demokratieform interpretiert werden. Sie kann aber auch verstanden werden als pauschaler Vorwurf von undemokratischem Machterhalt gegenüber der ÖVP, welcher auf einer Ablehnung der repräsentativen Demokratie basiert. Dass der pluralistische Charakter der österreichischen Demokratie Kickl ein Dorn im Auge ist, wird an der konstanten Subsumierung der anderen

⁴¹⁰ Kickl, Neujahrstreffen [23:24-23:27].

⁴¹¹ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [64:43-65:17].

⁴¹² Kickl, Neujahrstreffen [24:50-24:55].

Parteien als *Einheitspartei* ersichtlich. So reduziert Kickl die verschiedenen politischen Möglichkeiten auf ein *Wir gegen die Anderen*. Am pluralistischen Charakter der Demokratie scheint ihn auch das Mehrheitsprinzip der Regierung zu stören. So unterstellt er, dass eine demokratisch legitimierte Mehrheit ohne FPÖ das Gegenteil von Demokratie wäre: „Also, liebe Freunde, klar ist, nach dem jetzigen Stand ist es so, dass jede Koalition gegen die FPÖ eine Koalition der Verlierer sein wird, so schaut es aus. Und das soll Demokratie sein? Nein, liebe Freunde, das ist keine Demokratie, das ist das Gegenteil davon.“⁴¹³ Dementsprechend lehnt Kickl das derzeit gültige Prinzip zur Findung von Mehrheiten ab, da dadurch die FPÖ exkludiert werden könnte. Wenn mehrere politische Parteien, so wie es in pluralistischen Demokratien vorgesehen ist, sich gemeinsam zu einer Regierung einigen, nennt er dies *politische Resteverwertung*. Er nutzt in seinen Reden das Beispiel des Schispringens, um aufzuzeigen, wie lächerlich es sei, dass seine politische Konkurrenz ohne ihn eine Regierung bilden und sich als Sieger inszenieren würde.

*Da kommt man dann mit dem Argument daher: ‚Ja ja, die haben vielleicht die meisten Stimmen, aber alle anderen zusammen haben wir ja noch mehr. Ja liebe Freunde, das ist so bitte, wie wenn der Stefan Kraft das Schispringen am Berg Isel gewinnt, weil er am weitesten gesprungen ist und die besten Haltungsnoten hat, und dann kommen alle anderen daher und sagen: ‚Na, eigentlich haben wir gewonnen, weil alle zusammen sind wir weiter gehüpft.‘ Aber ihr seht einmal, wie verrückt das Ganze ist!‘*⁴¹⁴

Es ist unwahrscheinlich, dass Kickl mit seinen vielen Jahren Politikerfahrung nicht versteht, wie Mehrheitsfindung in Österreich funktioniert, weshalb Aussagen wie diese kein Unverständnis, sondern eine Ablehnung der pluralistischen Demokratie transportieren. Die Bildung einer Regierung ohne die stärkste Partei widerspricht Kickls Vorstellungen von Demokratie. Denn für Kickl ist eine Regierung nur dann demokratisch legitimiert, wenn er diese als Volkskanzler anführen kann. Dies entspricht dem rechtsextremen Verständnis von Führungspersönlichkeiten, die alleinig den Willen des Volkes vertreten könnten. Kickl äußert diese Vorstellung von Demokratie nach einem Wahlsieg der FPÖ bei der Neujahrsrede so: „Und bei der nächsten Wahl werden wir dann wieder einen haben, der tatsächlich die Unterstützung der Bevölkerung hat, das kann ich euch versprechen.“⁴¹⁵

Die Ablehnung der pluralistischen Demokratie lässt sich in Kickls Reden auch durch die darin enthaltenen positiven Beschreibungen von autoritärem Führungsstil belegen. In der Neujahrsrede widerspricht er dem Bundespräsidenten, der vor einem *starken Mann*, stellvertretend für eine autoritäre Regierung gewarnt hat: „Herr Bundespräsident, Herr Professor, das ist eine glatte Themenverfälschung muss ich sagen, weil unser Problem in Österreich, das ist nicht die Stärke des Führungspersonals,

⁴¹³ Kickl, politischer Aschermittwoch [75:08-75:28].

⁴¹⁴ Kickl, Neujahrstreffen [09:06-09:33].

⁴¹⁵ Kickl, Neujahrstreffen [25:00-25:06].

sondern das ist ihre elende Schwäche und ihre Feigheit. Das ist das Problem in Österreich.“⁴¹⁶ Demnach sieht Kickl in einer autoritären Führungsperson keine Gefahr, sondern genau das, was Österreich brauchen würde. Damit überschneidet sich seine Ansicht mit dem rechtsextremen Wunsch nach autoritären Führungsfiguren, die zum Wohle des Volkes einen autoritären Führungsstil pflegen. Dass Kickl damit genau an diesen Wunsch anknüpft, zeigt die folgende Aussage, welche seine zuvor gestellte Forderung nach starkem Führungspersonal bekräftigt: „Stärke, Stärke, das ist doch das, was wir ganz dringend brauchen. Anführen, entscheiden und verantworten. [...] Und diese Stärke zu demonstrieren, heißt nichts anderes, als sich schützend vor die eigene Bevölkerung zu stellen und die Interessen Österreichs zu verteidigen.“⁴¹⁷ Kickls hier beschriebenes Idealbild eines starken Anführers des Volkes, welcher dessen Willen mit Entschlossenheit und Stärke vertritt, entspricht den rechtsextremen Ansprüchen an eine starke Führungspersönlichkeit. Für Kickl ist das die echte Form der Demokratie, da er sich als einziger Vertreter des Volkes sieht, wonach seine Entscheidungen demokratisch legitimiert wären, da nur er den Willen des Volkes vertritt. Durch diese Sichtweise erscheinen die Forderungen der FPÖ nach mehr direkter Demokratie scheinheilig. Ebenso scheinheilig wirkt die oftmalige Berufung auf die Verfassung als wichtigste Institution unserer Demokratie, denn laut Kickl ist jedes Gesetz, somit auch die Verfassung wandelbar:

Hütet euch vor diesen Predigern der Alternativlosigkeit, vor denen, die gesagt haben: ‚Das haben wir immer schon so gemacht, das geht nicht anders.‘ Vor denen, die sagen: ‚Da gibt’s irgendwelche Regeln, die sind unabänderbar.‘ Wenn mir jemand erklärt, dass man das Recht nicht verändern kann, dann ist er ein Vertreter des göttlichen Rechts, das ist aber dann genau die Scharia, liebe Freunde, von der wir nichts wissen wollen. Alle anderen Regeln können wir ändern.“⁴¹⁸

Diese Aussage bestätigt nicht nur die Ablehnung der pluralistischen Demokratie, sondern bringt Herbert Kickl auch gefährlich nahe an die verfassungspolitische Interpretation von Rechtsextremismus als etwas, dass die demokratischen Grundprinzipien gefährdet und die Spielregeln der Verfassung ablehnt.

6.8 Rechtsextreme Ideologie – Anti-Globalismus & Antisemitismus

Die Zusammenlegung von Anti-Globalismus und Antisemitismus erscheint aus dem Grund sinnvoll, dass sich moderner Antisemitismus oft wenig konkret manifestiert, sondern codiert und versteckt auftritt. In gewisser Weise kann der Kampf gegen globale Eliten oder *Globalisten* als Stellvertretung für Antisemitismus betrachtet werden. Aus antisemitischer Perspektive werden Juden & Jüdinnen in Positionen der Macht und als TäterInnen gesehen, während das eigene Volk eine Opferrolle einnimmt. Darüber hinaus stellt Antisemitismus eine Dichotomie auf zwischen der Volksgemeinschaft

⁴¹⁶ Kickl, Neujahrstreffen [52:26-52:46].

⁴¹⁷ Kickl, Neujahrstreffen [52:52-52:20].

⁴¹⁸ Kickl, Rede am Landesparteitag [17:39-18:01].

mit gleichen Traditionen, Werten und homogenen Eigenschaften und der Gesellschaft, die durch Heterogenität und materielle Dinge geprägt ist. Im Antisemitismus wird ein gefährdetes gemeinschaftliches *Wir* angenommen, dessen Zersetzung auf jüdische Menschen zurückgeführt wird. Der wesentliche Unterschied zwischen dem modernen Antisemitismus und manifestiertem Antisemitismus ist demnach die Nutzung des Wortes *Juden*, welches in modernen Formen durch *globalistische Elite* oder *Globalisten* ersetzt worden ist.⁴¹⁹

Offener und manifestierter Antisemitismus lassen sich in Kickls Reden nicht nachweisen. Dennoch bedient er sich des zuvor beschriebenen Narrativs einer manipulierenden und zersetzenden Riege an *Globalisten*. Kickl spricht in seiner Rede vom ersten Mai von seinem Bild der österreichischen Bevölkerung und der FPÖ wie folgt: „Wir sind nicht die Hampelmänner der Globalisten, wo auch immer sie sitzen und unsere Freiheit und unsere Heimat zerstören wollen.“⁴²⁰ Kickl ortet hier eine mächtige Gruppe an Globalisten, welche vermeintlich im Hintergrund die Fäden ziehen würden und das österreichische Volk und den österreichischen Staat mit ihrer zersetzenden Kraft zerstören wollen würden. Der wesentliche Unterschied zu manifestem Antisemitismus liegt im Fehlen des Begriffs *Juden*, was jedoch nicht über den antisemitischen Charakter einer solchen Weltansicht hinwegtäuschen kann.

In einer anderen Rede Kickls findet sich eine bildliche Codierung von Antisemitismus. In der Neujahrsrede beschreibt Kickl den Kampf der FPÖ gegen die Einheitspartei, welche er in diesem Kontext auch *Swingerclub der Machtlüsternen* nennt, wie folgt: „Der blaue Herkules gegen dieses schlangenartige Gebilde, gegen diese politische Hydra mit den schwarzen, grünen, roten und rosaroten Köpfen.“⁴²¹ Bei der Hydra handelt es sich laut der griechischen Heldensage von Herkules um eine mehrköpfige Wasserschlange, die schwer totzukriegen ist, da für jeden abgeschlagenen Kopf zwei weitere nachwachsen. In christlichen Gesellschaften ist die Schlange seit dem Sündenfall im Paradies negativ konnotiert, als etwas Verführendes und Giftiges. Aufgrund dieser negativen Assoziationen gibt es auch eine lange Tradition, jüdische Menschen als Schlangen darzustellen oder sie als solche zu bezeichnen. Die verführerische Schlange steht stellvertretend für die zersetzende Kraft der Juden & Jüdinnen, welche das Volk von innen vergiften möchte.⁴²² Deshalb wurden und werden Juden & Jüdinnen in antisemitischen Karikaturen oft als Schlangen dargestellt, so etwa in dem berühmten antisemitischen Wahlplakat der Christlich-Sozialen Partei 1920. Dieses zeigt eine jüdische Schlange, die

⁴¹⁹ Vgl. Roepert, Leo: Die globalistische Elite gegen das Volk. Antisemitismus und rechtspopulistisches Elitenbild. In: Horch, Hans Otto et al.: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden. Berlin/Boston: DE GRUYTER 2022 Nr. 32 (2). S. 279-301. Hier S. 287-289.

⁴²⁰ Kickl, Parteiredo 1. Mai 2024 [48:45-48:53].

⁴²¹ Kickl, Neujahrstreffen [12:12-12:23].

⁴²² Vgl. Ott, Gwen: Die Spinnen, die Schweine. Der antisemitische Zoo. BELLTOWER News am: 14.07.2021. Online unter: <<https://www.belltower.news/die-spinnen-die-schweine-der-antisemitische-zoo-118583/>>.

den österreichischen Adler erdrosselt.⁴²³ Wenn Kickl demnach von einem schlangenartigen Gebilde und einer politischen Hydra spricht, transportiert diese Aussage (ob gewollt oder nicht) Assoziationen zur jahrhundertealten Tradition der Diffamierung jüdischer Menschen als giftige, die Gesellschaft zersetzende Schlangen. Die FPÖ wiederum inszeniert er als den heroischen Kämpfer, der dieser Schlange den Kopf abschlagen möchte.

Neben antisemitischen Codes gehört zum rechtsextremen Antiglobalismus auch eine Ablehnung des modernen Westens. Diese antiwestlichen Einstellungen äußern sich vor allem durch Kickls starken Euroskeptizismus, wonach die Europäische Union stark kritisiert wird. Dieser wird z. B. zu viel Bürokratie und zu viele Regelungen vorgeworfen: „Und dann kommen immer neue Vorschriften, wahnsinnige, aus der Europäischen Union daher, immer mehr Auflagen, immer mehr Bürokratie.“⁴²⁴ Diese Vorschriften, die für eine eng kooperierende Wirtschaft im Binnenmarkt EU unerlässlich wirken, stellen laut Kickl nicht nur einen Wahnsinn dar, sondern bedrohen die österreichische Souveränität:

Für die Einheitspartei ist sinnvolles Geld ausgeben immer höhere EU-Beiträge. Dafür, dass wir immer weniger mitzureden haben. Immer mehr werden wir entrechtet, die arbeiten ja regelrecht daran, Österreich abzuschaffen. Und wir als freiheitliche Partei sind die einzigen, Moment einmal, die sagen: „Hallo, meine Herrschaften, die österreichische Verfassung ist nicht weniger wert wie irgendwelche Rechtsregeln da auf europäischer Ebene.“ [...] Also nehmen wir mal bitte unsere Verfassung ernst und nicht irgendwelche übergeordnete Regelwerke. Das kommt an zweiter Stelle. Wir zahlen immer mehr dafür, dass sie uns das Bargeld wegnehmen, dafür dass sie uns den Pandemie-Vertrag aufs Auge drücken, dafür, dass sie den Nationalstaat abschaffen, dafür, dass uns alle ein Zensursystem draufdrücken und den gläsernen Bürger installieren.“⁴²⁵

Kickl zeichnet hier die unrealistische Bedrohung, dass die Europäische Union die österreichische Verfassung degradieren, den österreichischen Nationalstaat abschaffen und eine Art europäische Diktatur errichten würde. Die EU wird so zu einem westlichen Feindbild, zu einer Bedrohung für das österreichische Volk und einem Schreckensszenario, das nur die Freiheitliche Partei verhindern könne. Eine Degradierung Österreichs durch die EU erahnt Kickl auch bei der Umgestaltung Österreichs zu einem *Filialbetrieb der EU*:

Die Heimat Österreich, das sag ich euch auch, da sind wir die Freiheitlichen die einzigen, für die Österreich noch ein neutrales und ein selbstbestimmtes Land ist. Für alle anderen sind wir sowas ähnliches wie ein Filialbetrieb von irgendetwas Größerem, Wichtigerem und Übergeordneten. So schaut es ja aus, da sind wir dann einer anderen Verfassung untergeordnet, und die ist dann mehr wert als unsere. [...] Und da lassen wir uns dann auch noch Schuldenrucksäcke umhängen von Schulden, die andere gemacht haben. Das ist der Zugang der anderen Parteien, und deswegen bin ich auch für eine Rückankoppelung der Politik an das eigene Volk. Und deswegen werden wir die Verfassung zu einer Firewall, zu einem Schutzwall machen gegen all diese Übergriffe, kommen sie von der Europäischen

⁴²³ Vgl. Verdnik, Alexander: Verzernte Wahrnehmung. Juden in Karikaturen des Ersten Weltkrieges und der Zwischenkriegszeit. In: David. Jüdische Kulturzeitschrift. Ebenfurth: David 09/2022 Nr. 134. S. 82-83. Hier S. 83.

⁴²⁴ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [60:27-60:34].

⁴²⁵ Kickl, Kickls Kampfansage [46:41-47:45].

*Union, kommen sie von der WHO, kommen sie von der NATO, vom WEF, vom Weltklimarat oder woher auch immer. Ohne Zustimmung des Volkes gibt es nichts, was hier in irgendeiner Form eingreifen könnte.*⁴²⁶

Österreich als Filialbetrieb scheint sich Kickl ähnlich vorzustellen wie eine Kolonie der Europäischen Union, wonach Österreichs Souveränität untergeordnet wird und Österreich in die Taschen der EU wirtschaftet. In einem Widerspruch steht hier die Überhöhung der eigenen Verfassung, sobald diese von außen bedroht wird, mit Kickls zuvor zitiertem Verständnis von Regeln, die allesamt geändert werden können. Neben der EU wirft Kickl hier auch mit anderen westlich dominierten internationalen Organisationen um sich, welche allesamt Feindbilder und Bedrohungen für das österreichische Volk darstellen, wie die NATO oder die Weltgesundheitsorganisation oder das World Economic Forum. Die Dämonisierung der WHO ist auf die Corona-Pandemie und dem Impfstoff gegen Covid zurückzuführen. Kickl warnt in seinen Reden ebenfalls vor diktatorischen Zuständen bei der WHO:

*Und wir sind die einzige Partei für ein Österreich, das stark ist, das selbstbewusst ist, das mutig ist und sich für seine eigenen Interessen einsetzt und sich nicht von irgendwelchen Kriegstreibern vor den Karren spannen lässt, sich von der Europäischen Union unterjochen oder von der WHO in die Gesundheitsdiktatur treiben lässt.*⁴²⁷

Kickl beschreibt nicht weiter, was er sich unter einer *Gesundheitsdiktatur der WHO* vorstellt. Die WHO als Feindbild für alles, das während Covid vermeintlich schiefgelaufen ist, funktioniert wie ein Trigger-Wort zur Auslösung von Wut. Die hier beschriebenen Kriegstreiber stellen eine weitere Bedrohung für Österreich dar. Damit gemeint ist neben der EU unter Ursula von der Leyen vor allem die USA und die NATO. Diesen unterstellt er Kriegstreiberei in der Ukraine aus egoistischem Interesse:

*Ich bin davon überzeugt, ich bin davon überzeugt, dass der Tag kommen wird, wo die ukrainische Bevölkerung den Selenskyj zum Teufel jagen wird, dafür, was er gemacht hat, weil nämlich die Ukraine missbraucht wird. Die Ukraine wird missbraucht. Das ist ein Instrument in den Händen der Amerikaner, die damit ihre Machtpolitik machen. So schaut es nämlich wirklich aus. Und alle anderen zahlen irgendwie drauf. Der große Profiteur heißt USA. [...] Also, die profitieren mit ihrem Flüssiggas, die profitieren mit ihren Waffen, und wenn mal irgendwas passiert, weil es immer weiter eskaliert, wenn es dann einmal kracht, und das kann passieren, technisches Versagen, menschliches Versagen, irgendwann einmal dreht einer durch wenn alle angespannt sind bis zum geht nicht mehr. Ja wenn es dann kracht, dann sind die Amerikaner ganz weit weg und uns fliegt das alles auf den Schädel.*⁴²⁸

Abgesehen davon, dass Kickl hier indirekt das russische Narrativ weiterverbreitet, wonach die Ukraine (bzw. Selenskyj) für den Krieg in der Ukraine verantwortlich sei, unterstellt er hier der USA die Rolle des Strippenziehers im Hintergrund, welcher aus Streben nach Macht und Profit einen Krieg auf europäischem Boden ausgelöst hat. Weiters zeichnet er das Bedrohungsszenario, dass der Krieg eskalieren könnte, woraufhin die USA sich zurückziehen würden und den Österreichern alles auf den

⁴²⁶ Kickl, Neujahrstreffen [46:10-47:15].

⁴²⁷ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [07:16-07:42].

⁴²⁸ Kickl, Kickls Kampfansage [48:28-49:35].

Schädel fliegen würde. Kickl bedient mit der Dämonisierung der USA typische antiwestliche Kritik an der Weltmacht. Eine Nähe zu dieser *amoralischen* Supermacht unterstellt er auch seiner politischen Konkurrenz, etwa wenn er meint „Und dem Mann, diesem Joe Biden, der bald nimmer wissen wird, wie er heißt, dem läuft die ganze Welt hinterher, ganz Europa, unsere Bundesregierung. Das ist der Vertreter und der Repräsentant der Werte des Westens. Na gute Nacht, kannst du da nur sagen. Gute Nacht.“⁴²⁹ Neben einer persönlichen Beleidigung von Joe Biden enthält dieses Zitat die Annahme, dass die USA das gesamte Weltgeschehen diktiert und alle anderen ihm blind folgen würden. Außerdem werden die Werte des Westens als Ergebnisse eines Werteverfalls ins Lächerliche gezogen. In der Rede zum politischen Aschermittwoch wirft Kickl noch konkreter den Vorwurf der engen Kooperation mit den USA durch seine politische Konkurrenz in den Raum:

*Billige Jakobs gibt es genug, zu viele in dieser Republik. Sie heißen halt nicht Jakob, sie heißen Andi, Werner, Beate, Alexander oder auf EU-Ebene, Schieder, Lopatka und Brandstätter. Wobei beim einen oder anderen von denen muss ich euch ganz ehrlich sagen, weiß ich nicht einmal, ob die für ihre eigenen Parteien kandidieren und nicht vielleicht doch für die CIA, so wie die beim Selenskyj auf dem Schoss sitzen, ich bin mir da nicht sicher.*⁴³⁰

Hier unterstellt er seiner politischen Konkurrenz ein unsittliches Näheverhältnis zu Selenskyj sowie eine vermeintlich enge Kooperation mit der CIA, welche hier als symbolischer Stellvertreter für den Strippenzieher USA steht. Die hier beschriebenen antiwestlichen Tendenzen und Vorwürfe gegenüber der USA sind nicht nur Beispiele für antiwestliche Einstellungen des Rechtsextremismus, sondern erinnern auch an die eingangs beschriebenen codierten Formen des modernen Antisemitismus als mächtige, global agierende Elite.

6.9 Rechtsextreme Ideologie – Gewaltverherrlichung, -verharmlosung und -metaphern

In Kapitel 1.3 wurde die Gewaltbereitschaft und Gewaltakzeptanz als ein Teil des rechtsextremen Spektrums festgehalten. Je nach Organisationsform variiert der Umgang mit Gewalt in rechtsextremen Organisationen stark. Ein höherer Grad der Gewalt ist eher im subkulturellen Milieu und kleinen Gruppen anzutreffen als im parteiförmigen Rechtsextremismus. Doch die rechtsextreme Gewaltbereitschaft und Akzeptanz äußert sich nicht nur in tatsächlich ausgeübter Gewalt, sondern auch in Aussagen, die Gewalt verharmlosen oder verherrlichen, Gewaltmetaphern nutzen sowie Heldentum und Stärke betonen. Auch Kickl bedient sich immer wieder einer martialischen Sprache. So nennt er die bevorstehende Nationalratswahl 2024 *Mutter aller Schlachten*⁴³¹ und beschreibt die Ambitionen der FPÖ als Freiheitskampf:

⁴²⁹ Kickl, politischer Aschermittwoch [69:05-69:23].

⁴³⁰ Kickl, politischer Aschermittwoch [59:43-60:15].

⁴³¹ Kickl, Rede am Landesparteitag [05:22-05:27].

*Und das möchte ich bitte kurz noch sagen, weil das, was wir führen, das klingt vielleicht ein bisschen pathetisch, aber in Wahrheit ist es, ich habe von einer Freiheitsbewegung gesprochen, und wir führen in Wahrheit einen Freiheitskampf. Wir führen einen Freiheitskampf gegen ein abgehobenes, selbstverliebtes und selbstgerechtes politisches System.*⁴³²

Mit der Ausrufung eines Freiheitskampfes zeichnet Kickl ein aktuelles Bedrohungsszenario der Unterdrückung und unterstellt den regierenden Parteien als Stellvertretende dieses politischen Systems somit unterdrückende und autoritäre Züge. Darüber hinaus knüpft er mit der Darstellung als Freiheitsbewegung an das zuvor beschriebene historische Narrativ an, wonach sich die FPÖ in einer historischen Tradition mit den Revolutionsbewegungen von 1848 inszeniert. Auch wenn durch Begriffe wie *Wahlkampf* ein gewisser martialischer Aspekt in der politischen Diskussion fest verankert ist, reizt Kickl hier die Grenzen aus. So beschreibt er die bevorstehende Niederlage seiner politischen KonkurrentInnen als eine *Wählerwatschen*:

*Ich glaube, dass das sehr hilfreich sein kann, wenn bei den nächsten Nationalratswahlen dann eine unmissverständliche Lektion für diese Herrschaften kommt, und eine Lektion ausgestellt und ausgeteilt von der höchsten Instanz der Demokratie – nicht? Also vom Souverän, vom Wähler. A Wählerwatschen, heißt das im Volksmund. Eine doppelte, links und rechts. Vorhand, Backhand, könnte man sagen, ja, für diese Herrschaften, die sich an der Demokratie vergreifen.*⁴³³

Die Abstrafung durch die Wahlberechtigten bei den Wahlen wird hier durch eine Gewaltmetapher ausgedrückt, sogar auf drei verschiedene Arten, damit sie auch von allen verstanden wird. Darüber hinaus spricht er davon, dass der Wahlerfolg der FPÖ bei den Wahlen „einfahren wie der sprichwörtliche Blitz vom Himmel“ wird, wodurch der blaue Balken raufschießen wird „und die anderen wird es zerbröseln“.⁴³⁴ Der eigene Erfolg wird hier überhöht dargestellt als eine mächtige Naturgewalt, der die anderen Parteien *zerbröseln* würde. Auch in Vorfreude auf die Nationalratswahl vergleicht Kickl sich und seine Partei mit einer Naturgewalt:

*Da steige ich dann selber in den Ring, liebe Freunde, und ich kann euch sagen: Das wird ein blauer Wirbelwind werden. Das wird ein blauer Wirbelwind werden, der durch dieses Land fährt und dann endlich einmal frische Luft in diesen Mief und in diesen Moder des politischen Systems hineinbringt. Und der dann einmal ordentlich ausputzt, bis in die letzten Ecken dieser Republik.*⁴³⁵

Neben der erneuten Zeichnung des eigenen Wahlerfolgs als eine unaufhaltbare und mächtige Naturgewalt, beschreibt Kickl hier auch die Vorstellung, dass er ordentlich *ausputzen* möchte und den *Mief und Moder* des Systems beseitigen möchte. Der Plan des *Ausputzens* weckt Assoziationen zu Dreck und Müll, als welche die VertreterInnen des Systems hier implizit bezeichnet werden. An einer anderen Stelle ist die Degradierung anderer PolitikerInnen zu Müll noch offensichtlicher, und zwar wenn Kickl vor einem Engpass an Gas warnt: „Der nächste Winter steht vor der Tür und die Ukrainer dre-

⁴³² Kickl, Rede am Landesparteitag [24:31-24:48].

⁴³³ Kickl, Parteiredes 1. Mai 2024 [18:22-18:53].

⁴³⁴ Kickl, Kickls Kampfansage [00:37-00:44].

⁴³⁵ Kickl, Parteiredes 1. Mai 2024 [03:45-04:04].

hen uns vielleicht das Gas ab, und wenn uns die Ukrainer verschonen, dann verschont uns die Frau Gewessler nicht, aber die werden wir vorher entsorgen.“⁴³⁶ Hierbei handelt es sich um eine eindeutige Degradierung einer menschlichen Person zu Müll oder Abfall, den es zu entsorgen gilt und beinhaltet somit eindeutig eine Gewaltverherrlichung. Gewaltfantasien gegenüber der politischen Konkurrenz äußert Kickl auch, wenn er davon spricht, wie gerne er Karoline Edtstadler gegen Dummheit impfen würde: „Wisst ihr, was ich mir damals gewünscht habe? Eine vollständige Immunisierung gegen Dummheit, weil die erste Spritze hätte ich der Edtstadler reingehaut, wenn es eine solche gegeben hätte.“⁴³⁷ Spritzen werden für gewöhnlich verabreicht oder injiziert aber nicht *reingehaut*. Neben diesen expliziten gewaltverherrlichenden Aussagen finden sich auch implizitere Anspielungen, etwa wenn Kickl der ÖVP empfiehlt: „Den Sky-Shield, den hätten die über dem Bundeskanzleramt einrichten müssen und über den anderen Ministerien, weil wir dort nämlich Hand in Hand mit der Bevölkerung dafür sorgen werden, dass in diesem Land endlich Politik für die eigenen Leute und nicht dauernd dagegen gemacht wird.“⁴³⁸ Inwiefern die ÖVP in den Ministerien einen europaweiten Schutz vor Luftangriffen brauchen würde, um Kickl und seine AnhängerInnen abzuwehren, beschreibt Kickl nicht näher, dahinter steckt dennoch eine gewaltverherrlichende Sprache, als wäre die FPÖ mit einem Raketenangriff auf das Bundeskanzleramt zu vergleichen. Zu Kickls gewaltaffiner Sprache gehört auch das Kriminalisieren der politischen Konkurrenz. Hierfür beruft sich Kickl immer wieder auf die Covid-Pandemie:

Ja, Milliarden sind da verbrannt worden. Der Schaden ist gigantisch. Und jetzt rinnt denen das Blut von den Händen runter, nicht uns, liebe Freunde, weil sie damit nichts erreicht haben von dem, was sie versprochen haben. [...] Jetzt fürchten sie sich, wenn ich sag: ‚Moment mal, liebe Freunde, mit euch bin ich noch nicht fertig!‘ Was sind das für Memmen? Wir haben erst die erste Halbzeit gespielt, liebe Freunde. Wenn wir in der Regierung sind, dann wird aufgearbeitet, dann wird aufgeklärt, und dann gibt’s eine ordentliche Wiedergutmachung für diejenigen, die hier geschädigt worden sind. Und in gewisser Weise muss man sagen, ist fast ein jeder ein Opfer der Regierung [...] Ja, liebe Freunde, da ist noch viel zu tun. Man trifft sich immer zweimal im Leben.“⁴³⁹

Kickl wirft der Regierung Versagen während der Covid-Pandemie mit einer Gewaltmetapher vor, wonach dieser Blut von den Händen rinnen würde. Darüber hinaus kündigt er an, dass sich diese vor ihm fürchten, da er eine ordentliche Aufklärung geplant habe. Er sieht fast die gesamte Bevölkerung als Opfer, und um ein Opfer zu sein, braucht es einen Täter. Somit kriminalisiert Kickl die Regierung als Täter, die Geld vernichtet und das Blut der Menschen an ihren Händen hätten und träumt von Rache, wenn er davon spricht, dass man sich immer zweimal treffe im Leben. In einer anderen Rede spricht Kickl davon, dass er dem politischen System *die Handschellen* anlegen wolle bei der nächsten

⁴³⁶ Kickl, Parteireden 1. Mai 2024 [55:49-55:58].

⁴³⁷ Kickl, Kickls Kampfansage [03:13-03:23].

⁴³⁸ Kickl, Rede am Landesparteitag [01:09-01:25].

⁴³⁹ Kickl, Kickls Kampfansage [50:31-52:06].

Wahl, was eine Kriminalisierung der politischen GegnerInnen beinhaltet. Er geht sogar so weit, die damaligen EntscheidungsträgerInnen, selbst wenn diese nicht mehr im Amt sind, als gesuchte VerbrecherInnen zu inszenieren:

Und ich sage nur eines, da soll jetzt keiner der Übeltäter und Folterknechte von damals glauben, dass sie da mit ihrer Pseudoaufarbeitung, mit diesem lieblosen Machwerk, das sie da präsentiert haben, wo im Zentrum eine Lüge steht, dass man es nämlich damals nicht besser wissen hätte können, wo sie diesen [...] Terror gegen die eigene Bevölkerung aufgezogen haben, dass sie damit davonkommen, liebe Freunde. Nein, wir werden diese Verantwortungsflüchtlinge stellig machen. Ich hab schon so eine lange Fahndungsliste: Nehammer, Edtstadler, Schallenberg, Kogler, Rauch, WANTED! WANTED!⁴⁴⁰

Kickl bezeichnet hier die Verantwortlichen direkt als *Folterknechte* und *Übeltäter* und kündigt an, dass diese nicht vor ihm und seiner Rache davonkommen könnten. Darüber hinaus bezeichnet er sie als gesuchte VerbrecherInnen, die auf seiner Fahndungsliste stehen, als würden diese nur zur Rechenschaft gezogen werden, wenn Kickl Kanzler wird. Diese Fantasien der (juristischen) Vergeltung reihen sich in die gewalttätige Sprache des Rechtsextremismus nahtlos ein.

Gewaltverherrlichung findet sich in Kickls Reden nicht nur in semantischen Feinheiten, sondern auch als eine politische Forderung. So etwa fordert er, dass „die Polizisten entsprechend einmal durchgreifen können, wenn sie auf der Straße im Einsatz sind, und dass sie dann nicht gleich am gutmenschlichen Pranger stehen, wenn sie dann einmal Ordnung machen, und zwar in Windeseile, so wie es die Bevölkerung erwartet.“⁴⁴¹ Kickl wünscht sich für die Exekutive mehr Durchgriffsmöglichkeiten ohne von *Gutmenschen* für Polizeigewalt verurteilt zu werden. Er bringt diese Möglichkeiten zu härterem Durchgreifen in Verbindung mit einem typischen aktuellen Feindbild, den *Klimaklebern*, wenn er beklagt, dass die „volle Härte des Gesetzes“ in Österreich nur für Polizisten gelte, „die irgendwo einem Klimakleber einen kleinen Stoß geben.“⁴⁴² Während die Forderung nach mehr Macht der Polizei als eine autoritär geprägte Maßnahme verstanden werden kann, wird durch das Beispiel mit den *Klimaklebern*, der gewaltverherrlichende Aspekt solcher Maßnahmen klar. Demnach handelt es sich bei Gewalt für Kickl nicht um etwas, was prinzipiell abzulehnen ist, sondern etwas, was befürwortet wird, solange es die richtigen Feindbilder trifft. In diesem Punkt überschneidet sich Kickls gewaltverherrlichende Sprache mit dem gewaltverherrlichenden Charakter des Rechtsextremismus.

Auch die potentielle Beseitigung der politischen Konkurrenz wird von Kickl mit gewalttätiger Sprache ausgedrückt. In der Neujahrsrede verharmlost er die Auswirkungen des Klimawandels:

„Also, die Welt wird nicht untergehen, die eine oder andere Art wird vielleicht aussterben. Ich denke da z. B. an die Grünen im Parlament, nicht? Also, und in der Regierung, aber das wäre ja kein Schaden. Und ich

⁴⁴⁰ Kickl, Neujahrstreffen [27:05-27:43].

⁴⁴¹ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [54:46-54:51].

⁴⁴² Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [39:06-39:17].

*denke, dass so gesehen, ja, Kogler, Gewessler, Rauch und Maurer, das ist die wirkliche letzte Generation, und das ist gut so, das ist wirklich gut so.*⁴⁴³

Hier bringt Kickl das prophezeite Ausscheiden der Grünen aus der Regierung und aus dem Parlament in Verbindung mit Metaphern und Vokabeln des Todes, und bezeichnet die Grünen als *aussterbende Art* und *letzte Generation* und scheint sich über deren Aussterben zu freuen. Wo es möglich ist, würde er dieses Aussterben noch vorantreiben.

Nachdem Kickl in der Rede zum ersten Mai Asylsuchende als ungebildet degradiert, ihnen vorwirft auf Kosten der österreichischen Bevölkerung zu leben, ihnen Faulheit und den Willen zur Gründung eines Kalifats unterstellt und sie in Verbindung mit zahlreichen Straftaten bringt, kommt er zum Fazit: „Das ist die Hinterlassenschaft der Einheitspartei, das ist das Erbe, und die sind auch noch stolz darauf, liebe Freunde. Auf den Mond gehören sie geschossen, für das, was sie aufgeführt haben.“⁴⁴⁴ Auch wenn Kickl hier die anderen Parteien verantwortlich macht für die Missstände in diesem Land und deswegen die VertreterInnen dieser Parteien loswerden möchte, scheint nicht bei allen Zuhörenden der Sprung von der langen Degradierung von Asylsuchenden hin zur politischen Konkurrenz angekommen zu sein. Denn bereits vorher, während der Aufzählung der negativen und kriminellen Eigenschaften der Asylsuchenden, bricht ein *Abschieben*-Sprechchor aus.⁴⁴⁵ Wie gefährlich eine solche gewaltverherrlichende Sprache sein kann, zeigt das Beispiel vom Sturm aufs US-Kapitol, welcher durch gewaltverherrlichende Sprache (*kämpft wie der Teufel*) angeheizt wurde.⁴⁴⁶

⁴⁴³ Kickl, Neujahrstreffen [30:00-30:32].

⁴⁴⁴ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [35:19-35:30].

⁴⁴⁵ Kickl, Parteired 1. Mai 2024 [35:00-35:10].

⁴⁴⁶ Vgl. Doemens, Karl: Donald Trump und der Sturm aufs Kapitol – ein Verrat in 187 Minuten. STANDARD am: 22.07.2022. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000137701499/donald-trump-und-der-sturm-aufs-kapitol-ein-verrat-in>>.

7. Fazit:

Das Ziel dieser Arbeit ist die Einordnung der FPÖ in die Spektren des Rechtspopulismus und -extremismus anhand ausgewählter Reden des aktuellen Parteiboss Kickl um die Forschungsfrage zu beantworten: „Inwiefern bedient sich Herbert Kickl in öffentlichen Reden im Wahljahr 2024 rechtspopulistischer Kommunikation und rechtsextremer Ideologie?“

Hierfür wurde in einem ersten Schritt ein theoretisches Fundament zu Rechtspopulismus und Rechtsextremismus gelegt, wonach der Rechtspopulismus als in Europa vorherrschende Form der Symbiose von populistischen und rechten ideologischen und stilistischen Elementen aufgezeigt wurde. Diese äußert sich durch Simplifizierung, Dichotomisierung, Personalisierung und Emotionalisierung sowie durch eine Instrumentalisierung der Medien zur Aufmerksamkeitsmaximierung. Rechtsextremismus hingegen wurde beschrieben als ein Spektrum verschiedener Einstellungen, welche sich unter anderem aus Gewaltverherrlichung, Antisemitismus, kulturellem Rassismus, völkischer Ideologie, Geschichts-Revisionismus sowie dem Glauben an Verfall zusammensetzen. Anschließend wurde festgehalten, dass zwischen Rechtspopulismus und -extremismus eine strikte Trennung wenig sinnvoll erscheint, da sich im parteiförmigen Rechtsextremismus diese Phänomene nicht gegenseitig exkludieren sondern oftmals überlappen und als Symbiose auftreten.

Im zweiten Kapitel wurde die FPÖ als Vertreterin des parteiförmigen Rechtsextremismus beschrieben. Durch die Betrachtung von rechtsextremen Einzelfällen und der Nähe zu Burschenschaften als Vertreter rechtsextremer völkischer Ideologien ergibt sich das Bild einer fehlenden Distanzierung vom Rechtsextremismus sowie ein ideologisches und personales Naheverhältnis zu diesem, was eine Einordnung der FPÖ als Organ des parteiförmigen Rechtsextremismus mit rechtspopulistischem Auftritt rechtfertigt.

Im dritten Kapitel wurden die Elemente der rechtspopulistischen Kommunikation (Simplifizierung und Dichotomisierung, Emotionalisierung, Personalisierung) genauer beschrieben und anhand von Beispielen mit der FPÖ in Verbindung gebracht. Darüber hinaus wurden rechtsextreme Begriffe wie *System*, *Volk*, *Remigration* definiert und vorgestellt, welche für die Analyse von rechtsextremem Sprachgebrauch unabdingbar sind.

Im vierten Kapitel wurde das Material vorgestellt, welches aus fünf verschiedenen Reden besteht, die Herbert Kickl im Zeitraum 01/2024 bis 06/2024 gehalten hat. Zur Analyse dieser Rede wird zurückgegriffen auf die Methode der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz/Rädiker. Aus der Methode folgt die Analyse der Reden nach den Kategorien: Simplifizierung, Dichotomisierung, Emotionalisierung, Personalisierung, Verständnis von Rechtsextremismus, Rechts-

extreme Begriffe, Völkische Ideologie, Kultureller Rassismus, Glaube an Verfall und Dekadenz, Geschichtsbetrachtung, Anti-Individualismus -Liberalismus und -Pluralismus, Anti-Globalismus und Antisemitismus sowie Gewaltverherrlichung -verharmlosung und -metaphern.

Im fünften Kapitel wurde die rechtspopulistische Kommunikation von Kickl beschrieben. Aufgezeigt wurde hier, wie er Simplifizierungen nutzt um einfache Lösungen zu propagieren, wie Dichotomisierung betreibt, um Grenzen zu ziehen zwischen *Volk* und *Elite*, *Volk* und *Fremden* sowie sich selbst und anderen, wie er auf Emotionalisierung setzt, um WählerInnen mit positiven Emotionen für seine Anliegen und negativen Emotionen für die Konkurrenz zu mobilisieren sowie wie er durch Personalisierungen sich selbst als Retter inszeniert und politische GegnerInnen diffamiert und denunziert.

Im sechsten Kapitel wurde aufgezeigt, wieso Kickls Selbstverständnis von Rechtsextremismus sich wissenschaftlichen Erkenntnissen widersetzt, welche eindeutig rechtsextrem gecodeten Begriffe Kickl in seinen öffentlichen Reden nutzt. Darüber hinaus ließen sich in seinen Reden Elemente völkischer Ideologie, wie die Erhöhung des Volkes, der eigenen Leute und der Familie finden. Es wurde außerdem aufgezeigt, dass kultureller Rassismus in Kickls Reden vor allem Asylsuchende trifft, welche Kickl mit Faulheit, Ungebildetheit und Straftaten in Verbindung bringt. Diese Asylsuchenden stellen für Kickl neben dem Werteverfall durch liberale Gesellschaften eines der Bedrohungsszenarien dar, welche den rechtsextremen Glauben an den Verfall symbolisieren. Die geschichtsverzerrende Komponente des Rechtsextremismus nutzt Kickl, um seine Partei in eine historische Tradition des Freiheitskampfes zu stellen und die eigene Historizität zu erhöhen. Anti-individualistische, -liberale und -pluralistische Elemente der rechtsextremen Ideologie finden sich in Kickls Reden in der Ablehnung liberaler Identitätspolitik, dem Beklagen vom vermeintlichen Werteverlust und einer Ablehnung der aktuellen Funktionsweise der repräsentativen pluralistischen Demokratie. Aufgezeigt wurde auch der Zusammenhang von antisemitischen und antiglobalistischen Merkmalen und wie Kickl diese in seinen Reden mehr oder weniger codiert äußert. Zuletzt wurde gesammelt, wie Kickl gewaltverherrlichende Sprache gegenüber politischer Konkurrenz benutzt, diese zu VerbrecherInnen degradiert und sich selbst und die eigene Partei zu einer Naturgewalt erhöht.

Somit kann die eingehende Forschungsfrage wie folgt beantwortet werden:

Herbert Kickl nutzt in seinen Reden sämtliche Merkmale der rechtspopulistischen Kommunikation (Dichotomisierung, Simplifizierung, Emotionalisierung, Personalisierung). Darüber hinaus finden sich in seinen Reden zentrale Elemente des rechtsextremen Spektrums wie rechtsextrem gecodete Begriffe, völkische Ideologien, Kultureller Rassismus, der Glaube an den Verfall, eine revisionistische Geschichtsbetrachtung, die Verherrlichung und Verharmlosung von Gewalt sowie anti-individualistische, -liberale, -pluralistische, -globalistische und antisemitische Elemente.

Literaturverzeichnis

Ackermann, Robert: Warum die NPD keinen Erfolg haben kann. Organisation, Programm und Kommunikation einer rechtsextremen Partei. Opladen/Berlin/Toronto: Budrich UniPress 2012

Ackermann, Tim: USA. In: Gießelmann et al. (Hg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Frankfurt am Main: Wochenschau 2019. S. 372-390

Bax, Daniel: Die Volksverführer. Warum Rechtspopulisten so erfolgreich sind. Frankfurt/Main: Westend 2018

Bötticher, Astrid & Mareš, Miroslav: Extremismus. Theorien – Konzepte – Formen. München: Oldenbourg 2012

Decker et al.: Einleitung: Revolte von rechts. In: Decker et al. (Hg.): Aufstand der Außenseiter. Die Herausforderung der europäischen Politik durch den neuen Populismus. Baden-Baden: Nomos 2022. S. 13-34

Decker, Frank: Parteien unter Druck. Der neue Rechtspopulismus in den westlichen Demokratien. Opladen: Leske + Budrich 2000

Decker, Frank: Was ist Rechtspopulismus? In: Decker et al. (Hg.): Aufstand der Außenseiter. Die Herausforderung der europäischen Politik durch den neuen Populismus. Baden-Baden: Nomos 2022. S. 35-56

Ebner, Julia: Radikalisierungsmaschinen. Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren. Berlin: suhrkamp 2019

Falter, Matthias & Stern, Verena: Zum „Schutz des Volkes“ gegen Gender. Eine geschlechterpolitische Verortung der FPÖ. In: Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit (Wien): Rechtsextremismus. Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven. Wien/Berlin: mandelbaum kritik & utopie 2019. S. 185-204

Freedden, Michael: After the brexit referendum: revisiting populism as an ideology. In: Journal of Political Ideologies, 22(1) 2017, S. 1-11

Gießelmann, Bente: Political Correctness. Gießelmann et al. (Hg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Frankfurt am Main: Wochenschau 2019. S. 284-300

Goertz, Stefan: Identitäre Bewegung- Reichsbürger – Selbstverwalter. Eine aktuelle Analyse. In: Bundesministerium für Inneres (Hg.): SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis. Wien: NWV 2021 (1). S. 56-68

Graf von Bernstorff, Andreas: Rechte Wörter. Von „Abendland“ bis „Zigeunerschnitzel“. Heidelberg: Carl-Auer 2020

Haller, Birgitt; Eberhardt, Viktoria & Temel, Brigitte: Untersuchung Frauenmorde – eine quantitative und qualitative Analyse. Wien: Institution für Konfliktforschung 2023

Heine, Matthias: Verbrannte Wörter. Wo wir noch reden wie die Nazis – und wo nicht. Berlin: Duden 2019

Heinisch, Reinhard: Rechtspopulismus in Österreich: Die Freiheitliche Partei. In: Decker et al. (Hg.): Aufstand der Außenseiter. Die Herausforderung der europäischen Politik durch den neuen Populismus. Baden-Baden: Nomos 2022. S. 151-168

Hillje, Johannes: Europäischer Rechtspopulismus und Europäische Öffentlichkeit. In: Decker et al. (Hg.): Aufstand der Außenseiter. Die Herausforderung der europäischen Politik durch den neuen Populismus. Baden-Baden: Nomos 2022. S. 539-551

Holtz-Bacha, Christina: Populismus und Medien – Medien und Populismus. In: Decker et al. (Hg.): Aufstand der Außenseiter. Die Herausforderung der europäischen Politik durch den neuen Populismus. Baden-Baden: Nomos 2022. S. 451-464

Holzer, Willibald I.: Rechtsextremismus – Konturen und Definitionskomponenten eines politischen Begriffs. In: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.): Rechtsextremismus in Österreich nach 1945. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1979. S. 11-97

Holzer, Willibald I.: Rechtsextremismus. Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze. In: Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.): Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus. Wien: Deuticke 1993. S. 11-96

Jaschke, Hans-Gerd: Strategien der extremen Rechten in Deutschland nach 1945. In: Virchow/Langebach/Häusler (Hg.): Handbuch Rechtsextremismus. Wiesbaden: Springer 2016. S. 115-134

Kailitz, Steffen: Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung. Wiesbaden: VS 2004

- Kerst, Benjamin: Islamisierung. In: Gießelmann et al. (Hg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Frankfurt am Main: Wochenschau 2019. S. 179-200
- Klein, Martina & Schubert, Klaus: Das Politiklexikon. Begriffe – Fakten – Zusammenhänge. Bonn: J.H.W. Dietz 2018
- Klemperer, Victor: LTI. Notizbuch eines Philologen. Leipzig: Reclam 1975
- Kuckartz, Udo & Rädiker, Stefan: Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Grundlagentexte Methoden. Basel: Beltz Juventa 2022
- Mareš, Miroslav: Die extreme Rechte in Europa: Strukturen, Ideologien, Strategien. In: Decker et al. (Hg.): Aufstand der Außenseiter. Die Herausforderung der europäischen Politik durch den neuen Populismus. Baden-Baden: Nomos 2022. S. 57-70
- Lünenborg, Margreth: Soziale Medien, Emotionen und Affekte. In: Schmidt, Jan-Hinrik & Taddicken, Monika (Hg.): Handbuch Soziale Medien. Wiesbaden: Springer 2022. S. 233 – 250
- Mauthausen Komitee Österreich & Lagergemeinschaft Mauthausen (Hg.): Rechtsextrem. Symbole-Codes-Musik-Gesetze-Organisationen. Wien: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes 2017
- Minkenberg, Michael: The European Radical Right and Xenophobia in West and East: Trends, Patterns and Challenges. In: Melzer, Ralf & Serafin, Sebastian (Hg.): Right-Wing Extremism in Europe. Country Analyses, Counter-Strategies and Labor-Market Oriented Exit Strategies. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung 2013. S. 9-34
- Moffitt, Benjamin & Tormey, Simon: Rethinking Populism: Politics, Mediatisation and Political Style. In: Political Studies. London: SAGE Vol. 62 (2) 2014-06. S. 381-397
- Müller, Jan-Werner: Was ist Populismus? In: ZPTh – Zeitschrift für Politische Theorie, 7 (2), 2016. S. 187-201
- Niehr, Thomas & Reissen-Kosch, Jana: Volkes Stimme? Zur Sprache des Rechtspopulismus. Berlin: Duden 2018
- Ottomeyer, Klaus: Theoretischer Rahmen und Ergebnisse der Studie. In: Menschik-Bendele, Jutta & Ottomeyer, Klaus: (Hg.): Soziopsychologie des Rechtsextremismus. Entstehung und Veränderung eines Syndroms. Opladen: Lexke + Budrich 2002. S. 14-42

Priester, Karin: Rechtspopulismus – ein umstrittenes theoretischen und politisches Phänomen. In: Virchow/Langebach/Häusler (Hg.): Handbuch Rechtsextremismus. Wiesbaden: Springer 2016. S. 533-560

Rathje, Jan: Lügenpresse. In: Gießelmann et al. (Hg.): Handwörterbuch, S. 240-253

Reisigl, Martin: Rechtspopulistische und faschistische Rhetorik – ein Vergleich. In: Heydemann/ Günther (Hg.): Totalitarismus und Demokratie. Dresden: Vandenhoeck & Ruprecht 2012-02. Vol. 9 (2), S. 303-324

Reis, Olaf: Strategien gegen Rechtspopulismus – Anmerkungen eines Psychologen. In: Decker/Henningsen/Jakobsen (Hg.): Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa. Die Herausforderung der Zivilgesellschaft durch alte Ideologien und neue Medien. Baden-Baden: Nomos 2015. S. S. 341 – 358

Reis, Olaf: Rechtspopulismus – einige sozialpsychologische Anmerkungen. In: Decker et al. (Hg.): Aufstand der Außenseiter. Die Herausforderung der europäischen Politik durch den neuen Populismus. Baden-Baden: Nomos 2022. S. 611-628

Roepert, Leo: Die globalistische Elite gegen das Volk. Antisemitismus und rechtspopulistisches Elitenbild. In: Horch, Hans Otto et al.: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden. Berlin/Boston: DE GRUYTER 2022 Nr. 32 (2). S. 279-301

Schäller, Steven: Biographisches Porträt: Martin Sellner. In: Backes et al. (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie. Baden-Baden: Nomos 2019. S. 193-210

Scharsach, Hans-Henning: Stille Machtergreifung. Hofer, Strache und die Burschenschaften. Wien: Kremayr & Scheriau 2017

Schedler, Jan: Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus, Extreme Rechte, Rechtspopulismus, Neue Rechte? Eine notwendige Klärung für die politische Bildung. In: Schedler et al. (Hg.): Rechtsextremismus in Schule, Unterricht und Lehrkräftebildung. Wiesbaden: Springer VS 2019. S. 19-40

Schiedel, Heribert: Antisemitismus und völkische Ideologie. Ist die FPÖ eine rechtsextreme Partei? In: Grigat, Stephan (Hg.): AfD & FPÖ. Antisemitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder. Baden-Baden: Nomos 2017. S. 101-120

Schiedel, Heribert: Der rechte Rand. Extremistische Gesinnungen in unserer Gesellschaft. Wien: Edition Steinbauer 2007

Schiedel, Heribert: „National und liberal verträgt sich nicht“. Zum rechtsextremen Charakter der FPÖ. In: Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit (Hg.): Rechtsextremismus. Entwicklungen und Analysen Band 1. Wien: mandelbaum kritik & utopie 2014. S. 113-144

Schmitz-Berning, Cornelia: Vokabular des Nationalsozialismus. Berlin: Walter de Gruyter 2007

Schrattenholzer, Elisabeth: Macht macht Sprache – Sprache schafft Wirklichkeit. Wien: LIT 2015.

Schulze, Werner (Hg.): Wustmann. Sprachdummheiten. Berlin: Walter de Gruyter 1943

Schwörer, Jakob: Populistische Kommunikation. Decker et al. (Hg.): Aufstand der Außenseiter. Die Herausforderung der europäischen Politik durch den neuen Populismus. Baden-Baden: Nomos 2022. S. 517-539

Sellner, Martin: Identitär! Geschichte eines Aufbruchs. Schnellroda: Antaios 2017

Stahl, Enno: Die Sprache der neuen Rechten. Populistische Rhetorik und Strategien. Stuttgart: Kröner 2019

Stöss, Richard: Rechtsextremismus im Wandel. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung 2010

Thommen, Lukas: Populus, plebs und populares in der römischen Republik. In: Faber, Richard & Unger, Frank (Hg.): Populismus in Geschichte und Gegenwart. Würzburg: Königshausen & Neumann 2008. S. 31-41

Verdnik, Alexander: Verzernte Wahrnehmung. Juden in Karikaturen des Ersten Weltkrieges und der Zwischenkriegszeit. In: David. Jüdische Kulturzeitschrift. Ebenfurth: David 09/2022 Nr. 134. S. 82-83

Weidinger, Bernhard: „Im nationalen Abwehrkampf der Grenzlanddeutschen“. Akademische Burschenschaften und Politik in Österreich nach 1945. Wien/Köln/Weimar: böhlau 2015

Weidinger, Bernhard: Völkische Studentenverbindungen und Rechtsextremismus in Österreich. In: Steinhauser, Albert & Walser, Harald: Rechtsextremismus Bericht 2016. Wien: DIE GRÜNEN – DER GRÜNE KLUB IM PARLAMENT 2016. S. 77-87

Weidinger, Bernhard: Von A wie „Aula“ bis Z wie „Zines“: Österreichs rechtsextreme Publizistik von den 1950er Jahren bis heute. In: Reiter, Margit & Dafinger, Johannes (Hg.): Transformationen des Rechtsextremismus in Österreich. Wien: V&R unipress 2023. (4). S. 519-540

Wiegel, Gerd: Die modernisierte radikale Rechte in Europa. Ausprägungen und Varianten. In: Candéas, Mario (Hg.): Rechtspopulismus, Radikale Rechte, Faschisierung. Bestimmungsversuche, Erklärungsmuster und Gegenstrategien. Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung 2018. S. 5-15

Zeller, Florian: Verschwörungsmythen in den Medien. Die (Un-)Möglichkeiten der Berichterstattung. In: Goetz, Judith, FIPU, Sulzbacher, Markus: Rechtsextremismus. Band 4: Herausforderungen für den Journalismus. S. 156- 176

Zick, Andreas & Küpper, Beate: Rechtsextreme und menschenfeindliche Einstellungen. In: Virchow/Langebach/Häusler (Hg.): Handbuch Rechtsextremismus. Wiesbaden: Springer 2016. S. 83-114

Quellenverzeichnis

Alle Links wurden am 30.08.2024 zuletzt überprüft.

Amnesty International: Artikel 14: Asylrecht. Online unter: <<https://www.amnesty.de/artikel-14-asylrecht>>.

Brickner, Irene: „Remigration“: Wie Rechtsextreme ihre Vertreibungspläne verharmlosen. STANDARD am 12.01.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000202812/remigration-wie-rechtsextreme-ihre-vertreibungsplaene-verharmlosen>>.

Brodnig, Ingrid: unzensuriert.at. Wie die FPÖ-nahe Site systematisch Stimmung macht. Profil am: 30.11.2016. Online unter: <<https://www.profil.at/oesterreich/wie-fpoe-site-unzensuriertat-stimmung-7709776>>.

Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl: Ablauf Asylverfahren. Online unter: <https://www.bfa.gv.at/201/Ablauf_Asylverfahren/start.aspx>.

Bundesamt für Verfassungsschutz: Großer Austausch. Online unter: <<https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/glossareintraege/DE/G/grosser-austausch.html>>.

Bundeskanzleramt der Republik Österreich: Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Symbole-Gesetz, Fassung vom 08.07.2024. Rechtsinformationssystem des Bundes. Online unter: <<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009040>>.

Bundeszentrale für politische Bildung: Glossar. Völkisch. Online unter: <<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500819/voelkisch/>>.

Bundeszentrale für Politische Bildung – Redaktion: Rechtsextremismus. Internationale Netzwerke. Online unter: <<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/41536/internationale-netzwerke/>>.

Coster, Helen & Hu, Krystal: Who funded Trump's Truth Social? Reuters am 28.10.2022. Online unter: <<https://www.reuters.com/technology/who-funded-trumps-truth-social-some-answers-2022-10-28/>>.

Der Spiegel-Redaktion: Trumps Betrugsmärchen. Fast ein Viertel der Amerikaner hält Wahl 2020 für gestohlen. DER SPIEGEL am 25.05.2021. Online unter: <<https://www.spiegel.de/ausland/us-wahl-2020-fast-ein-viertel-der-amerikaner-haelt-wahl-fuer-gestohlen-a-1ab5edda-8a4b-42b2-85eb-f30b1012031b>>.

Deutsche Welle – Redaktion: Urteil: Identitäre Bewegung ist „rechtsextrem“. Deutsche Welle am 23.06.202. Online unter: <<https://www.dw.com/de/identit%C3%A4re-bewegung-darf-gesichert-rechtsextrem-genannt-werden/a-53908869>>.

Die Presse – Verlagsredaktion: 18. Februar: FPÖ lädt zum „Politischen Aschermittwoch“. Die Presse am: 19.01.2015. Online unter: <<https://www.diepresse.com/4642224/18februar-fpoe-laedt-zum-politischen-aschermittwoch>>.

Die Presse – Verlagsredaktion: Asyl: „Recht muss Politik folgen, nicht Politik dem Recht“. Die Presse am 23.02.2019. Online unter: <<https://www.diepresse.com/5566984/asyl-recht-muss-politik-folgen-nicht-politik-dem-recht>>.

Die Presse - Verlagsredaktion: FPÖ-Film: „Umvolkung ist eingetreten“. Die Presse am 21.10.2013. Online unter: <<https://www.diepresse.com/1444574/fpoe-film-umvolkung-ist-eingetreten>>.

Die Presse – Verlagsredaktion: Reuters News Report. Österreicher vertrauen Nachrichten weniger denn je. Die Presse am 17.06.2024. Online unter: <<https://www.diepresse.com/18573258/oesterreicher-vertrauen-nachrichten-weniger-denn-je>>.

Vgl. Doemens, Karl: Donald Trump und der Sturm aufs Kapitol – ein Verrat in 187 Minuten. STANDARD am: 22.07.2022. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000137701499/donald-trump-und-der-sturm-aufs-kapitol-ein-verrat-in>>.

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes: Aktivitäten. Identitäre Bewegung Österreich (IBÖ). Online unter: <<https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/rechtsextreme-organisationen/identitaere-bewegung-oesterreich-iboe/aktivitaeten>>.

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes: Identitäre Bewegung Österreich (IBÖ). Online unter: <<https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/rechtsextreme-organisationen/identitaere-bewegung-oesterreich-iboe>>.

Europäisches Parlament: Ergebnisse der Europawahl 2024. Europäisches Parlament 2024-2029. Online unter: <<https://results.elections.europa.eu/de/>>.

Europäisches Parlament: Ergebnisse der Europawahl 2024. Ergebnisse nach nationaler Partei. Online unter: <<https://results.elections.europa.eu/de/deutschland/>>.

Europäisches Parlament: Ergebnisse der Europawahl 2024. Ergebnisse nach nationaler Partei. Online unter: <<https://results.elections.europa.eu/de/italien/>>.

FPÖ: Mit euch gegen das System. Facebook-Beitrag am 21.05.2024. Online unter: <<https://www.facebook.com/fpoe/videos/mit-euch-gegen-das-system/457043163358011/>>.

FPÖ-TV: Armin Wolf droht Hafenecker live im ORF! 27.06.2024. Online unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=c6-KaifZwlk>>.

FPÖ-TV: FPÖ-Neujahrstreffen 2024 – Die Rede von Herbert Kickl. 13.01.2024. Online unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=SvhsEKQe3eQ>>.

FPÖ-TV: Kickls Kampfansage: Die Einheitspartei hat ausgedient! 01.06.2024. Online unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=n1IEhhp8U8>>.

Freiheitliche Jugend Oberösterreich: Der demographische Wandel in Österreich. Online unter: <bevoelkerungsaustausch.at>.

Freiheitliche Partei Österreich: Forderungen. Online unter: <<https://www.fpoe.at/eu-wahl-2024/forderungen/>>.

Freiheitliche Partei Österreichs: Gender-Wahnsinn hat noch keiner einzigen Frau geholfen. FPÖ am 20.03.2024. Online unter: <<https://www.fpoe.at/artikel/gender-wahnsinn-hat-noch-keiner-einzigen-frau-geholfen/>>.

Freiheitliche Partei Österreich: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November: Gewaltschutz neu denken. FPÖ am: 24.11.2023. Online unter: <<https://www.fpoe.at/artikel/internationaler-tag-gegen-gewalt-an-frauen-am-25-november-gewaltschutz-neu-denken/>>.

Gaigg, Vanessa & Pucher, Johannes: Zehntausende bei Demo gegen Corona-Maßnahmen: Rechtsextreme als Anführer. STANDARD am: 20.11.2021. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000131307965/zehntausende-bei-demo-gegen-corona-massnahmen-rechtsextreme-als-anfuehrer>>.

Gensing, Patrick: Trump auf Twitter. Von „Covfefe“ bis zur offenen Hetze. Tagesschau am: 29.05.2020. Online unter: <<https://www.tagesschau.de/faktenfinder/trump-twitter-159.html>>.

Gesellschaft für deutsche Sprache e.V.: Herkunft von Gutmensch. In: Der Sprachdienst 2-3, 2006. Online unter: <<https://gfds.de/gutmensch/#>>.

Ghelli, Fabio: Wie sollen Medien mit Rechtspopulisten umgehen? Mediendienst Integration am: 12.10.2017. Online unter: <<https://mediendienst-integration.de/artikel/wie-sollen-medien-mit-rechtspopulisten-umgehen.html>>.

Grabner, Philipp: 98,67 Prozent: Landbauer bleibt FPÖ Niederösterreich-Chef. NÖn.at am: 15.06.2024. Online unter: <<https://www.noen.at/niederoesterreich/politik/parteitag-in-tulln-98-67-prozent-landbauer-bleibt-fpoe-niederoesterreich-chef-426498004>>.

GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus: George Soros. 2021. GRA: 2021. Online unter: <<https://www.gra.ch/bildung/glossar/georgesoros/>>.

Heckmann, Christine: Frankreich. Die Identitäre Bewegung: jung, vernetzt, rechts. Deutschlandfunk am 20.11.2014. Online unter: <<https://www.deutschlandfunk.de/frankreich-die-identitaere-bewegung-jung-vernetzt-rechts-100.html>>.

Ingold, Simon M.: Wokeness heisst die gesteigerte Form der Political Correctness: Sei wach, richte über andere und fühle dich gut dabei. Neue Zürcher Zeitung am 20.01.2020. Online unter: <<https://www.nzz.ch/feuilleton/rokeness-gesteigerte-form-der-political-correctness-ld.1534531>>.

Janson, Matthias: Stromerzeugung. Erneuerbare Energie oft günstiger als konventionelle. Statista am: 21.02.2022. Online unter: <<https://de.statista.com/infografik/26886/stromgestehungskosten-fuer-erneuerbare-energien-und-konventionelle-kraftwerke-in-deutschland/>>.

Jeitler, Constanze: Rechtspopulisten und der Umweltschutz: Mit Hausverstand und Verschwörungstheorien die Welt retten. STANDARD am 23.09.2021. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000129817949/rechtspopulisten-und-der-umweltschutz-mit-hausverstand-und-verschwoerungstheorien-die-welt>>.

Keinzel, Sebastian et al.: 1980 musste man für einen Supermarkteinkauf noch doppelt so lange arbeiten. STANDARD am: 28.11.2021. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000131400341/1980-musste-man-fuer-einen-supermarkteinkauf-noch-doppelt-so-lange>>.

Klühspies, Anna & Kagermeier, Elisabeth: #Faktenfuchs: Die Verschwörungstheorie zu „The Great Reset“. Bayerischer Rundfunk am 21.05.2021. Online unter: <<https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/faktenfuchs-die-verschwoerungstheorie-the-great-reset,SY2OK1r>>.

Kurier.at – Redaktion: FPÖ-Präsidiumsklausur: Kickl erhebt neuerlich Kanzleranspruch. Kurier.at am: 23.03.2023. Online unter: <<https://kurier.at/politik/inland/fpoe-praesidiumsklausur-kickl-erhebt-neuerlich-kanzleranspruch/402375672>>.

Matzinger, Dominik: Der „Volkskanzler“ und warum Kickl einer sein will. Wiener Zeitung am: 28.01.2024. Online unter: <<https://www.wienerzeitung.at/a/der-volkskanzler-und-warum-kickl-einer-sein-will>>.

Mauthausen Komitee Österreich: Broschüre „Viele Einzelfälle = Ein Muster“. Online unter: <<https://www.mkoe.at/rechtsextremismus/broschuere-viele-einzelfaelle-ein-muster>>.

Mayer, Thomas: Asylverfahren. EU-Höchststrichter verurteilen Ungarn zu Strafe von 200 Millionen Euro. STANDARD am: 13.06.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000224170/eu-hoechststrichter-verurteilen-ungarn-zu-strafe-von-200-millionen-euro>>.

Mayer, Thomas: FPÖ zeigt bei Kommissarsvorschlag Missachtung für EU und Verfassung. STANDARD am: 12.06.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000224008/fpoe-zeigt-bei-kommissarsvorschlag-missachtung-fuer-eu-und-verfassung>>.

Mijnssen, Ivo: Wenn Österreichs Rechtsextreme von der Zukunft träumen, sehen sie den „Hitlerbalkon“. Neue Zürcher Zeitung am: 09.09.2023. Online unter: <<https://www.nzz.ch/international/oesterreich-junge-fpoe-inszeniert-den-hitlerbalkon-und-sorgt-damit-fuer-empoeuerung-ld.1755189>>.

Misik, Robert: Rechtspopulismus und Medien – eine nicht immer widerwillige Symbiose. Heinrich Böll Stiftung am: 07.08.2012. Online unter: <<https://www.boell.de/de/demokratie/parteidemokratie-rechtspopulismus-medien-15225.html>>.

Vgl. Mitteldeutscher Rundfunk Aktuell: Hintergrund. Das „Compact“ Magazin – wer dahinter steckt und was das Verbot bedeutet. Mitteldeutscher Rundfunk am 18.07.2024. Online unter: <<https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/politik/compact-magazin-tv-rechtsextrem-inhalt-bedeutung-verbot-100.html>>.

Mitteldeutscher Rundfunk – Wissensredaktion: Politikwissenschaftler: „Bündnis Sarah Wagenknecht“ ist eine populistische Partei. MDR Wissen am 18.06.2024. Online unter: <<https://www.mdr.de/wissen/psychologie-sozialwissenschaften/Buendnis-Sarah-Wagenknecht-offenbar-populistischste-Partei-100.html>>.

Nabert, Alexander & Meyer-Fünffinger, Arne: Wie sich Rechtsextremisten auf Telegram mit Spenden finanzieren. Bayerischer Rundfunk am 11.09.2023. Online unter: <<https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/wie-sich-rechtsextremisten-auf-telegram-mit-spenden-finanzieren,TpRhXL3>>.

News-Redaktion: NEWS exklusiv: Neue Strache „Wehrsport“-Fotos. OTS am 10.09.2008. Online unter: https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20080910_OTS0225/news-exklusiv-neue-strache-wehrsport-fotos-anhang.

Oberösterreichische Nachrichten – Redaktion: Kickl schimpft über Babler: „Linker Vogel aus Traiskirchen“. OÖNachrichten am: 13.06.2023. Online unter: <https://www.nachrichten.at/politik/innenpolitik/kickl-schimpft-ueber-babler-linker-vogel-aus-traiskirchen;art385,3845965>.

OE24.TV: 1. Mai 2024. Die Parteirede von Herbert Kickl. 03.05.2024. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=Gx7J82gPHil>.

OE24.TV: Der politische Aschermittwoch: „Bis dato noch kein Politikverbot“ / Rede von Herbert Kickl. 14.02.2024. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ydTMFyIKP6E>.

Oe24-Redaktion: Schlagabtausch. Wilder Streit um „Grindig“-Sager von Kickl. Oe24 am: 13.03.2024. Online unter: <https://www.oe24.at/oesterreich/politik/wilder-streit-um-grindig-sager-von-kickl/588730541>.

Oe24 – Redaktion: Umfrage: FPÖ verliert, bleibt aber auf Platz 1. oe24.at am: 11.01.2024. Online unter: <https://www.oe24.at/oesterreich/politik/aktuell/umfrage-fpoe-verliert-bleibt-aber-auf-platz-1/581589520>.

Österreichischer Rundfunk – Redaktion: FPÖ läutet „Gegen das System“-Tour ein. ORF.at am: 24.05.2024. Online unter: <https://orf.at/stories/3358688/>.

Österreichischer Rundfunk – Redaktion: Neue Hinweise auf Straches Vergangenheit in rechter Szene. Orf.at am: 04.06.2019. Online unter: <https://orf.at/stories/3125669/>.

Österreichischer Rundfunk – Redaktion: Rohes Haus. Ton im Nationalrat eher hart denn zart. ORF.at am: 09.07.2024. Online unter: <https://orf.at/stories/3362281/>.

Österreichischer Rundfunk - Redaktion: YouTube sperrt Konten von rechtsextremen Identitären. ORF.at-news am 14.07.2020. Online unter: <https://orf.at/stories/3173486/>.

Österreich zuerst: Herbert Kickl – Rede am Landesparteitag der FPÖ Niederösterreich – 15.6.2024. 16.06.2024. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=pWK8S58bhys>.

Österreich zuerst: Herbert Kickl – ZIB 2 Jahreswechselinterview – 28.12.2021. 29.12.2021 Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=XZGNojDIOPI>.

Ott, Gwen: Die Spinnen, die Schweine. Der antisemitische Zoo. BELLTOWER News am: 14.07.2021. Online unter: <<https://www.belltower.news/die-spinnen-die-schweine-der-antisemitische-zoo-118583/>>.

OUTTV – Redaktion: Hilfe, das Argument „Schützt die Kinder“ ist zurück. Wie sollen wir damit umgehen? OUTTV am: 13.04.2023. Online unter: <https://www.out.tv/de_AT/news/hilfe-das-argument-schuetzt-die-kinder-ist-zurueck-wie-sollen-wir-damit-umgehen>.

Panny, Sebastian: Einheitspartei, Remigration und Tiefer Staat: Ein Wörterbuch rechtsextremer Begriffe. Momentum Institut am: 02.07.2024. Online unter: <<https://www.moment.at/story/woerterbuch-rechtsextreme-begriffe/>>.

Pelinka, Anton: FPÖ: Von der Alt-Nazi-Partei zum Prototyp des europäischen Rechtspopulismus. Bundeszentrale für Politische Bildung am 06.01.2017. Online unter: <<https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/239915/fpoe-von-der-alt-nazi-partei-zum-prototyp-des-europaeischen-rechtspopulismus/>>.

Rauscher, Hans & Pohl, Ronald: „Systemparteien“, „Volksverrat“, „Ketten brechen“ – Kickl und die Sprache der Nazis. STANDARD am 21.01.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000203911/systemparteien-volksverrat-ketten-brechen-kickl-und-die-sprache-der-nazis>>.

Riss, Karin: Heinz-Christian Strache: „Drei Bier“ und Paintball, das war einmal. STANDARD am 16.10.2017. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000066131957/heinz-christian-strache-drei-bier-und-paintball-das-war-einmal>>.

Ruep et al.: Blaue „Ausrutscher“. Die 100 Einzelfälle, seit Herbert Kickl an der FPÖ-Spitze steht. STANDARD am 01.06.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000221864/die-100-einzelfaelle-seit-herbert-kickl-an-der-fpoe-spitze-steht>>.

Sauvageot, Philine: „Remigration“ ist Unwort des Jahres 2023 – Rechtsextreme Sprache ist längst salonfähig. Südwestrundfunk am: 15.01.2024. Online unter: <<https://www.swr.de/swrkultur/leben-und-gesellschaft/remigration-unwort-des-jahres-2023-rechtsextreme-sprache-ist-laengst-ingesickert-100.html>>.

Schinnerl, I.: Kickl, Herbert. TU Graz – Austria-Forum. Online unter: <https://austria-forum.org/af/Biographien/Kickl%2C_Herbert>.

Schwarz-Friesel, Monika: „Aktuelle Manifestationen von Antisemitismus: Judenhass zwischen Kontinuität und Wandel. München: Vortrag am 25.07.2018. Online unter:

<https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/1905_manifestationenantismismus.pdf>.

Seidl, Conrad: FPÖ ist beliebteste Partei in der Arbeiterschaft. STANDARD am: 29.04.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000217769/fpoe-ist-beliebteste-partei-in-der-arbeiterschaft>>.

Seidl, Conrad: Freiheitliche Wähler. Was Wähler zur FPÖ treibt – und wie man sie wieder zurückholen kann. STANDARD am: 06.02.2023. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000143126299/was-waehler-zur-fpoe-treibt-und-wie-man-sie-wieder>>.

Sennhauser, Michael: Cancel Culture und das ZFF. Winnetou: Wenn sich Erwachsene über einen Kinderfilm streiten. SRF am: 29.09.2022. Online unter: <<https://www.srf.ch/kultur/film-serien/cancel-culture-und-das-zff-winnetou-wenn-sich-erwachsene-ueber-einen-kinderfilm-streiten>>.

Spalinger, Andrea: Grillos Populisten drängen an die Macht. Neue Zürcher Zeitung – 23.01.2018. Online unter: <<https://www.nzz.ch/international/grillos-populisten-wollen-an-die-macht-ld.1349176>>.

Standard Verlagsgesellschaft – Redaktion: FPÖ-Obmann Kickl propagierte zum 1. Mai einmal mehr die „Festung Österreich“. STANDARD am: 01.05.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000218346/fpoe-chef-kickl-propagierte-zum-1-mai-einmal-mehr-die-festung-oesterreich>>.

Standard Verlagsgesellschaft – Redaktion: Kickl im „ZiB 2“-Interview: SPÖ sieht „rechtsextremen Frontalangriff“ auf Demokratie. STANDARD am 11.01.2024. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000202688/kickl-im-zib-2-interview-spoee-sieht-rechtsextremen-frontalangriff-auf-demokratie>>.

Standard Verlagsgesellschaft – Redaktion: Nachlese: Strache plant Säbelduell. STANDARD am 30.11.2004. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/1857758/nachlese-strache-plant-saebelduell>>.

Standard Verlagsgesellschaft – Redaktion: Nur Einzelfälle? Die lange Liste rechter Ausrutscher. STANDARD am 23.04.2019. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000072943520/nur-einzelfaelle-die-lange-liste-rechter-ausrutscher>>.

Standard Verlagsgesellschaft - Redaktion: „Nur Hass und Hetze“: Kickls Beleidigung gegen Van der Bellen sorgt für Kritik. STANDARD am: 23.02.2023. Online unter:

<<https://www.derstandard.at/story/2000143857240/nur-hass-und-hetze-kickls-van-der-bellen-beleidigung-sorgt>>.

Standard Verlagsgesellschaft – Redaktion: „Was Emily abtreibt, gebärt Aischa“: FPÖ-Jugend in Wien wegen Verhetzung angezeigt. STANDARD am: 21.10.2022. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000140180202/wer-emily-abtreibt-gebaert-aischa-fpoe-jugend-in-wien-wegen>>.

Sulzbacher, Markus: Austausch bei den Identitären: Sellner zieht sich aus der ersten Reihe zurück. STANDARD am 16.02.2023. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000143560458/austausch-bei-den-identitaeren-sellner-zieht-sich-aus-der-ersten>>.

Sulzbacher, Markus: Die Geschichte des Begriffs „Volkskanzler“: Von Hitler bis Kickl. STANDARD am: 30.11.2023. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/3000000197679/die-geschichte-des-begriffs-volkskanzler-von-hitler-bis-kickl>>.

Sulzbacher, Markus: Rechtsextreme Identitäre Bewegung offenbar am Ende. STANDARD am 21.02.2020. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000114822616/rechtsextreme-identitaere-bewegung-offenbar-am-ende>>.

Tamas, Melinda: Das wird man ja wohl noch sagen dürfen. Blog: No more Bullshit. STANDARD am 15.04.2020. Online unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000116432647/das-wird-man-ja-wohl-noch-sagen-duerfen>>.

Verein „Stoppt die Rechten“: FPÖ-Einzelfälle seit Juli 2021. Online unter: <<https://www.stopptdierechten.at/fpoe-einzelfaelle/>>.

Vilimsky, Harald: Green Deal: Auf dem Weg zur Klimadiktatur? fpoe.at am: 13.02.2024. Online unter: <<https://www.fpoe.eu/green-deal-auf-dem-weg-zur-klimadiktatur/>>.

Zeit Online – Redaktion: Kritik an FPÖ-Politiker wegen Nazi-Liederbuch. Zeit Online am 24.01.2018. Online unter: <<https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-01/oesterreich-fpoe-udo-landbauer-burschenschaft-liederbuch-antisemitismus>>.

Zerbes, Jakob: Nationalratswahl 2019. Das sind die neuen Abgeordneten im Nationalrat: In Zahlen, Fakten und Grafiken. Kontrast.at am: 25.10.2019. Online unter: <<https://kontrast.at/neue-abgeordnete-nationalrat-parlament/>>.

Zielke, Lennart: Dresdner CDU-Politiker macht sich selbst zum Comic. TAG 24 am: 29.07.2024. Online unter: <<https://www.tag24.de/dresden/politik-wirtschaft/dresdner-cdu-politiker-macht-sich-selbst-zum-comic-3303696>>.

Zöchling, Christina: FPÖ: Drei rechte Finger. Profil am: 28.01.2007. Online unter: <<https://www.profil.at/home/fpoe-drei-finger-162845>>.